

Lausitz Magazin

Zeit für Veränderungen

Ausgabe 20 | Winter 2021/22 | kostenfrei

Sonderthema
**Genuss
& Wellness**
ab S. 94

LIEBLINGSLEKTÜRE

Ein privater Lesemoment
mit Lausitzer Landräten
und ihrem Lieblingsbuch.

WO GÄSTE FREUNDE WERDEN

Wenn Vielfalt und Wandel am Türschild stehen:
Eine Entdeckungsreise durch Lausitzer Gastlichkeit.

ES LIEGT IN UNS

Andre Thess im Interview
zu Energiewendemärchen,
Atomausstieg und Blackout.

Zukunfts- verdächtig

Innovative Lösungen
für eine sichere
Energiewende



Moderne Kraftwerkstechnik trifft auf den Stromspeicher BigBattery, heimischer Bergbau bringt den größten künstlichen See Deutschlands hervor, neue Energielösungen ebnet den Weg in die Zukunft. Mit unserer Erfahrung, Anlagen-Infrastruktur und neuen Geschäftsfeldern bleiben wir ein starker Partner für die deutsche Stromversorgung und die Region.

Sie suchen
einen Partner für die
**Vermarktung Erneuerbarer
Energien** oder **flexible
Energielösungen** für Ihr
Unternehmen?
leag.de/energycubes

→ leag.de

LEAG 

URLAUB IN DER HEIMAT - PERSPEKTIVEN FÜR DIE LAUSITZ

Liebe Leserinnen und Leser,
hinter uns allen liegen kräftezehrende Monate. Und was uns in den kommenden Wochen erwartet, ist leider noch nicht abzusehen. Die Krise hat unser Land noch immer fest im Griff. Die wieder wachsenden Unwägbarkeiten stellen Unternehmer und Bürger wie auch die Politik vor gewaltigen Herausforderungen. Zugleich bin ich mir sicher, wir werden wieder voll durchstarten und zu neuer Stärke zurückfinden. Das gilt für Deutschland insgesamt und insbesondere für die Zukunft als Reiseland. Dafür müssen jetzt die Weichen gestellt werden. Dabei kommt es auf jeden Einzelnen von uns an sowie auf verlässliche Perspektiven für die Betriebe.

Die Corona-Maßnahmen treffen das Gastgewerbe erneut besonders schwer. Seit März 2020 war unsere Branche insgesamt neun Monate bundesweit komplett im Lockdown. Die wirtschaftlichen Folgen sind verheerend. Zugleich sehen wir, wie die Gastgeber mit unternehmerischem Mut, beeindruckender Innovationskraft und unglaublicher Flexibilität sowie viel Gespür für ihre Gäste und Mitarbeiter um ihr Überleben kämpften. Dabei haben sie weiteren Anspruch auf staatlichen Schadensersatz. Keine Frage, die Politik hat die Branche nicht im Stich gelassen. Die Corona-Hilfen waren richtig, wichtig und nur konsequent. Ohne sie hätten zigtausende Betriebe nicht überlebt. Im zweiten Jahr der Pandemie braucht es jetzt verbesserte und nachjustierte Hilfen für alle betroffenen Unternehmen – jetzt unbedingt unabhängig von Umsatzgröße und Mitarbeiterzahl.

Es geht um die Zukunft einer gesamten Branche, um den Erhalt der touristischen Infrastruktur und gastronomischen Kultur in unserem Land, auch hier in der einmaligen Lausitz. Wer wüsste die Bedeutung des Gastgewerbes besser einzuschätzen als die Menschen in einer sich wandelnden Region, die insbesondere auch auf Tourismus und Kultur als Hoffnungsträger setzt? Unsere Betriebe sind die Visitenkarte für die Besucher der Lausitz aus Nah und Fern. Zugleich sind unsere Betriebe für das gesellschaftliche Miteinander und die Lebensqualität der Menschen in den Städten und Gemeinden unverzichtbar. Fest verwurzelt in der östlichsten Ecke der Republik sind unsere Restaurants und Hotels wichtige Wirtschaftsfaktoren. Die positiven Impulse des Tourismus strahlen auch in andere Branchen wie Handel, Handwerk und Landwirtschaft aus.

Viele Menschen haben die enorme Vielfalt des Reiselandes Deutschland neu für sich entdeckt und schätzen gelernt. Vom Interesse am Urlaub in der Heimat profitieren gerade auch Regionen abseits der allseits bekannten und gut gefüllten Tourismuspfade, dabei nicht weniger reizvoll – wie die Lausitz, die vom Spreewald bis zum Zittauer Gebirge mit einmaligen Landschaften und geschichtsträchtigen Städten überzeugt. Der Trend zum Deutschlandurlaub und zum erdgebundenen Reisen wird sich nicht nur weiter verstärken, er wird einen Hype erfahren. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen. Ein klares Profil und eine konsequente Positionierung als Region und als einzelnes Haus sind dabei wichtiger denn je. Die

Erfahrungen aus den Sommermonaten 2020 und 2021 mit einer guten touristischen und privaten Nachfrage machen Mut. Aspekte wie Nachhaltigkeit, Heimat, Vertrautheit, Sicherheit und Qualität stehen hoch im Kurs. Hier können die Gastronomen und Hoteliers der Lausitz entscheidend punkten.

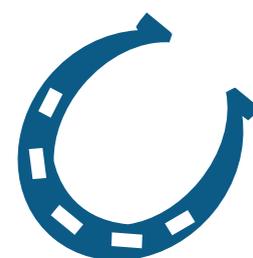
Wir Gastgeber bleiben deshalb trotz aller aktuellen Herausforderungen zuversichtlich. Das Gastgewerbe ist und bleibt eine Zukunftsbranche. Voraussetzung dafür ist eine Politik, die die große wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der Branche erkennt, wertschätzt und danach handelt. ☒



Otto Lindner

*Stellv. Präsident DEHOGA Bundesverband
Vors. Hotelverband Deutschland (IHA)
Vorstand Lindner Hotels AG
(35 Häuser in 7 Ländern,
u.a. Lindner Congress Hotel Cottbus)*

 **Consult
Treuhand**
Steuerberatungsgesellschaft



Tritt ein, bring Glück herein

Würden Sie so einen Finanzbeamten begrüßen? Sicher kennen Sie diesen Ausdruck für einen guten Haussegen. In Beherbergung und Gastronomie ist er noch immer zu Hause. Er gilt jenen, die angemeldet und gern gesehen sind. Aber machen Sie sich nichts vor, der Staat sichert Finanzbeamten immer mehr Zutritt. Glück bringt das nicht und auch keinen Haussegen. Der Fiskus schröpft immer mehr vermeintliches Vermögen bis hin zur Rente.

Gern beraten wir Sie, wie man den Eintritt an der richtigen Stelle vermeidet und Glück wahrt. Und am Ende einmal mehr der Gastronomie, der Hotellerie und dem eigenen Lebensglück Gutes tun kann. *Ihr Stefan Burghardt*

Consult Treuhand · Stefan Burghardt, Steuerberater

Bautzener Straße 10 · 03046 Cottbus · Telefon: 0355 - 79 51 56 · Mail: info@consult-steuerberatung.de

Inhaltsverzeichnis



Die verrückte Pücklerstadt

Wow! Wer hätte das zum Start der Pücklerstadt vor vier Jahren gedacht?! Damals erhielt Cottbus in den Medien das Etikett einer Stadt am Rande des Abgrunds. Heute gilt Cottbus als Boomtown des Ostens! Vom Aufbruch künden auch die Geschichten über Visionäre des verrückten Städtchens. Diesmal greifen wir nach den Sternen und reisen um die halbe Welt. Noch mehr dieser Geschichten erzählt www.puecklerstadt.de. Seite 28

WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN

ab Seite 8

REGION

Serie: Reskilling Lausitz
Seite 20



Führungswechsel im Herzzentrum

Seite 22

Nachfolge bei KSC Anlagenbau

Seite 23

Holzzentrum Wöhlk

Seite 26

DIE VERRÜCKTE PÜCKLERSTADT

Seite 28

Kolumne: Dr. Hermann Borghorst

Seite 34

NACHRICHTEN AUS DER WIRTSCHAFTSREGION

ab Seite 36

REVIERTRANSFER LAUSITZ

Die Geschichte vom gerechten Übergang

Seite 40





ZU GAST BEI FREUNDEN

Eine Reise durch das
Lausitzer Gastgewerbe

ab Seite 70



TITELTHEMA: ZU GAST BEI FREUNDEN

ab Seite 70

Parhotel & Spa Cottbus
Seite 77

ERIDES – stilvolles Interieur
Seite 80

Erholung in Frack & Bademantel
Seite 83

Mitbestimmung liefert Firmen Erfolg
Seite 53

Nachrichten aus Schwarze Pumpe
Seite 54

Dekarbonisierung wird messbar
Seite 55

Ein echter Green Deal Lausitz
Seite 56

Auf Kurs zur Klimaneutralität
Seite 58

ENERGIEWENDE-SERIE
Interview mit Prof. Andre Thess
Seite 60

RÜCKKEHRER
Neuanfang in der Boomregion
Seite 66

Ihre Halle als Filmlocation.

Bieten Sie Ihren Firmenstandort
in der lokalen Service-Datenbank
des Filmbüros Görlitz an:
filmbuero-goerlitz.de/datenbank



Nutzen Sie auch
die Möglichkeit, Ihre
Leistungen oder Ihr
privates Zuhause
anzubieten.





Der erste Lausitzer Whisky

Ein feiner Geist sorgt für einen eben-
solchen. Martin Wagner präsentiert
seinen ersten hausgemachten Whisky.
Seite 99

Gastlichkeit im Spree-Waldhotel
Seite 85

Tagen in Pücklers Kulturhotel
Seite 87

Klinkmüller: die Kulinarik-Marke
Seite 89

Jimmys Diner meets Wotschofska
Seite 92

GENUSS & WELLNESS
ab Seite 94



Per Wohnmobil in den Spreewald

Unser Motor-Spezial widmet sich der Er-
klärung der Unabhängigkeit. Fünf Wohn-
mobile treffen sich am Spreewald-Fließ.
Seite 112

FOTOS: PAUL GLASER
ab Seite 100

SPEZIAL: RUND UM FINANZEN
ab Seite 104

MOTOR-SPEZIAL
ab Seite 112

Autohaus Ströhla
Seite 118

TG Autohandel / Ferrari
Seite 120/122



Lesezeit mit Landräten

Sechs Lausitzer Landräte geben uns Ein-
blicke in ihre Lieblingslektüre, gefolgt von
weiteren persönlichen Buchempfehlungen.
Seite 134

UNTERWEGS: KIRCHEN & KLÖSTER
ab Seite 124

KULTURVOLL
Lesezeit mit Landräten
ab Seite 134

Essays: Ich und die Lausitzen
ab Seite 144

Premierenspiegel & Ausstellungsspiegel
Seite 146

Finanztipp & Lieblingsort
Seite 150



**Tempora mutantur et
nos mutamur in illis:
Die Zeiten ändern sich und
wir ändern uns mit ihnen.**

Getreu dem Motto betreiben wir eine
gemeinsame Kanzlei für Wirtschaftsprüfung,
Steuerberatung und Rechtsberatung.

Unsere Stärke liegt in der persönlichen
Betreuung unserer Mandanten mit hoher
fachlicher Kompetenz, mit hohem persönlichem
Einsatz und Engagement durch unsere Kanzlei.

Die persönliche Beratung ist unser Motto.

Muthmann, Schäfers & Kollegen
Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung · Rechtsberatung



Foto: Paul Glaser

Coverstory

Die Wesensmerkmale der Lausitz spiegeln sich auch in ihrer Gastlichkeit. Wohl kein weiterer Landstrich steht so sehr für Vielfalt und Wandel. Während anderswo Traditionshäuser einladen, gibt es hier noch den ebenso wilden wie sinnlichen Osten zu erleben. Von Olympiasieger Rene Klinkmüller, der gleich mehrfach für Akzente in der Gastronomie sorgt bis zu jungen Hotels mit einzigartigen Konzepten – wie die Spreewelten im Spreewald, das Parkhotel & Spa in Cottbus oder die Insel der Sinne vor den Toren von Görlitz. Die Gastgeber der zwei Letztgenannten geben dieser Ausgabe ein Gesicht – Ina Lachmann und Gerd Mielke sind eine Bereicherung für die Lausitzer Hotellerie und Gastronomie, der sich das Titelthema dieser Ausgabe widmet: **ab Seite 70.**

Entstanden ist das Titelfoto am Privatstrand auf der Insel der Sinne. Wir erwischten zum Glück den ersten Flockentag des Jahres – er gibt dem Hotel eine winterliche Note und lässt gleichzeitig das Gefühl eines Seelenwärmers anklingen, der so gut zur Ausrichtung dieses besonderen Hauses passt. Gerd Mielke war im Spätherbst 2017 der wohl erste Besucher auf der Insel der Sinne. Damals war das Hotel noch eine Baustelle und sein eigenes Hotel, das Parkhotel & Spa Cottbus, allenfalls eine Planskizze. Beim Wiedersehen hat er voller Stolz sein neues Hotelprospekt mitgebracht, das beide Häuser auf ungewöhnliche Weise verbindet. Mehr zur Insel der Sinne und zum Cottbuser Parkhotel finden Sie **auf S. 77 bzw. S. 95.**

Das verbindende Element der zwei Häuser steht auf dem Titelfoto hinter der Kamera: Paul Glaser. Auf der Insel der Sinne liebevoll als „Inselfotograf“ eingemeindet, hat er jüngst auch das Parkhotel & Spa Cottbus für das neue Hotelprospekt in Szene gesetzt. Der Görlitzer Fotograf hat sowohl in der Business-Fotografie als auch in Momentaufnahmen von Menschen und Events seine eigene Handschrift entwickelt. Die Fotografie wurde ihm von seiner Oma in die Wiege gelegt – mit der DNA beruflicher Leidenschaft und einer analogen Practica. Wer mag, kann auf seiner Seite einen einzigartigen Wandkalender mit wunderschönen Motiven aus der Lausitz ordern. Mehr aus der Bilderwelt von Paul Glaser sehen Sie **ab Seite 100.** ☒

Sonnenenergie für Chemieproduktion

BASF und enviaM errichten Solarpark in Schwarzheide

Der Chemiapark Schwarzheide erhält einen Solarpark. Das haben die Unternehmen BASF und enviaM Anfang Dezember bei der Unterzeichnung eines entsprechenden Kooperationsvertrags verkündet. Der Solarpark soll in unmittelbarer Nähe zum Werksgelände der BASF in Schwarzheide auf einer Fläche von 24 Hektar entstehen. Rund 52.000 Photovoltaikmodule werden hier künftig grünen Strom für den Lausitzer Produktionsstandort der BASF liefern. Die beiden Unternehmen wollen ein Joint Venture gründen, um das Vorhaben umzusetzen. Sie investieren 13 Millionen Euro. Die zuständigen Kartellbehörden müssen dem Projekt noch zustimmen. Anfang 2022 soll Baustart sein, Inbetriebnahme bereits Mitte kommenden Jahres. Mit



Jürgen Fuchs (li.), Vorsitzender der Geschäftsführung der BASF Schwarzheide und Dr. Stephan Lowis, Vorstandsvorsitzender der enviaM, bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags für den gemeinsamen Bau und Betrieb eines Solarparks in Schwarzheide.

einer erwarteten Stromproduktion von 25 Gigawattstunden pro Jahr soll vor allem die im Bau befindliche Anlage zur

Herstellung von Kathodenmaterialien für die Batterieproduktion mit Strom versorgt werden. ☒

Redaktionelle Anzeige

Zwei echte Lausitzer für Sie unterwegs.

Volle Unterstützung in Ihrem Lager mit Jungheinrich.

Als eine der wichtigsten Energie- und Industrieregionen Ostdeutschlands besticht die Lausitz wirtschaftlich vor allem mit Vielfalt. Von kleineren Logistikdienstleistern bis hin zu Großunternehmen aus der Handels, Kunststoff- und Chemiebranche – in der Lausitz bewegt sich so einiges. Und mittendrin unsere Jungheinrich Experten – zwei echte Lausitzer. Sebastian Melde aus Kolkwitz kümmert sich gemeinsam mit Sebastian Lewa aus Hoyerswerda um Ihre

Logistikbedarfe in der Region. Lassen Sie sich Ihr Lager inklusive aller Logistikprozesse optimieren, so wie bspw. bei unserem Kunden barth Logistiksysteme in Cottbus. Hier setzt unser Kunde auf ein Jungheinrich-Rundum-sorglos-Paket mit Hochhubwagen, Gabelstaplern, mehreren Hochregalstaplern und Hochregalanlage sowie unserem bewährten Full-Service.

www.jungheinrich.de ☒



Sebastian Melde
Fachberater Serie
M +49 (171) 6948356
sebastian.melde@jungheinrich.de



Sebastian Lewa
Fachberater Logistiksysteme
M +49 (170) 6190867
sebastian.lewa@jungheinrich.de

Per eBay-Kleinanzeige zum Lausitzer Landwirt

Kai Schneider erfüllte sich seinen Lebenstraum mithilfe der Bürgschaftsbank Brandenburg



Ausgerechnet ein Ostfrieser gründete vor zwei Jahren die erste Freiland-Schweinehaltung in der Lausitz. Kai Schneider, gelernter Landwirt, war bereits in leitender Funktion bei einer großen Tierhaltung, als er in eBay-Kleinanzeigen nach Gartenmöbeln stöberte und das Verkaufsgesuch für einen Landhof in der Lausitz entdeckte – genau in jener Gegend, in der die Wurzeln seiner Familie liegen. Nach der Hofbesichtigung ging er mit seiner Idee einer Freilandschweinezucht zu

einer Lausitzer Bank. „Ganz blauäugig“, wie er sich erinnert, denn die Bank fand die Idee zwar toll, hatte jedoch Bedenken. Mit Hilfe einer Bürgschaft der Bürgschaftsbank konnte er am Ende 500.000 Euro für Hof und Land investieren. Die ersten 100 Schweine für den Premieren-Durchgang kamen in diesem Sommer aufs Freiland, künftig sollen es 1.300 sein. Einen Einblick in den nachhaltigen Betrieb und die Vision des 27-Jährigen gibt es unter: www.klettwitzer-freilandschweine.de ☒

KREDITSICHERHEITEN
FÜR **NACHFOLGE-**
FINANZIERUNGEN

ERFOLGREICH STARTEN
MIT BÜRGSCHAFTEN



Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH
Schwarzschildstr. 94 | 14480 Potsdam

Tel.: +49 331 64963-0
Fax: +49 331 64963-21

E-Mail: info@bb-br.de
Web: www.bb-br.de



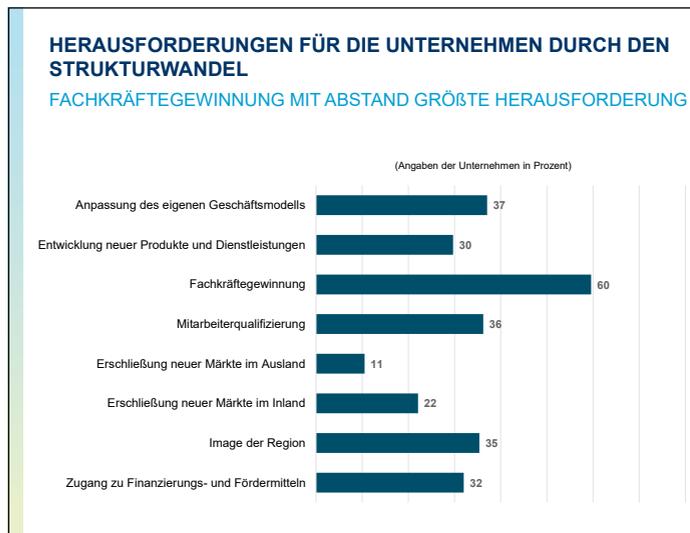
BERATUNGSTAG

für Existenzgründer,
Nachfolger, Unternehmer,
Berater und Kreditinstitute

Mittwochs 12 bis 17 Uhr
Telefonische Anmeldung:
0331-649 63 0

Verbessertes Investitionsklima, zurückhaltende Geschäftsaussichten

Die Kammern haben den jüngsten Konjunkturbericht Lausitz vorgestellt



Quelle: Konjunkturreport Lausitz 2021, IHK Dresden, IHK Cottbus

Die Unternehmen in der Lausitz blicken weiter mit Vorsicht in die Zukunft. Zwar sind die Einschätzungen der aktuellen und künftigen Geschäftslage weiterhin verhalten, aber deutlich optimistischer als noch im Frühjahr. Das ist das Ergebnis des im November vorgelegten Konjunkturberichts Lausitz, für den die Industrie- und Handelskammern in Cottbus und Dresden zwei Mal jährlich ihre Mitgliedsunternehmen befragen. Demnach nähert sich die Einschätzung der Geschäftslage nach knapp zwei Jahren Pandemie

wieder langsam von unten dem Niveau von vor der Corona-Krise an. Die größten Unsicherheitsfaktoren für die Unternehmen sind derzeit der Mangel an Fachkräften, die steigenden Rohstoff- und Energiepreise sowie Lieferengpässe und die steigende Inflationsrate. Für den Strukturwandel sieht sich die Mehrheit der Unternehmen gut aufgestellt. Allerdings wird das Management der Politik kritisch eingeschätzt. Die Wirtschaft fühlt sich nicht genügend in die Prozesse einbezogen und wünscht sich einen schnelleren

Ausbau der Infrastruktur, insbesondere bei Straße, Schiene und Breitband. IHK-Cottbus-Präsident Jens Warnken fordert daher: „Die neue Bundesregierung muss nun Rahmenbedingungen schaffen, die einen Aufbruch befördern und die Unternehmen nicht ausbremsen. Die Politik muss es schaffen, die Klimapolitik mit der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen zu verbinden und den Menschen in den Kohlerevieren eine verlässliche Perspektive zu geben.“

BVMW Termine Winter 2021

Klimagespräche mit Minister Stübgen

Datum: 13.01.2022, 17-18.30 Uhr

Das neue BVMW Online-Format „Klimagespräche – 90 Minuten für den Brandenburger Mittelstand“ konnte dieses Mal Michael Stübgen, Minister des Innern und für Kommunales, als Gesprächspartner gewinnen. Wie gewohnt gibt es aus erster Hand Informationen zur aktuellen Landespolitik.

Mittelstand trifft Mittelstand

Datum: 10.02.2022

Ort: Rammenau

Das beliebte Veranstaltungsformat führt dieses Mal nach Rammenau. Wie gewohnt erwartet die Teilnehmer ein Einblick in die aktuelle Arbeit des BVMW, die regionale Politik und natürlich in die Unternehmen vor Ort, inklusive Zeit zum Austausch und Netzwerken.

Business-Frühstück

Datum: 25.02.2022, 8-9.30 Uhr

Ort: Best Western Bautzen

In lockerer Frühstücksatmosphäre gibt es Informationen zu aktuellen Themen, Trends und Entwicklungen und die Möglichkeit des ungezwungenen Networkings.

Jahres-Empfang

Datum: 18.03.2022, 8-10 Uhr

Ort: Bautzen

Zum traditionellen Jahresempfang des BVMW Oberlausitz sind Mitglieder und Partner eingeladen. Gemeinsam mit dem Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen und weiteren Partnern aus Politik und Wissenschaft wird ein Abend in sehr ansprechender Atmosphäre gestaltet. Traditionell erfolgt dabei auch ein Dank an die

Sponsoren der Initiative „Die ganze Welt ist Bühne“.

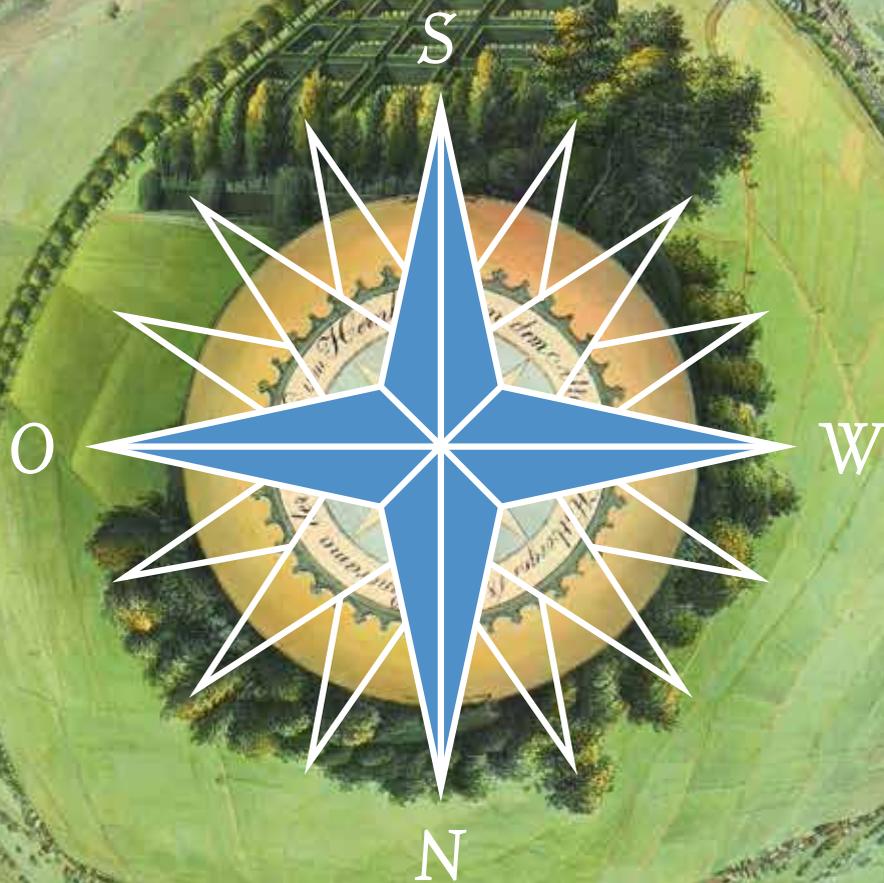
Megaprojekt Deutsche Bahn: Chancen für den regionalen Mittelstand

Datum: 22.03.2022, 16 Uhr

Ort: DB Fahrzeuginstandhaltung GmbH

Nicht weniger als 1,1 Mrd. € sollen in den nächsten zehn Jahren in den Ausbau des DB Instandhaltungswerkes in Cottbus investiert werden. Hallenflächen von ca. 90.000 m² werden entstehen. Insgesamt wird die Mitarbeiterzahl von gegenwärtig 350 auf ca. 1.600 steigen. Zu der Veranstaltung wird Werksleiter Uwe Domke einen exklusiven Einblick in das Projekt „Phönix“ geben sowie Informationen zu Voraussetzungen, möglichen Leistungen und Ansprechpartnern. Im Anschluss besteht die Möglichkeit einer Werksbesichtigung.

AUFBRUCH — NETZ — ERINNERUNG — 300 JAHRE HERRNHUT



Gemeinsame Jubiläumsausstellung
im Völkerkundemuseum Herrnhut

9. April bis 27. November 2022

1722  2022
HERRNHUT

www.300jahreherrnhut.de



Foto: Marco Thierbach

Präsidentin an der Spitze der HWK

Corina Reifenstein folgt auf Peter Dreißig

Corina Reifenstein ist neue Präsidentin der Handwerkskammer Cottbus. Die 53-jährige Bauingenieurin aus Spremberg wurde Anfang Dezember von der Vollversammlung gewählt. Einen zentralen Teil ihrer Arbeit werde die Gewinnung von Nachwuchs und Fachkräften für die Handwerksbetriebe ausmachen, kündigte sie an: „Dazu dienen unter anderem unsere Vorhaben BTZ-Nord und

das Innovative Lernzentrum in Großräschen. Darüber hinaus wird der Strukturwandel unsere gesamte Kraft erfordern. Und gerade jetzt gilt es, die aktuellen Probleme der Pandemie zu mildern. Wir werden es meistern, wenn wir gemeinsam anpacken.“ Reifenstein folgt damit auf Peter Dreißig, der dieses Amt 20 Jahre inne hatte. Er wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. ☒

BTU-Präsidentin offiziell eingeführt

Gesine Grande hat große Ziele für die Universität

Mit einem Jahr Verzögerung ist Prof. Dr. Gesine Grande offiziell in ihr Amt als BTU-Präsidentin eingeführt worden. Sie hatte das Amt bereits im Herbst 2020 übernommen, damals war die Investitur pandemiebedingt ausgefallen. Die neue Präsidentin will in ihrer Amtszeit mehrere Ziele umsetzen. So soll die BTU an Sichtbarkeit und Attraktivität gewinnen, ihr Forschungsprofil weiterentwickeln sowie

Forschung und Drittmittelinnahmen stärken. Die beiden Standorte sollen sich stärker profilieren. Der Zentralcampus in Cottbus wird die technischen und informationswissenschaftlichen Kompetenzen bündeln. Der Standort in Senftenberg wird zum Gesundheitscampus weiterentwickelt und bündelt Themen wie Gesundheitsforschung, Life Sciences und molekulare Medizin. ☒



Domowina mit neuer Geschäftsführerin

Judith Scholze kehrt für das Amt zurück in die Lausitz

Mit Beginn des neuen Jahres 2022 hat die Domowina eine neue Geschäftsführerin: Judith Scholze. Sie folgt Marko Kowar nach, der sich in den Ruhestand begibt. Der Bundesvorstand des Dachverbands der Lausitzer Sorben hat die 42-jährige Diplom-Psychologin Anfang Dezember gewählt. Judith Scholze ist die erste Frau, die in der Geschichte der Domowina diese

Funktion ausübt. Die verheiratete Mutter eines einjährigen Sohns ist seit 2013 Leiterin des Minderheitensekretariats, das die Interessen der vier autochthonen nationalen Minderheiten und Volksgruppen in Deutschland vertritt. Für ihre neue Stelle wird sie von Berlin zurück in die Lausitz kehren. ☒

Eva Wittig übernimmt Görlitzer Wirtschaftsförderung

Die bisherige Marketingleiterin wird Geschäftsführerin der Europastadt

Die Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH bekommt an der Unternehmensspitze eine bereits bekannte Nachfolgerin. Auf Andrea Behr folgt die langjährige Prokuristin Eva Wittig. Sie war nach beruflichen Stationen in Berlin und Dresden 2007 nach Görlitz zurückgekehrt zeichnete bei der Europastadt zuletzt für das Marketing verantwortlich. In einem Auswahlverfahren hatte sie sich gegen 18 Bewerbungen durchgesetzt und übernimmt die Geschäftsführung zum 1. Februar 2022.

Zuletzt hatte Andrea Behr den Posten inne. Sie will sich nach fünf Jahren auf dieser Stelle beruflich neu orientieren. Die Europastadt GmbH wurde 2007 als hundertprozentige Gesellschaft der Stadt Görlitz gegründet. Das Team kümmert sich um Standortmarketing, Wirtschaftsförderung und Tourismusmanagement und hatte zuletzt den Ruf als Filmstadt Görliwood stark ausgebaut, aber auch Unternehmensansiedlungen und -erweiterungen begleitet. ☒



Foto: Paul Gläser

Starke Frauen. Starke Wirtschaft

Interview mit Wirtschaftsminister Jörg Steinbach



Der Wettbewerb startet am 3. Januar zum zehnten Mal: Bis zum 28. Februar haben dann Unternehmerinnen aus Brandenburg die Chance, sich um die Preise „Unternehmerin des Landes Brandenburg 2022“ und „Existenzgründerin des Landes Brandenburg 2022“ zu bewerben. Außerdem können preisverdächtige Unternehmerinnen und Gründerinnen für die Auszeichnung vorgeschlagen werden. Der vom Arbeitsministerium alle zwei Jahre ausgelobte Wettbewerb unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Dietmar Woidke steht dieses Mal unter dem Motto „Starke Frauen. Starke Wirtschaft“. Die Bewerbungsunterlagen sind ab Anfang Januar auf der Website www.ugt-brandenburg.de eingestellt. Der Preis „Unternehmerin des Landes Brandenburg“ ist mit drei Preisgeldern in Höhe von 3.000, 1.500 und 1.000 Euro dotiert, der Preis „Existenzgründerin des Landes Brandenburg“ mit 1.500 Euro. Das Lausitz Magazin sprach mit Jörg Steinbach, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg.

Herr Minister, was ist das Ziel des Wettbewerbs?

Uns geht es darum, die unternehmerischen Potenziale und den Beitrag der brandenburgischen Unternehmerinnen zur guten wirtschaftlichen Entwicklung des Landes sichtbar zu machen sowie ihre Leistungsfähigkeit und Innovationsstärke zu dokumentieren. Denn jede einzelne Unternehmerin, die mit ihrem Betrieb erfolgreich am Markt ist, stärkt die Wirtschaftskraft unseres Landes. Außerdem wollen wir mit den vorgestellten guten Beispielen noch mehr Frauen zum Schritt in die Selbstständigkeit ermutigen.

Ist das notwendig?

Ja. Rund ein Drittel der brandenburgischen Unternehmen werden von Frauen geführt. Aber nach Zahlen des Bonner Instituts für Mittelstandsforschung verharrt der Frauenanteil an der Zahl der Selbstständigen in Brandenburg auch bereits seit einigen Jahren bei eben diesem einen Drittel. Damit liegen wir zwar knapp über dem Bundesdurchschnitt. Aber unser Ziel ist, den Anteil weiter zu erhöhen.

Wie erklären Sie sich, dass Frauen nicht so häufig ein Unternehmen gründen wie Männer?

Vielfach sind es noch immer die Frauen, die für ihre Familie auf ihre Karriere verzichten. Umso mehr gilt es das Engagement derjenigen zu würdigen, die der Doppelbelastung zum Trotz bereit sind, ein Unternehmen zu führen. Selbstständigkeit ist keine Männersache. Wir haben viele Frauen im Land, die erfolgreich selbstständig sind. Dieses Engagement wollen wir zeigen. Dazu trägt der Wettbewerb bei – und das ist auch wichtig. Denn mit ihrer Arbeit beweisen diese Frauen, dass sie den Mut zum unternehmerischen Risiko haben, dass sie anpacken können, dass sie innovativ sind. Damit sind sie Vorbilder für andere Frauen und Mädchen. Ich drücke allen Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen, die sich am Wettbewerb beteiligen, die Daumen – und freue mich schon darauf, sie bei der Preisverleihung im Rahmen des Unternehmerinnen- und Gründerinnentages am 9. Juni 2022 in der Schinkelhalle in Potsdam kennenzulernen.

Welchen Stellenwert hat für Sie der Unternehmerinnen- und Gründerinnentag?

Für einen Wirtschaftsminister gehört die Auszeichnung der Gewinnerinnen unseres Wettbewerbs an diesem Tag zu den wohl angenehmsten Aufgaben. Denn hier zeigt sich wie unter einem Brennglas, dass Brandenburg reich an unternehmerischen Persönlichkeiten ist – egal, ob sie ein Unternehmen neu gegründet oder einen Betrieb übernommen haben. Sie alle haben viel Zeit, Kraft und Ausdauer investiert und verdienen damit Respekt und Anerkennung. Ziel dieser Veranstaltung ist es, Inspiration und Leidenschaft für ein Leben als Unternehmerin zu stiften.

Wer kann sich am Wettbewerb beteiligen?

Zur Teilnahme aufgerufen sind Unternehmerinnen, die mindestens 25 Prozent der Geschäftsanteile halten und die Geschäftsführungsfunktion innehaben, außerdem Kleinstunternehmerinnen sowie Freiberuflerinnen und Solo-Unternehmerinnen und Gründerinnen, die ihren Geschäftssitz im Land Brandenburg haben.

Die aktuelle Corona-Pandemie stellt Unternehmerinnen und Gründerinnen – wie uns alle – vor besondere Herausforderungen...

Das stimmt. Unternehmerinnen tragen in dieser Zeit besondere Verantwortung nicht nur für sich selbst, ihre Familien, ihre Kinder oder beispielsweise pflegebedürftige Angehörige, sondern auch für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Auszubildende und deren Auskommen und Gesundheit. Doch trotz der gegenwärtigen Ungewissheiten zeigt die aktuelle Gewerbestatistik, dass sich viele Jungunternehmerinnen und -unternehmer von ihrem Gründungsvorhaben nicht haben abhalten lassen. So überstieg die Zahl der Gewerbeanmeldungen im ersten Halbjahr 2021 die Zahl der Anmeldungen aus den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Besonders erfreulich: 2.553 Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet, 15,5 Prozent mehr als im 1. Halbjahr 2020.



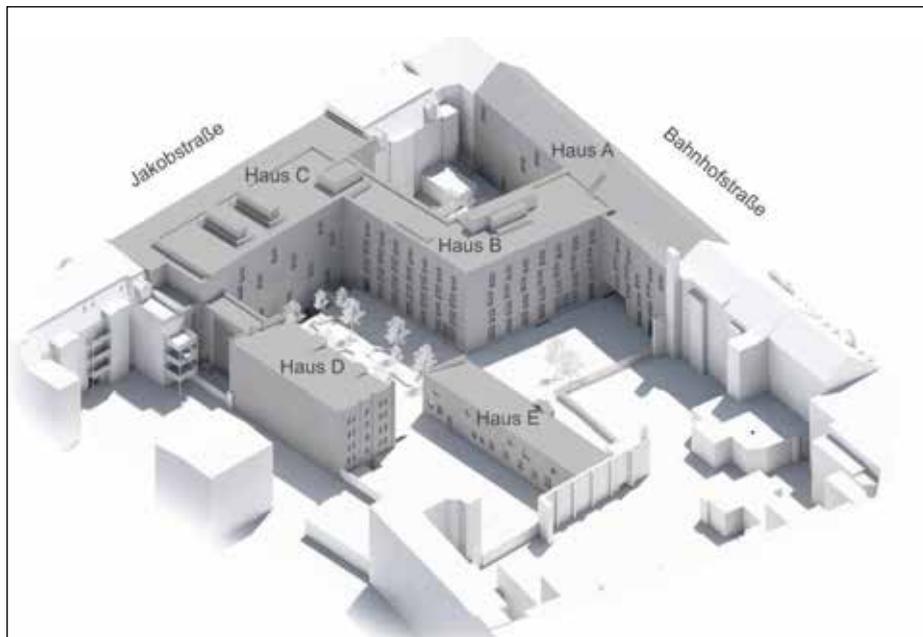
Der Unternehmerinnen- und Gründerinnentag des Landes Brandenburg wird durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.

Informationen gibt es unter:
www.ugt-brandenburg.de

Grundsteinlegung für neuen Senckenberg-Campus

Das Görlitzer Naturkunde-Museum wird erweitert

In der Görlitzer Innenstadt entsteht bis 2024 ein Neubau für das Senckenberg Museum für Naturkunde. Der neue Forschungscampus bietet auf 8.300 Quadratmetern Nutzfläche Platz für die Sammlungen und Labore der Forschungsschwerpunkte Zoologie, Geologie und Botanik. Diese sind derzeit noch auf mehrere Häuser in der Görlitzer Innenstadt verteilt. Auch Forschungs- und Verwaltungsgebäude, Werkstätten und eine öffentlich zugängliche Bibliothek werden in dem Areal untergebracht. Die Kosten in Höhe von etwa 60 Millionen Euro teilen sich Bund und Land. Zur Grundsteinlegung im Oktober sagte Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer: „Die Investition ist ein weiterer Meilenstein auf dem Weg von Görlitz zu einem bedeutenden Wissenschaftsstandort in Sachsen und Deutschland. Der Campus schafft endlich ausreichend Platz für internationale Forschung und die umfangreichen naturkundlichen Sammlungen.“ Schon heute arbeiten und forschen 125 Mitarbeitende und etwa 50 Studierende für Senckenberg in Görlitz. ☉



Die neuen Häuser A bis E des Senckenberg-Campus werden unter anderem die Bibliothek, Büroräume, Sammlungen, einen Hörsaal und Labore beherbergen.
 Visualisierung: RBZ Generalplanungsgesellschaft mbH Dresden



**OFFICIAL
 FERRARI DEALER**
 THOMAS SPORTWAGEN

Thomas Sportwagen lädt Sie ein einen Termin für Ihren Besuch in unserem renommierten Showroom zu vereinbaren.

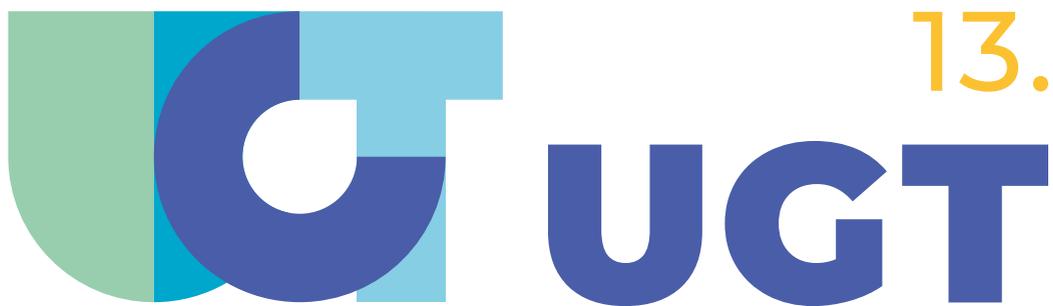
Jeder neu erworbene Ferrari inkludiert eine 4-Jahres-Herstellergarantie und 7 Jahre Wartung und bietet Ihnen somit Sicherheit und Zufriedenheit.

Wir freuen uns darauf, Sie bald begrüßen zu dürfen.

Thomas Sportwagen GmbH • Official Ferrari Dealer
 Meißner Str. 34, 01445 Radebeul

T: 0351 404640
 Dresden.FerrariDealers.com

Ferrari.com



STARKE FRAUEN. STARKE WIRTSCHAFT.

MITMACHEN LOHNT SICH!

Werden Sie
Unternehmerin oder
Existenzgründerin
des Landes
Brandenburg 2022!

Ab dem
3. Januar
2022
bewerben

WWW.UGT-BRANDENBURG.DE



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Neu gegründeter Verbund soll Geopark stärken

Grenzüberschreitende Struktur sichert Zusammenarbeit und Finanzierung

In der Lausitz ist ein erster deutsch-polnischer „Europäischer Verbund für die territoriale Zusammenarbeit“ gegründet worden. Um die Verwaltung und Finanzierung sowie den UNESCO-Titel für den Geopark Muskauer Faltenbogen langfristig zu sichern, wurde der Verbund mit Sitz im brandenburgischen Klein Kölzig Ende November nach jahrelanger Vorarbeit gegründet. Damit hat der Park erstmals eine grenzüberschreitende Trägerstruktur, in der 13 deutsche und polnische Städte, die Landkreise Görlitz und Spree-Neiße sowie die Wojewodschaft Lebus Land als Mitglieder vertreten sind. Der Freistaat Sachsen und das Land Brandenburg unterstützen den EVTZ mit Fördermitteln. Die Unesco-Kommission hatte die Gründung eines solchen Verbundes angeregt, um ein einheitliches grenzüberschreitendes Management zu ermöglichen. Die Rechtsgrundlage für Europäische Verbände für territoriale Zusammenarbeit wurde bereits 2006 von der EU geschaffen, um die grenzüberschreitende,



Der Geopark Muskauer Faltenbogen erstreckt sich über das deutsch-polnische Grenzgebiet, Hauptsitz ist in der alten Ziegelei in Klein Kölzig. Fotos: Geoparkbüro

transnationale und interregionale Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten sowie den regionalen und lokalen Behörden

zu erleichtern. Es gibt bereits mehr als 80 dieser Verbände, davon mehrere an der deutsch-französischen Grenze. ☒

Brandenburg-Tag 2023 geht nach Finsterwalde

2025 kann Bernau das für 2021 geplante Landesfest nachholen

2023 ist die Sängerstadt Finsterwalde Gastgeber für den Brandenburg-Tag. Einen entsprechenden Beschluss hat das Brandenburgische Kabinett Ende November gefasst. Zwei Jahre später folgt dann die Stadt Bernau im Landkreis Barnim. Sie hätte das Landesfest bereits in diesem Jahr ausrichten sollen. Pandemiebedingt

erfolgte allerdings eine Absage. Die Landesfeste finden jeweils am ersten Septemberwochenende statt. Das Land stellt jeweils 360.000 Euro für die Durchführung zur Verfügung, Ausrichterkommunen und Sponsoren ergänzen die Summe. Finsterwaldes Bürgermeister Jörg Gampe freut sich über die Entscheidung: „Wir sind uns

der Verantwortung bewusst, ein großartiges Fest für unser Land auszurichten und freuen uns, unsere schöne Stadt den Brandenburgerinnen und Brandenburger beim Landesfest 2023 präsentieren zu können.“ Seit 1995 feiert das Land den Brandenburg-Tag. Erster Ausrichter war damals die Stadt Cottbus. ☒

Wohnungssuche nach Maß

Einfach. Schnell. Individuell.



Gebäudewirtschaft
Cottbus GmbH

Mietanfragen unter:

Telefon: 0355 7826-400

E-Mail: service@gwc-cottbus.de

www.facebook.com/cottbus.gwc/

www.gwc-cottbus.de

Wir wünschen Ihnen besinnliche Weihnachten
und einen guten Start ins Jahr 2022.





intercoiffure
DEUTSCHLAND

HAAR SCHNEIDER

Mit Sicherheit wohlfühlen

In der Altstadt von Hoyerswerda gibt es einen Ort an dem Sie sich auf ganz vielfältige Weise wohl fühlen können. In der Kirchstrasse 2, nahe Marktplatz haben Sie die Wahl, auf ein Team von über 30 Spezialisten zuzugreifen. Was möchten Sie gerne? – eine spezielle Haarfarbe? Einen Calligraphy-Cut, das ganz besondere Kerastase-Pflegeritual? Ihre individuellen Augenbrauen in der Brow Bar (auch permanent als Powder Brows oder Microblading) oder einfach nur den besonderen Friseur-Service! Auf über 300 qm finden Sie Ihren individuellen Platz- entweder gemeinsam mit der Freundin im Separee, einer Lounge oder die Männer in unserem Herren-Konzept.

Wenn Sie Lust auf einen Besuch bei uns haben, buchen Sie ganz einfach eine Beratung oder direkt Ihren Termin auf der Website, per Whats up Business oder bei unserer freundlichen Rezeption am Telefon.

Salon Haarschneider
www.haarschneider.info
Kirchstraße 2 – 02977 – Hoyerswerda
Termin-Hotline: 3571 – 60 85 85

Einen
Auszug unserer
Weihnachtspräsente
finden Sie in unserem
Online-Katalog



Ganz neu! Privat-Shopping im angeschlossenen Geschäft mit vielen Deko-Ideen, ausgesuchten Kleidungsstücken, Schuhen, Geschenken zum Weihnachtsfest, spezielle Gin- und Rumsorten und vielen kleinen Überraschungen. Private Shopping individuell buchbar für Gruppen von 2-6 Personen, Sekt und Latte Machiato inklusive.

Telefonische Reservierung fürs
Private-Shopping unter 03571 60 85 85



Die Lausitz – Teil eines neuen industriellen Zentrums in Deutschland

Interview mit Dr. Steffen Kammradt

Brandenburg ist auf dem Weg, sich zu einem neuen industriellen Zentrum in Deutschland zu entwickeln. Daran hat die Lausitz erheblichen Anteil. Hier entstehen wesentliche Teile einer neuen Wertschöpfungskette für Batteriematerialien für die Mobilität der Zukunft. Auch die 20-Jahres-Bilanz der WFBB kommt zu einem positiven Ergebnis: Mit mehr als 12.000 Arbeitsplätzen in 1.600 Unternehmensprojekten und einem Investitionsvolumen von über drei Milliarden Euro steht die Lausitz sehr gut da. Zuversichtlich blicken die Brandenburger Wirtschaftsförderer auch in die Zukunft: „Wir verzeichnen ein großes Interesse am Standort. Der ‚Tesla-Effekt‘ wirkt auf das ganze Land. Und die Lausitz bekommt mit Schlüsselprojekten wie dem ICE-Werk in Cottbus ein neues starkes Profil“, sagt der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB), Dr. Steffen Kammradt.

Die Wirtschaftsförderung Brandenburg begeht ihr 20jähriges Jubiläum.

Wie fällt die Bilanz aus?

Ausgesprochen gut. Wir haben seit unserer Gründung 2001 landesweit rund 8.000 Unternehmensprojekte aktiv unterstützt, mit denen 67.000 Arbeitsplätze und gut 13 Milliarden Euro Investitionsvolumen verbunden sind – rein rechnerisch neun Arbeitsplätze pro Tag! Das ist nur durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Partnern in allen Regionen möglich geworden. Dafür sagen wir heute herzlich: Danke!

Auf die Lausitz entfällt mit über 12.000 Arbeitsplätzen in rund 1.600 Unternehmensprojekten und einem Investitionsvolumen von mehr als drei Milliarden Euro ein großer Anteil. Vieles ist in den 20 Jahren neu entstanden: Internationale Unternehmen wie Hamburger aus Österreich, der Keramikspezialist Porcelaingres aus Italien, Proseat und Fuji Oil aus Japan oder das Magna-Werk, das heute zur spanischen Grupo Antolin gehört. In Tschernitz wurde mit der Glasmanufaktur ein neuer Start geschafft, ebenso wie mit ODW in Elsterwerda. Und der Flughafen BER-Umfeld bindet die Lausitzer Wirtschaft heute noch schneller an die Wirtschaftsmetropolen der Welt an. Top sind auch die neuen Lausitzer Unternehmensprojekte: das ICE-Werk in Cottbus, die Produktion von Batteriematerialien bei der BASF oder die Ansiedlung von Rock

Tech Lithium in Guben. Sie bringen neue innovative Themen in die Lausitz, die zusätzliche Wertschöpfung schaffen.

Was war der größte Erfolg – Tesla . . . ?

Ganz ohne Zweifel. Das hat ganz Brandenburg einen enormen Schub und eine hohe internationale Aufmerksamkeit verschafft. Die Standortentscheidung von Tesla wirkt wie ein „Gütesiegel“ auch bei Gesprächen mit Investoren, die wir für die Lausitz begeistern wollen. Außerdem entwickelt sich durch die Ansiedlung der Gigafactory von Tesla eine ganz neue Wertschöpfungskette der Elektromobilität, die in der Lausitz mit den Batteriematerialien bereits konkret sichtbar wird. Brandenburg ist auf dem Weg, sich zu einem neuen industriellen Zentrum Deutschlands zu entwickeln – und die Lausitz hat einen erheblichen Anteil daran!

Womit können Sie die Entwicklung unterstützen?

Brandenburg bietet mit der WFBB eine integrierte Wirtschafts- und Arbeitsförderung mit Services für Ansiedlungen, Innovationen, Fachkräfte, Energiefragen, Außenwirtschaft, Technologietransfer und Gründungen aus einer Hand. Das ist bis heute deutschlandweit einmalig. Partnerschaft ist uns wichtig, deshalb haben wir mit den Regionalen Wirtschaftsförderungen feste Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Wichtig für die Lausitz: Hier erstreckt sich die Zusammenarbeit auch auf die Wirtschaftsregion Lausitz (WRL) und über die Landesgrenze hinaus nach Sachsen. Wir werben gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS) um internationale Investoren für die gesamte Lausitz. Das macht die Standortwerbung für die Lausitz noch viel stärker.

Was erwarten Sie für die Zukunft?

Brandenburg ist heute bei den Themen Mobilität der Zukunft, Nachhaltige Wirtschaft und Energiewende auf der Weltkarte des Standortwettbewerbs neu verortet. Eine großartige Chance für unser Land und alle Regionen! Wir unterstützen diese Entwicklung gemeinsam mit unseren Partnern im Land mit großer Leidenschaft und haben noch viel vor.

Auch in der Lausitz?

Gerade hier – in dieser starken Industrieregion, die sich zum internationalen

Schaufenster der erfolgreichen Transformation entwickelt. Mit dem DEKRA-Testzentrum für autonomes Fahren, der Forschungsinitiative von Rolls Royce an der BTU Cottbus-Senftenberg für emissionsarmes Fliegen oder dem großen Thema Wasserstoff ist die Lausitz ganz vorne dabei. Wir stehen am Anfang einer großen Entwicklung. Dafür brauchen wir Gemeinsinn und einen langen Atem. Das finden wir in der Lausitz: Die zentrale Investoren-Werbeplattform www.lausitz-invest.de ist länderübergreifend mit der WFS, der WRL und allen sechs Landkreisen der Ober- und Niederlausitz sowie der Stadt Cottbus aufgebaut worden. Jetzt gehen wir konsequent die nächsten Schritte zur Unterstützung des Strukturwandels im Bereich der Wirtschaftsförderung.

Wie weit sind Sie da?

Die Region bekommt ein eigenes „Lausitz Investor Center“. Das bauen wir gemeinsam mit der WFS in Schwarze Pumpe auf. Dort wird dann ein länderübergreifendes Team gezielt für die Investorenwerbung für die Lausitz tätig sein. Wir sehen für die Lausitz als Wirtschaftsregion sehr gute Chancen: Sie ist eine starke Region mit über einer Million Einwohner, viermal so groß wie das Bundesland Saarland und hat erhebliches industrielles Potenzial. Vor allem: Hier ist Industrie willkommen! Das macht die Lausitz zu einem sehr attraktiven Investitionsstandort.

Informationen gibt es unter:

www.wfbb.de

www.lausitz-invest.de

⊗



Dr. Steffen Kammradt
Geschäftsführer und Sprecher
der WFBB

MIT DIR.

MIT MIR.

MIT UNS.

Marion Goyn
Wohn- und Baugesellschaft
Calau mbH

Marcel Petermann
IHK-Regionalcenter
Oberspreewald-Lausitz



STARK IM EHRENAMT FÜR DIE REGION

Unternehmerinnen und Unternehmer können für die IHK-Vollversammlung 2022 kandidieren

Einzelhandel und lebendige Innenstädte sind die Herzensanliegen von Marion Goyn, Geschäftsführerin der Wohn- und Baugesellschaft Calau mbH. Ihre ungewöhnlichen und authentischen Marketingaktionen, die sie mit Partnern für Calau konzipiert, stärken das Heimatgefühl, bereichern das Innenstadtleben und strahlen bereits über die Region hinaus. Marion Goyn: „Nur gemeinsam können wir mit vielen Puzzlesteinen die Innenstadt lebendig halten. Dazu ist ein gutes Netzwerk notwendig.“ Ein Netzwerk, das sie nutzt und in dem sie gerne aktiv mitwirkt, ist das Ehrenamt in der IHK – nicht nur wegen des Erfahrungsaustauschs, sondern v.a. auch wegen der politischen Arbeit. Sie findet: „Gemeinsam kann man viel für die Wirtschaft in der Region erreichen.“

Für eine schlagkräftige Interessenvertretung kommt es auf eine starke IHK-Vollversammlung an. Im Mai 2022 werden wieder die Sprecherinnen und Sprecher des sogenannten „Parlaments der Wirtschaft“ gewählt, stellvertretend für rund 34.000 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleitungen im Kammerbezirk der IHK Cottbus. Und schon jetzt können interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer hierfür kandidieren.

Warum es sich lohnt dabei zu sein, erklärt Peter Kopf, Vollversammlungsmittglied und ehemaliger Präsident der IHK Cottbus: „Wer etwas für unsere Wirtschaftsregion erreichen will, für den bietet die IHK einen starken Verbund.

Als gelebte Selbstverwaltung der Wirtschaft ist die Kammer unsere Organisation – daraus sollten wir etwas machen und unseren unternehmerischen Sachverstand einbringen.“

Hierzu wählen die IHK-Mitgliedsunternehmen ihre 45 Vertreter in die Vollversammlung – demokratisch und für die Dauer von fünf Jahren. Die gewählten Mitglieder vertreten die Interessen der Unternehmen in wirtschaftlichen Fragen, entscheiden über die Verwendung der finanziellen Mittel der IHK und treffen rechtsverbindliche Entscheidungen, z.B. bei Prüfungsordnungen.

Dass es engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer im Ehrenamt in Anbetracht der vielfältigen Herausforderungen unbedingt braucht, betont auch Michael Jakobs, Geschäftsführer der Spreewelten GmbH in Lübbenau: „Die IHK ist für die Interessenvertretung der gesamten gewerblichen Wirtschaft verantwortlich. Dies gelingt am besten, wenn sie zahlreiche kooperative und kommunikative Mitglieder hat, die sich für das gemeinsame Erreichen strategischer Ziele engagieren.“

Alles zur Kandidatur und Wahl:
www.ihkwahl-cottbus.de



Serie: Reskilling Lausitz

XU: Die digitale Lausitz-Luftbrücke



Foto: MWAE Land Brandenburg

Spiegelt die Anforderungen an die Zukunft: Brandenburgs Wirtschaftsminister Jörg Steinbach reiste extra nach Brüssel, um insbesondere Unternehmen in der Lausitz EU-Mittel aus dem ESF+ für Maßnahmen in Umschulung und Qualifizierung zu ermöglichen. Eine Richtlinie soll zum 1. April 2022 fertig sein. Ausführliche Infos in der kommenden Folge „Reskilling Lausitz“ unserer Frühjahrsausgabe.

XU Group GmbH
 Mehringdamm 33, 10961 Berlin
 Telefon: 030 959 999 990
 hallo@xu.de
www.xu.de

Die ersten zwei Teile der Serie „Reskilling Lausitz“ haben die dringende Notwendigkeit der digitalen Befähigung und Neuprofilierung Lausitzer Fachkräfte aufgezeigt, soll der Wandel hin zu einer modernen, wissensbasierten Energie- und Technologieregion gelingen. Ein Großteil der prognostizierten Lücke von rund 70.000 Fachkräften bis 2030 muss ebenso durch die Anwerbung neuer Köpfe mit besonderen Skills im Digitalen geschlossen werden. Der Bildungscampus Spremberg, dessen besonderes Konzept wir in der vergangenen Ausgabe erläutert haben, enthält in Kooperation mit der XU Group und der von ihr gemeinsam mit dem Klett-Verlag initiierten XU Exponential University einen Baustein für digitale Bildungskonzepte. Die Realisierung des Vorhabens braucht aber Zeit,

aktuell läuft die vorgeschaltete Machbarkeitsstudie. Der Handlungsdruck in der Lausitz nimmt währenddessen beständig zu. Das Bahnwerk geht schneller an den Start, die LEAG erschließt mit Hochdruck neue Geschäftsfelder, am Carl-Thiem-Klinikum bereitet die Forschungstochter Thiem Reserch die digital-orientierte Uniklinik vor, die Bundesnetzagentur wird vor Ort deutlich erweitert, etliche Forschungsinstitute befinden sich im Hochlauf. Viele Unternehmen befinden sich in der Neuausrichtung – insbesondere die Pandemie sorgt in der gesamten Wirtschaft für neue Notwendigkeiten in digitalen Kompetenzfeldern. Sie alle benötigen Fachkräfte mit relevanten Fähigkeiten. Angeschobene Fachkräftekampagnen müssen die Lausitz erst bekannt machen und als attraktiven

Arbeitsort platzieren. Die Region wird die Lücke kurzfristig vor allem mit eigenen Köpfen schließen müssen. Wenn die Lausitzer Akteure ob fehlender Inkubatoren für eine digitale Neuprofilierung vor Ort den Blick weiten, werden sie schon im nahen Berlin und Potsdam gleichermaßen fündig. Über beide Standorte spannt sich das Netz von XU. Die zwei markanten Buchstaben sind inzwischen bundesweit Kennzeichen für die digitale DNA in der Qualifizierung und Neuprofilierung von Fach- und Führungskräften. Unternehmen wie DB, Bosch, Porsche, Airbus, Lufthansa oder Volkswagen sind ein kleiner Ausschnitt der Referenzliste. XU will den Bildungscampus in Spremberg unterstützen – bis es soweit ist, sollte sich die Lausitz eine digitale Luftbrücke bauen. ☒

Digitale Zukunftskompetenzen für ALLE

Das XU-Motto lautet „Digitale Zukunft für alle“. Es gibt Antworten auf die digitalen Kapazitäten, die auch in der Lausitz auf allen Ebenen händierend gesucht werden. Ob Coding und Software Engineering, Künstliche Intelligenz (AI) oder Digital Marketing – im XU Online Campus wird für digitale Handlungsfähigkeit gesorgt. Kurz gesagt: hier wird das Wissen für die digitale Zukunft vermittelt. Mit dem XU Online Campus ist eine permanente Brücke in die Lausitz möglich. Er ist auf seine Art und Weise einzigartig und ermöglicht intelligentes Lernen. Die innovative Plattform ist individuell auf die jeweiligen Nutzer zugeschnitten, dazu werden auf einer Oberfläche als Eingang für alle kuratierte Inhalte für gezielte „Learning Journeys“ zusammengestellt. Schon der Prozess des Zugangs zu Wissen und des Lernens in

einem Mix aus virtuellen Räumen, individuellem Coaching und agilen Lernformaten mit Praxisbezug inkludiert digitale Befähigung. Qualität und Referenzen suchen ihresgleichen. Alle Programme des XU Online Campus sind durch den TÜV Nord AZAV-zertifiziert und bis zu 100% durch die Bundesagentur für Arbeit förderfähig. Unternehmen sowie Fach- und Führungskräfte erhalten einen Rundum-Service aus einer Hand: vom digitalen Kompetenzpaket bis hin zu einer ersten Beratung zu Fördermöglichkeiten durch die Arbeitsagentur.

Reskilling-Direktline

Infos zu Programmangebot, XU Online Campus und Fördermöglichkeiten
 Tel.: 030 95 999 999 - 6 (Mo.-Fr. 9-18 Uhr)
onlinecampus@xu.de ☒



Die Hochschule der Zukunft

Die XU Exponential University of Applied Sciences ist Deutschlands erste Hochschule für Digitalisierung und Technologie. Im Studio Five auf dem Gelände des Studio Babelsberg in Potsdam wurde dafür ein Ort geschaffen, der sich gezielt auf die Ausbildung, Förderung und Vernetzung künftiger Nachwuchstalente des digitalen Wandels konzentriert. Die innovativen Bachelor- und Master-Studiengänge unterstreichen den einzigartigen Ansatz:

- Digital Marketing and Social Media (Bachelor of Science)
- Digital Business (Bachelor of Science)
- Digital Transformation (Master of Arts)
- Coding and Software Engineering (Bachelor of Science)
- Data Science (Bachelor of Science)

Allein ein Blick ins Eigenmarketing der Hochschule macht klar, warum digitalen Konzepten die Zukunft gehört. Die Kampagne zum Studienjahr, das im Herbst 2021 in den fünf Studiengängen gestartet ist, lief verstärkt über den Social-Media-Kanal TikTok und die eigene mobile App Swipe, die anhand von Fragen den passenden Studiengang bzw. Zukunftsjob empfiehlt. Die TikTok-Kampagne generierte binnen sieben Tagen 3,5 Millionen Seitenaufrufe und über Swipe erfolgten rund 4.000 Anfragen von Studieninteressierten sowie deren Beratung über WhatsApp. Geplant und umgesetzt wurde die Kampagne gemeinsam mit den Lehrenden und einem 15-köpfigen Studierendenteam. Ein Klick auf die Website der XU Exponential University gibt



Ungewöhnlicher Kick-Off zum Studienstart: das Intake bei XU wurde zur Stuntshow im Filmpark Babelsberg gefeiert.

Einblick in ihren beeindruckenden, wissenschaftlichen Unterbau und ihr bundesweit einzigartiges Praxispartnernetzwerk aus Wirtschaft, Start-ups, Technologie, Forschung und Entwicklung.

Direktkontakt für Studieninteressierte:
XU Exponential University of Applied Sciences
August-Bebel-Str. 26-53, 14482 Potsdam
Tel.: 030 959 999 991
hello@xu-university.com
www.xu-university.com ☒

„Dazu sind völlig neue Kompetenzen erforderlich“

Interview mit Nicole Gaizunas, Gründerin & Co-CEO der XU Group, verantwortlich für die B2B-Sparte.

Nicole Gaizunas stand schon früh auf Vorboten einer modernen Welt. Ihre Helden waren Kapitän T. Kirk und Mr. Spock. Als Kapitänin von XU verhilft sie heute Firmenkunden und Professionals zu relevanten Zukunftskompetenzen und zum Aufbruch in neue Welten:

Was macht die Angebote von XU im B2B so besonders? Das B2B-Angebot von XU umfasst maßgeschneiderte Up- und Reskilling-Programme für die Wirtschaft und deren Beschäftigte in den drei Zukunftsfeldern E-Mobilität, Nachhaltigkeit und vor allem Digitalisierung. Hier kann man sich bei XU unter anderem in den Bereichen Digital Business, Digital Marketing, Scaled Agility und Coding & Software Engineering professionalisieren. Wir nutzen modernste Plattformtechnologien mit innovativen und zertifizierten Lernformaten, die individualisiert auf Kunden zugeschnitten und um unternehmensspezifische Inhalte ergänzt werden können. Maßgeschneiderte Angebote werden auch per Definition zu erreichender Kompetenzen mithilfe unseres Kompetenzmodells generiert. Den aktuellen Wissensstand ermittelt ein (Digital) Readiness Check. Die Zusammenarbeit mit einem internationalen Experten-Netzwerk aus führenden Content- und Tech-Partnern, wie z.B. adesso oder LinkedIn, sorgt für die stete Entwicklung der Lerninhalte und die Integration von marktaktuellem Wissen.

Die Lausitz ist im Wandel und Aufbruch, wie kann XU der Lausitz helfen? Digitalisierung und neue Technologien, neue Mobilität und Klimawandel – die gesamte Welt verändert sich exponentiell. Wir wissen, wie dynamisch dieser Wandel gerade die Lausitz betrifft. Sie soll Europas Modellregion im Transfer einer fossilen zur smarten Energie- und Wissensregion werden. Dazu sind völlig neue Kompetenzen erforderlich, die im Falle neuer Energie und Industrie fast immer mit einer Befähigung in Digitalisierung und Nachhaltigkeit einhergehen. In Veränderungen begriffene Lausitzer Firmen profitieren von der Förderfähigkeit unserer Angebote.

Sind die Angebote im Re- und Upskilling tatsächlich auch für KMU geeignet? Die Angebote können für das jeweilige Unternehmen und seine Herausforderungen zugeschnitten werden und sind sowohl für große Konzerne als auch für kleine und mittlere Unternehmen geeignet. Wir machen die Erfahrung, dass gerade der Mittelstand im Bereich Digitalisierung großen Nachholbedarf, aber auch riesige Chancen hat. Wir setzen mit vielen KMU passgenaue Modelle um.

Welche Branchen haben Sie hier besonders im Blick? Das lässt sich nicht mehr eingrenzen. Die digitale Befähigung hat alle Branchen erfasst und bietet das Potenzial, Mitarbeitende neu zu profilieren, flexibler

sowie effizienter einzusetzen und langfristig zu binden. Wir erleben eine Revolution auf dem Arbeitsmarkt. In einem Jahrzehnt wird fast kein Jobprofil ohne die Zukunftskompetenzen auskommen, die wir vermitteln.

Wie steht es um Kosten und Finanzierung? Unsere Angebote sind gemäß dem Qualifizierungschancengesetz bis zu 100% durch die Bundesagentur für Arbeit förderfähig. Mit dem zusätzlich auf den Weg gebrachten „Arbeit-von-morgen-Gesetz“ hat der Staat zudem auf den digitalen Strukturwandel reagiert und die Förderung erweitert. ☒



Nicole Gaizunas
Gründerin und Co-CEO von XU

Das Herzzentrum wird auch in Zukunft für exzellente Medizin stehen

Interview mit Jean Franke, neue Geschäftsführerin im Sana-Herzzentrum Cottbus



Fotos: Harry Müller, codiarts

Jean Franke ist die neue Chefin an der Spitze des Cottbuser Herzzentrums, zuvor leitete sie das Sana-Klinikum in Berlin-Lichtenberg.

Ein herzliches Lächeln im Gesicht und für jeden ein paar freundliche Worte parat – so haben Patienten und Mitarbeiter des Sana-Herzzentrum Cottbus Jean Franke kennengelernt. Im Oktober dieses Jahres hat die gebürtige Berlinerin die Nachfolge von Sadik Taştan übernommen. Im Interview verrät die neue Geschäftsführerin, was ihr im Umgang mit Patienten und dem Team des Herzzentrums besonders wichtig ist und welche Herausforderungen sie gemeinsam mit den Mitarbeitenden meistern möchte.

Frau Franke, herzlich Willkommen in Cottbus. Wie war Ihr Start am Sana-Herzzentrum Cottbus?

Ich wurde sehr herzlich aufgenommen. Das Team hat ein kleines Willkommensfrühstück organisiert, damit ich die ersten Kolleginnen und Kollegen kennenlernen und erste

Kontakte knüpfen konnte. Die Einarbeitung als solches wird sicher noch einige Zeit dauern. Jetzt geht es erst einmal in die einzelnen Bereiche, denn ich möchte live und in Farbe erleben, was die Cottbuser Kollegen so Tolles leisten. Einen Eingriff in unserem hochmodernen Hybrid-OP durfte ich bereits bestaunen, als nächstes kommt die Hospitation bei einer Herz-OP sowie ein Einsatz auf Station und bei der kardiologischen Funktionsdiagnostik. Nur wenn ich selbst verstehe, was die Teams leisten, können wir auf Augenhöhe miteinander kommunizieren und unsere Zukunft richtig gestalten.

Als Kind der Großstadt: Was ist Ihnen bisher besonders aufgefallen?

Das herzliche Miteinander der Mitarbeiter hat mich besonders beeindruckt. Und genau das spüren natürlich auch unsere

Patienten. Ich möchte gern an die Werte, die es hier schon vor meiner Zeit gab, anknüpfen. Dazu gehört für mich, dass meine Tür für alle, die das persönliche Gespräch suchen, immer offensteht. Die ganz kurzen Wege und damit auch der schnelle Austausch mit nahezu allen Kollegen im Haus sind für mich nicht neu. Genau das ist es, was ich sehr schätze.

Cottbus ist für Sie nicht nur neuer Arbeitsort...

Richtig. Ich habe mir auch eine Wohnung in Cottbus gemietet, weil ich mich zu 100 Prozent auf den neuen Standort einlassen möchte. Dadurch lernt man die Stadt, die Umgebung und natürlich auch die Mentalität viel besser kennen. Auch habe ich mich der Laufgruppe des Herzzentrums angeschlossen und versuche regelmäßig

mit den Kollegen und anderen Cottbusser Laufbegeisterten zu trainieren. Es macht wirklich Spaß und ist ein schöner Ausgleich zum Alltag in der Klinik.

Was ist Ihnen im Umgang mit Ihrem neuen Team wichtig?

Ich lege großen Wert auf ein gutes Miteinander und möchte, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gern zur Arbeit kommen. Ich bin ein sehr strukturierter, lösungsorientierter und empathischer Mensch. Ich mag es, Dinge gemeinsam im Team zu bewegen. Wenn wir Zukunft gestalten wollen, dann schaffen wir das nur, wenn jeder seine ganz eigenen Stärken einbringt. Ich selbst sehe mich als Trainer, Motivator und Wegbereiter. Zum Erfolg gehört ein starkes Team und das möchte ich so gut fördern, wie es nur geht.

Welchen großen Herausforderungen für das Sana-Herzzentrum Cottbus sehen Sie entgegen?

Die Digitalisierung der Krankenhäuser wird auch für uns als Fachklinik eine enorme Herausforderung und viel Arbeit in den kommenden Jahren bedeuten. Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, hat der Weg in die Digitalisierung bisher einen großen Bogen um die Krankenhäuser gemacht. Während in anderen Branchen wie der Automobilindustrie schon ganze Werke nahezu vollständig digital laufen, dokumentieren wir noch mit Stift und Zettel. Das müssen wir ändern. Gerade auch, weil unsere Patienten immer digitaler werden und damit auch Erwartungen an uns stellen. Ich wünsche mir, dass wir das gemeinsam auf den Weg bringen. Eine der größten Herausforderungen überhaupt wird auch das Thema Fachkräftesicherung und Fachkräftegewinnung sein. Auch wir spüren zunehmend, dass ausreichend gutes Pflegepersonal schwieriger zu finden ist. Die große Frage der Zukunft ist also: Wie gelingt es uns, Fachkräfte zu gewinnen und sie dauerhaft zu binden? Nur so bleibt für alle die Freude an der Arbeit erhalten.

Welche Auswirkungen wird der demografische Wandel in der Lausitz für das Sana-Herzzentrum Cottbus Ihrer Meinung nach bringen?

Dadurch, dass die Patienten immer älter werden, wird auch die Anzahl der zu behandelnden Herzerkrankungen steigen. Brandenburg ist und bleibt laut Herzbericht der Deutschen Herzstiftung trauriges Schlusslicht in Sachen Herzinfarktsterblichkeit. Ein Herz pumpt bis zu 60.000-mal am Tag – wenn es erschöpft ist oder krank wird, dann wird es auch in Zukunft unsere Spezialisten brauchen. Unser Team aus Pflegekräften, Ärzten, Therapeuten und Funktionsdienst im Sana-Herzzentrum Cottbus hat sich bundesweit einen hervorragenden Ruf aufgebaut. Patienten

kommen aus der gesamten Bundesrepublik nach Cottbus, um sich von unseren erfahrenen Kollegen helfen zu lassen. Hier in Cottbus vereinen sich traditionell gute Behandlungsmethoden mit innovativen Techniken. Deshalb wird unsere Fachklinik auch in Zukunft ganz vorn dabei sein, wenn es darum geht, innovative Verfahren oder neuste Operationsmethoden anzuwenden. Der demografische Wandel und die Weiterentwicklung der Medizin werden also dafür sorgen, dass wir mehr Patienten als bisher behandeln müssen.

Braucht das Herzzentrum vor diesem Hintergrund Wachstum?

Jein. Auf der einen Seite werden die chirurgischen Eingriffe am offenen Herzen vermutlich weiter abnehmen, denn auf der anderen Seite werden minimalinvasive Verfahren und Prävention an Bedeutung gewinnen. Schon heute können wir deutlich ältere Patienten minimalinvasiv versorgen, die noch vor zehn Jahren kein Herzchirurg hätte sicher operieren können. Das ist dann keine Frage des Könnens, sondern viel mehr eine ethische Frage: Kann dem Patienten ein Eingriff wirklich helfen? Wann immer die Antwort nein lautet, sollte auch kein Eingriff stattfinden. Wir arbeiten für unsere Patienten und deren Lebensqualität. Mit Stand heute gehe ich davon aus, dass die vorhandenen Kapazitäten und Räumlichkeiten ausreichen. Eine Erweiterung der Bausubstanz ist zudem sehr schwierig, weil wir am Standort räumlich sehr begrenzt sind. Der limitierende Faktor wird zukünftig eher das Thema Fachpersonal sein.

Das Sana-Herzzentrum Cottbus hat die beste Herzchirurgie Deutschlands und zählt zur Weltspitze in der Kardiologie, vor allem wegen des großen Erfahrungsschatzes beim minimalinvasiven Aortenklappenersatz. Was dürfen Patienten unter Ihrer Führung erwarten?

Sich zu einem der erfolgreichsten Häuser mit einer nahezu 100-prozentigen Patientenzufriedenheit zu entwickeln, ist eine echte Meisterleistung. Unseren sehr hohen Standard jetzt weiter zu halten, ist eine Herausforderung. Wir wollen, dass unsere Patienten trotz der Veränderungen in unserer Mediziner- und Pflegeausbildung, trotz der vielen innovativen Projekte und trotz der modernen und neuen Behandlungsverfahren auch morgen noch immer zu 100 Prozent mit uns zufrieden sind. Denn es liegt uns am Herzen, dass die Patienten sich bei uns wohlfühlen. Deshalb wird das Sana-Herzzentrum Cottbus auch in Zukunft für exzellente und patientenzugewandte Medizin stehen. Ich als Geschäftsführerin sehe meine Aufgabe darin, den Mediziner den Rücken dank eines sehr guten Klinikmanagements freizuhalten und die strukturell und strategisch richtigen Maßnahmen einzuleiten, um auch in zehn oder fünfzehn Jahren noch Spitzenmedizin auf höchstem Niveau an Qualität und Patientennähe zu ermöglichen.

Sana-Herzzentrum Cottbus

Leipziger Straße 50

03048 Cottbus

Telefon 0355 480-0

sana.de/herzzentrum-cottbus



Von ihrem neuen Team in Cottbus wurde Jean Franke herzlich willkommen geheißen.





Im Vorort-Gespräch über neue Perspektiven – v.l.n.r. Sven Köhler, Geschäftsführer KSC, Frank Mehlisch, KSC-Prokurist und Spartenleiter Kraftwerke Lausitz und Dr. Gerrit Fester, Geschäftsführer EuG, am Kraftwerk Jänschwalde.

Wir beschäftigen uns mit zukunftsfähigen Insellösungen

Der EuG Unternehmensverbund hat KSC Anlagenbau übernommen - Gelungene Unternehmensnachfolge für einen erfolgreichen Perspektivwechsel

Der Cottbuser Dr. Gerrit Fester hat mit seinem Unternehmensverbund EuG die Anteile des Unternehmers Michael Stein (65) an der KSC Anlagenbau GmbH, Sitz am Kraftwerk Jänschwalde, übernommen. Der Sitz des EuG Unternehmensverbundes ist in Cottbus, einer der Tätigkeitsschwerpunkte ist die Lausitz. Michael Stein hatte seine Unternehmensnachfolge bereits im letzten Jahr eingeleitet. Bereits im September 2021 wurde Dr. Gerrit Fester zum weiteren Geschäftsführer der KSC bestellt. Mit dem rechtlichen Vollzug des Unternehmenskaufs hat Michael Stein das Unternehmen verlassen, steht aber der KSC noch beratend zur Seite. EuG stellt sich mit dem Neuerwerb KSC für die Zukunft verstärkt neu auf – auch oder gerade für die Zeit nach dem Kohleausstieg.

KSC ist seit 1996 mit ca. 170 Mitarbeitern erfolgreich in Kraftwerks- und kraftwerksnahen Dienstleistungen an mehreren Standorten tätig. Seit längerer Zeit verändert und erweitert die KSC ihr Geschäftsmodell. Neben anderen Geschäftsfeldern wie zum Beispiel Müllverbrennungsanlagen geht die Orientierung auch in Richtung dezentrale Energieversorgung. „Unternehmen, die in der Vergangenheit in erheblichem Umfang für große Kraftwerke tätig waren, stehen seit langem in diesem Transformationsprozess. Das ist die Voraussetzung dafür, auch in und bei den unvermeidbaren Strukturänderungen erfolgreich zu bleiben“, so KSC-Gründer Michael Stein. „Bei dem Umbau des Unternehmens werden weiterhin die Bestandskunden, für die wir teilweise seit 20 Jahren arbeiten,

bedient werden. Aber gleichzeitig muss in weitere Geschäftsfelder investiert werden.“ KSC wird Tochtergesellschaft des Unternehmensverbundes EuG von Dr. Gerrit Fester. Fester (40) ist mit seinem Unternehmen Cottbuser Hochdruck, Hellmann Tiefbau und E u. G Anlagentechnik & Service GmbH seit vielen Jahren in der Region tätig. Die EuG wurde 1991 gegründet und bald zu einem verlässlichen Partner der Energieversorger in Berlin und Umgebung. Ab 2009 engagierte sich E u. G auch im Raum Cottbus. „Mit KSC und ihren sehr gut ausgebildeten Mitarbeitern werden wir uns noch breiter am wirtschaftlichen Umbau der Lausitz beteiligen können“, so Dr. Fester. „Aber auch die Standorte in Hamburg und Sachsen passen sehr gut in unsere Entwicklungsplanung.“ EuG

möchte KSC Schritt für Schritt für die Energiewende weiter fit und unabhängig von der Kohlebranche entwickeln. „Wir beschäftigen uns mit zukunftsfähigen Inselösungen wie beispielsweise Solarthermie oder Blockheizkraftwerke. Hier werden dann auch die Kompetenzen von KSC eingebunden“, so Dr. Fester, der ergänzt: „Die Entscheidung für die Unternehmensübernahme, die ja auch ein Risiko darstellt, hat mehrere Ursachen: der Strukturwandel in der Lausitz und die stetig reduzierte Verfügbarkeit von Fachkräften in der Region, aber auch das Leistungsspektrum der KSC, welches das der EuG sehr gut ergänzt.“

Als leitender Geschäftsführer der KSC agiert schon seit dem vergangenen Jahr Sven Köhler. Der gebürtige Hesse studierte an der BTU Cottbus Wirtschaftsingenieurwesen und wurde seit fast zehn Jahren von Stein an die Führungsposition herangeführt. „Mit dem jetzigen Unternehmensverbund haben wir eine große Chance, weiterhin gute Arbeit in der Region bieten zu können.“

www.energiebau-berlin.de
www.ksc-anlagenbau.de



„Ich habe meine Anteile mit Wehmut, aber auch mit großem Vertrauen übertragen. Ich will mein Lebenswerk nicht zerschlagen.“

KSC-Gründer Michael Stein (links)

Gelungene Unternehmensnachfolge:

Die KSC Anlagenbau GmbH in Peitz (Spree-Neiße) ist vom Strukturwandel in der Lausitz betroffen. Das Unternehmen war in erheblichem Umfang für große Kraftwerke, so u.a. auch für das in Schwarze Pumpe (Foto unten), tätig. In den vergangenen Jahren hat die Geschäftsführung aktiv daran gearbeitet, neue Geschäftsfelder zu entwickeln, um den Umbau des Unternehmens voranzutreiben. Das wird durch Dr. Gerrit Fester im Unternehmensverbund EuG fortgesetzt. (Fotos: Tudyka.PR)

„Leider kann man aktuell als mittelständisches Unternehmen im Strukturwandel den Eindruck gewinnen, dass derzeitig zu sehr auf die großen Konzerne und wissenschaftliche Neuansiedlungen fokussiert wird. Es braucht mehr Unterstützung für den Mittelstand in diesem Prozess.“

Dr. Gerrit Fester (rechts)





In Kombination mit modernen Baustoffen wie Sichtbeton kommen diese großformatigen Holzdielen aus Eiche besonders zur Geltung.

Wenn's mehr als gut werden soll

Wer hochwertig bauen will, findet im Holzzentrum Wöhlk den passenden Partner

Dass ausgerechnet ein Besuch im Holzzentrum so manches über die Befindlichkeiten der Deutschen in der Pandemie verraten kann, überrascht. Aber nur auf den ersten Blick. Einen Kaffee und ein erkenntnisreiches Gespräch später, wird manches klarer. Denn Jens Domann, Standortleiter des Holzzentrums Wöhlk in Cottbus und sein Kollege Tomy Streubel, Vertriebsleiter des Holzzentrums Wöhlk in Dresden hatten in den zurückliegenden Monaten viele private Bauherren in ihren Verkaufsausstellungen zu Gast. Der Grund: Kaum ein Ort war in den vergangenen zwei Jahren so wichtig und präsent wie die eigenen vier Wände. Die Corona-Pandemie hat dem Zuhause zu einer völlig neuen Wertigkeit verholfen. Die eigene Wohnung, das eigene Haus ist zum sicheren Rückzugsort, zur privaten Wohlfühloase und für viele auch zum zweiten Arbeitsplatz geworden.

Die Sehnsucht nach Wohneigentum ist ungebrochen hoch, die Investition in Bungalow gilt derzeit als eine der wenigen nachhaltigen und lohnenswerten. In den Ballungszentren wird das Angebot an Wohnraum

immer knapper, so dass außerhalb der Städte die Nachfrage nach Baugrundstücken und Eigenheimen steigt. Davon profitieren ländliche Regionen wie die Lausitz.

Wer schon in den eigenen vier Wänden wohnt, der saniert und renoviert. Gerade während der Lockdowns stieg die Nachfrage nach Baumaterial und Möbeln sprunghaft an. Diese Erfahrung können die beiden Profis vom Holzzentrum Wöhlk bestätigen: „Die Gründe, warum die Menschen ihr Zuhause oder auch ihr Büro oder die Praxis sanieren, sind ganz unterschiedlich“, sagt Tomy Streubel. „Manche nutzen die Zwangspause für die Modernisierung, die ohnehin demnächst angestanden hätte. Zudem merken wir, dass die Kinder der Babyboomer-Generation zu Hause ausziehen. Das nutzen die Eltern, um sich ihr Haus noch einmal neu einzurichten.“

Wenn das nicht nur gut, sondern auch stilvoll und hochwertig werden soll, dann ist ihre erste Adresse bei der Wahl der Materialien und des Interieurs das Holzzentrum Wöhlk. Mit den Standorten in Cottbus und Dresden decken sie die gesamte

Lausitz und große Teile Sachsens ab. Die Holzzentren sind Teil der Behrens-Gruppe, die Innovation mit Tradition verbindet. Die Anfänge des mittelständischen Familienunternehmens reichen zurück bis ins Jahr 1890. Heute gehören 14 Standorte und drei große Zentrallager in ganz Deutschland zur Behrens-Gruppe. Jeder Standort verfügt über eine eigene LKW-Flotte. Dadurch können fast alle Produkte innerhalb von 24 Stunden geliefert werden.

Große Auswahl, nachhaltige Produkte

Das Unternehmen gehört heute zu den führenden Holzgroßhandlungen in Deutschland. Türen, Böden, Plattenwerkstoffe und Massivholz für den Möbelbau, Terrassenbeläge, Fassaden und Holzbauprodukte gehören ebenso zum Sortiment wie die passenden Dienstleistungen. „Der Service steht bei uns im Vordergrund“, betont Jens Domann. „Wir können je nach Kundenwunsch Möbelfertigteile liefern, aber auch den Abbund von Holzkonstruktionen wie Dachstühle, Carports bis hin zu Holzrahmenbauten.“

Immer im Fokus steht dabei die Nachhaltigkeit – ein Aspekt, auf den immer mehr private Bauherren Wert legen. Nicht umsonst liegt Bauen mit dem natürlichen, nachwachsenden Rohstoff Holz seit Jahren im Trend. Wer für sein Bauprojekt mit dem Holzzentrum Wöhlk zusammenarbeitet, kann sich sicher sein, dass er hier eine große Auswahl an wirklich nachhaltigen Produkten findet. Das Unternehmen ist FSC- und PEFC-zertifiziert. Die beiden Siegel sind die wichtigsten, wenn es um nachhaltige Waldbewirtschaftung geht. Zudem hat das Holzzentrum Bodenbeläge im Sortiment, die das Konzept der Kreislaufwirtschaft ermöglichen. Dazu werden alte Böden und Verlegereste zurückgenommen und in neuen Böden wiederverwendet. Fast alle Böden sind frei von Weichmachern und PVC und garantieren damit ein gesundes Raumklima. Selbst im Hintergrund, dort wo es der Kunde nicht mitbekommt, wird Nachhaltigkeit groß geschrieben. Im Lager ist eine E-Stapler Flotte im Einsatz, die Produkte emissionsfrei von A nach B bringt. Auf den Hallendächern produzieren Solaranlagen grünen Strom für den Eigenbedarf.

Premiumsegment mit Feinen Böden und Türen

Dass die Behrens-Gruppe auch bei der Produktauswahl großen Wert auf Innovation legt, zeigt ein Blick auf die Premiumkollektion Feine Türen und Feine Böden. Schon der Name lässt erahnen, dass man – oder frau – sich mit diesen Produkten echte Schmuckstücke nach Hause holt. Die modern und zurückhaltend designten Türen setzen individuelle Akzente und werten jeden Raum auf. Der Verzicht auf eine Schlüssellochbohrung kommt der Optik zu Gute, das Magnetfallschloss der Mechanik: Im Ergebnis wirken die Türen elegant und schließen besser.



Mit ihren Feinen Böden, Platten und Türen hat die Behrens-Gruppe ein eigenes Premium-Sortiment, mit dem das Zuhause zum Wohlfühlort wird.

Passend dazu werten die Feinen Böden den Raum ebenfalls auf. Ganz gleich ob Parkett oder Massivholzdiele, durch Effekte wie Handhobelung, Bürstung oder rustikales Altholz-Design, werden individuelle Akzente im Raum gesetzt. Zunehmend gefragt sind die Dielen im XXL-Format. Mit 30 Zentimeter Breite und gut zwei Meter Länge kommen sie besonders in großen Räumen zur Geltung.

Diese und viele weitere Produkte für den Ausbau oder die Renovierung schaut man sich am besten direkt in der Ausstellung in Cottbus oder Dresden an. Denn

kein Onlineshop kann die persönliche Beratung und die direkte Auswahl vor Ort ersetzen. Da die Behrens-Gruppe als Partner des Handwerks nur an Gewerbetreibende verkauft, bringt man für den Ausstellungsbesuch am besten den Handwerker seines Vertrauens mit oder lässt sich über die unkomplizierte Handwerkersuche einen Verarbeiter empfehlen. Die beiden Standorte Cottbus und Dresden arbeiten mit mehr als 7.000 Handwerksbetrieben aus Sachsen und Brandenburg zusammen. Vertreten sind alle relevanten Gewerke von Ausbau bis Wandverkleidung. ☒



Holzzentrum Wöhlk



Standort Dresden

Vertriebsleiter Tomy Streubel
Königsbrücker Landstraße 102
01109 Dresden, T 0351/49288-0



Standort Cottbus

Standortleiter Jens Domann
Paul-Greifzu-Straße 4-5
03042 Cottbus, T 0355/729916-0

www.behrens-gruppe.de

Die persönliche Beratung in der Ausstellung ermöglicht eine genaue Vorstellung davon, wie die ausgewählten Produkte in den eigenen vier Wänden aussehen.



Pücklerstadt am See
sto Pücklera nad jazorom
Cotthus
Choszcz





Fotocollage: codiarts.de

Willkommen in der verrückten Pücklerstadt! Geschichten, wie sie nur hier möglich sind.

*Fürst Pückler bietet mit seinem spektakulären Lebensentwurf den Rahmen:
Er galoppierte auf weißen Hirschen durch Berlin, füllte eine Kutsche mit
Papageien, unternahm waghalsige Ballonfahrten, baute Pyramiden in den Sand,
machte das Pückler-Eis berühmt und brachte orientalische Schönheit und Kultur
mit nach Hause. Diese Collage erzählt wie die folgende Rubrik diese und neue
Geschichten aus der Pücklerstadt. Der Cottbuser Postkutscher stößt ins Horn: Es gibt
noch viele weitere Geschichten zu erzählen. Mit ihnen wird auch dieses Bild wachsen.
Zu einem wahren Spiegelbild der lebenswerten und verrückten Pücklerstadt.*





Pücklers Boomtown

Cottbus, das ist auch die Stadt der positiv Verrückten. Ganz im Sinne des Fürsten Hermann von Pückler-Muskau, der bekannt dafür war, Grenzen auszuloten und zu überschreiten, der dennoch mehr Licht als Schatten hinterließ und die verrückte Pücklerstadt begründet hat, der einst mit weißen Hirschen durch Berlin galoppierte,

Frauen als waghalsiger Ballonpionier beeindruckte, der Pückler-Eis und Pückler-Torte berühmt machte, in der Lausitz Ananas kultivierte, grüne Pyramiden in den Sand setzte, mit seinen Parks die Landschaftsarchitektur in Deutschland einführte. Einer, der das Fremde mit in die Pücklerstadt brachte und hier heimisch machte. Wie einst

Fürst Pückler gibt es auch heute Menschen, die etwas wagen, mit Leidenschaft für ihre Ideen einstehen, die ein Stück der verrückten Pücklerstadt in die Fremde tragen – und es gibt jene, die aus der Fremde hierher kommen und hier eine neue Heimat finden. Ihre Geschichten erzählt diese Rubrik – Geschichten aus der verrückten Pücklerstadt!

Ein Aufbruch mit bestem Vorbild

Ein steter Wandel wohnt der Pücklerstadt schon immer inne. Nun erlebt sie einen kraftvollen Aufbruch, wie einst, als der Fürst in die Stadt kam und hier sein Werk begann.



Unter dem Motto „Boomtown“ startet Cottbus gerade eine Fachkräftekampagne. Mit neuem Mut und Selbstverständnis werden kluge Köpfe für ein kontinuierliches Wachstum der neuen Wirtschafts- und Wissensfelder gesucht.

Ein Unendlichkeitszeichen im Motto trägt das Versprechen in sich, dass der Wandel diesmal anhaltend aufwärts zeigt.

Informationen gibt es unter:
www.willkommen-in-cottbus.de

Als Pückler in den 1840er-Jahren nach Cottbus kam und hier mit dem Branitzer Park einen weiteren Landschaftsgarten nach englischem Vorbild und sein Meisterwerk schuf, war Cottbus inmitten des industriellen Aufbruchs. Den Tuchfabriken folgten Segeltuchfabriken und die Teppichindustrie, das Eisenbahnnetz wurde nach Berlin, Görlitz, Großenhain und Frankfurt (Oder) ausgebaut. Cottbus begann ein kontinuierliches Wachstum und stieg zu einem Zentrum der Textilindustrie und zu einem Eisenbahnknotenpunkt auf.

Der illustre Fürst schottete sich in seinem grünen Paradies am Stadtrand keineswegs von dieser Entwicklung ab. Viel zu neugierig war er auf Neues und selbst Bewunderer der technischen Innovationen auf den Weltausstellungen in London (1851) und Paris (1855). Wäre es nach Pückler gegangen, hätte er den Schloten rings um Park Branitz einen weiteren miten im Park hinzugefügt – doch letztendlich reichte das Geld nie für eine Dampfmaschine, die sich der Fürst als Antrieb für imposante Fontänen und Wasserspiele wünschte. Seine Neugier aufs Technische

und Industrielle hat er der Stadt aber in die Wiege gelegt.

Heute steht Cottbus wiederum an einer Wegscheide. Die Kohle geht und die Zukunft kommt. Europas modernstes Bahnwerk entsteht, Wissenschaftsinstitute und eine Universitätsmedizin mit Fokus auf digitale Zukunftskonzepte siedeln sich an, Cottbus soll ein Zentrum der Dekarbonisierung, des Wissens und neuer digitaler Kompetenzen werden. Binnen wenigen Jahren sollen 7.000 neue Jobs entstehen. Die Stadt wächst um ein neues, klimaneutrales Stadtviertel und sie wird zur Pücklerstadt am See. Das Eisenbahnnetz wird erneut zum Entwicklungsmotor, sogar eine ICE-Trasse wird Cottbus mit Berlin und Breslau verbinden. Ein weiteres Mal sind es die Eisenbahn und neue Technologien, die rund um des Fürsten Park für einen dynamischen Wandel sorgen. Pückler hätte es gefreut, Teil dieser Boomtown zu sein. Sicher hätte er seinen Park in diese Zukunft und den See hineinfließen lassen – aber genau das machen ja jetzt die Pücklerstädter auf dem Weg zur Bundesgartenschau 2033. Pücklers Boomtown, sie wiederholt sich! ☼

Von Sternen, Vasen und Wiedergeburt

Oder wie ein Restaurator für Pücklers Firmament aus achtstrahligen Sternen und Fürstin Lucies Vorliebe für Prunkvasen stets ein goldenes Händchen benötigt.

Pückler sorgte in Branitz für sein eigenes Firmament. Überall, im und am Schloss und auf den Gebäuden im Park, lassen sich achtstrahlige Sterne entdecken. An der Rosenlaube, dem sog. Henriette-Sontag-Kiosk, ist er besonders gut sichtbar – der „Stern in der Mitte (den ich soviel als möglich wegen einer besonderen Bedeutung bei meinen Bauten anzubringen liebe)“, so der Fürst 1855. Warum? Das hinterließ er uns leider nicht. Entsprechend darf spekuliert werden. Aber die achtstrahligen Sterne, auch als transzendente Hoffnung auf Wiedergeburt, Vervollkommnung und ewiges Leben zu lesen, ist sicher nicht abwegig, zumal in Verbindung mit den berühmten Pyramiden.

Dem Verschleiß sind die Symbole ewigen Lebens dennoch unterworfen. Sonne, Wind, Wetter sorgen dafür, dass ihre Oberfläche regelmäßig nachvergoldet werden muss. Eine Aufgabe, die in Branitz seit Jahrzehnten der Restaurator der Stiftung,

Jens-Uwe Möbert, übernimmt. Auch aktuell ist es wieder so weit, der Stern vom Schlossdach ist „fällig“, ebenso wie die Prunkvasen von der Schlossterrasse. Auch sie zeigen einen Goldüberzug, der alle paar Jahre erneuert werden muss.

1850 war der Umbau der einfachen, aus der Entstehungszeit des Schlosses stammenden Freitreppe zu einer repräsentativen Treppenanlage mit umlaufender Terrasse nach Idee der Fürstin Lucie vollendet. Die Vorsprünge der Terrassenmauer zierten neben 16 bronzierten Zinkgussvasen auch vier Kratervasen mit antikem Relief aus Steinmasse, angeordnet auf den Wangen der beiden Seitenaufgänge. Sie wurden laut Rechnungsbuch im Dezember 1849 bei der Berliner Firma Ernst March erworben.

Diese vier großen antikisierenden Kratervasen aus gebranntem Ton weisen am Hals ein goldfarbiges Relief vor blauem Hintergrund auf und stehen flankierend am südlichen und nördlichen Seitenzugang

zum Souterrain des Schlosses. Auf der Hauptansicht ist eine Frau auf einem Säulenpostament zu erkennen. Es handelt sich um eine Huldigungsszene einer Fruchtbarkeitsgöttin. Auf der Rückseite ist eine Szene wiedergegeben, die eine Familie bei der Durchführung eines Trankopfers als Dank für eine gute Ernte zeigt. Die Vasenform ist an antike Marmorvasen wie die berühmte Medici-Vase aus den Uffizien angelehnt.

Heute sind die zwei auf der Südseite der Terrasse stehenden Vasen Nachgüsse aus Beton. Original erhalten sind die beiden Vasen auf der Nordseite der Schlossterrasse und das Exemplar, das in der Dauerausstellung im Schloss gezeigt wird. Mit dem Stern in der Werkstatt des Restaurators sind die zwei Originale der Nordseite. Hierfür wird die Farbschicht aus den 1980er-Jahren entfernt. Dann erhalten die Vasen eine neue Grundierung und anschließend eine Ölvergoldung, damit sie gegen Witterungsbedingungen auch zukünftig geschützt sind. ☼

Restaurator Jens-Uwe Möbert gibt Sternen und Vasen des Fürsten Pückler in aller Regelmäßigkeit ihren Glanz zurück.

Foto: Ben Peters, codiarts



Vom Aufbruch in eine weltweite Ungebundenheit

Wie Nancy Jachmann aus dem Dörfchen Jerischke in die Pücklerstadt zog, die große Freiheit in digitalen Welten entdeckte und schließlich auf den Wellen der Pandemie um die halbe Welt und zu neuen beruflichen Horizonten surfte.

Die Pole im Leben von Nancy Jachmann könnten wohl kaum gegensätzlicher sein. Aufgewachsen in einer kleinen Siedlung, bevölkert von rund 100 Seelen und umringt von 100 Quadratkilometern Waldfläche, zählt sie heute auf Stationen in Mittelamerika oder Inseln im Mittelmeer und Atlantik zu den ersten Digitalnomaden der Lausitz. Ein cosmopolitischer Gewinn für die Pücklerstadt, der sogar zwei Dimensionen hat – zur persönlichen gesellt sich eine wirtschaftliche.

Aufgewachsen ist Nancy Jachmann im winzigen Jerischke, quasi eine Lichtung inmitten endloser Wälder, irgendwo im nirgendwo Südbrandenburgs. Kein Wunder, dass es ihre Familie jedes Jahr per Wohnmobil in die weite Welt trieb. Die Freiheit auf vier Rädern übte früh ihre Faszination aus und sollte nicht ohne Folgen bleiben.

Mit 17 Jahren entfloh sie der Abgeschiedenheit und zog in die nahe Pücklerstadt. Eine Ausbildung beim großen Energieunternehmen der Lausitz ermöglichte die Landflucht. Der Ausbildung im Bürobereich folgten nebenberufliche Studien bis hin zum Bachelor. Den hatte sie im Jahr 2018 in der Tasche – samt Vertiefung im Marketing, das heute ihr Leben prägt. Der erste Praxistest im digitalen Marketing lief

allerdings schon zuvor, quasi per Freundschaft. Parallel zu Job und Studium wollte ein Freund mit seiner Drogerie im kleinen Döbern neue Kunden erschließen. Nancy Jachmann war im Freundeskreis bekannt als Frühstarterin in die seinerzeit noch neuen digitalen Welten aus Facebook und Online-Marketing. Der Freundschaftsdienst half offensichtlich, die Kundschaft nahm zu, eine zweite Filiale wurde eröffnet und wiederum per Online-Marketing zum Laufen gebracht. Das Schnuppern wurde zum Nebenerwerb. Nancy Jachmann erkannte die Chance auf ein damals wie heute rares Geschäftsmodell. Online-Marketing war 2015 in der Lausitz eine Kompetenzinsel. Sie schnupperte in die Gründerschmiede Zukunft Lausitz.

Den Ausschlag für den Wechsel in die Selbständigkeit lieferten letztendlich aber Reisen – sechs Wochen allein in Hawaii prägten ein neues Bewusstsein für Freiheit und ein folgender Trip durch Vietnam die Erkenntnis, dass sich Lebensglück weitgehend von Materiellem trennen lässt. Im Herbst 2019, einen Tag nach der Heimkehr aus Vietnam, schrieb sie ihre Kündigung und wechselte zum Folgejahr in die Selbständigkeit. Ausgerechnet der Blick in die analoge, technikbefreite Welt der

Provinzen Vietnams gab den Ausschlag fürs digitale Geschäft.

Die Entscheidung trug einen Hauch Schicksal in sich. Als 2020 die Pandemie ausbrach, holten viele Unternehmen im Zeitraffer digitale Versäumnisse nach. Onlinepräsenzen wurden wichtiger, selbst für kleine Unternehmen im lokalen und regionalen Handel oder der Gastronomie. Alle entdeckten digitale Werkzeuge und wurden offen für eine virtuelle Zusammenarbeit. Der Plan von Nancy Jachmann, ortsunabhängig und remote zu arbeiten und gleichzeitig Inspiration aus einem globaler werdenden Netzwerk zu sammeln, erlebte eine ungeahnte Dynamik.

Während in Deutschland Kontaktarmut und Existenzängste um sich griffen, pendelte Nancy Jachmann durch möblierte Unterkünfte und Co Working Spaces in Mexico, Fuerteventura, Portugal und Zypern. Schnell erweiterten sich Netzwerk, Kompetenzen und Kundenstamm. Überall trifft die Digitalnomadin ihresgleichen. Die globale Perspektive, verbunden mit steter Auffrischung ihrer Sichtweisen zeigt heute, wie klug sie einst den Namen für ihre Firma wählte: global refresh. Die Kunden kommen dennoch oft aus der Pücklerstadt und ihrem Umland. Inzwischen hilft sie diesen nicht nur mit Online-Marketing, sondern sorgt auch als Coach für neues Bewusstsein im Umgang mit eigenen Ressourcen und effektivem Marketing.

Eine wandfüllende Landkarte in einer ehemaligen Wohnung in der Pücklerstadt dokumentiert bis heute den globalen Eroberungszug. Kleine Nägel künden von großer Freiheit und einem wachsenden, globalen Netzwerk. Die soziale Weltoffenheit erinnert an Fürst Pückler, der mit rund 1.000 Persönlichkeiten seiner Zeit in aller Welt korrespondierte und so etwas wie der erste Social-Media-Star war. Für Nancy Jachmann ist sein Cottbuser Gartenreich auch immer der erste Anlaufpunkt bei Heimatbesuchen – und Pückler schuf mit dem Muskauer Park in der Nähe zu jener Waldlichtung, auf der sie einst aufwuchs, quasi auch eine biografische Brücke. Wer weiß, vielleicht folgt sie dem Begründer der Pücklerstadt künftig auch mit illustren Reiseberichten. Wir hätten jedenfalls große Lust darauf.

Nancy Jachmann an einem Ort irgendwo auf der Welt – aber die Pücklerstadt immer im Herzen.



Die Wandkarte in Cottbus



**Jetzt Impfung
auffrischen!**

**Ob erster,
zweiter oder
dritter Stich:
Impfen bleibt
Trumpf!**

Die Impfung gegen Corona ist das wirksamste Mittel, um sich vor schweren COVID-19-Erkrankungen zu schützen. Für einen guten Impfschutz wird eine Auffrischung empfohlen, um einem nachlassenden Immunschutz entgegenzuwirken.

**Informieren Sie sich auf
www.brandenburg-impft.de**



MEINE LIEBENSWERTE LAUSITZ

Betrachtungen eines Lausitz-Fans aus Berlin

In meiner letzten Kolumne hatte ich auf die häufig verengte nationale Debatte in Deutschland verwiesen. Nationale deutsche Alleingänge retten nicht das Weltklima. Erst recht wird darüber nicht in der Lausitz entschieden. Nur eine stärkere globale Debatte und ein gemeinsames globales Handeln und Umsetzen kann helfen. Die Weltklimakonferenz in Glasgow hat uns dies beeindruckend vor Augen geführt.

Der Klimawandel ist ohne Zweifel eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Deswegen ist es ein großer Erfolg, dass die Staatenlenker der Welt, die UNO mit ihrem Klimarat, weltweite Klimaallianzen sowie Klimaaktivistinnen und Klimaaktivisten aus allen Ländern vor Ort waren und miteinander um Lösungen gerungen haben. Manchmal hatte man in der Vergangenheit den Eindruck, Klimapolitik besteht nur aus Kohleausstieg. In Glasgow ist deutlich geworden, wie breit die Palette der Herausforderungen ist. 45 Staaten haben sich dafür entschieden, Land- und Forstwirtschaft, Landnutzungen und Viehzucht nachhaltig umzubauen. Ein Pakt gegen Methan ist entstanden. Wasser, Meeresbiologie und Fischfang spielen eine immer größere Rolle. Luftfahrt und Schifffahrt rücken ins Zentrum. Schluss mit der Abholung und Aufbruch für Aufforstung.

Selbst Saudi-Arabien, Russland, Australien und Indien haben sich zur Klimaneutralität bekannt. 30 Länder und Konzerne wollen bis 2040 keine Diesel- und Benzinmotoren mehr herstellen. China und die USA haben zur Überraschung vieler eine Vereinbarung zum Klimaschutz geschlossen. 100 Milliarden US-Dollar sollen für den Klimaschutz in Entwicklungsländern zur Verfügung gestellt werden. Außerordentlich wichtig. Ich verstehe die Ungeduld mancher junger Klimaaktivisten. Das in Glasgow Beschlossene reicht sicherlich noch nicht aus. Aber es sind auf jeden Fall große Schritte des Fortschritts und der Hoffnung. Dies alles als Blablabla abzutun, ist absurd und zynisch.

Die neue Bundesregierung von SPD, Grünen und FDP hat sich beim Klimaschutz viel vorgenommen. Vieles klingt gut und richtig, die praktische Umsetzung wird der Test. Der beschleunigte Ausstieg aus der Kohleverstromung, „idealerweise gelingt das schon bis 2030“, ist das falsche Signal in die Kohleregionen hinein und damit auch in die Lausitz. Damit wird das Klima nicht gerettet. Wobei häufig verschwiegen wird, dass viele Kraftwerksblöcke schon in den 2020er-Jahren abgeschaltet werden.

Die neue Bundesregierung steht zum Strukturstärkungsgesetz und damit zur Finanzierung der Strukturhilfen bis 2038, gleichzeitig will man Maßnahmen wie die Universitätsmedizin Cottbus vorziehen und beschleunigen. Das wird nicht reichen. Bei einem beschleunigten Kohleausstieg müsste der Bund noch einmal deutlich eine Schippe drauflegen, um Planungs- und Infrastrukturgrundlagen schneller umzusetzen und auch für die Privatwirtschaft die gewollte Transformation besser zu flankieren. So könnte das europäische Strukturgeld des Just Transition Fond (JTF) nicht gegengerechnet werden, sondern zusätzlich in die Lausitz fließen. Verursacherprinzip, wer bestellt, muss bezahlen. Es hört sich gut an, dass die vom Kohleabbau Betroffenen weiterhin auf die solidarische Unterstützung zählen können und niemand ins Bergfreie fallen soll. Das Anpassungsgeld soll angepasst und neue Qualifizierungsmaßnahmen für jüngere Beschäftigte aufgelegt werden.

Ich bin gespannt auf das Jahr 2030 bzw. auf das, was auf dem Weg dahin geschieht. Meine Prognose ist, es wird nicht klappen. Es fehlt die Grundlast, Wind und Sonne liefern keinen grundlastfähigen Strom. Es gibt noch keine hinreichenden Speichermöglichkeiten. Der massive Ausbau der Erneuerbaren wird wegen der vielen lokalen Proteste nicht gelingen. Die notwendigen Stromtrassen fehlen. Die Stromnachfrage wird deutlich steigen, die Strompreise explodieren, die sozialen Konflikte wachsen. Den Import von Kohle- und Kernenergiestrom kann keiner wollen, um den Blackout zu vermeiden.

Die Lausitzerinnen und Lausitzer sind ein stolzes Volk. Sie sollten trotz aller Enttäuschung, Frust und Wut mit Zukunftsmut ihr Schicksal massiv in die Hand nehmen. Das kriegen Politik, Verwaltung und Wirtschaft alleine nicht hin. Hier ist auch die Zivilgesellschaft gefordert. Dabei sollten alle Kräfte in der Lausitz und auch in der Metropolregion Berlin-Brandenburg gebündelt werden, bis hin zu Breslau/Polen und Dresden und Tschechien. Dabei geht es auch darum, gemeinsam Grenzen in den Köpfen und zwischen Ideologien zu überschreiten, zwischen Parteien, Branchen, Bundesländern und Nationen. Hier kann eine neue Zukunft in einer großartigen europäischen Region entstehen, ein Silicon Valley Europas.

Viele tolle Projekte und Maßnahmen sind in der Lausitz auf den Weg gebracht worden. Die von der Brandenburgischen Landesregierung vorgeschlagene Strategie

der Entwicklungsachsen passt dazu sehr gut und ist richtig. Dabei sind auch die riesigen Potenziale Berlins mit einzubeziehen. Eine Innovationsachse Berlin-Lausitz, wie sie u.a. von Prof. Günter Stock, Klaus Freytag, Thomas Kralinski, Nina Lütjens, Roland Sillmann und mir vorgeschlagen wird, wäre ein konkretes Pilotprojekt der Zusammenarbeit von Berlin und Brandenburg zum Wohle der Lausitz.

Die Idee eines „Green Deal Lausitz“, die seit langem u.a. von Jens Taschenberger vorangetrieben wird, ist eine großartige Ergänzung. Die bestehenden Kraftwerksstandorte müssen – wie im aktuellen Koalitionsvertrag angedacht – für neuartige Gaskraftwerke und Wasserstoff-Speicherkraftwerke, die CO₂-neutral sind oder werden, genutzt werden. Die Lausitz kann eine der innovativsten und kreativsten Energie-, Industrie-, Technologie- und Transformationsregionen Europas werden. Wir müssen die Ideen, Potenziale und Akteure zusammenführen, dann können wir eine Balance aus Dynamik, Neugierde, jugendliches Vorpreschen, neue Lebensqualität und Attraktivität sowie Nachhaltigkeit, geeint mit Kompetenz, Erfahrung und etwas Gelassenheit, schaffen.

Dr. Hermann Borghorst



Dr. Hermann Borghorst ist ein exzellenter Kenner der Lausitz. Er kam im Jahr 2001 als Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor zum damaligen Lausitzer Energiekonzern Vattenfall. Zuvor war er für die SPD zehn Jahre Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses. Als Gründungsvorsitzender des Vorstandes der Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V. setzte er sich in seinen Lausitzer Jahren stark für eine gemeinsame Wirtschaftsregion in der Lausitz ein. Ebenso engagierte er sich als Vorsitzender des Fördervereins der BTU Cottbus. Heute lebt er in Berlin, unterhält aber nach wie vor exzellente Kontakte in die Lausitz, seine zweite Heimat.

FOTOS, VIDEOS & DROHNIES FÜR IHR UNTERNEHMEN

BERATUNG * PLANUNG * UMSETZUNG

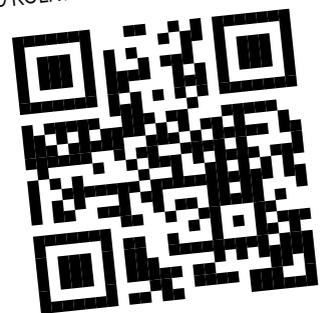
Bundeskanzler,
Recouting,
StartUps,
360 Grad,
CEOs,
PR...



HARRY MÜLLER
&
BEN PETERS

TELEFON: 0355 620 29 41 MAIL: CODIARTS@CODIARTS.DE WEB: WWW.CODIARTS.DE ORT: AM TECHNOLOGIEPARK 3 03099 KOLKWITZ

WWW.CODIARTS.DE



Neue Ideen für die Gewinnung der Mitarbeiter von morgen

Vier Projekte für die Fachkräftesicherung von Lausitzer Unternehmen

Die Strukturentwicklung nimmt Fahrt auf. Dabei spielt die Sicherung von ausreichenden Fachkräften für innovative Entwicklungen und Ansiedlungen eine immer wichtigere Rolle. Die Werkstätten der

Wirtschaftsregion Lausitz GmbH haben in diesem Jahr über 50 Projekte betreut. Gleich vier haben die Aus- und Weiterbildung zum Ziel. Und alle vier sind von der interministeriellen Arbeitsgruppe der Landesregierung

(IMAG), die in Brandenburg über die Vergabe der Gelder aus dem Strukturstärkungsgesetz entscheidet, hinsichtlich der Förderwürdigkeit bestätigt worden. Wir stellen die Projekte vor. ☒

Innovatives Lernzentrum Lausitz

Es könnte eines der Leuchtturmprojekte für die Fachkräftesicherung in der Region werden: Das Innovative Lernzentrum Lausitz. In Großräschen soll in Nachbarschaft des Lehrbauhofs der Handwerkskammer ein außerschulischer Lernort entstehen, der junge Menschen frühzeitig bei der Berufsorientierung, bei der Berufswahl und während der Ausbildung begleitet. Das Lernzentrum knüpft an bereits bestehende Bildungsangebote etwa von Kammern, Arbeitsagentur, Schulen und Unternehmen an. Und es will diese ergänzen und vernetzen. Durch smarte Technologien, Multifunktionsräume, Selbstlernflächen und erlebnispädagogische Freizeitangebote sollen neue Formen des Lernens, der Erwerb digitaler Kompetenzen und

unternehmerisches Denken gefördert werden. Wichtig für die Lausitzer Unternehmen: Das Lernzentrum setzt einen Schwerpunkt auf MINT-Berufe – also die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Davon profitieren auch Handwerk und Industrie. Zudem soll die Berufsausbildung in den Bereichen Pflege, Landwirtschaft und Tourismus präsentiert und erlebbar werden. Bei erfolgreicher Umsetzung kann das innovative Lernzentrum Lausitz ein überregional ausstrahlendes Schaufenster der beruflichen Chancen in der Region werden sowie der neu entstehenden Geschäftsfelder und Berufsbilder. Mit der Befürwortung der ersten Projektstufe durch die IMAG wird jetzt ein Umsetzungskonzept in Auftrag gegeben. ☒

Projektinitiatoren:
Handwerkskammer Cottbus,
Stadt Großräschen,
Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Energie Brandenburg

Durchführungszeitraum:
06/2021 - 05/2022

Projektvolumen der Konzeptphase:
0,8 Mio. Euro

*Bild unten: Die weißen Gebäude zeigen, wie das Innovative Lernzentrum aussehen könnte.
© gmp – Architekten von Gerkan, Marg & Partner.*



„Vor dem Hintergrund der angestrebten Wirtschaftsansiedlungen und der Schaffung neuer Arbeitsplätze ist das Lernzentrum für den Erfolg des Strukturwandels fundamental.“

Heiko Jahn
Geschäftsführer Wirtschaftsregion
Lausitz GmbH



Leistungszentrum Lausitz

Der Standort Schwarzheide ist schon heute das Zentrum der Aus- und Weiterbildung für industrielle Berufe in der Lausitz. Dies ist die Basis für den Ansatz, im zukünftigen Leistungszentrum Lausitz auch den wachsenden Fachkräfte- und Fortbildungsbedarf für kleine und mittlere Unternehmen zu sichern. Das neu entstehende überbetriebliche Ausbildungszentrum soll auch ein lebendiger Lehr- und Kommunikationsort für die Teilnehmer an Fortbildungen und Umschulungen werden. Ausgerichtet sind die Angebote in erster Linie auf regionale Schwerpunktbranchen wie Chemie, Metall-, Elektro-, Informations- und

Kunststofftechnik. Aber auch Umschulungen für neue Berufsbilder, wie etwa Kauffrau für E-Commerce, und sich durch die Strukturentwicklung wandelnde Berufsfelder sind vorgesehen. Dafür sollen neueste Lehr- und Lernmethoden und Technologien für die Anforderungen der Industrie 4.0 eingesetzt werden wie 3D-Schweißen, digitale Anlagenvernetzung, Virtual und Augmented Reality oder Datenanalyse. Der Baustart ist Ende 2023 geplant, die Eröffnung Mitte 2026. Etwa 400 Auszubildende, 150 Schüler in der Berufsvorbereitung sowie 130 Personen in der Weiterbildung sollen künftig im Leistungszentrum Lausitz lernen können. ⊗

Projektinitiatoren:

Stadt Schwarzheide und
Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Energie Brandenburg

Durchführungszeitraum:

05/2021 - 06/2026

Projektvolumen:

70,9 Mio. Euro

Gesundheitsfachschule Forst (Lausitz)



Anfang Oktober nahm die neue Pflegeschule den Betrieb auf. © Stadt Forst (Lausitz)

Die neue Pflegeschule in Forst (Lausitz) hat ihren Betrieb bereits aufgenommen. Bei der Eröffnung mit zunächst zwei Klassen im vergangenen Oktober war sogar Ministerpräsident Dietmar Woidke, der in Forst lebt, dabei. Die bilinguale Schule an der polnischen Grenze ist eine Außenstelle der Medizinischen Schule des Carl-Thiem-Klinikums Cottbus – die mit mehr als 600 Ausbildungsplätzen die größte ihrer Art im Land Brandenburg ist. Am neuen Standort in Forst wird erstmals ein bilinguales

Ausbildungskonzept umgesetzt. Das von der IMAG der Landesregierung bewilligte Projekt umfasst die Modernisierung des Gebäudes, welches seit 1880 für verschiedene Schulformen genutzt wurde. So wird eine Klimaanlage mit intelligenter Steuerungstechnik eingebaut. Die Heizanlage wird erneuert und mit nachhaltiger Steuerungstechnik ausgestattet. Das Haus wird ans Glasfasernetz angeschlossen. Um eine Ausbildung nach den neuen technischen Standards zu ermöglichen, wird ein digitales Simulations- und SchulungsLab eingerichtet. Ziel ist es, den Alltag von Pflegekräften realitätsnah zu simulieren. Derzeit lernen 40 deutsche und polnische Auszubildende an der Schule, perspektivisch sollen es 100 werden. Damit wird der Standort Forst (Lausitz) zu einem wichtigen Anker für die Deckung des beständig steigenden Bedarfs an Pflegepersonal.

Projektinitiatoren:

Forster Wohnungsbaugesellschaft mbH und
Carl-Thiem-Klinikum Cottbus

Durchführung:

11/2021 - 12/2023

Projektvolumen:

0,427 Mio. Euro



„Mit der Eröffnung dieser Pflegeschule werden zwei wichtige Signale gesendet: Zum einen für die Fachkräftesicherung, die eine tragende Säule unseres Pakts für Pflege ist. Zum anderen für die erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Polen. Außerdem passt die Pflegeschule hervorragend zu unserer ‚Modellregion Gesundheit Lausitz‘, die wir im Rahmen der Lausitzer Strukturstärkung schaffen.“

Dietmar Woidke
Ministerpräsident Brandenburg

Ausbildungspensionat Schwarzheide

Damit die künftigen Auszubildenden im Leistungszentrum Lausitz nicht täglich pendeln müssen, plant die Stadt Schwarzheide zudem die Errichtung eines Ausbildungspensionates. Und zwar eines ganz besonderen: Das alte Schulgebäude in der früheren Gemeinde Zschornegosda, historischer Kern und Ortsteil des heutigen Schwarzheide, soll erweitert und ausgebaut

werden und künftig 60 Wohnräume bieten – gelegen zwischen dem neuen Leistungszentrum und dem SeeCampus Niederlausitz, mit zahlreichen Freizeitsportangeboten am Hans-Fischer-Stadion und einer Bibliothek. Zudem sollen für die im Ausbildungspensionat untergebrachten Auszubildenden 60 E-Bikes angeschafft und die entsprechende Ladeinfrastruktur installiert werden. ⊗

Projektinitiator:

Stadt Schwarzheide

Durchführungszeitraum:

04/2021 - 10/2024

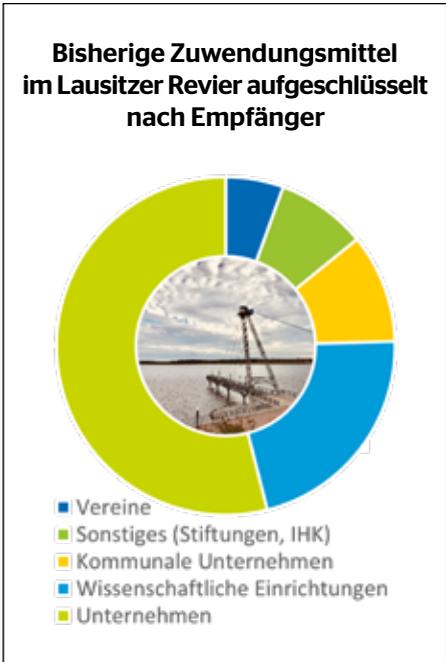
Projektvolumen:

10 Mio. Euro

Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Innovationen

Eine Zwischenbilanz zum Programm „Unternehmen Revier“

„Unternehmen Revier“ – ein Strukturwandel-Förderprogramm im Lausitzer Revier – unterstützt bei Unternehmen direkte Investitionen in Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Innovationen. Bisher konnten 58 Zuwendungen mit einem Fördervolumen von 8,7 Mio. Euro bei projektbezogenen Kosten von 17,5 Mio. Euro bewilligt werden. Dabei konzentrieren sich in der Lausitz fast alle eingesetzten Fördermittel auf Vorhaben von Unternehmen und unternehmensnahen Einrichtungen. Die Innovationsorientierung vieler Vorhaben wird daran deutlich, dass wissenschaftliche Einrichtungen über Verbundanträge mit Unternehmen stark einbezogen sind. Das maßgeschneiderte Förderprogramm für smarte und innovative Projekte mittlerer, kleiner und kleinster Unternehmen (KKMU) zum Strukturwandel im Lausitzer Revier zeigt dabei eine erstaunliche Bandbreite. „Wesentlich ist stets die Vorhabenausrichtung auf den geschäftlichen Nutzen bei regionalen Unternehmen,



damit eine Förderfähigkeit gegeben ist“, weist Norman Müller von der Wirtschaftsregion Lausitz hin.

Damit wird auch der Anspruch des Programms deutlich. Gezielt sollen vor allem KKMU schon jetzt Möglichkeiten zur zukunftsorientierten Geschäftsfelderweiterung oder Produktentwicklung angehen. Die Dringlichkeit wird mit dem aktuellen Koalitionsvertrag und dem angedachten vorzeitigen Ausstieg aus der Braunkohle 2030 noch einmal unterstrichen. Insofern ist jedes Projekt im Programm Unternehmen Revier ein wertvolles Puzzleteil zur Gestaltung des Strukturwandels im Lausitzer Revier. Der Aufbau von Wertschöpfung und zukunftsorientierten Arbeitsplätzen wird diversifiziert angegangen. Ende November wurden weitere fünf Verbundvorhaben aus den Bereichen autonomes Fahren, Leichtbau, Medizintechnik, Kunststoffrecycling und Fachkräftesicherung durch das Regionale Empfehlungsgremium auf den Weg gebracht. ☒

Ein Labor für das Nahrungsmittel der Zukunft

Carbon Biotech und BTU entwickeln Photobioreaktor für die Produktion von Mikroalgen



Foto: Dr. Peter Waldeck



In diesem Senftenberger Labor werden Bioreaktoren mit Online-Sensorik zur Untersuchung von Spirulina-Zellkulturen entwickelt.

Die Blaualge *Arthrospira platensis* (Spirulina) wurde wegen ihres außergewöhnlich hohen und gut verträglichen Proteinanteils von der Weltgesundheitsorganisation als bestes Nahrungsmittel der Zukunft bezeichnet. Spirulina gilt außerdem als „Superfood“, da es zusätzlich gesundheitsfördernde Inhaltsstoffe enthält. Zur Optimierung der Produktion

von Spirulina haben sich die in Senftenberg ansässige Carbon Biotech AG und die BTU Cottbus-Senftenberg aufgemacht, um einen neuen Photobioreaktor zu entwickeln. Damit können sämtliche Bedingungen simuliert werden, um eine wirtschaftliche Produktion im Industriemaßstab und mit hohen Erträgen an gewünschten Proteinen zu ermöglichen.

Besonderes Gewicht wird auf die Qualität und die gesundheitsfördernden Eigenschaften des Produktes gelegt, welches an menschlichen Zellkulturen überprüft wird. Außerdem wird die Produktion so gefahren, dass Spirulina ausschließlich mit atmosphärischem CO₂ produziert wird und damit besonders klimafreundlich ist. ☒

Vom Bergbausanierer zum Spezialtiefbauunternehmen

Wie die ECOSOIL Ost GmbH den Strukturwandel im eigenen Unternehmen vollzieht

Mehr als zwei Jahrzehnte setzte das Senftenberger Unternehmen Ecosoil Ost GmbH erfolgreich auf das Geschäftsmodell der lokalen Bergbausanierung. Nicht erst seit dem beschlossenen Kohleausstieg ist klar, dass es für die etwa 130 Beschäftigten neuer Ideen und Betätigungsfelder auch außerhalb der Lausitz bedarf. Und so hat sich Ecosoil im Geschäftsbereich Tiefenverdichtung u.a. auf die Weiterentwicklung des Kerngeschäftes konzentriert und hierbei das sogenannte VES-System (Verdränger-Ecosäule) entwickelt und

bereits marktreif platziert. „Dabei half die Bewilligung von Fördermitteln im Rahmen eines Projekt-Antrages bei der Wirtschaftsregion Lausitz im Programm Unternehmen Revier, womit die unternehmerischen Aktivitäten beschleunigt und zielgerechter umgesetzt werden konnten“, so Axel Bretfeld, Geschäftsführer des Unternehmens. In Kooperation mit dem Fachgebiet Werkzeugmaschinen der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und dem Institut für Umwelttechnik und Recycling Senftenberg, wurden so z.B.

spezielle Anbauteile für einen Tiefenverdichter entwickelt, welche künftig in zahlreichen Bauprojekten erfolgreich eingesetzt werden. Überhaupt hat das bis Mitte kommenden Jahres laufende Förderprojekt zur Entwicklung modularer Bauteile der Bodenverbesserung „EMOBA“ bereits eine Vielzahl an konkreten innovativen Ergebnissen gebracht.

Sie ermöglichen den Wandel von einem reinen Bergbausanierer zu einem deutschlandweit agierenden Spezialtiefbauunternehmen. „Es ist für uns, wie für andere Lausitzer Unternehmen, kein einfacher Weg, aber in unseren verantwortlichen Projektteams sind bereits eine Menge weiterer Ideen vorhanden, um die geschäftliche Entwicklung nicht abreißen zu lassen“, zeigt sich Axel Bretfeld überzeugt. So sollen die Einführung einer „skalierbaren Betonsäule“ oder die „Verringerung der CO₂-Emissionen“ im Herstellungsprozess vorangetrieben werden. Die „Fahrt“, die das Unternehmen aufgenommen hat, soll beibehalten werden. Neben bewährten Partnerschaften braucht es aber weiterhin Mittel aus der Strukturförderung, um den gestarteten Weg erfolgreich fortzusetzen. ☒



Foto: ECOSOIL Ost GmbH

Ecosoil-Geschäftsführer Axel Bretfeld (links) im Projektgespräch mit den Wissenschaftlern Andreas Bürger, Prof. Dr.-Ing. Sylvio Simon und Chukwuemeka Daniel Okolo (v. l. n. r.)

Förderaufruf Programm „Unternehmen Revier“

Das Förderprogramm des BMWi möchte die Menschen vor Ort und ihre Ideen unmittelbar mit einbeziehen, um gemeinsam den Strukturwandel im Lausitzer Revier zu gestalten. Hierzu wird in der Wirtschaftsregion Lausitz jährlich ein Ideen- und Projektwettbewerb mit mindestens einem Förderaufruf durchgeführt, der sich vor allem an Unternehmen aus der sächsischen und brandenburgischen Lausitz richtet.

Für die Einreichung einer Projektskizze ist eine Beratung verpflichtend. Schon im ersten Video-Meeting wird so die zielgerichtete Ausrichtung des Vorhabens auf die bestehende Förderkulisse vorgenommen. Dies schafft Klarheit im weiteren Vorgehen. Das Beratungsangebot besteht ganzjährig. ☒



Zur Vereinbarung von Beratungsterminen:
unternehmenrevier@wirtschaftsregion-lausitz.de
 Tel.: 0355 28890403

Der nächste Förderaufruf wird am 01. März 2022 gestartet.



„Die Strukturmittel sollen zusätzliche, wirtschaftliche und messbare Impulse für die Lausitz bringen. Diese sind zuvorderst in der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen zu messen.“

Norman Müller
 Bereichsleiter Unternehmen Revier



Reviertransfer Lausitz Nr. 20

Just Transition Lausitz Die Geschichte vom gerechten Übergang

Ganz Europa sucht nach einem Rezept zur Transformation der fossilen Energiereviere in moderne, klimafreundliche Industrieregionen. Niemand soll zurückbleiben. Die Lausitz gilt in diesem Übergang bei Beobachtern im fernen Brüssel als Hoffnungsträger. Im eigenen Land hingegen ringt man um Zahlen, statt die Veränderungen zu fokussieren. Genau in dieser Phase wurde in der Lausitz eine Kooperation aufs Gleis gesetzt, die das Zeug zum Trendsetter für die rund 40 Kohleregionen Europas hat. Privatwirtschaft und staatlich induzierte Stärkung gehen ein Zweckbündnis ein, dessen Synergien tatsächlich den erhofften, gerechten Übergang prägen können.

Jessica Schmidt war in ihrem Leben schon immer offen für ungewöhnliche Weichenstellungen. Die einstige Forster Rosenkönigin scherte früh aus vorgezeichneten Karrierewegen aus, ließ das Studium links liegen und stieg in einen technischen Beruf ein. Sie wollte Wissen mit Praxis und solidem Handwerk verbinden. Die Leitplanken für ihre Wahl gaben Empfehlungen aus Familie und sozialem Umfeld – und so tauschte sie bei der LEAG die Krone gegen den Helm ein. Das war 2017. Im Herbst 2018 wurde dann im Rahmen der Sicherheitsbereitschaft der erste Lausitzer Kraftwerksblock abgeschaltet, inmitten ihrer Ausbildung folgte die Abschaltung des zweiten Blocks. Ihren Stolz auf die herausragende Ausbildung und ihr Unternehmen hat all das nichts geändert – sie sieht sich heute nicht als Teil eines Ausstiegs, sondern eines beispielgebenden Wandels. Die Weichen sind in ihrem Kopf längst auf Zukunft gestellt. Und das hat gute Gründe.

Der Wandel in den Köpfen

Veränderung passiert zuerst in den Köpfen. Für Lausitzer ist der stete Wandel in jenen seit drei Jahrzehnten mit vielen Enttäuschungen verbunden. Wo einst rund 100.000 Bergleute schafften, sind heute noch knapp 7.500 Kumpel übrig. In vielen Familien ist dennoch ein Stolz verankert, für den ein neuer, grüner Mainstream in unserer Gesellschaft kein Verständnis mehr hat. Aber genau diesen Stolz braucht es, um Skepsis gegen Chancen zu tauschen und den Wandel erfolgreich zu gestalten. Ein zentrales Vorhaben trägt für diesen Paradigmenwechsel das erforderliche Potenzial in sich – und es entfaltet seine Wirkung auch genau im Zentrum des Lausitzer Wandels. Eine Kooperation zwischen dem neuen Cottbuser Bahnwerk und der LEAG ist tatsächlich nicht weniger als der sprichwörtliche Schalter, der einmal umgelegt in

den entscheidenden Köpfen für Veränderung sorgt. Genau jene, die den Übergang der Energie- und Industrieregion schultern sollen, erhalten eine Perspektive, einen nachhaltigen Wert – es resultiert ein Wandel in den Köpfen.

Zugkraft auf Augenhöhe

Es sind die zwei zentralen industriellen Akteure, die sich für die Lausitz in einem innovativen Tandem auf den Weg gemacht haben. All das war keineswegs absehbar, als die Deutsche Bahn im September 2020 mit gleich drei Vorständen und zwei Bundesministern die Errichtung von Europas modernstem Bahnwerk verkündete. Ausgerechnet in Cottbus, das noch immer ohne

zweites Gleis nach Berlin schleicht, wird künftig der ICE4 als Flaggschiff der Bahn zum Boxenstopp einfahren. Den besonderen Stellenwert des Projekts unterstreicht der Neubau eines Technologiezentrums auf dem Werksgelände – und vor allem die Neuschaffung von rund 1.200 hochwertigen Industriearbeitsplätzen. Das Bahnwerk ist der zentrale Baustein des Bundes für den Erhalt der Industrieregion Lausitz, insgesamt soll es 1.900 Menschen Arbeit geben. Staatlich induzierte Stärkung soll so den Verlust von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung in der Kohle ausgleichen.

Genau dieser Aderlass steht dem Energieunternehmen LEAG bevor. Hier hat der Ausstieg aus der Kohle längst begonnen ☺

Jessica Schmidt war Forster Rosenkönigin und auch beruflich auf dem vermeintlichen Königsweg, tauschte dann aber Studium und Krone gegen technischen Beruf und Helm bei der LEAG.



– und man wird nicht die gesamte Mannschaft mit in die Zukunft nehmen können. Allerdings braucht man sie für den eigenen Wandel – und genau dieser Prozess wird durch die strukturelle Dominanz des Energieunternehmens für die Industrieregion Lausitz auch zum Gradmesser ihres Wandels. Bricht die LEAG auf zu neuen Ufern, setzt auch die Region Segel. Inzwischen wird der Umbau sichtbar: Europas größter Batteriespeicher wurde in der Lausitz in Betrieb genommen, Solar- und Windparks werden ebenso geplant wie virtuelle Kraftwerke, Instandhaltungswerke platzieren sich am Markt und Tochterunternehmen sorgen für innovative Dienstleistungen in Logistik und Ingenieurwesen. Ein ganzes Tableau an Zukunftsfeldern wird entwickelt – und mit einem Kunstgriff hält man nun auch das Team bei der Stange.

Genau hier liegt der bereits sichtbare Moment eines klug konzipierten gerechten Übergangs in der Lausitz. Während die Bahn den ersten Teil des Bahnwerks im Jahr 2024 schneller an den Start bringt und dafür schon jetzt dringend Fachkräfte benötigt,

braucht die LEAG klare Signale für junge Mitarbeitende, künftige Auszubildende und als größte Fachkräfteschmiede der Region auch für den Erhalt ihrer Ausbildungskapazitäten. Eine offizielle Kooperation zwischen Deutscher Bahn und LEAG löst nun die Herausforderungen beider Seiten. Sie regelt den Transfer von Fachkräften aus dem Energieunternehmen in adäquate Beschäftigung bei der Bahn. Privatwirtschaft und Staatskonzern sind ein innovatives Bündnis eingegangen. Eine erste Blaupause zeigt sich Europa – bei genauer Betrachtung ist es aber nur der erste Steinwurf ins Wasser, der nun Wellen schlagen kann.

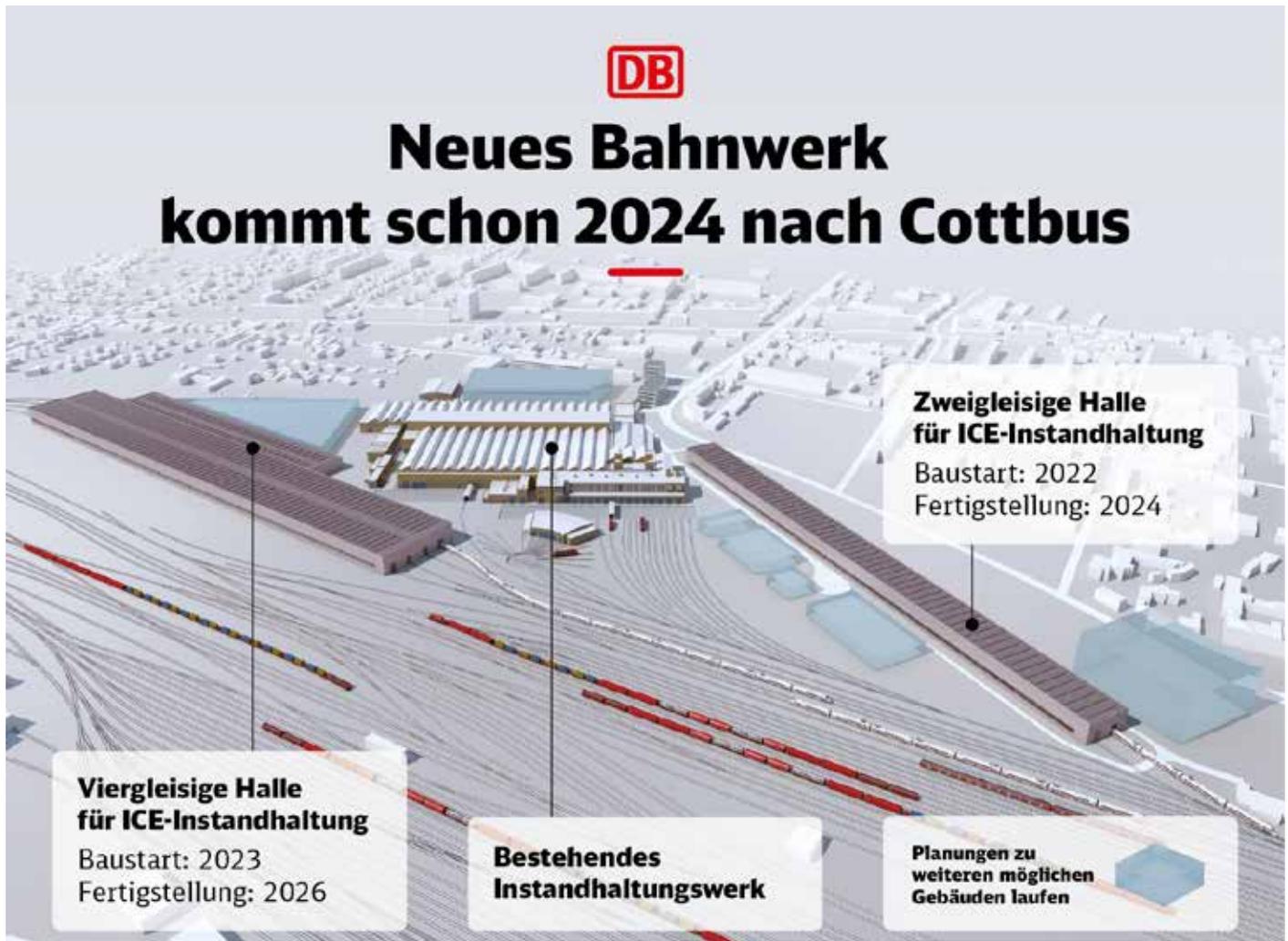
Der Bumerang

Das Miteinander der zwei industriellen Hoffnungsträger eröffnet beim Kratzen an der Oberfläche erstaunliche Synergien. Was erst einmal auf Sicherheit im Personal beschränkt scheint, geht schließlich an die Wurzel des Lausitzer Wandels. Die Region soll sich zu einer modernen, wissensbasierten Energie- und Industrieregion wandeln. Die Bundespolitik verlangt ihr auf diesem

Weg nun noch einmal mehr ab, alles soll schneller gehen. Aus dem neuen nationalen Anspruch erwächst für die Lausitz aber wiederum eine neue Chance – denn sie hat die Erfahrungen, den Platz und das Wissen für einen schnellen Transfer der Energiewirtschaft. Ein Umbau der Kraftwerksstandorte ohne Leistungsverlust zu erneuerbaren Energieknoten liefert der Bundesregierung Ergebnisse – und der Deutschen Bahn neue Möglichkeiten für eine klimaneutrale Zukunftsmobilität. Genau dieser Aspekt wird derzeit zu wenig beachtet. Schafft es die Lausitz, alle Kraftwerksstandorte und wichtige industrielle Player per Gasnetz zu verknüpfen, können diese später quasi automatisch dekarbonisiert werden.

Dieses Wirkprinzip betrifft in der Parallele auch das zweite große Investment der Bahn in die Lausitz. Die ICE-Trasse von Berlin über Cottbus nach Breslau und der Ausbau samt Elektrifizierung auf Bahntrassen Richtung Leipzig, Dresden, Zary oder Zielona Gora brauchen künftig viel Energie. Viel mehr Menschen und Waren sollen aufs Gleis – und hier gilt die Lausitz als Drehscheibe

Das neue Bahnwerk in Cottbus kommt schneller als gedacht: mit den Bauarbeiten zur ersten Werkhalle wurde bereits begonnen, hier sollen bereits 2024 die ersten ICE gewartet werden.



im Herzen Europas. Im Teampay aus grüner LEAG können neben Bahnwerk auch ICE4, Regionalbahnen und gleisbezogener Güterverkehr ihren grünen Anstrich erhalten. Die Bahn liefert der LEAG gleichzeitig den Anwendungsfall und den Verbraucher, den es für Investitionen in klimaneutrale Energiesysteme braucht. Im Technologiezentrum der Bahn können beide Partner Zukunftslösungen für Europas Schienenverkehr entwickeln. Die Lausitzer Geschichte vom positiven Übergang reicht deutlich über das erste Kapitel hinaus, in dem sich Bahnwerk und LEAG beim personellen Übergang helfen. Die Ermöglichung eines Transfers der LEAG wird für die Bahn zum positiven Bumerang und einer Chance auf die schnelle Umsetzung grüner Zukunftsmobilität. Letztendlich können aus einer ersten Liaison zwei starke Player hervorgehen, die miteinander wachsen.

Eisenbahner unter sich

Über 250 Lokführer sorgen auf Schienenwegen der LEAG mit einer Gesamtlänge von 319 Kilometern noch immer für den Transport der Lausitzer Braunkohle zu den Kraftwerksstandorten. Bis zu 25 Kohlezüge sind im Lausitzer Revier zeitgleich unterwegs. Die Strecken sind fast durchweg elektrifiziert. Der Betrieb der Industrieisenbahn seit zwei Generationen hat ein enormes Know-how in allen Wertschöpfungsbereichen bis zur Instandhaltung generiert. Für die Lausitz ermöglicht die bestehende Infrastruktur einer der größten Industrieisenbahnen Deutschlands einen einzigartigen Nukleus zur Verknüpfung klimafreundlicher Industrie mit gleisgebundenen, klimaschonenden Transportlösungen. Auch hier kann mit dem Auslaufen der Tagebaue im Tandem zwischen LEAG und Deutscher Bahn Neues entstehen. Ein Alleinstellungsmerkmal in der Verknüpfung des staatlichen Schienennetzes mit Industriekernen und verschiedenen Industriestandorten kann helfen, in der Lausitz klimafreundliche Geschäftsmodelle mit logistischen Anforderungen zu verankern. Die Wiederentdeckung der Eisenbahn macht auch hier weitreichende Potenziale in der Zusammenarbeit von LEAG und Deutscher Bahn sichtbar.

Der gerechte Übergang

Schaut man auf den Kohleausstieg im Ruhrpott zurück, so hat die LEAG aus dort gemachten Fehlern gelernt. Mit dem Ende der Steinkohleära verließen die Fachkräfte zuhauf das Boot und auf den letzten Metern wurde es zur großen Herausforderung, überhaupt noch das Personal zum Betrieb der Anlagen aufzubringen. Auch hierfür schafft die Lösung einer sicheren und gleichwertigen Alternative für hochqualifizierte Mitarbeitende die Lösung. Je genauer man hinschaut, desto mehr Facetten offenbaren sich. Es wird aber schon nach den ersten, hier abgefahrenen Stationen klar, wie klug die Installation des Bahnwerks in der Lausitz und wie richtig die Offenheit der LEAG für eine strategische Kooperation sind. Dieses Zusammenspiel aus staatlich induzierter Strukturstärkung und einer Privatwirtschaft, die sich ihrer Funktion für einen erfolgreichen Übergang der Region bewusst ist, können das Musterbeispiel für andere Kohleregionen Europas liefern. Um beide herum kann ein Nukleus entstehen, der durch grüne Energie und Mobilität andere industrielle Player anzieht. Dieser große Wurf kann auch der Lausitz helfen, in noch mehr Köpfen Lust auf den Wandel zu machen und für diesen auf der europäischen Bühne modellhaften Veränderungsprozess neue Köpfe zu gewinnen. Die dürfen dann auch gern mit dem ICE nach Cottbus reisen.

Jessica Schmidt hatte um ihre Zukunft nur vorübergehend Sorgen, als während ihrer Ausbildung im Ringen um den Kohleausstieg vieles unklar schien. Heute sorgt sie sich als E- und Leittechnikerin um die ganz großen Anlagen im Kraftwerk Boxberg. Sie verfügt wie viele junge LEAGianer über eine fachliche Exzellenz, wie sie in der Lausitz wohl nur das hohe Ausbildungsniveau des Energieunternehmens ermöglicht. Die Mechatronikerin schätzt die neu gewonnene Sicherheit einer adäquaten Beschäftigungsalternative im neuen Bahnwerk. Viel neugieriger ist sie aber auf den Umbau ihrer LEAG, für den sie gern einmal mehr die Weiche stellt. ⊗

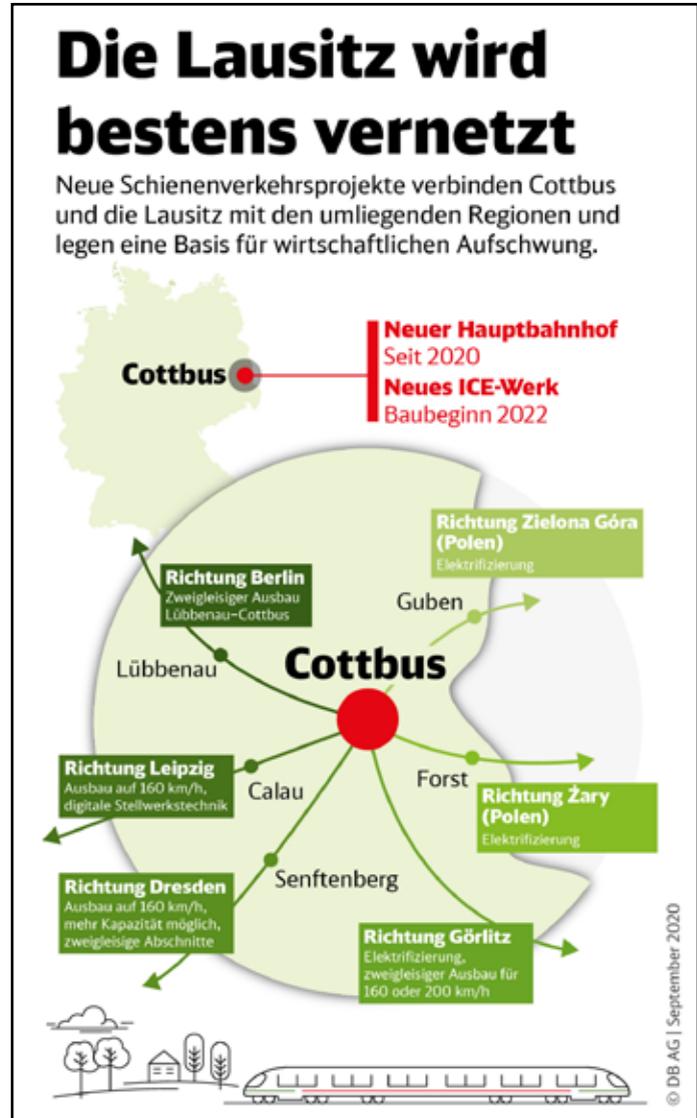




Foto: Andreas Franke

Reviertransfer Lausitz „Idealerweise“

Zur 20. Ausgabe unseres Lausitz Magazins und damit auch der fortlaufenden Rubrik „Reviertransfer“ haben wir uns für eine einleitende Geschichte entschieden. Die vorangestellte „Geschichte vom gerechten Übergang“ macht deutlich, dass die Lausitz sehr wohl große Chancen auf einen besonderen, modellhaften Wandel hat. Trotz aller Widrigkeiten ringsum bis hin zum wiederholten Wortbruch der Bundespolitik beim Zeitraum, der unserer Region für die Veränderungen gegeben wird, sieht man heute konkrete Entwicklungspfade.

Seit Jahren reift dabei die Erkenntnis, dass sich die Lausitz selbst auf den Weg machen muss. Wenn neuerdings davon geschrieben wird, dass Brandenburg und Sachsen in Sachen Lausitz aufgrund der neuen Farbkonstellation im Bund getrennte Wege gehen – offensichtlich wurde der Dissens zwischen Woidke und Kretschmer zum vorgezogenen Kohleausstieg auf der virtuellen Konferenz des DGB zum Dezemberbeginn – schreibt das im Grunde ein Spannungsverhältnis fort, das seit Jahren die Veränderungsprozesse beeinträchtigt. Noch zwei Tage vor jener Konferenz hatten Kathrin Schneider, Chefin der Brandenburger Staatskanzlei und Thomas Schmidt, Sachsens Staatsminister für Regionalentwicklung, eine Kooperationsvereinbarung zu einer vertieften Zusammenarbeit Sachsens und Brandenburgs zur Strukturentwicklung Lausitz unterzeichnet. In der Realität hat man strukturell nie zu einem gemeinsamen Prozess gefunden – das verdeutlichen die ausführlichen Darstellungen zur Verwendung der Strukturhilfen aus dem jeweiligen Landesarm als zentraler Benefit des Reviertransfers dieser Ausgabe.

Die Kraft für den Wandel muss also aus der Region kommen – und hier leistet insbesondere die Wirtschaftsregion Lausitz einen guten Job. Es knirscht zwar immer wieder im Prozess und Kritiker gibt es viele, aber Fokus und Geschwindigkeit im Vergleich zu den sächsischen Nachbarn zeigen die Brandenburgische Lausitz bislang auf einem besseren Weg zu struktureller Stärkung. Die Akteure scheinen inzwischen eingespielt – auch wenn seitens der regionalen Akteure noch immer eine Bündelung fehlt, die der künftig landeseigenen Wirtschaftsregion auf Augenhöhe zur Seite stehen kann. Stattdessen meldeten sich zu den Koalitionsverhandlungen und zum resultierenden Vertrag der neuen Bundesregierung mit den Kammern, der Wirtschaftsinitiative Lausitz, der Lausitzrunde und Pro Lausitz die bewährten Akteure zu Wort. Vielleicht ist es auch besser so, wenn sie mit ihrer Vielstimmigkeit verschiedene Lausitzer Positionen vertreten, als gemeinsam Kompromisse zu suchen. Dennoch wäre es wichtig, dass sich die Region selbst ein länderübergreifendes Monitoring des Gesamtprozesses organisiert – auch das verdeutlicht diese Ausgabe des Reviertransfers. Derzeit ist es schwierig, sich einen genauen Überblick zum Stand aller Maßnahmen und zu ihrer Wirkung auf beiden Seiten der Lausitz zu verschaffen.

Für eben diese Funktion hat das Land Brandenburg – wie im Lausitzprogramm 2038 festgeschrieben – zum 1. November 2021 eine Begleitforschung beauftragt. Die Federführung haben drei Fachgebiete der BTU Cottbus-Senftenberg unter Leitung des Ökonomen Prof. Jan Schnellenbach, als Partner ist das Leibniz-Institut

für Wirtschaftsforschung Halle beteiligt. Die Kernaufgabe dieser wissenschaftlichen Begleitforschung besteht darin, den Fortgang der regionalen Entwicklung zu beobachten und die Effektivität der vereinbarten Maßnahmen und Projekte zu beurteilen. Dabei soll anhand ökonomischer Faktoren geprüft werden können, ob die Landesmaßnahmen im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes unter Berücksichtigung der bestehenden weiteren Förderlandschaft greifen. Erstmals werden auch kleinräumige Daten erhoben, um eine bessere Informationsgrundlage zur Regionalentwicklung in der Lausitz auch auf lokaler Ebene zu erhalten. Das Kontrollsystem soll zeitnahe Nachjustierungen und eine bessere Fokussierung auf besonders wirksame Maßnahmen ermöglichen. Von der Begleitforschung wird der Auf- und Ausbau eines länderübergreifenden, interdisziplinären Netzwerkes erwartet – vorerst wurde allerdings nur eine Aufbauphase mit einjähriger Projektlaufzeit vereinbart, mit optionaler jährlicher Vertragsverlängerung für maximal drei weitere Jahre. Es wird sich zeigen, wie unabhängig und kritisch dieses Kontrollsystem arbeiten kann, in dem das Land Brandenburg quasi die eigene Strukturpolitik mit Federführung bei eigenen abhängig beschäftigten Wissenschaftlern organisiert. Für die regionalen Akteure, die sich bislang in keiner öffentlich wirkungsvollen und pragmatisch vernetzten Struktur zusammengefunden haben, könnte sich hier allerdings die Chance zur Mitgestaltung eines regional verankerten und wissenschaftlich begleiteten Monitorings anbieten.

Strukturhilfen über den Landesarm

Nach der ausführlichen Darstellung zu den Lausitzer Strukturhilfen über den Bundesarm in der vergangenen Ausgabe des Lausitz Magazins erreichten uns mehrfach Anfragen zu einer ebenso transparenten Darstellung des aktuellen Planungsstands der Strukturhilfen über den jeweiligen Landesarm. Soweit es die zugänglichen Informationen zulassen, haben wir diese übersichtlich nach dem jeweiligen Bundesland in Tabellen aufgeführt. Für eine Bewertung der dort aufgeführten Projekte empfiehlt sich vorab ein Blick auf die Rahmenbedingungen:

Über den Landesarm Brandenburgs und Sachsens stehen der Lausitz bis 2038 insgesamt 6,02 Mrd. € zur Verfügung. Sie teilen sich auf drei Förderperioden auf. Aktuell orientiert sich der gesamte Zeitplan am Kohleausstieg im Jahr 2038, der nicht nur im Bericht der Kohlekommission, sondern auch im Strukturstärkungs- und Kohleausstiegsgesetz verankert wurde. Beide Länder haben passend zu dieser Zeitlinie eigene Pläne entwickelt, in Brandenburg beispielsweise das „Lausitzprogramm 2038“. An dieser Stelle wird deutlich, wie sehr der vorgezogene Kohleausstieg im



Erhielt 2021 den ersten Zuwendungsbescheid für Strukturhilfen aus dem Landesarm: die Neue Bühne Senftenberg.

Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung den gesamten Prozess der Strukturstärkung konterkariert. Die genaue Aufteilung der Mittel über den jeweiligen Landesarm gestaltet sich wie folgt:

→ Lausitz Gesamt: 6,02 Mrd. €

→ Lausitz-Brandenburg (60%): 3,612 Mrd. €

→ Lausitz Sachsen (40%): 2,408 Mrd. € ☒

„Die Politik will eine solide Entscheidungsgrundlage“

Interview mit Prof. Jan Schnellenbach zur Begleitforschung des Lausitzer Wandels

Prof. Jan Schnellenbach ist Inhaber des Lehrstuhls VWL, insbesondere Mikroökonomik an der BTU Cottbus-Senftenberg. Er leitet seit 1. November die Begleitforschung samt Monitoring für die Wirksamkeit der Strukturhilfen des Landes Brandenburg für die Lausitz. Wir sprachen kurz nach Projektstart mit ihm:

Das Land Brandenburg organisiert sich das Monitoring für seine Strukturmaßnahmen in der Lausitz mit Verankerung bei der BTU Cottbus-Senftenberg durch eine landeseigene Einrichtung, wie kritisch und unabhängig können Sie kontrollieren?

Wir sind in unserer inhaltlichen Arbeit völlig unabhängig. Mit unserem Angebot hatten wir damals der Staatskanzlei einen Arbeitsplan vorgelegt, der eine empirisch-evidenzbasierte Evaluation vorsieht. Dass wir den Zuschlag bekommen haben, dürfte auch damit zu tun haben, dass das Land genau diese Perspektive wünscht. Die Politik will von uns keine Zertifizierung, alles richtig gemacht zu haben, sondern sie will eine solide Entscheidungsgrundlage für die erfolgreiche Gestaltung des regionalen Strukturwandels in den nächsten Jahren.

Welche regionalen Partner wollen Sie mit welcher Struktur und Relevanz einbinden?

Wir arbeiten mit den etablierten Gremien zusammen, also beispielsweise der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG) und dem Begleitausschuss des Landes. Außerdem kooperieren wir mit der Wirtschaftsregion Lausitz und deren Werkstätten. So können wir nicht nur schon etablierte Projekte evaluieren, sondern sind auch in der Vorschlags- und Planungsphase

bereits mit eingebunden. Wir nehmen an den Treffen dieser Gremien teil, sind also früh über diskutierte Projekte informiert und können auch unsere Einschätzungen dazu abgeben. Außerdem stehen wir der Staatskanzlei für Ad hoc-Analysen zur Verfügung: Wenn es für den Strukturwandel einen dringenden Bedarf an ökonomischer Expertise zu einzelnen Fragen gibt, liefern wir eine vor allem auf dem empirischen Stand der Forschung basierende Analyse.

Spielt der länderübergreifende Ansatz in Ihrer Begleitforschung auch eine Rolle, ist auf der sächsischen Seite ein ähnliches Vorhaben in Sicht?

Soweit mir bekannt, bereitet Sachsen eine ähnliche Ausschreibung vor. Wenn es soweit ist, würden wir sehr gerne mit der sächsischen Seite und den dort beauftragten Kollegen kooperieren. Aber wir haben natürlich auch jetzt schon die Gesamtregion im Blick, denn der Erfolg der Maßnahmen in Brandenburg wird auch von dem beeinflusst, was südlich der Landesgrenze passiert.

Die Projektlaufzeit ist erst einmal auf eine einjährige Aufbauphase beschränkt, wie frei können Sie sich da von Schönfärberei machen, um die angestrebte Verlängerung um drei weitere Jahre zu erhalten?

Wie gesagt, der Staatskanzlei geht es selbst darum, gute empirische Entscheidungshilfen von uns zu bekommen. Die Politik ist sich der Tatsache bewusst, dass der Strukturwandel gelingen muss. Gefälligkeitsgutachten würden dabei nicht helfen. Hinzu kommt, dass das erste Jahr ein Anlaufjahr ist, in dem es vor allem darum geht, eine Datengrundlage zu schaffen und konkrete

Evaluationskonzepte aufzustellen. Umfassende inhaltliche Beurteilungen erfolgen überwiegend erst in der zweiten Projektphase, sofern es zur Verlängerung kommt.

Wann ist mit ersten Ergebnissen zu rechnen – und wie wollen Sie für Transparenz sorgen?

Einschätzungen zu laufenden Entscheidungen werden wir schon jetzt auf Nachfrage den Akteuren in Politik und Verwaltung bereitstellen. Die größere Herausforderung ist die Evaluation schon etablierter Projekte. Diese wird erst in der zweiten Projektphase möglich werden, schon aus Gründen der Datenverfügbarkeit. Ergebnisse unserer Arbeit werden dann auch veröffentlicht. Die Adressaten unserer Arbeit sind nicht nur Politik und Verwaltung, sondern auch die interessierte Öffentlichkeit, der eine faktenbasierte Einschätzung der Politik für die Region ermöglicht werden soll. ☒



Prof. Jan Schnellenbach
Leiter der Begleitforschung zum
Strukturwandel in der Lausitz

Die festgeschriebenen Förderperioden, die auch mit den jeweiligen Checkpoints zur Überprüfung ihrer Wirksamkeit korrespondieren, gestalten sich auf die Lausitz heruntergebrochen in Zeit und Beträgen wie folgt:

→ **Förderperiode 1 von 2020 bis 2026**

Gesamte Lausitz bis zu 2,4 Mrd. €
Brandenburg, Lausitz bis zu 1,44 Mrd. €
Sächsische Lausitz bis zu 0,96 Mrd. €

→ **Förderperiode 2 von 2027 bis 2032**

Gesamte Lausitz bis zu 1,9 Mrd. €
Brandenburg, Lausitz bis zu 1,14 Mrd. €
Sächsische Lausitz bis zu 0,76 Mrd. €

→ **Förderperiode 3 von 2033 bis 2038**

Gesamte Lausitz bis zu 1,7 Mrd. €
Brandenburg, Lausitz bis zu 1,02 Mrd. €
Sächsische Lausitz bis zu 0,68 Mrd. €

Für den Landesarm Brandenburgs hat sich eine erste beträchtliche Veränderung bereits durch die Verrechnung der EU-Strukturhilfen aus dem sogenannten JTF (Just Transition Fund) durch den Bund ergeben. Wir haben in der vergangenen Ausgabe dargestellt, dass die Strukturhilfen des Bundes für die Lausitz faktisch komplett verplant sind. Während Sachsen die JTF-Mittel in den Strukturhilfen des Bundes verrechnet hat, muss Brandenburg diese Minderung aus den Strukturhilfen im Landesarm vollziehen, da die Mittel im Bundesarm für sämtliche geplante Vorhaben ohnehin nicht ausreichen. Insofern reduzieren sich die Mittel über den Landesarm Brandenburgs wie folgt:

→ Lausitz- BBG gesamt: 3,612 Mrd. €

→ abzüglich JTF-Mittel-Verrechnung mit dem Bund (85% von 786 Mio. €) macht minus 668,1 Mio. €

→ Lausitz-BBG übrig gesamt: 2,944 Mrd. €
Wir betrachten die JTF-Mittel aufgrund ihrer Relevanz für KMU im Rahmen dieses Reviertransfers und auch künftig separat.

Kritik zur Mittelverwendung

Die bisherige Verwendung der Strukturhilfen über den Landesarm kennt Kritiker auf beiden Seiten der Lausitz. Setzt man als Maßstab einerseits die Kernbetroffenheit, die der Logik folgt, dass Stärkung vor allem da greifen sollte, wo der Kohleausstieg die deutlichsten Einschnitte in Wertschöpfung und Wirtschaft verursacht – und andererseits die im Bericht der Kohlekommission herausgestellten Prioritäten in nachhaltiger Verbesserung von Wertschöpfung, Wirtschaftsinfrastruktur, Wissenschaft und Fachkräftepotenzialen, erhält man eine regionalisierte und eine inhaltliche Dimension. In beiden zeigt der Brandenburger Prozess aktuell deutlich mehr Relevanz. So liegen in Brandenburg 34 von 40 im Landesarm befürworteten Projekten (85%) im kernbetroffenen Bereich, unterstellt man als Abgrenzung für Kernbetroffenheit die auf der Webseite des kommunalen Bündnisses Lausitzrunde getroffene Festlegung. In Sachsen sind es hingegen nur 16 von 51 Projekten (31%), schaut man in Sachsen auf

Bisher bezüglich der Förderwürdigkeit bestätigte Projekte für Strukturhilfen des Bundes über den Landesarm für die Brandenburgische Lausitz (Wirtschaftsregion Lausitz)		Plankosten in €
1. IMAG Sitzung März 2021: 16 Projekte		210,0 Mio.
1	Weiterentwicklung Logistik- und Industriezentrum Forst	15,0 Mio.
2	Informationszentrum zur Strukturentwicklung Lausitz (Schaufenster am Hauptbahnhof Cottbus):	1,0 Mio.
3	Bebauungsplan Ausbau Bahnwerk Cottbus: „Verwaltungs- und Technologiezentrum“	0,25 Mio.
4	Rahmenplan Sondergebiet Forschung und Entwicklung Cottbus Förderung erfolgt mit einer Quote von 50% aus Landesmitteln	0,12 Mio.
5	Gewerbegebiet Guben Süd: Erweiterung und Modernisierung von Gewerbe- und Industrieflächen	18,4 Mio.
6	Entwicklung und Baureifmachung des Sonderlandeplatzes Schwarzeide-Schippkau zu einem Industrie- und Gewerbegebiet	3,6 Mio.
7	Süderweiterung Industriepark Schwarze Pumpe	5,42 Mio.
8	Leistungszentrum Westlausitz in Schwarzeide: Errichtung und Ausstattung eines Ausbildungszentrums für die überbetriebliche praktische Berufsausbildung sowie Fortbildungen	70,0 Mio.
9	Bebauungsplan Technologie- und Innovationspark (TIP) Cottbus Förderung erfolgt mit einer Quote von 50% aus Landesmitteln	0,18 Mio.
10	Nachhaltiger ÖPNV Cottbus: Errichtung einer Wasserstofftankstelle, einer Elektrolyseanlage und Anschaffung wasserstoffbetriebener Busse	12,83 Mio.
11	Laborinfrastruktur und -ausstattung EIZ (Energieinnovationszentrum)	33,5 Mio.
12	Ladegleis Königs Wusterhausen: Bau eines weiteren Betriebsgleises für Containerumschlag	6,5 Mio.
13	Kultur- und Sportzentrum Burg (Spreewald)	16,46 Mio.
14	Projektstudie BMX-Zentrum / Sport- und Freizeitpark Cottbus	0,25 Mio.
15	Neubau Trampolinhalle im Sportzentrum Cottbus zur weiteren Etablierung des Olympiastützpunkts Brandenburg	6,5 Mio.
16	Rundweg um den Cottbuser Ostsee	13,53 Mio.
2. IMAG Sitzung Juni 2021: 9 Projekte		309,0 Euro
17	Telemedizin im Rettungsdienst Landkreis Spree-Neiße: Einsatz von Mixed-Reality-Brillen für den Noteinsatz	0,16 Mio.
18	Center for Hybrid Electric Systems Cottbus (CHESCO): Wissenschaftseinrichtung für hybrid-elektrische und elektrische Antriebe zur Forschung, Entwicklung, prototypischen Fertigung und Testung für den Luftverkehrs	238,0 Mio.
19	Aufwertung Verkehrslandesplatz Neuhausen u.a. als Gewerbestandort	6,0 Mio.
20	Zentrum für Medizintechnologien am Carl-Thiem-Klinikum mit Schwerpunkt Start-ups, Spin-offs, branchenrelevante KMU	14,35 Mio.
21	Gesundheitslandhaus Schwarze Pumpe	2,227 Mio.
22	Besucherinformationszentrum Wasserreich Spree Phase 1 Konzept Phase 2 Investition	0,25 Mio. 22,78 Mio.
23	Wassertouristische Basisinfrastruktur in der Sedlitzer Bucht	2,57 Mio.
24	Dauerausstellung im Textilmuseum Forst mit zentralen Themen der Region sowie Einbindung „Archiv verschwundener Orte“	3,042 Mio.
25	Wilde Zukunft (Wilde Möhre GmbH): Aufbau touristischer und Veranstaltungsinfrastruktur	19,1 Mio.
3. IMAG Sitzung September 2021: insgesamt 16 Projekte		435,0 Mio.
27	Gewerbegebiet Deulowitz: Erweiterungsflächen zur Ansiedlung großflächiger Industrien und Gewerbe	4,22 Mio.
28	Industrie- und Gewerbegebiet „Am Spreewalddeieck“ Lübbenau: Neustrukturierung von ca. 50 Hektar	28,15 Mio.
29	Innovatives Lernzentrum Lausitz (ILL): Das ILL soll das „Schaufenster“ beruflicher Möglichkeiten und Perspektiven und der ansässigen Unternehmen in der Lausitz werden. Zielgruppen sind Schülerinnen und Schüler, Lehrer im Bereich Berufsorientierung, Azubis und Erwachsene mit Interesse an Neuorientierung	0,8 Mio.
30	Ausbildungspensionat Schwarzeide für Berufsschüler des Leistungszentrums (siehe Ziffer 8)	10,21 Mio.
31	Coworking Arbeitsplätze Lübben/Innovationskorridor Adlershof-Lausitz: Errichtung eines Bürogebäudes mit 3.024 Quadratmetern Nutzfläche samt IT-Anbindung mit 5G	21,0 Mio.
32	DLR Flächenerschließung für Bauvorhaben des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt und der Fraunhofer-Gesellschaft	27,0 Mio.
33	Neubau DLR Bürogebäude und Forschungsanlagen CO2-arme Industrieprozesse auf dem Campus der BTU Cottbus-SFB	45,0 Mio.
34	Neubau Bürogebäude und Forschungsanlagen, DLR-Institut für elektrifizierte Luftfahrtantriebe	90,0 Mio.
34	Seewasserwärmepumpe Cottbuser Ostsee: Errichtung von Erzeugungsanlagen zur Nutzung vom See-Wärme als Fernwärme	40,0 Mio.
35	Unsichtbares 5G für den Stadtraum Luckau	22,1 Mio.
36	Bau eines Radweges zwischen Heinersbrück und Peitz	4,51 Mio.
37	Ausbau Straßenbahninfrastruktur Cottbus zur besseren Erreichbarkeit der Strukturwandelstandorte	108,6 Mio.
38	Umbau und Modernisierung eines historischen Bestandsgebäudes zur Errichtung der Pflegeschule Forst	0,427 Mio.
39	Barrierefreier Ausbau des Sportzentrums in Cottbus sowie Errichtung eines Paracyclingcenters	10,13 Mio.
40	Sanierung Zechenhaus Senftenberg Brieske zur öffentlichen und kulturellen Nutzung	20,2 Mio.
4. IMAG Sitzung Dezember 2021: 7 Projekte*, die in die Befassung gingen		
41	Erweiterung Gewerbe- und Industriepark Massen	
42	Bahnanbindung Industrie- und Gewerbepark Jänschwalde	
43	Umgestaltung und Ergänzung bestehender Strukturen zu einem Bildungs-, Museum- und Kulturzentrum (Lauchhammer)	
44	Schaffung eines Tourismus- und Kulturzentrums in der Alten Ziegelei Klein Kötzig	
45	Errichtung eines Wohnheims für Azubis im Bausektor zur Nachwuchsgewinnung insbesondere für die brandenburgische Lausitz	
46	Oberstufenzentrum Elbe-Elster: Bauliche und technische Umgestaltung zum Bildungszentrum (Elsterwerda)	
47	Schaffung eines Wasserwirtschaftlichen Bildungszentrum Lausitz (Cottbus)	
Gesamtkosten*		954,9 Mio.*

Bisher bezüglich der Förderwürdigkeit bestätigte Projekte über den Landesarm für die Sächsische Lausitz (Sächsische Agentur für Strukturentwicklung / SAS und Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung / SMR)		Plankosten in €
1. Sitzung RBA vom Ende Juni: 38 Projekte		219,87 Mio.
1	Bernsdorf: Qualifizierung Museumskomplex Zeisholz zur fahrradtouristischen und soziokulturellen Nutzung	0,33 Mio.
2	Bischofswerda: Entwicklung des ehemaligen Kulturhauses zum zukunftsorientierten, multifunktionalen Kommunal- und Kulturzentrum	16,272 Mio.
3	Boxberg/O.L.: Einrichtung innerörtliches Wegeleitsystem	0,1 Mio.
4	Elsterheide/Lauta: Sicherung Abwasserbeseitigung	9,3 Mio.
5	Gablenz: Sanierung und Verbesserung der Infrastruktur des Technischen Kulturdenkmals „Waldeisenbahn Muskau“	7,6 Mio.
6	Görlitz: Ausbau und Digitalisierung der Tourismusinformation	0,085 Mio.
7	Görlitz: Ausbau und Umbau der Infrastruktur des Tierparks	5,188 Mio.
8	Görlitz: Errichtung einer Experimentierwerkstatt zur Energieeffizienz des CaTeeDrale e.V.	0,077 Mio.
9	Großschönau, Sanierung Textile Kreativwerkstatt in der Oberlausitzer Webschule	0,807.
10	Hähnichen: Sanierung und Umbau Schloss Niederspree	2,415 Mio.
11	Haselbachtal: Neubau eines weitestgehend energieautarken Gemeindeamtes mit Gemeindesaal und öffentlicher Bibliothek	4,259 Mio.
12	Herrnhut: Erweiterung der Kita „Krümelkiste“	2,464 Mio.
13	Hochkirch, Ausbau Kultur- und Begegnungszentrum Rodewitz,	2,4 Mio.
14	Hochkirch, Barrierefreier Ausbau im öffentlichen Nahverkehr	0,714 Mio.
15	Hoyerswerda: Energetische Sanierung und Modernisierung der Lausitzhalle	6,0 Mio.
16	Hoyerswerda: Erweiterung Aufbereitungskapazität Wasserwerk Zeißig	5,75 Mio.
17	Hoyerswerda, Förderzentrum Hoyerswerda, Dachsanierung Schwimmbad	0,175 Mio.
18	Hoyerswerda: Kommunale Energieleitzentren Lausitz, Umsetzung eines kommunalen, skalierfähigen Datenhubs	9,52 Mio.
19	Hoyerswerda: Erweiterung Beckenkapazität, Saunabereich, Außenanlagen und Eingangsbereich Lausitzbad	20,18 Mio.
20	Kodersdorf: Umbau und Sanierung des ehemaligen Gutshauses zum Dienstleistungs- und Versorgungszentrum	2,726 Mio.
21	Neschwitz: Fischereihof Kleinholtscha, Rückbau und Neubau für Umweltbildung	2,5 Mio.
22	Ottendorf-Okrilla: Touristische Erschließung Teichwiesenbad	1,27 Mio.
23	Radeberg, Erweiterung der Gewerbeflächen der RÖTECH - Rossendorfer Technologiezentrum GmbH um Labor-, Werkstatt-, Büro- und Lagerflächen auf einer Größe von 1.700 m ²	7,177 Mio.
24	Ralbitz-Rosenthal: Neubau Kita	7,102 Mio.
25	Rietschen: Verbesserung der Attraktivität des touristischen Radwegenetzes	0,228 Mio.
26	Schönbach: Neubau touristischer Radweg	1,77 Mio.
27	Steina: Ersatzneubau einer Inklusionskita	5,317 Mio.
28	Versorgungsgebiet – Leitungsbau Kamenz,	4,0 Mio.
29	Wachau: Erlebnisschloss Seifersdorf: Sanierung mit Besucherzentrum, Ausstellung, Veranstaltungsräumen	4,0 Mio.
30	Waldhufen: Erweiterung und Erschließung des Gewerbegebiets Schulstraße/Jänkendorf	1,091 Mio.
31	Waldhufen: Kita „Kinderschloss“, Rückbau, Entseigerung und Freimachung von Altlasten, Neugestaltung Außenbereich	0,258 Mio.
32	Weißig: Ausbau Kindertagesstätte mit Waldangebot und Dorfgemeinschaftshaus	0,74 Mio.
33	Weißwasser: Innovationswerkstatt & FAB Labor	0,256 Mio.
34	Weißwasser: Sanierung Bahnhof	4,5 Mio.
35	Weißwasser: Sanierung Kinderhaus „Sonnenschein“	1,2 Mio.
36	Weißwasser: Trinkwasserverbundsystem Lausitzer Revier, Abschnitt Weißwasser	8,07 Mio.
37	Zittau: Digitale Transformation Rathaus Zittau	0,525 Mio.
38	Zittau: Neugestaltung und Digitalisierung des Tourismus- und Regionalentwicklungszentrums	0,243 Mio.
2. Sitzung RBA November 2021: 13 Projekte		210 Mio
39	Cunewalde: Schaffung einer kombinierten Kinderkrippe und Altentagespflege	3,534 Mio.
40	Demitz-Thumitz: Ausbau der Kita „Brückenmännchen“	3,17 Mio.
41	Rammenau: Energetische Sanierung und Umnutzung alten Fichteschule	1,98 Mio.
42	Sohland a.d. Spree: Umgestaltung des Areals um Sporthalle und Schanzenbaude Tännicht zum Ski- und Wanderzentrum	2,4 Mio.
43	Görlitz: Schaffung eines infrastrukturellen Umfeldes mit Reallaborcharakter zur Entwicklung und Erprobung innovativer, ökologischer, leistungsstarker und skalierbarer Lösungen im ÖPNV	67,68 Mio.
44	Herrnhut: Erweiterung Kindertagesstätte Storchennest OT Ruppertsdorf	1,391 Mio.
45	Hohendubrau: Erweiterung eines Gebäudes für Arztpraxis und Physiotherapie	0,5 Mio.
46	Krauschwitz: Neubaus mit digitaler Arztpraxis, Büros und Co-Working Spaces	6,0 Mio.
47	Oybin: Errichtung Personenbeförderungsanlage zur touristischen/barrierefreien Erschließung der Burganlage, Rekonstruktion Berggasthof mit weiteren Nutzungsoptionen	11,8 Mio.
48	Weißwasser: Aus- und Umbau Volkshochschule Weißwasser inkl. Infrastruktur für digitale Bildungsangebote und Erstausrüstung	0,38 Mio.
49	Landkreis Görlitz: Pilot-Umbau einer historischen Dampflok auf nachhaltige Antriebsmittel	1,3 Mio.
50	Görlitz: Einführung robotergestützter Medizintechnik inkl. Infrastruktur	1,93 Mio.
51	Kamenz: Lessingbad Kamenz, Neubau eines Freizeitbades	31,599 Mio.
Gesamt		429,87 Mio.

Tabelle 1 Quelle: Veröffentlichungen der Wirtschaftsregion Lausitz / Presseinformationen des Lands Brandenburg. Die grau hinterlegten Flächen kennzeichnen Projekte, die außerhalb der Kernbetroffenheit umgesetzt werden sollen. *Die ausgewiesenen Kosten enthalten nicht die Projekte, die in der IMAG-Sitzung im Dezember 2021 zur Entscheidung stehen
Tabelle 2 Quelle: Veröffentlichungen des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung. Die grau hinterlegten Flächen kennzeichnen Projekte, die außerhalb der Kernbetroffenheit umgesetzt werden sollen.

die Investitionsvolumen der Projekte, sind es mit 79,3 Mio. € von 429,87 Mio. € sogar nur 18,4% der bislang vergebenen Strukturmittel über den Landesarm, die in den kernbetroffenen Teil der sächsischen Lausitz fließen. Während in Brandenburg die Interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG) in Potsdam Projekte für Strukturhilfen des Landes befürwortet, geschieht dies in Sachsen über den Regionalen Begleitausschuss (RBA). Insbesondere mit Blick auf die zweite Entscheidungsrunde der Sachsen (siehe Tabelle) ist verständlich, dass einige Bürgermeister aus der kernbetroffenen Region auf die Barrikaden gingen.

Auch bei Investitionsinhalten weisen die Brandenburger derzeit deutlich mehr Relevanz für einen Strukturstärkungsprozess auf. In der Auffassung, dass bei den Prioritäten Wertschöpfung, Wirtschaft, Wissenschaft und Fachkräfte zum letzten Punkt auch nachhaltige Investitionen in wirtschaftsnahe Aus- und Weiterbildung zählen, widmet sich die Hälfte der bislang befürworteten Projekte in der Brandenburgischen Lausitz diesen Prioritäten. Ein bedeutender Teil der Mittel fließt in die Aufwertung von Industrie- und Gewerbebetrieben sowie wirtschaftsnaher Infrastruktur. In Sachsen lassen sich gerade einmal 4 der 51 Projekte hauptsächlich diesen Prioritäten zuordnen, in der Regel wird in Daseinsfürsorge wie Kitas und Schwimmbad oder in touristische Maßnahmen investiert.

Die zeitliche Dimension

Ein Blick auf Budgets und Zeitachse offenbart ebenso mehr Geschwindigkeit in Brandenburg. Die 4. Entscheidungsrunde der IMAG am 9. Dezember 2021 parallel zur Drucklegung dieser Ausgabe ist dabei noch nicht einmal einberechnet. Dennoch waren in Brandenburg zum Redaktionsschluss bereits Projekte im Gesamtumfang von 954,9 Mio. € befürwortet, das entspricht 32,4% der insgesamt bis 2038 zur Verfügung stehenden Mittel über den Landesarm Brandenburgs, von den Gesamtmitteln der ersten Förderperiode bis 2026 sind es bereits zwei Drittel. Bei Sachsen liegt der Anteil währenddessen bei 17,9% der Gesamtmittel bzw. 44,8% der Mittel aus der ersten Förderperiode.

Was den Stand einzelner Projekte anbelangt, wäre auf beiden Seiten mehr Transparenz wünschenswert. Die Wirtschaftsregion Lausitz stellt hierfür auf ihrer Webseite eine intuitiv nutzbare Karte zur Verfügung, die sämtliche befürworteten Projekte darstellt und die man nach verschiedenen Kriterien filtern kann. Die Projekte werden verortet und übersichtlich beschrieben, es fehlt aber die Kostendimension und der Projektstand. Auf der sächsischen Seite muss man sich im Bereich Strukturentwicklung auf der Webseite des Regionalministeriums etwas aufwändiger zu Projektlisten durchklicken. ☺

Absehbare Prioritäten

Mit der vierten IMAG-Entscheidungsrunde der Brandenburger vom 9.12.2021 dürften Projekte im Volumen von nahezu 40% der gesamten bis 2038 verfügbaren Strukturhilfen über den Landesarm befürwortet sein. Mit Blick auf den vorgezogenen Kohleausstieg kann der Lausitz dieses Tempo beim nun verkürzten Zeitraum für den strukturellen Umbau helfen, wenn die Maßnahmen auch schnell umgesetzt werden. Genau hier hapert es an Kapazitäten bei vielen Projektträgern und nicht selten an den notwendigen Eigenmitteln. Aktuell sind 18 der befürworteten Projekte im Beantragungsprozess, zehn Projekte haben bereits einen Zuwendungsbescheid erhalten oder sind auf der Ziellinie, Umsetzungen können erst nach Zuwendung beginnen. Viele der Projekte werden in der Realisierung einige Jahre brauchen, sie können auch am Antragsprozess oder in der späteren Umsetzung scheitern – der Strukturstärkungsprozess bleibt

ein Marathon. Besonders auf Brandenburger Seite wird es wichtiger, baldmöglichst das Windhundredrennen zu beenden und für die verbleibende gute Hälfte der Strukturhilfen über den Landesarm Prioritäten zu schärfen. Aktuell wird hinter den Kulissen ein Antrag zur Vernetzung der Lausitzer Kraftwerkstandorte und der Standorte energieintensiver Industrien über ein Gasnetz vorbereitet. Hier soll es sich um ein Volumen von 300 bis 400 Mio. € handeln. Einhergehend mit einem Konzept zum Umbau der Kohlekraftwerke zuerst in Ersatzgaskraft- und später in Wasserstoffkraftwerke auf dem Niveau der installierten Leistung vor Beginn der Sicherheitsbereitschaft von insgesamt 9,5 GW könnte in der kernbetroffenen Lausitz so der Blutkreislauf einer neuen, erneuerbaren Energie- und Industrieregion entstehen. Die Option auf eine künftige klimaneutrale Versorgung durch diesen Lausitzer Nukleus wäre ein Argument für Investitionen und

Ansiedlungen in bestehenden und neuen Industriegebieten. Mit Anwendungsfällen wachsen auch Nachfrage und Druck auf ein Angebot, hierdurch könnte sich die LEAG schneller zum grünen Energieunternehmen wandeln. Die aktuelle Investition der BASF in eine klimafreundliche Energieversorgung zeigt, welche Relevanz der Dekarbonisierung von Energie- und Industrieprozessen in großen Unternehmen schon heute zukommt. Unterm Strich bedeutet das aber, sich auf Brandenburger Seite jetzt für die zweite Hälfte der Strukturmittel aus dem Landesarm auf Leuchtturmprojekte zu einigen, die bis 2030 realisiert werden können und schnell Relevanz entfalten. In der sächsischen Lausitz scheint der gesamte Prozess auf den Prüfstand zu gehören. Vielleicht lernt man auch einmal von den Brandenburgern. Noch ist in Sachsen ein deutlich kleinerer Anteil der Strukturhilfen vergeben und ein effektvolles Umsteuern möglich.

„Der Faktor Zeit spielt eine wichtige Rolle.“

Interview zum JTF mit Michael Schulz, Geschäftsführer der Wirtschaftsinitiative Lausitz

Michael Schulz ist in die Erarbeitung der JTF-Richtlinien in Brandenburg und Sachsen einbezogen – hier sogar als Sprecher der Redaktionsgruppe länderübergreifender Partner. Wir sprachen mit ihm über das „Hoffnungsprogramm“ für Lausitzer KMU:

Sie sind für die Lausitzer Wirtschaft in die JTF-Prozesse beider Länder eingebunden, wie abgestimmt laufen die Planungen?

Ich begrüße es sehr, dass die Länder Sachsen und Brandenburg die Akteure aus Wirtschaft, Kommunen und Zivilgesellschaft in die JTF-Prozesse einbinden. Sie haben dabei unterschiedliche Ansätze gewählt. Mit dem Wirtschaftsministerium Brandenburg finden regelmäßige Arbeitstreffen statt, in denen wir gemeinsam mit den Kammern und Verbänden die Förder- und Unterstützungsbedarfe sowie Förderschwerpunkte erarbeiten. In Sachsen hat das Land eine „Redaktionsgruppe“ zur Ausgestaltung des JTF gegründet. Die WiL ist dort als Sprecher der länderübergreifenden Partner vertreten. Wir setzen uns im Besonderen dafür ein, dass sich die Länder bei der Ausgestaltung des JTF abstimmen. Sachsen und Brandenburg haben schriftlich vereinbart, bei der Umsetzung des JTF „vertrauensvoll zusammenzuarbeiten“. Gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnern drängen wir darauf, dass es hier nicht nur bei Absichtserklärungen bleibt.

Welche Forderungen im Sinne der lokalen KMU scheinen durchsetzbar? Wir fordern,

dass die finanziellen Mittel des JTF den KMU in der Lausitz zur Verfügung gestellt werden. Unterstützt werden sollen z.B.:

- vorbereitende Maßnahmen (z.B. Machbarkeitsstudien) für Investitionen von Unternehmen,
- Vorhaben zu Neuentwicklung, Umbau und Modernisierung bisheriger Geschäftsfelder und Erweiterungsinvestitionen.
- Maßnahmen zur Prozessoptimierung, Digitalisierungsprojekte und der Einsatz Künstlicher Intelligenz
- Vorhaben zur Digitalisierung und Fachkräftesicherung.

Gemeinsam mit unseren Partnern drängen wir darauf, ein schlankes und schnelles Antrags-, Bewilligungs- und Abrechnungsverfahren für die JTF-Mittel zu etablieren.

Ein Großteil der Mittel muss bereits bis Ende 2023 beantragt und gebunden sein, wie real ist das Schreckgespenst ungenutzter Millionenbeträge? Der Faktor Zeit spielt eine wichtige Rolle. Zwei Drittel der Mittel müssen bis Ende 2023 gebunden sein, der Rest steht bis Ende 2027 zur Verfügung. Umso wichtiger ist es, dass die bürokratischen Hürden zur Beantragung der Gelder so klein wie möglich gehalten werden. Die Unternehmen brauchen so schnell wie möglich alle relevanten Informationen zu den Antragsregularien, zu Förderkategorien und den Ansprechpartnern, die sie bei der Beantragung unterstützen. Hier

sehen wir zum einen die Länder in der Pflicht, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Zum anderen werden unsere Netzwerkpartner und wir zeitnah auf die Unternehmen zugehen und sie über die Möglichkeiten des JTF informieren.

Bis wann rechnen Sie mit dem Start der Programme und wie sollten sich Unternehmen darauf vorbereiten? Da die Länder sich bei der Ausgestaltung mit der EU abstimmen müssen, lassen sich bestimmte Prozesse kaum beschleunigen. Die Länder haben zugesagt, die Gelder des JTF so schnell wie möglich zur Verfügung zu stellen. Wir fordern, dass das Geld ab dem Spätsommer 2022 abgerufen werden kann.



Michael Schulz
Geschäftsführer WiL e.V.

JTF Aktuell

Die JTF-Mittel werden in beiden Ländern durch separate Pläne und Richtlinien umgesetzt und sollen als wirtschaftsnaher Baustein in der Strukturstärkung insbesondere KMU unterstützen. Die bereits in der vergangenen Ausgabe erfolgte, ausführliche Darstellung zum JTF binden wir hier über einen QR-Code (siehe Infokasten) ein, über den Sie ein Dokument mit allen grundlegenden Informationen erreichen.

Wie bereits im Herbst angekündigt, arbeiten sowohl Brandenburg als auch Sachsen mit Hochdruck an der Umsetzung des notwendigen Plans sowie einer Förderrichtlinie. Auf Brandenburger Seite wurde inzwischen ein Bündnis der relevanten Wirtschaftsvertreter in den Prozess einbezogen. Da sich mit den 786 Mio. € aus dem JTF die Hoffnung auf eine Teilhabe aller Wirtschaftsbranchen verbindet, hat dieses Bündnis aus Kammern, BVMW, BWA, UVBB und Wirtschaftsinitiative Lausitz klare Forderungen an die Ausgestaltung des neuen Förderprogramms gestellt, damit es den Lausitzer Unternehmen wirklich helfen kann. Als Kernforderungen wurden eine Offenheit für alle Branchen, schnelle und einfache Antragsverfahren, höhere Fördersätze im Vergleich zu bestehenden Programmen und keine Anwendung der de minimis-Regel aufgeführt.

Gleichzeitig ging von allen Wirtschaftsverbänden und den Kammern ein Signal an die KMU, bereits vorsorglich Projekte zu qualifizieren. Bereits bis Ende 2023 müssen in der sächsischen Lausitz 351 Mio. € und in der brandenburgischen Lausitz 446 Mio. € gebunden sein. Diese Mittel können dann zwar noch bis Ende 2026 ausgegeben werden – aber ausgehend davon, dass Anträge erst etwa zum Halbjahr 2022 gestellt werden können, ist der Zeitraum für Qualifizierung und Antragsverfahren ein echter Sprint. Die KMU bekommen jetzt ihre

Chance, sie sollten sich gut vorbereiten. Insbesondere in der Wirtschaftsinitiative Lausitz und im Südbrandenburger BVMW-Team von Ralf Henkler wurde hier bereits Know-how aufgebaut. Der Weg zu einem relevanten Wirtschaftsverband kann sich jetzt umso mehr lohnen! Die Wirtschaftsinitiative Lausitz sitzt über ihren Geschäftsführer Michael Schulz sogar auf beiden Seiten an den Tischen zur Erarbeitung der JTF-Richtlinie. Das ermöglicht einen Abgleich im Sinne der Lausitzer Wirtschaft, lesen Sie dazu unser Interview. ☉



Daten und Fakten - der JTF im Überblick: Für den JTF stehen EU-weit rund 19,3 Milliarden Euro (17,5 Mrd. Euro in 2018er Preisen) zur Verfügung. Davon stammen 8,4 Milliarden Euro aus dem regulären Haushalt der EU mit Laufzeit von 2021 bis 2027 (Mehrjähriger Finanzrahmen). 10,8 Milliarden Euro stammen aus dem Corona-Wiederaufbauinstrument „Next Generation EU“. Diese Mittel haben lediglich eine Laufzeit von 2021 bis 2023, d.h., sie müssen bis Ende 2023 gebunden sein und können dann bis Ende 2026 umgesetzt werden. Für Deutschland stehen rund 2,477 Milliarden Euro zur Verfügung. Davon fließen rund 786 Mio. Euro nach Brandenburg und 645 Millionen Euro nach Sachsen. In Brandenburg muss der Anteil von 446 Mio. Euro aus dem Corona-Aufbauinstrument bis Ende 2023 gebunden sein, in Sachsen betrifft das anteilig 351 Mio. Euro. Als Fonds der EU-Kohäsionspolitik erstreckt sich das JTF-Fördergebiet in der Lausitz auf Teile der Übergangsregion mit einem EU-Kofinanzierungssatz von 70 %.



Teezeit

Dein Moment.

Dein Tee.

LIEBLINGSTEEES BEQUEM ONLINE SHOPPEN AUF WWW.TEEZEIT.DE

Kohleausstieg „idealerweise“ 2030

Wie in der vergangenen Ausgabe unseres Reviertransfer prognostiziert und für vernunftbegabte Beobachter absehbar, hat sich die neue Bundesregierung auf einen vorgezogenen Kohleausstieg geeinigt. Das „idealerweise“ vor der 2030 hat keine Bedeutung, das fixierte neue Datum 2030 für einen Kohleausstieg, das nach dem Attribut steht, hingegen schon. Es stellt tatsächlich Gesetze und Versprechen auf den Kopf. Olaf Scholz gab sein Wort zu bestehenden Gesetzen und Rahmenbedingungen noch wenige Wochen vor der Wahl in der Cottbuser Stadthalle – sein im Wahlkampf betonter Respekt gilt wohl nur seinem eigenen politischen Vorwärtskommen, nicht jedoch den Menschen in der Lausitz. Was hier verwurzelte, demokratische Akteure wirklich fassungslos machen kann, ist die Wiederholung von Erfahrungen und Enttäuschungen mit Bundespolitik in den Strukturwandelregionen Ostdeutschlands. Seit der deutschen Wiedervereinigung erleben nun schon zwei Generationen einen bundespolitischen Wortbruch, der Spuren hinterlässt und Populismus in die Hände spielt. Die Reaktionen aus der Lausitz kommen nun vielfältig über die bekannten Akteure. Die Lausitzrunde hat für die Lausitzer Kommunen in Absprache mit Bürgermeister*innen aus dem Mitteldeutschen Revier den fehlenden Realismus der neuen Bundesregierung sowohl für den verkürzten Zeitraum der Strukturstärkung als auch die Sicherheit der Energiepolitik aufgezeigt – und mit Blick auf nur neun verbleibende Jahre folgende Forderungen an die neue Bundesregierung adressiert:

- Schnelle Umsetzung von Bundesinfrastrukturmaßnahmen
- Förderfähigkeit von Planungsleistung (B-Pläne)
- Verwendung der Gelder für die Kernreviere (Kernbetroffenheit)
- deutlich flexiblere Einsetzbarkeit von Strukturmitteln
- Investitionspauschale für die direkt vom Kohleausstieg betroffenen Kommunen für die Sicherung der finanziellen Handlungsfähigkeit
- Planungsbeschleunigung bei Strukturprojekten bzw. Energiewirtschaftsprojekten durch Planungsbeschleunigungsgesetz
- Ausbau neuer Wertschöpfungsketten unter Beteiligung der Region (regionale Planungsgemeinschaften)
- Etablierung einer Sonderenergiewirtschaftszone
- keine Finanzierung von „Sowieso-Aufgaben“ durch Strukturmittel
- Einführung eines „Wirksamkeits-Controllings“ auf Bundesebene
- Etablierung einer eigenen, investiven Bundesförderrichtlinie für den Strukturwandel

- Einzelunternehmerische Förderung (analog Investitionszulage in der Nachwendezeit)
- Wahlperiodenübergreifende Planungssicherheit durch Staatsvertrag und Bund- Länder Vereinbarung
- Auflage eines langfristigen Investitionsfonds (aus Strukturstärkungsmitteln) zur langfristigen Entwicklung der Tagebaukanten
- Personelle und finanzielle Unterstützung der Kommunen im Strukturwandelprozess
- Stärkere kommunale Einbeziehung bei der Braunkohleplanung
- Dringende Aufstockung des Gesamtfördervolumens von Bund und Land für die Kohlereviere
- Monitoring des Prozesses unter Einbeziehung der Kommunen

Leider hat die Lausitz es einmal mehr verpasst, rechtzeitig in die Offensive zu gehen und reagiert nun einmal mehr aus der Defensive. Wir haben im Reviertransfer seit rund eineinhalb Jahren mehrfach dazu angeregt, der Bundesregierung einen „Green Deal Lausitz“ anzubieten. In den Sondierungen des vergangenen Herbstes wäre „idealerweise“ der richtige Moment für diese Offensive gewesen. Der Impuls hat aber nun Früchte getragen und wurde von der Wirtschaftsinitiative Lausitz aufgegriffen. Über die Forderungen der Lausitzrunde hinaus wird hier insbesondere eine relevante Forderung ergänzt, hinter die sich die Region stellen sollte: Die Verbindung sämtlicher Lausitzer Kraftwerksstandorte und der Standorte mit energieintensiver Industrie wie Glasindustrie, bestehende Industriekerne oder das benachbarte Stahlwerk in Eisenhüttenstadt über ein Gasnetz. Darüber hinaus adressiert der Wirtschaftsverband folgende Forderungen:

- schnellere Planung und Umsetzung der Vorhaben im Bau von Schiene und Straße
- priorisierte Realisierung der ICE-Schnellzugverbindung Berlin-Cottbus-Weißwasser-Görlitz-Breslau
- vollumfängliche Realisierung des Bahnwerks in Cottbus mit Neubau eines Technologiezentrums
- Realisierung des Innovationszentrums Universitätsmedizin (IUC) am Standort Cottbus
- zügiger Vollaufbau sämtlicher in den Bundesstrukturhilfen aufgeführten Wissenschaftsinstitute inkl. des Großforschungszentrums in der sächsischen Lausitz

Die Begleitforschung zur Lausitzer Strukturstärkung findet in den Forderungen von Lausitzrunde und Wirtschaftsinitiative erste Leitplanken für einen verkürzten Strukturstärkungsprozess. Parallel dazu wäre es wünschenswert, wenn in der Lausitz Wissenschaft und demokratische Akteure der Region – gern im Bündnis mit dem Mitteldeutschen Revier – auch den nachhaltigen Schaden des wiederholten politischen Wortbruchs in die Strukturstärkung einpreisen. Die Bundespolitik beweist einmal mehr ihre Abgewandtheit und ihr fehlendes Bewusstsein für Regionen im Osten, in denen Menschen immer mehr mit staatlichen Entscheidungen und staatlicher Bevormundung fremdeln. Es ist eine zusätzliche Erschwernis für die Strukturwandelregionen, die resultierenden Spannungen vor Ort auszugleichen. Insofern ist unser abschließender Exkurs an die neue Bundesregierung adressiert, in der Hoffnung, der ein oder andere Leser bzw. Multiplikator transportiert die Erklärungen für den immer stärker um sich greifenden Ost Frust an die passenden Stellen in Berlin und andere politische Schnittstellen.

Olaf Scholz im Sommer 2021 in Cottbus zum Kohleausstieg 2038: „... diese Vereinbarungen gelten.“



Ost Frust - idealerweise politikgetrieben

Was ein „idealerweise“ 2030 nachhaltig in den strukturschwachen Strukturwandelregionen anrichtet, ist Scholz, Habeck, Baerbock und Lindner nicht bewusst. Sie alle kommen nicht aus dem Osten – wie übrigens das gesamte Kabinett nur zwei Personen mit Ost-Wurzeln aufweist, wovon eine allerdings seit 27 Jahren auch schon im urbanen Berlin lebt und die weitere aus Potsdam stammt, der reichsten Stadt im Osten, die sich inzwischen auch weit von den Lebensrealitäten in ländlichen Regionen entfernt hat. Auch im aktuellen Kabinett kann sich niemand mit der Situation im ländlichen Osten identifizieren. Das ist in fast allen Führungsbereichen unseres Landes so, wie dieses Plädoyer zeigt:

Gab es in den vergangenen Jahren eine große Wahl, gehörte für viele der großen Medien ein „Zoobesuch“ im Osten zum Programm. Die Suche nach Erklärungen für populistisch dominierte Wahlergebnisse und das Systemfremdeln der „Spezies Ossi“ verlief meist in Klischees und Porträts, die nur an der Oberfläche kratzen. Bis heute fehlt es am Willen, die inzwischen zementierten Unterschiede wirklich verstehen zu wollen. Der Dissens zwischen Ost und West wird so eher größer – im Landkreis Elbe-Elster hatte diesmal auch bei den U18-Wahlen die AfD die Nase deutlich vorn. Enttäuschungen und gemachte Erfahrungen wurden längst an Folgegenerationen vererbt, für die eine Trennung in Osten und Westen biografisch eigentlich keine Projektionsfläche mehr bietet.

Zum Abschluss dieses Plädoyers empfehlen wir gern das Video eines Influencers aus dem Osten, das diesen Beitrag zum Ost Frust inspiriert hat. Sie können es über den nachstehenden QR-Code erreichen und gern allen weiterleiten, die glauben, die Probleme des Ostens zu verstehen – oder auch jenen, die hiesige Probleme für hausgemacht halten. Vor allem sollte die neue Bundesregierung aber am Erkenntnisgewinn teilhaben und für ihre Strukturpolitik in den Kohleregionen des Ostens, die gleichzeitig zu den letzten verbliebenen Industrieregionen im ländlichen Raum zählen, Verantwortung übernehmen. In den Quellen zum besagten Video finden Sie übrigens ausführlich und seriös belegt, was wir hier nur kurz anreißen.

Auch 30 Jahre nach der Wende fehlt in unserer Gesellschaft ein offener Diskurs über die Kolonialisierung des Ostens durch den Westen der Republik. „Kolonialisierung“ klingt hart, der Begriff wurde aber nicht durch uns geprägt, sondern durch Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung. Die Fakten lassen kaum einen anderen Schluss zu:

Mit der Wende verloren im Osten Millionen nicht nur ihren Job, sondern auch

ihren Rang, ihr Ansehen und ihr soziales Umfeld. Vor der Wende gab es im Osten keine Arbeitslosigkeit, danach musste der Osten im Zeitraffer einen Strukturwandel bewältigen. Die Wucht ist heute unvorstellbar: ganze Industrien und Berufszweige verschwanden, arbeiteten 1989 rund 50% der Ostdeutschen in der Industrie, waren es zwei Jahre später nur noch Halbsovielen. Ostdeutsche erlebten quasi den Zusammenbruch von System und Biografien. In Westdeutschland stieg die Anzahl Erwerbstätiger von 2005 bis 2018 um 5 Mio., im Osten lediglich um 300.000 – verglichen mit 1991 gibt es im Osten heute rund 800.000 Stellen weniger.

Das erste Problem: den Ostdeutschen gehörte quasi nichts mehr, da Vermögen in der DDR in Betrieben verstaatlicht und dieses „Volkvermögen“ mit der Wende dann in die Treuhand überführt wurde. Nur 5% der in der Treuhand zusammengefassten Produktionsmittel gingen an Ostdeutsche, der Rest an westdeutsche und ausländische Investoren. Mehr als die Hälfte der Fläche Ostdeutschlands wurde nach der Wiedervereinigung neu verteilt. Die neuen Besitzer der Häuser und Ländereien kamen (fast) ausschließlich aus dem Westen. Fast zwei Drittel der Immobilien ostdeutscher Großstädte gehören heute Westdeutschen. Steigende Mieten erzeugen noch immer einen Geldstrom von Ost nach West. Kurzum: Die großen Firmen gehören dem Westen, die Häuser ebenso – das sind die Grundlagen einer Kolonialisierung. Das wird so bleiben – oder wie es die FAZ schreibt: „In den kommenden Generationen wird ein Großteil des Ostens im Westen vererbt.“

Das zweite Problem verursachen Einkommens- und Fachkräfte: Enorme Einkommensunterschiede nach der Wende führten zur Massenabwanderung jener Generation aus dem Osten, die heute als massive Fachkräftelücke nachwirkt und den Osten wiederum in der wirtschaftlichen Entwicklung hemmt. Seit 26 Jahren ist die Annäherung zwischen Ost und West nicht vorangekommen, keines der Ost-Bundesländer erreicht bis heute das Produktionsniveau des schlechtesten Bundeslands im Westen. Die Pro-Kopf-Produktivität steigt nicht mehr. Noch heute liegen Einkommensunterschiede bei bis zu 73% in der Bekleidungsindustrie oder 1.664 Euro mtl. im Durchschnitt für Beschäftigte in der Automobilindustrie. Der Osten profitiert mangels attraktiver Jobs nicht von qualifizierter Einwanderung. Ostdeutschland ist heute so dünn besiedelt wie 1905, während im Westen doppelt so viele Menschen wie damals leben. Ländliche Regionen verlieren ihre Funktion. Der einstige Zusammenhalt erodiert. Neurechte Siedlergruppen, meist aus dem Westen, nutzen die Abwesenheit von Strukturen und Politik in ländlichen Regionen, setzen sich für die Gemeinschaft ein und füllen die Fürsorgelücke. Strukturschwäche wird zur Eintrittskarte für Populismus. Das Gefühl, von der Politik, von „denen da oben“ verraten zu sein, verhärtet sich.

Das dritte Problem liegt in der Berichterstattung der Medien: Über den Osten wird überwiegend als Problemfall berichtet. Es gibt kaum Köpfe mit ostdeutscher Biografie in den großen Medien. Ein ganzer Landesteil versteht oft die Sprache des Mainstreams und der Medien nicht. ☹

Die Koalitionäre der neuen Bundesregierung präsentieren ihren Vertrag für alle Deutschen – suchen Sie unter den Protagonisten auf dem Foto, das auf dem Weg zur Vorstellung des Koalitionsvertrags entstand, nach dem Ost-Vertreter! Foto: picture alliance/dpa | Kay Nietfeld



Wenn Medien heute den Kampf für Gleichberechtigung thematisieren, ist das beim Gender Pay Gap im Osten von 7% im Vergleich zum Westen mit 21% kein Thema – im Osten waren und sind Frauen und Männer gleichberechtigt. So wie in diesem Fall berichten Mainstream-Medien in vielen Fällen an den Lebenswelten im Osten vorbei. Omnipräsente Klimaschutz-Themen, oft präsentiert mit Kindern des westlichen Wohlstandsbürgertums, erzeugen ob der Alltagsprobleme vieler Ostdeutscher keine Identifikation, sondern Befremden. Die Mainstream-Medien werden als weniger relevant und glaubwürdig erfahren, das verstärkt den Einfluss „alternativer“ Informationen etwa per Social Media.

Das spiegelt sich im vierten Problem fehlender Relevanz von Politik und Medien wider: Schon zu DDR-Zeiten hatten die Ostdeutschen ein ambivalentes Verhältnis zur Staatspolitik und den Staatsmedien. Man wusste, dass sich die politische Führung zu weit von der Basis entfernt hatte und dass Medien seinerzeit von der politischen Führung gesteuert wurden – schon damals glaubten viele Ostdeutsche politischen Botschaften und Nachrichten nicht und suchten alternative Informationsquellen. Die Distanz zu Staat und Medien war im industriellen Süden des Ostens immer stärker ausgeprägt, hier nahm auch die friedliche Revolution ihren Anfang und entwickelte ihre Kraft. Genau hier wurde nach der Wende von der Bundespolitik viel versprochen, genau hier fand der Niedergang ganzer Industrien, Biografien und Landstriche statt. Genau hier wird heute AfD gewählt und gegen die staatliche Politik und Berichterstattung etwa zur Coronavirus-Pandemie oder Flüchtlingskrise demonstriert. Debatten in Politik und Medien passen auch heute weitgehend nicht zu den Lebensthemen derer, die dort leben. Die erfahrene Enttäuschung in beiden Systemen hat eine Distanz zu Politik und Medien verstärkt, entsprechende Botschaften erzeugen immer öfter keine Ignoranz, sondern eine Gegenwehr.

Mehr als 30 Jahre nach der Wende und trotzdem die einzige Ostdeutsche an der Spitze einer Universität: Prof. Dr. Gesine Grande, Präsidentin der BTU Cottbus-Senftenberg. © Kirsten Nijhof



Der Kampf für die Gleichberechtigung der Frau? In deutschen Medien ein Thema, aber an der Lebensrealität des Ostens vorbeiberichtet.

Das fünfte Problem ist die anhaltende Abwertung des Ostens: Bis heute zeigt man Sachsen mit erkennbarer Zuordnung zum Osten als Problemfälle – ob in Pegida-Berichten oder jetzt in Beiträgen zu Corona-Protesten. Das Klischee vom faulen Ossi hält sich ebenso wie das Vorurteil, die Ostdeutschen tragen selbst Schuld an der einstigen Diktatur.

Ein sechstes Problem ist das Fehlen ostgeprägter, einflussreicher Führungskräfte und Netzwerke: Nur 2% der Führungspositionen in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Politik, Verwaltung und beim Militär werden von Ostdeutschen besetzt. Es war zentraler Bestandteil der Presseinformation zur Berufung von Gesine Grande, dass sie als erste Ostdeutsche Präsidentin einer Universität in Deutschland wurde. Der Ossi als Exot dominierte die fachliche Exzellenz. Kein DAX-30 Unternehmen hat seinen Sitz im Osten. Es gibt hier keine einflussreichen Netzwerke, die alten Eliten samt Postenvergaben sind Angelegenheit des Westens. Die Zukunft macht der Westen nach wie vor unter sich aus. Ostdeutsche, die Firmen und Netzwerke aufbauen, leisten das ohne Kapital und Verbindungen. Das ist ungleich schwerer. Gute Köpfe gehen aus dem Osten noch immer in große Städte, wo die Netzwerke sind.

Übrigens: Fast sämtliche prominenten AfD-Politiker im Osten verfügen über keine Ost-Wurzeln. Sie sind quasi Importe aus dem Westen, die rhetorisch geschult die Unzufriedenheit und die Defizite in der Gesellschaft des ländlichen Ostens für die eigene politische Karriere nutzen. Die AfD instrumentalisiert diesen Frust geschickt. Das Fremdeln von Politik und Medien mit dem Osten wird dadurch weiter verstärkt.

Die gesellschaftliche Irrelevanz des Ostens in Medien sieht man selbst im jungen Bereich, der keinerlei Bezug zur Vorwendezeit und zu klassischen Medien hat. Selbst unter Deutschlands Top 50-Influencern findet sich kein einziger aus dem Osten. Und all das, obwohl heute 20% der Bevölkerung Deutschlands im Osten leben.

Die neue Bundesregierung sollte es sich auch zur Aufgabe machen, diese historische Benachteiligung zumindest nicht weiter zu verstärken. Genau das haben Scholz & Co. im ersten Anlauf aber getan. Menschen fühlen sich hier einmal mehr von der Politik verraten, von jenem Wohlstandsbürgertum aus dem fernen Westen.

Abschließend sei noch klargestellt, dass dieses Plädoyer in keiner Weise die Lust auf die vielen Chancen beim Wandel der Lausitz mindern kann. Inzwischen hat sich auch hier eine junge Generation auf den Weg gemacht, die sich zunehmend vernetzt, die Unternehmen aufbaut, Innovationen vorantreibt – all das braucht aber Zeit, Strukturen und Geld. Und wenn der Bund an einer Stelle nimmt, muss er an einer anderen Stelle geben. Daran werden zumindest wir Lausitzer die Versprechen von Respekt und neuem Politikstil messen und immer wieder ins Bewusstsein heben. ☒



Ost Frust in 27 Minuten erklärt



Mitbestimmung liefert Firmen Erfolg

Die Betriebsratswahlen im Jahr 2022 stehen in der Lausitz unter dem Eindruck des Wandels und der Pandemie. In den Branchen Bergbau, Chemie und Energie zeigt sich, dass Arbeitgeber mit Offenheit für Mitbestimmung Krisen besser meistern.

Vielen Arbeitgebern sind Mitbestimmung und Gewerkschaften ein rotes Tuch – das gilt insbesondere für den kleinteiligen Lausitzer Mittelstand. Die Vorurteile sind meist materieller Natur. Mitbestimmung und gewerkschaftlicher Einfluss wird gleichsam mit Kosten für Lohnsteigerungen und soziale Ausgaben verbunden. Dabei kann der Mittelstand von großen Unternehmen lernen, die gerade durch die Zusammenarbeit mit Betriebsräten und Gewerkschaften Krisen besser meistern, am Markt erfolgreicher agieren und gute Argumente im Kampf um neue Köpfe ins Schaufenster stellen können. Auch in der Lausitz entscheidet der Kampf um Fachkräfte über den künftigen Erfolg vieler Firmen – und die schauen heute sehr wohl auf Sozialpartnerschaften als Indiz für gute Arbeit. Arbeitgeber sollten gerade in der laufenden Pandemie Bestrebungen der Belegschaft, einen Betriebsrat zu gründen, nicht torpedieren. In einer strategischen Kooperation kann er dem Unternehmen Erfolg und Gewinn bringen.

Klare Fakten: mitbestimmter Erfolg

Studien belegen inzwischen sehr klar, das Unternehmen mit Betriebsräten nicht nur besser Fach- und Führungskräfte finden und binden, sondern auch mehr wirtschaftlichen Erfolg haben. Von diesen Faktoren können auch Lausitzer KMU profitieren:

- Im Betriebsrat werden Anliegen der Belegschaft gebündelt. Es gibt einen klaren Ansprechpartner für Geschäftsführung und Mitarbeiter, das spart Zeit und Konflikte.
- Betriebsräte werden in der Regel durch starke Gewerkschaften wie die IG BCE geschult. Ihr Know-how reicht weit über soziale Themen hinaus bis hin zur strategischen Implementierung von Ideen- und Innovationsprozessen.
- Unternehmen mit Mitbestimmung verfolgen häufiger eine innovations- und forschungsorientierte Strategie, sie haben die Finanzkrise vergleichsweise erfolgreicher gemeistert, gleiches zeigt sich in der Pandemie.

Der Sieg um Köpfe

Im „Krieg um Köpfe“ gewinnen Arbeitgebermarken und soziale Faktoren immer mehr Gewicht. Betriebsräte schaffen Lösungen und Argumente für die Fachkräfteakquise. Das betrifft auch Weiterbildung, Nachhaltigkeitsaspekte und Gesundheitsförderung. Die Arbeitszufriedenheit steigt



Foto Ben Peters, codiarts

Konstruktiv auf Augenhöhe: Ute Liebsch im Gespräch mit Jörg Waniek zum Zukunftstarifvertrag.

nachweislich und deutlich. Betriebsräte steigern so die Motivation und Produktivität der Belegschaft. Auch wenn viele Arbeitgeber meinen, ein gutes Betriebsklima funktioniert auch ohne Betriebsrat, sprechen wirtschaftliche Daten von Unternehmen mit und ohne Betriebsrat hier klar für die Mitbestimmung.

Betriebsratswahlen 2022

Ute Liebsch von der IG BCE reicht Arbeitgebern in der Lausitz deshalb die Hand: „Die Sozialpartnerschaft mit Betriebsräten und Gewerkschaften ist auf den Erhalt von guter Arbeit ausgerichtet. Das bedingt den Fortbestand und Erfolg von Unternehmen. Gerade im laufenden Wandel und der Coronakrise haben wir unser politisches Schwergewicht für Lösungen wie Kurzarbeit und Unternehmenshilfen eingesetzt. Viele Arbeitgeber haben erst in der Pandemie verstanden, wie wichtig gute Sozialpartnerschaften für die eigene Existenz sind. Das müssen wir ausbauen. Zum Blick auf den wirtschaftlich stärkeren Mittelstand im Westen gehört auch die Wahrheit, dass Erfolg dort mit Mitbestimmung korrespondiert. Die Betriebsratswahlen 2022 sehe ich deshalb auch als Chance für erfolgsorientierte Unternehmen in der Lausitz.“

IG Bergbau-Chemie-Energie Bezirk Lausitz

Ute Liebsch (Bezirksleiterin)
Straße der Jugend 13-14, 03046 Cottbus
Tel.: 0355 38046-0
bezirk.lausitz@igbce.de

www.lausitz.igbce.de



„Wir haben in der LEAG eine aktive, engagierte, kooperative und auch kritische Mitbestimmung. Das ist gerade in Zeiten der Transformation von unschätzbarem Wert, für die Mitarbeiter genauso wie für die Unternehmensführung. Die Energiebranche befindet sich in einem ständigen, noch über Jahrzehnte dauernden Wandel und sieht sich immer wieder neuen Diskussionen über eine weitere Beschleunigung des Kohleausstiegs und neuen politischen Eingriffen in den Strommarkt und die Energieversorgung ausgesetzt. Es sind unruhige Zeiten. Da sind wir froh, insbesondere in diesen grundsätzlichen Fragen mit den Betriebsräten und der Gewerkschaft IG BCE sehr eng zusammenzuarbeiten. Sie vertreten die Interessen von tausenden Bergleuten und Kraftwerkern aus der Lausitz mit starker, laut vernehmlicher Stimme und sie bringen Fachverstand, Sachlichkeit und Vernunft in die öffentliche Debatte ein.“

Jörg Waniek
Personalvorstand LEAG

Arbeitstreffen: Rohöl aus Plastikabfall

Das britische Unternehmen Mura Technology möchte in Schwarze Pumpe investieren

Mitte September fand ein Arbeitstreffen zu einem größeren Ansiedlungsprojekt im Industriepark Schwarze Pumpe statt. Anwesend waren unter anderem das britische Unternehmen Mura Technology, das US-amerikanische Unternehmen KBR, die Bürgermeisterin der Stadt Spremberg Christine Herntier, Vertreter der Wirtschaftsförderung und des Industrieparkmanagements der ASG Spremberg sowie der Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB). Im Mittelpunkt stand die Errichtung eines Betriebes im Industriepark Schwarze Pumpe, der aus Plastikabfall Rohöl gewinnt.

Hauptinvestor dabei ist das britische Unternehmen Mura Technology, welches sich mit fortschrittlichen Recyclingverfahren für eine kunststoffneutrale und nachhaltige Zukunft beschäftigt. Mura hat Standorte in Großbritannien, den USA, Deutschland und Asien. Wichtigster Partner dabei ist KBR aus den USA, ein ebenfalls international agierendes Unternehmen, welches im Auftrag von Regierung und Firmen Industrieprojekte weltweit konzipiert, plant, entwickelt und begleitet.



Oliver Borek, Geschäftsführer der Mura Europa Holding GmbH: „Der Standort Schwarze Pumpe ist für unser Vorhaben sehr

geeignet. Es stehen die nötigen Flächen mit den erforderlichen Bedingungen zur Verfügung und im Raum Berlin-Dresden-Leipzig auch die entsprechenden Rohstoffe.“ Auch die Nähe zu Polen hält Oliver Borek für sehr förderlich. Mit weiteren Projektpartnern im Nachbarland ist man bereits im Gespräch. „Der Industriepark Schwarze Pumpe ist etwas Besonderes.“ Christine Herntier, Bürgermeisterin von Spremberg und Vorstandsmitglied im Zweckverband Industriepark Schwarze Pumpe, bestätigt das gern und sieht im Projekt „einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung des Industrieparks zum grünen Standort“.

Den ersten Kontakt zu Mura Technology gab es vor über zwei Jahren, so Industriepark-Manager und technischer Geschäftsführer der ASG Spremberg, Roland Peine. Seitdem wurde das Projekt in mehreren Terminen vorbereitet. Geplant ist die Ansiedlung auf einer Fläche von etwa sieben Hektar, wo jährlich etwa 145 Tonnen Kunststoffabfall verölt werden sollen. Das Investitionsvolumen wird bis zu 175 Millionen Euro betragen. Zwischen 100 und 150 Industriearbeitsplätze sollen entstehen, hinzu kommen weitere Arbeitsplätze aus dem Umfeld an Dienstleistungen und Zulieferern.



Dr. Steffen Kammradt, Geschäftsführer der WFBB, der persönlich bei den Beratungen dabei war, dazu: „Ein hochspannendes Projekt,

das genau in die Zeit passt, in der wir die Kreislaufwirtschaft stärker brauchen und Rohstoffe gewinnen können, indem sie aus Abfall wiedergewonnen werden. Wenn es gelingt, aus Kunststoff in einem großen Maß wieder Öle zu gewinnen, aus denen wieder neue Produkte entstehen, dann haben wir nicht nur etwas für den Industriestandort Spremberg oder das Land Brandenburg getan, sondern das hat auch etwas mit weltweitem Umdenken, was Nachhaltigkeit betrifft, zu tun.“

Nun bereiten die Investoren und Projektpartner gemeinsam mit der Stadt Spremberg/Grodk, der ASG und dem Industriepark-Management das umfangreiche Genehmigungsverfahren vor, welches im ersten Quartal 2022 starten soll. Als Beginn der konkreten Planungen ist Mitte 2022 avisiert.

Informationen gibt es unter:

www.asg-spremberg.de

www.spremberg.de



Roland Peine, technischer Geschäftsführer ASG Spremberg GmbH, Oliver Borek, Geschäftsführer Mura Europa Holdings GmbH, Christine Herntier, Bürgermeisterin Spremberg, Gary Godwin, Senior Director Technology Solutions KBR. Foto: Tudyka.PR



Viel Energie in Netzwerke gesteckt: Mit Erfolg

Frank Müller von Dock³ Lausitz zieht erste Bilanz

Was ziehen Sie für eine Bilanz 2021? Die vergangenen Monate waren pandemiebedingt für die gesamte Wirtschaft nicht einfach. Wie hat sich das auf die Entwicklung von Dock³ Lausitz ausgewirkt?

Die coronabedingten Einschränkungen waren mit zusätzlichen Herausforderungen verbunden, die wir aber gestemmt haben. Die überregionale Ausstrahlung und unsere Netzwerkarbeit haben uns geholfen, das Dock³ Lausitz weiter voranzubringen. Einerseits konnten wir neue Mieter gewinnen, andererseits haben wir mindestens so viel Energie in die Netzwerke gesteckt, wie wir es auch ohne Corona getan hätten. Dazu gehören u.a. das Gründerökosystem Startup Lausitz, die BTU-Transferinitiativen oder futureSax. Dazu zählt aber auch unsere Initiative mit TalentTransfer aus Dresden „Internationale Studenten für die Lausitz“. Was wir leider nicht realisieren konnten, war der für 2021 geplante Start unserer Veranstaltungsreihe „AnDocken“, der Netzwerkveranstaltung für Gründer. Wir planen neu für 2022. Übrigens: Seit unserem Start im Juni 2020 arbeiten wir unter Coroneinschränkungen.

Worauf sind Sie besonders stolz?

Wir haben sehr viel Energie in das Bekanntmachen des Dock³ gesteckt. Da freut es uns, wenn wir auch Anfragen bekommen, die nicht aus der Region stammen. Hier sind wir manchmal selbst überrascht, wer mit uns in Kontakt tritt. Auch der überregionalen Presse stehen wir regelmäßig für Fragen zur Verfügung. Selbst BBC London war zu Gast bei uns. Wir durften 2021 auch andere Kommunen beraten, die Gründerzentren planen.



Frank Müller
Projektleiter Dock³ Lausitz,
im Gespräch über die ersten Monate
des Kompetenz- und Gründerzentrums in
Schwarze Pumpe und wie es
im Jahr 2022 weitergehen soll.

Foto: Time Jurtz



Viel Energie in Netzwerke gesteckt: Mit Erfolg. Foto: Drohnenexpertise

Unsere Veranstaltungsräume sind regelmäßig ausgebucht. Von Unternehmen, Vereinen, Wirtschaftsverbänden und Kommunen bekommen wir gespiegelt, dass unsere moderne Architektur, die hervorragende Ausstattung und die Lage am Industriepark Schwarze Pumpe oft den Ausschlag geben, Veranstaltungen im Dock³ zu planen.

Gefreut haben wir uns darüber, dass sich die Gründer im Dock³ so erfolgreich entwickeln. Das merken wir in Gesprächen mit ihnen, aber auch daran, dass zusätzliche Flächen angemietet werden. Dass wir mit unserem Netzwerk aus Spezialisten dem ein oder anderen dabei helfen konnten, freut uns besonders.

Noch ganz frisch ist, dass das neue Lausitz Investor Center (LIC) nun die Förderzusage bekommen hat und im Dock³ Lausitz starten wird. Das LIC soll erste Anlaufstelle für internationale Investoren sein, die sich für die Lausitz interessieren. Getragen wird es von der Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS) und der Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB). Schön, dass hier eine länderübergreifende Zusammenarbeit gefunden wurde.

Unsere Idee, das Dock³ für Gründer und junge Unternehmen am Industriepark zu bauen, war nur durch die Förderung des Freistaates Sachsen möglich. Von der Landesdirektion Sachsen werden unsere Ideen bei der Entwicklung des Dock³ unterstützt – auch das freut uns.

Wo hakt es noch?

Wo wir an Grenzen stoßen, ist die Erreichbarkeit des Dock³ mit dem ÖPNV. Das merken wir vor allem bei Anfragen von

Interessenten für unsere Coworking-Arbeitsplätze. Zwar spielt der Individualverkehr im ländlichen Raum noch eine große Rolle, aber die Nutzer neuer und flexibler Arbeitsformen kommen noch überwiegend aus Metropolen und nutzen bevorzugt den ÖPNV. Hier konnten wir aber immer wieder mit einem individuellem Service helfen.

Wie sieht die Perspektive für 2022 aus?

2022 wird für uns dadurch geprägt sein, dass sich die Werkhalle füllt. Wir haben tolle Startups gewinnen können, die sich mit innovativen Themen hier platzieren wollen. Ein komplett ausgestattetes Büro ist schnell angemietet: Laptop aufklappen und loslegen. Aber das Schaffen von Fertigungskapazitäten ist mit hohen Investitionen verbunden. Das ist für gestandene Unternehmen schon eine Herausforderung, die für Gründer natürlich um vieles größer ist. Aber nun geht es auch hier voran.

Wo sehen Sie Dock³ Lausitz 2030?

2030 werden wir die zweite bzw. dritte Generation an Gründern und Innovatoren im Dock³ haben. Unsere Mieter können fünf Jahre im Dock³ bleiben, gegebenenfalls ihren Mietvertrag einmal um drei Jahre verlängern. Das Dock³ soll Gründern beim Start und beim Wachsen helfen. In dieser Zeit sollen sie sich so weit entwickeln, dass sie aus den Startup-Schuhen herauswachsen und eine eigene oder gemietete Immobilie benötigen. Und vielleicht haben sie während ihrer Zeit den Standort Industriepark Schwarze Pumpe so schätzen gelernt, dass ihr neuer Standort dann im Industriepark sein wird. ☒

Andema - Dekarbonisierung wird messbar

An der Hochschule Zittau/Görlitz wird ein digitales Analyse-Werkzeug zur Bewertung von Dekarbonisierungsmaßnahmen für Industrieprozesse entwickelt



Ulrike Gocht weist auf das Schema für das Analyse-Tool „Andema“.

Die Dekarbonisierung ist eine wichtige Maßnahme im Kampf gegen den Klimawandel. Ziel ist dabei die Reduzierung der Emission von Treibhausgasen, die vor allem durch den Einsatz fossiler Energieträger verursacht werden. Für die Industrie sind dazu je nach Art des Prozesses und seiner Randbedingungen unterschiedliche Maßnahmen möglich. Zur Bewertung und zum Vergleich der Wirksamkeit von Dekarbonisierungsmaßnahmen ist es notwendig, deren meist komplexe Wirkungen sowohl in der Produktion als auch in den Liefer- und Ent-

sorgungsprozessen zu berücksichtigen und die jeweiligen Emissionen quantitativ zu bestimmen.

An der Hochschule Zittau/Görlitz wurde im Rahmen des Bundesmodellvorhabens „Unternehmen Revier“ in einem Forschungsprojekt eine Methodik entwickelt, die es ermöglicht, die Treibhausgasemissionen des zu untersuchenden Produktionsprozesses möglichst realitätsnah zu ermitteln.

Auf der Basis des aktuellen Prozesszustandes werden mögliche technische Maßnahmen zur Reduzierung der Emissionen

ermittelt. Anschließend wird der Prozess im Ist-Zustand und mit den ausgewählten Maßnahmen energietechnisch modelliert. Die Simulationsergebnisse dienen als Grundlage für die nachgeschaltete umwelttechnische Analyse, bei der die Treibhausgasemissionen berechnet werden. Die Ergebnisse werden miteinander verglichen und als Entscheidungsgrundlage für das Unternehmen bereitgestellt. Die beschriebene Methodik wurde in dem digitalen Analyse-Tool „Andema“ (Analyse von Dekarbonisierungsmaßnahmen) umgesetzt.

Die Weiterentwicklung des Tools für verschiedenartige Industrieprozesse und weitere Umweltauswirkungen ist geplant. Das Tool soll durch die Hochschule Zittau/Görlitz und perspektivisch auch durch externe Ingenieurdienstleister genutzt werden, um kleinere und mittlere regionale Unternehmen bei der Dekarbonisierung ihrer Produktionsprozesse zu unterstützen.

Hochschule Zittau/Görlitz
Institut für Prozesstechnik, Prozessautomatisierung und Messtechnik (IPM)
Fachgebiet Kraftwerks-,
Dampferzeuger- und Feuerungstechnik

Projektleiter:
Prof. Dr.-Ing. habil. Tobias Zschunke

Projektbearbeiterin:
Dipl.-Ing. Ulrike Gocht
Tel.: 03583 612-4544
E-Mail: u.gocht@hszjg.de



EINFACH MAL LOSLASSEN ...

Geben Sie die Gestaltung von Logo, Webseite, Printprodukt oder Werbetechnik in professionelle Hände – und genießen Sie Ihren Donut.

Die Lausitz braucht einen echten - Lausitzer - GREEN DEAL

Ein Appell der Wirtschaftsinitiative Lausitz an die neue Bundesregierung.

Mit ihrem ausgegebenen Ziel, den Ausstieg aus der Kohleverstromung bereits „idealerweise“ bis 2030 durchzusetzen, droht die neue Bundesregierung damit, den gesamtgesellschaftlichen Konsens samt beschlossener Zeitplan aufzukündigen. Ein nochmals vorgezogener Kohleausstieg wird die wirtschaftliche und zuverlässige Stromversorgung des Industriestandortes Deutschland sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Land gefährden. Die Ampel-Regierung trägt die Verantwortung dafür, die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland insbesondere unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit und bezahlbarer Strompreise nachhaltig abzusichern.

Bei allen energiepolitischen Entscheidungen müssen daher neben dem Klimaschutz auch die Kriterien Versorgungssicherheit, wettbewerbsfähige Strompreise und soziale Ausgewogenheit beachtet werden. Die ökonomische, ökologische und sozial nachhaltige Transformation der Lausitz und der anderen Kohleregionen hat dabei Vorrang. Es muss zwingend berücksichtigt werden, dass neben der Einhaltung der Zusagen für die Kommunen auch die regionale Wirtschaft unterstützt wird, damit diese den Prozess auch als Chance verstehen kann, um an der Transformation mit Hilfe von wirtschaftsnahen Förderinstrumenten teilzuhaben.

Die Koalitionsparteien haben angekündigt, die Versorgungssicherheit zukünftig mit Gaskraftwerken an den heutigen Kraftwerksstandorten sicherstellen zu wollen. Zur Umrüstung der Lausitzer Kraftwerksstandorte auf grüne Energieknoten der Zukunft benötigen die betroffenen Unternehmen und Standorte umfangreiche Garantien und Unterstützung bei der Transformation. Hierzu gehört auch eine Investitionsoffensive in die erforderliche Infrastruktur der Lausitz als Daseinsfürsorge – alle Lausitzer Kraftwerksstandorte müssen ans Gasnetz angeschlossen werden. Gleichzeitig ist es erforderlich, dass die Standorte der energieintensiven Unternehmen der Lausitz, z.B. Glasproduktionen in Drebkau und Tschernitz, ans Gasnetz angeschlossen werden. Sie tragen so zu einem nahtlosen Übergang der Industrieregion Lausitz und einer nachhaltigen Dekarbonisierung der Industrie bei.

Die Ankündigung der neuen Bundesregierung, die Maßnahmen des Struktur-



Gemeinsam mit Kammern und Verbänden drängt die Wirtschaftsinitiative Lausitz darauf, dass Unternehmen im Strukturwandel mehr Unterstützung erhalten. Foto: IHK Cottbus

stärkungsgesetzes früher und schneller umzusetzen, ist sehr zu begrüßen. Diesen Ankündigungen müssen nun schnell Taten folgen. Unverzichtbar sind verbindliche Zusagen und die unmittelbare Umsetzung der folgenden Maßnahmen:

- schnellere Planung und Umsetzung der Vorhaben im Bau von Schiene und Straße
- priorisierte Realisierung der ICE-Schnellzugverbindung Berlin-Cottbus-Weißwasser-Görlitz-Breslau
- vollumfängliche Realisierung des Bahnwerks in Cottbus mit Neubau eines Technologiezentrums
- Realisierung des Innovationszentrums Universitätsmedizin (IUC) am Standort Cottbus
- zügiger Vollaufbau sämtlicher in den Bundesstrukturhilfen aufgeführten Wissenschaftsinstitute inkl. des Großforschungszentrums in der sächsischen Lausitz

Darüber hinaus bedarf es jedoch noch weiterer verbindlicher und umfangreicher Zusagen zur Unterstützung der gewerblichen Wirtschaft in den betroffenen Regionen. Nötig sind u.a. Sonderabschreibungsmöglichkeiten, um Unternehmensinvestitionen insbesondere der regionalen KMU zu fördern.

Die Ampel hat angekündigt, den Ausbau der erneuerbaren Energien massiv voranzutreiben. Hierfür muss der Ausbau der Erneuerbaren in der Lausitz priorisiert und forciert werden, um die Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit bei der klimafreundlichen Energieerzeugung

und -speicherung zu schließen. Die Lausitz kann so künftig Anbieter für Klimaneutralität in der Stromversorgung werden und erhält einen notwendigen Standortvorteil bei der Ansiedlung moderner, klimaneutraler Industrieunternehmen.

Für einen echten GREEN DEAL in der Lausitz bedarf es nicht zuletzt einer echten Beteiligung im Strukturwandel, Transparenz und einer Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen. In enger Abstimmung mit der Region, gemeint sind die direkt betroffenen Kommunen, die Unternehmen und die Zivilgesellschaft vor Ort, muss ein Dialog unter Führung der Region und mit Beteiligung der Bundespolitik installiert werden. Die Notwendigkeit und Ausrichtung des Dialogs muss sich an den Bedürfnissen aus der Region heraus und nicht länger am Interesse öffentlich-rechtlicher Verwaltungsstrukturen auf Bundes- oder Landesebene orientieren.

Eine Beschleunigung der Strukturstärkung, eine Steigerung ihrer Akzeptanz vor Ort und eine stärkere Beteiligung der Region setzen stärkere Transparenz in sämtlichen Maßnahmen voraus. Die Vorhaben der Bundesregierung im Rahmen der Strukturstärkung müssen transparent und nachvollziehbar sein und die Menschen sowie Unternehmen in der Lausitz nachvollziehbar einbezogen und in die Transformation inhaltlich mitgenommen werden. Nur so kann Vertrauen in die neue Bundesregierung entstehen und Verlässlichkeit in die bestehenden Zusagen und Verträge weiter wachsen.

Industrie nimmt Kurs in Richtung Klimaneutralität

Aus der Lausitz heraus wird ein Wandel in ganz Deutschland angeschoben. Das Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI) unterstützt als Denkfabrik und mit einem Förderprogramm die Treibhausgasreduzierung im Industriesektor. Dafür hat sich in Cottbus nun sogar ein eigenes Experten-Cluster zur Dekarbonisierung gegründet.

Im dezenten Weiß heben sich auf dem Schild drei Buchstaben vom blaugrünen Grund ab: Die Lettern K, E und I sind vor dem vierstöckigen Bürogebäude an der Cottbuser Karl-Liebkecht-Straße zu lesen. Es ist der Sitz des Kompetenzzentrums Klimaschutz in energieintensiven Industrien, kurz: KEI. Von dort, mitten aus der Lausitzer Strukturentwicklungsregion heraus, arbeitet das inzwischen 20-köpfige Team des KEI an einer der größten Herausforderungen für die deutsche Industrie. Unter der Leitung von Dr. Bernd Wenzel unterstützt es die energieintensiven Unternehmen im gesamten Bundesgebiet dabei, den grundlegenden Technologiewechsel in Richtung einer CO₂-armen Produktion zu beschleunigen. Vor Augen hat das KEI-Kollegium dabei stets das gesetzlich definierte Ziel: die Klimaneutralität im Jahr 2045 zu erreichen.

Bundesweiten Fördertopf betreuen

Ins Leben gerufen wurde das KEI im Herbst 2019 mit zwei grundlegenden Aufgabebereichen. Um den komplexen Trans-

formationsprozess hin zur Treibhausgasneutralität gezielt voranzubringen, betreut das Kompetenzzentrum zum einen das Förderprogramm „Dekarbonisierung in der Industrie“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). Bis 2024 stellt das BMU dafür insgesamt rund 3 Milliarden Euro Fördermittel zur Verfügung. Das Programm soll dazu beitragen, dass deutsche Industriestandorte klimaneutral werden – und dabei zukunftsfähig bleiben. Das KEI agiert im Auftrag des Bundesumweltministeriums unter dem Dach der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH.

Programm für energieintensive Industrie

Das Dekarbonisierungsprogramm ist auf energieintensive Industrieunternehmen in Branchen ausgerichtet, die vom europäischen Emissionshandel für Treibhausgase erfasst werden. Es geht also vor allem um Stahl, Chemie, Zement, Kalk, Keramik oder Nichteisenmetalle.

Ein unter www.klimaschutz-industrie.de verfügbarer Schnell-Check zeigt interessierten Unternehmen in sechs Schritten und nur wenigen Minuten, ob ihr Projekt für die Förderung infrage kommt. Das Bundesumweltministerium fördert mit dem Programm die Forschung und Entwicklung sowie die Investition in Produktionsverfahren, die Treibhausgasemissionen möglichst weitgehend und dauerhaft reduzieren. Das KEI ist Hauptansprechpartner für alle Fragen zum Programm und berät förderinteressierte Unternehmen von der ersten Projektidee an. Die fachlich-technische Beratung wird gemeinsam mit Fachleuten des Umweltbundesamtes (UBA) auch während der Erarbeitung der ersten Projektskizze bis hin zur formalen Antragsstellung fortgesetzt.

Start für erste Dekarbonisierungsprojekte

Hunderte geführte Beratungsgespräche des KEI dokumentieren die Relevanz des BMU-Förderprogramms und die Investitionsbereitschaft der Wirtschaft. Ein Dutzend Projektskizzen werden derzeit für die Antragstellung weiterentwickelt. Und die ersten beiden Förderanträge haben Ende November 2021 die Zielinie erreicht: Die Mainzer Schott AG erhält aus dem BMU-Fördertopf mehr als 4,5 Millionen Euro für zwei wegweisende Forschungsprojekte, um künftig Spezialglas klimaneutral herstellen zu können. Mit dem Blick in die Lausitz sieht das KEI hier Chancen für Dekarbonisierungsvorhaben vor allem für Glasfabriken, die BASF in Schwarzheide, die Papierfabrik Schwarze Pumpe, die Ortrander Eisenhütte oder das nahe Stahlwerk in Eisenhüttenstadt.

„Unsere Arbeit ist möglichst eng an den Bedürfnissen der Unternehmen ausgerichtet. Die Industrie ist zweitgrößter Verursacher von klimaschädlichen Emissionen in Deutschland – und damit für rund 24 Prozent der hierzulande abgegebenen Treibhausgase verantwortlich. Wenn der Sektor erfolgreich dabei unterstützt werden kann, seine enormen CO₂-Emissionen einzusparen, wäre dies ein entscheidender

Hybride Teambesprechung im KEI. Foto: Ben Peters, codiarts



Schritt zum Erreichen unserer Klimaziele“, erklärt KEI-Leiter Dr. Bernd Wenzel mit Blick auf die ersten geförderten Dekarbonisierungsprojekte der Schott AG.

Der Think-Tank

Nicht nur als zentrale Anlaufstelle für ein bundesweites Förderprogramm steht das Kompetenzzentrum in Cottbus bereit, sondern auch als innovative Denkfabrik. Die ist der zweite und zunehmend wachsende Aufgabenbereich des KEI. Möglich macht das ein hoch qualifiziertes Team mit Fachkenntnissen aus Wirtschaft und Wissenschaft. Es sorgt dafür, dass Wissen, Erfahrungen und Technologien zielgerichtet und branchenübergreifend sichtbar werden. Das Ziel: Der Think-Tank legt Grundlagen für die Zukunftsfähigkeit von Industrieunternehmen, über deren Chancen im globalen Wettbewerb mehr und mehr auch ökologische Aspekte entscheiden. Hierzu will das KEI nicht selbst forschen, sondern Studien beauftragen sowie weitere Erkenntnisprozesse initiieren und begleiten.

Wissen für eine klimaneutrale Zukunft

Das KEI hilft bei der Orientierung auf dem Weg in eine klimaneutrale Zukunft. Bis dahin gibt es noch viel zu tun. Für die Dekarbonisierung der deutschen Industrie muss Wissen schneller verbreitet und in strukturelle Veränderungen umgesetzt werden. Das KEI bearbeitet bereits einige solcher komplexen Fragen als Querschnittsthemen, wie beispielsweise die Akzeptanzförderung von Dekarbonisierungsprojekten oder die Flexibilisierung von elektrifizierten Herstellungsprozessen in der Grundstoffindustrie. Der Fokus liegt dabei nicht allein auf Deutschland. Es werden auch internationale Beziehungen zu ähnlichen Denkfabriken und Netzwerken geknüpft.

Nationales Cluster in der Lausitz

Konkret wird die Netzwerkarbeit zur industriellen Treibhausgasneutralität durch das kürzlich in Cottbus neu gegründete „Cluster Dekarbonisierung der Industrie“ (CDI) angegangen. Das interdisziplinär angelegte CDI wird energieintensive Industrieunternehmen beim Transformationsprozess in ihrer Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit fachlich stärken und wissenschaftlich begleiten. Die vier CDI-Gründungsmitglieder sind, neben dem KEI als Koordinierungsstelle, die Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg, das Institut für CO₂-arme Industrieprozesse des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) und die Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie (IEG). Das Cluster bündelt Kompetenzen und will vom gemeinsamen Standort Cottbus aus auch die Strukturentwicklung in der Lausitz aktiv mitgestalten.



Lausitzer Fachkonferenz – Klimaneutrale Industrie: DLR-Direktor Prof. Dr. Uwe Riedel, KEI-Leiter Dr. Bernd Wenzel, BTU-Präsidentin Prof. Dr. Gesine Grande und Fraunhofer-IEG-Institutsleiter Prof. Dr. Mario Ragwitz im Experten-Talk zum neu gegründeten Cluster „Dekarbonisierung der Industrie“ (v.l.n.r.). Foto: © CDI | Rolf Schulten

„Unsere Arbeit ist möglichst eng an den Bedürfnissen der Unternehmen ausgerichtet. Die Industrie ist zweitgrößter Verursacher von klimaschädlichen Emissionen in Deutschland – und damit für rund 24 Prozent der hierzulande abgegebenen Treibhausgase verantwortlich. Wenn der Sektor erfolgreich dabei unterstützt werden kann, seine enormen CO₂-Emissionen einzusparen, wäre dies ein entscheidender Schritt zum Erreichen unserer Klimaziele.“

Dr. Bernd Wenzel
KEI-Leiter

Der neue Verbund hat sich mehrere Arbeitsschwerpunkte gesetzt. So will das CDI unter anderem Pilotprojekte zur Gestaltung des Strukturwandels in der Lausitz unterstützen und kooperative Forschungsprojekte initiieren. Zudem werden exklusive Qualifizierungsangebote für Mitglieder und Partner angeboten sowie Konferenzen und Fachveranstaltungen organisiert. Zu aktuellen Aufgaben und Projekten informiert das Cluster über seinen Internetauftritt: www.cluster-dekarbonisierung.de.

Dort finden sich neben Informationen zu den Initiatoren auch Kontaktmöglichkeiten. Als Koordinierungsstelle stehen die Türen im Cottbuser Bürogebäude des KEI und auch die der anderen Cluster-Mitglieder neuen Netzwerkpartnern offen. Denn weitere Einrichtungen können sich dem CDI noch anschließen, um an der Schnittstelle von Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung gemeinsam Innovationen für den Weg in die industrielle Klimaneutralität voranzubringen. ☉



Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI)

- Eröffnung: November 2019
- Team: 20 Beschäftigte
- Leitung: Dr.-Ing. Bernd Wenzel
- Standort: Cottbus, Karl-Liebknecht-Str. 33
- Geschäftsbereich der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH
- Auftraggeber: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)
- Förderprogramm: Dekarbonisierung in der Industrie
- Fördermittel: Rund 3 Mrd. Euro Fördermittel bis 2024 vom BMU
- Kontakt: Tel. 0355 47889-101 oder E-Mail: kei@z-u-g.org

www.klimaschutz-industrie.de

„Es liegt in uns selbst“

Interview mit Prof. Dr. André Thess, Professor für Energiespeicherung an der Universität Stuttgart und Direktor am DLR-Institut für Technische Thermodynamik Stuttgart



Foto Frank Eppler/DLR

„Zusammenfassend komme ich zu dem Schluss, dass die drei Professorinnen und fünf Professoren der Ethikkommission dem Leitbild unabhängiger Wissenschaft nicht gerecht geworden sind. Sie haben sich allem Anschein nach vereinnahmen lassen und das politisch erwartete Ergebnis geliefert. Um das in der heutigen Zeit beschädigte Vertrauen der Bevölkerung in die Wissenschaft wiederzuerlangen, sollten sich alle Professoren auf die intellektuelle Freiheit besinnen, die der Staat ihnen durch den Beamtenstatus ermöglicht.“ – so endet der offene Brief von André Thess an jene Wissenschaftler der Ethikkommission, die der Bundesregierung vor rund zehn Jahren den Kernkraftausstieg empfahlen. Die im Brief analytisch ausgeführte Kritik kommt aus berufenem Mund, schließlich wacht André Thess als Ombudsmann am Zentrum für Deutsche Luft- und Raumfahrt (DLR) über die Einhaltung der Prinzipien sauberer, wissenschaftlicher Praxis und damit auch über deren Unabhängigkeit von politischer Beeinflussung. Der studierte Physiker wurde 1964 in Leningrad geboren, promovierte am heutigen Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf, forschte in Lyon, Grenoble und an der Princeton University und wurde mit 34 Jahren als Professor für Technische Thermodynamik an die TU Ilmenau berufen. Seit 2014 leitet er als Direktor das DLR-Institut für Technische Thermodynamik und lehrt als Professor für Energiespeicherung an der Universität Stuttgart. Gastprofessuren führten ihn an

die Stanford University, Nagoya University, Northeastern University Shenyang und Dalian University of Technology. Thess ist Hobbykoch und vermittelt den Studenten der Universität Stuttgart in seiner Vorlesung „Kulinarische Thermodynamik“ schmackhafte Einsichten in das Kochen, Backen, Braten und Schnapsbrennen. Seine Passion für Bratpfannen und seine Kritik an der zunehmenden Vermengung von Fakten und Werturteilen im Diskurs zur Energiewende in unserem Land fanden ihren Weg in ein Buch, dessen Titel „Sieben Energiewendemärchen?“ eine so unterhaltsam wie klug konzipierte Reise durch ein Energiewendeland zwischen Dichtung und Wahrheit eröffnet. Wir sprachen mit André Thess über die Verantwortung der Wissenschaft insbesondere in der Energie- und Klimapolitik im Spannungsfeld zunehmender Einflussnahmen durch Politik und Medien:

Sie üben offen Kritik an Wissenschaftlern, die sich in Zusammenhang mit Energiewende und Klimaschutz in Deutschland offensichtlich politisch beeinflussen lassen oder undemokratisch verhalten – müssen wir uns Sorgen machen?

Die Wissenschaft hat weltweit noch nie so viele neue und wichtige Erkenntnisse in Energie, Klima und vielen anderen Fachdisziplinen gewonnen. Dennoch bin ich der Meinung, dass wir uns Sorgen machen müssen. Manche Bereiche der

Wissenschaft, und dazu zählt neben der Energie- und Klimaforschung teilweise auch die Medizin, werden zunehmend politisiert oder sie lassen sich politisieren.

In einem offenen Brief haben Sie den Wissenschaftlern, die der Bundesregierung vor rund zehn Jahren in der Ethikkommission den Kernkraftausstieg empfahlen, faktisch die Verletzung der Leitlinien sauberer, wissenschaftlicher Praxis nachgewiesen – welche Reaktionen gab es darauf?

Ich habe den Bericht der Kommission gründlich analysiert und meine Kritik im offenen Brief mit Fakten begründet. Durch meine jahrelange Tätigkeit in der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und durch meine Tätigkeit als Ombudsmann für gute wissenschaftliche Praxis am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) bin ich im Grunde täglich mit solchen Fragen befasst. Zu meinem Erstaunen habe ich auf den offenen Brief weit über einhundert zustimmende Reaktionen aus Wissenschaft, Unternehmertum und Politik erhalten. Ein Kollege und Direktor eines großen Forschungsinstituts schrieb mir: „Jedem einzelnen Satz des Briefs kann ich nur aus vollem Herzen zustimmen und ich beglückwünsche dich zu deinem enormen Mut und deinem Verantwortungsbewusstsein gegenüber Wissenschaft und Gesellschaft.“ Solche Zuschriften habe ich in meinem Leben noch nie erhalten. Insofern glaube ich, dass mein offener Brief die richtigen Adressaten erreicht hat. Mir ist klar, dass es auch andere Stimmen gibt. Herr Kleiner selbst hat meine Kritik in einer sehr kurzen E-Mail zurückgewiesen. Es gab aber ein anderes professorales Mitglied der Ethikkommission, das sich mir gegenüber sehr nachdenklich, differenziert und selbstkritisch geäußert hat. Das zeigt mir, dass auch innerhalb der acht angesprochenen Professoren und Professorinnen der Kommission ein wesentlich differenzierteres Meinungsbild geherrscht hat, als in den öffentlichen Verlautbarungen dargestellt.

Sie haben Prof. Matthias Kleiner erwähnt, der damals Leiter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) war und heutig der Leibniz-Gesellschaft als Präsident vorsteht – gegen ihn richten Sie schwere und persönliche Vorwürfe, er habe sich von der Politik vereinnahmen lassen – wird das in der wissenschaftlichen Community diskutiert?

Die Kritik hat keine persönliche, sondern eine rein fachliche Dimension. Selbstverständlich wird in der wissenschaftlichen Community diskutiert, ob Wissenschaftler auch Politikberatung betreiben sollen und dass einige Kollegen sich über Gebühr opportunistisch verhalten. Vor diesem Hintergrund war ich wenig überrascht, dass die Kollegen, die mich aktiv in Sachen Ethikkommission Atomkraft angesprochen haben, fast ausnahmslos meine Kritik teilten. Sie pflichteten insbesondere meiner Analyse bei, dass dieses Dokument, welches von den angesprochenen acht professoralen Mitgliedern mitgetragen wurde, unseren Qualitätskriterien nicht entspricht – meistens allerdings hinter vorgehaltener Hand.

Könnte der Brief ein Initial sein, dass diese Diskussion in der Wissenschaft nicht mehr hinter vorgehaltener Hand, sondern offen geführt wird?

Der Kernkraftausstieg wird unter Wissenschaftlern seit diesem Jahr intensiver und kontroverser diskutiert als in den Jahren zuvor. Das hängt mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zu mehr Dringlichkeit beim Klimaschutz und mit den Erklärungen des Weltklimarats IPCC zusammen. Der IPCC weist in seinen Berichten neben Energie aus Sonne und Wind auch die Kernenergie konsistent als CO₂-neutrale Energiequelle aus. Ich empfinde es als eine positive Entwicklung, dass die Diskussion zur Kernenergie auch in Deutschland wieder Fahrt aufnimmt. Viele meinen, man könne diese öffentliche Debatte mit Verweis auf den vermeintlichen Konsens im Bericht der Ethikkommission zum Schweigen bringen. Ich halte es jedoch für selbstverständlich, dass es in einer Demokratie zur Kernenergie keine Denk- und Sprechverbote geben darf. Ob ein Konsens, der eventuell im Jahr 2011 herrschte, im Jahr 2021 noch herrscht, muss die Gesellschaft in Gänze entscheiden. Insofern glaube ich, mit diesem offenen Brief einen kleinen Beitrag geleistet zu haben, die Klimaschutztechnologie Kernenergie neben Sonne und Wind wieder stärker in die öffentliche Diskussion einzubringen.

Haben Sie eine Erklärung, warum Ihre substanzielle Kritik im offenen Brief, die eine wesentliche Säule der Energiewende und die Unabhängigkeit der Wissenschaft grundsätzlich infrage stellt, in den öffentlich-rechtlichen Medien völlig unbeachtet bleibt?

Am 11. März 2013 hat die ARD-Tageschau anlässlich des 2. Jahrestags der Fukushima-Katastrophe wörtlich berichtet: „[...] In der Folge kam es zu einem Reaktorunfall im Kernkraftwerk Fukushima. Dabei kamen ungefähr 16.000 Menschen ums Leben. Tausende gelten immer noch als vermisst.“ Diese Meldung erzeugt

den Eindruck, beim Reaktorunfall seien 16.000 Menschen getötet worden. In Wirklichkeit waren es zwei! Diese unsachliche und einseitige Berichterstattung ist leider kein Einzelfall, sie deutet vielmehr auf ein strukturelles journalistisches Problem hin. Dieses ist meines Erachtens auch dafür verantwortlich, dass zahlreiche Medien bei beliebten Themen wie dem Kohleausstieg oder dem elektrischen Fliegen immer sehr gern bei mir anrufen. Bei meinem offenen Brief und dem Thema Kernenergie hüllt sich mein Handy hingegen in auffälliges Schweigen.

Sie zeigen mit dem offenen Brief, dass die angesprochenen Wissenschaftler Fakten und Meinungen vermengen und somit persönliche bzw. politische Werturteile die Entscheidung mitprägen – kann sich die Wissenschaft in der Politikberatung überhaupt von Werturteilen frei machen?

Ich gebe Ihnen mein Paradebeispiel für die professionelle Trennung zwischen faktenbasierter Argumentation auf der einen und persönlichem Werturteil auf der anderen Seite. Mein Beispiel kommt nicht aus der Politikberatung, sondern aus der Rechtsprechung: Ein Strafverteidiger, der diese Trennung ernst nimmt, verteidigt einen Kindesmörder unter Einsatz aller legalen juristischen Mittel. Das steht in keinem Widerspruch dazu, dass derselbe Strafverteidiger die Tat des Kindermörders verabscheuungswürdig findet. Was ich an der Jurisprudenz bewundere, ist die professionelle Fähigkeit von Strafverteidigern, Richtern und Staatsanwälten, zwischen juristischer Professionalität und persönlichen Werturteilen zu trennen. Ebenso sollte ein Energieforscher bei persönlicher Abneigung gegen Kernenergie Sachinformationen trotzdem korrekt wiedergeben. Ein Energieforscher, der umgekehrt kein Freund der Windenergie ist, sollte trotzdem zur Kenntnis nehmen, dass es sich bei Windenergie um eine wichtige, CO₂-schonende Klimatechnologie handelt. Ich würde mir wünschen, dass die Tugenden der Juristen auch stärker von Energie- und Klimaforschern verinnerlicht werden.

Wenn hochrangige Wissenschaftler in der Kommission zum Kernkraftausstieg Haltung statt Wissen den Vorzug gegeben haben, sagt das dann auch etwas über die Arbeit der Kommission zum Kohleausstieg?

Diese Frage wird mir derzeit oft gestellt. Über die Papiere zum Kohleausstieg werde ich mich zu gegebener Zeit äußern.

Ihre offene Kritik kommt in einer Phase, da Wissenschaft in der Gesellschaft immer öfter infrage gestellt wird, erweisen Sie Ihrer Zunft damit nicht einen Bärendienst?



Unabhängige Wissenschaft?

Der offene Brief von André

D. Thess vom 30. Mai 2021 an

Matthias Kleiner und die Professoren der Ethikkommission Atomkraft.

Die Wissenschaft wird in der Tat in der Gesellschaft öfters infrage gestellt. Sie wird in meiner Wahrnehmung aber nicht infrage gestellt, weil sie mangelnde Forschungsleistungen erbringt. Sie wird infrage gestellt, wenn sie sich politisch vereinnahmen lässt oder wenn Kollegen zwischen wissenschaftlicher und politischer Betätigung nicht ausreichend differenzieren. Ich halte es für meine Pflicht, auch aufgrund meiner Position als Ombudsmann, auf diese Fehlentwicklungen hinzuweisen. Ich halte das gerade jetzt für wichtig. Auf meinen offenen Brief erreichten mich insbesondere aus der Wirtschaft bestärkende Rückmeldungen dafür, dass ich diesen innerwissenschaftlichen Dialog auch nach außen getragen habe. Mit diesem öffentlichen Hinweis auf Fehlentwicklungen leiste ich der Wissenschaft genauso einen Dienst wie ein Arzt, der einen Patienten auf eine unentdeckte Krankheit hinweist.

Welche Konsequenzen würden Sie im Falle einer Bestätigung, dass die Wissenschaftler in der Ethikkommission zum Kernkraftausstieg Standards und Regeln sauberer Wissenschaftspraxis verletzt haben, eigentlich erwarten?

Auch hier hilft meine Metapher zum Rechtssystem weiter. Wenn ein Beweis auf unrechtmäßige Weise zu Stande kam, dann ist er gerichtlich nicht verwertbar. Stellt man nun in einem politischen Beratungsprozess fest, dass ein Bericht von Wissenschaftlern nicht den Regeln guter Praxis entspricht, ist er nach meinem Verständnis ebenso hinfällig. Das trifft nach meiner Auffassung auf den Abschlussbericht der Ethikkommission zum Kernkraftausstieg zu. Die Konsequenzen daraus müssen die gewählten Politiker ableiten. Es steht jedem Parlament frei, eine wichtige Frage wieder aufzugreifen.

Sie leiten selbst ein großes Forschungsinstitut – wie unabhängig ist Ihr Institut und die Wissenschaft heute von Politik und öffentlicher Debatte? ☺

Diese Frage möchte ich für mein eigenes Institut und für meine Person beantworten. Ich leite ein Institut am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt mit rund 200 Mitarbeitern. Als Direktor eines großen, staatlich finanzierten Forschungsinstituts finde ich es völlig legitim, dass die Bundesregierung und speziell das Bundeswirtschaftsministerium als unser Hauptgeldgeber die Leitplanken für die Energieforschung festsetzt. Als Institut für Technische Thermodynamik haben wir die Aufgabe, Energiespeichertechnologien zu entwickeln, die langfristig die fluktuierenden erneuerbaren Energien mit dem kontinuierlichen Bedarf an Strom und Wärme in Einklang bringen. Mit dieser Aufgabe fühle ich mich als Wissenschaftler wohl, und bin ihr zu 100% loyal. Ich sehe es in dieser Hinsicht nicht als Problem, dass ich hier vom Staat nicht unabhängig bin. Andererseits sehe ich keinen Widerspruch darin, die unbedingte Loyalität zu Forschungsauftrag und Geldgeber mit Zustimmung oder Kritik zur Art und Weise der politischen Umsetzung der Energiewende öffentlich zu flankieren. Es gehört meines Erachtens auch zum Auftrag eines Wissenschaftlers in leitender Stellung, Entwicklungen kritisch zu reflektieren und die Öffentlichkeit daran teilhaben zu lassen.

Der renommierte Mainzer Kommunikationswissenschaftler Hans Mathias Kepplinger belegte bereits 2008 in einer Studie den Einfluss der

Medienberichterstattung auf die Klimaforschung, indem Klima-Warner bzw. -Alarmisten deutlich mehr Platz in Medien erhielten und diese Aufmerksamkeit auch die Vergabe von Forschungsmitteln beeinflusste – hat sich dieser Trend verschärft?

Ich kann bestätigen, dass die öffentliche Debatte einen Einfluss auf die Vergabe von Forschungsmitteln hat. Das muss nicht immer schlecht sein. Im Zuge der Diskussion um den Kohleausstieg ist beispielsweise am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt an den Standorten Cottbus und Zittau das DLR-Institut für CO₂-arme Industrieprozesse gegründet worden. Dieses Institut beschäftigt sich mit Hochtemperaturwärmepumpen, die eine Lücke in der Forschungslandschaft zur Dekarbonisierung von Kohlekraftwerken und Industrieprozessen schließen. Es ist ein natürlicher Zusammenhang in einer Demokratie, dass Themen der Gesellschaft auf Forschung und die Vergabe von Forschungsmitteln wirken. Das gilt nicht nur für Energie- und Klimaforschung, aktuell beobachten wir das auch bei der Virologie und Medizin. Ich würde mir allerdings wünschen, dass wir neben dem Klimawandel auch andere Missstände wie die Probleme in der Bildung und die Unterfinanzierung der deutschen Universitäten mit genau der gleichen Intensität ins Visier nehmen. Diese ungelösten Probleme haben für die nächsten 30 Jahre mindestens genauso dramatische finanzielle Konsequenzen für unser

Bruttosozialprodukt wie der Klimawandel oder Pandemien. Ich staune immer wieder darüber, wie man sich auf Klima oder Coronavirus fokussiert, unsere Bildungsprobleme, die manche schon als „Bildungskatastrophe“ bezeichnen, jedoch ausblendet.

Deutschland wird mit seiner Energiewende samt schnellem Kernkraft- und Kohleausstieg hierzulande oft als Vorbild für die Welt dargestellt, wie sieht das die internationale Wissenschaftscommunity in Ihrem Fachgebiet?

Meine Gespräche mit internationalen Fachkollegen zu diesem Thema lassen sich in einem Satz zusammenfassen: „Der Wunsch ist Vater des Gedankens.“

Gerade junge Klimaschützer beziehen sich in ihren Forderungen oft auf „die“ Wissenschaft, die klar zeigen soll, dass die Klimakatastrophe das größte Problem unserer Zeit sei – wo gibt es zu den Themen Klima und Energie in der Wissenschaft tatsächlich Konsens und wo Diskurs?

Es herrscht in der Wissenschaft Konsens, dass ein Großteil des Klimawandels auf menschgemachte Emissionen zurückzuführen ist. Es gibt auch einen breiten Konsens in der internationalen Wissenschaft, dass Energie aus Sonne, Wind und Kernkraft als CO₂-arme Energiequellen dazu beitragen, diese Emissionen zu reduzieren. Dies spiegeln alle Berichte des Weltklimarats wider. Vor diesem Hintergrund bin ich

Mit der im Jahr 2015 verabschiedeten Agenda 2030 hat sich die Weltgemeinschaft unter dem Dach der Vereinten Nationen zu 17 globalen Zielen für eine bessere Zukunft verpflichtet. Leitbild der Agenda 2030 ist es, weltweit ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft zu bewahren. Dies umfasst ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Maßnahmen zum Klimaschutz stellen als Ziel 13 eines neben 16 weiteren Zielen der Weltgemeinschaft dar.



erstaunt, dass manche deutschen Kollegen oder Politiker so tun, als könne man sich aus dem IPCC-Report herauspicken, was einem gerade gefällt und die Kernenergie unter den Teppich kehren. Ich möchte aber auch gern kommunizieren, wo die Meinungsverschiedenheiten in der Wissenschaft liegen. Nach meiner Einschätzung treten sie bei den Kosten von Klimaschutz und Klimaanpassung sehr deutlich zu Tage. Es gibt keine einheitliche Meinung, wie hoch die Kosten für die Transformation eines Verkehrs- und Energiesystems einer Industrienation wie Deutschland zur Klimaneutralität liegen. Da gibt es einerseits Kollegen wie Ottmar Edenhofer, die der Meinung sind, dass der Aufwand unter den Kosten für die Schäden des Klimawandels liegt, und es gibt andere Kollegen wie Hans Werner Sinn mit der Meinung, dass die Kosten für den Klimaschutz von vielen Menschen stark unterschätzt werden. Letztere Meinung teile ich. Über die Klimaanpassung wird hingegen kaum gesprochen. Dabei geht es beispielsweise um Hochwasserschutzmaßnahmen in Deutschland. Die Meinungsverschiedenheiten über die Kosten von Klimawandel, Klimaschutz und Klimaanpassung muss man zur Kenntnis nehmen. Sie zeugen davon, dass hier in der Wissenschaft noch viel Forschungsbedarf besteht.

Sie gelten als ruhiger und zurückhaltender Wissenschaftler, warum sind Sie mit dem offenen Brief an die einstige Ethikkommission zum Kernkraftausstieg und einem Buch zur Energiewende nun doch in die Öffentlichkeit gegangen?

Ein pensionierter Kollege hat das Bonmot geprägt, dass das Sendungsbewusstsein von Professoren mit wachsendem Lebensalter exponentiell anwächst. Lassen wir den Spaß aber beiseite, so glaube ich, dass die gesellschaftliche Verantwortung jedes Wissenschaftlers wächst, je weiter er in seiner wissenschaftlichen Laufbahn voranschreitet. Ich bin an einer Position angekommen, in der es nicht ausreicht, „nur“ Energiespeichertechnologien zu erforschen. Ich schulde der Gesellschaft, die meine Arbeit und meine Erkenntnisse finanziert, auch Rechenschaft darüber, wie diese Erkenntnisse wiederum der Gesellschaft helfen können. Deshalb habe ich mich dazu entschlossen, in einem Buch zur Energiewende einige kontroverse Gedanken öffentlich zu machen. Die im Buch behandelten Themen zählen teilweise nicht zu meinem engeren Forschungsgebiet, sind aber vielleicht gerade deshalb für die Allgemeinheit interessant. Aufgrund meiner fachlichen Qualifikation und meines politischen Interesses kann ich so in der Öffentlichkeit Fehlentwicklungen ansprechen und für eine bessere Diskussionskultur sorgen – und der Gesellschaft für ihre Investition in meine Erkenntnisse etwas zurückgeben.

Warum trägt Ihr Buch mit „Sieben Energiewendemärchen?“ einen recht polemischen Titel?

Man muss Polemik sorgfältig von Propaganda trennen. Polemik ist ein legitimes Werkzeug für die populärwissenschaftliche Kommunikation. Der Begriff „Energiewendemärchen“ ist eine zugespitzte Formulierung für die Vermengung von Dichtung und Wahrheit, die uns zur Energiewende in der Öffentlichkeit begnet. Ein anderes gutes Beispiel für Polemik ist die bekannte Formulierung „Teller oder Tank“. Sie bringt den Widerstreit zwischen Nahrung und Mobilität perfekt auf den Punkt. Ohne Polemik ist Wissenschaftskommunikation langweilig. Propaganda werden Sie bei mir hingegen nicht finden. Hierzu zählen etwa unwissenschaftliche Begriffe wie „Klimakrise“ statt „Klimawandel“ oder inhaltlich unzutreffende Thesen wie „Die Sonne schickt keine Rechnung“. Mein Anspruch an meine eigenen Texte lautet deshalb, dass sie zuweilen polemisch sind, aber keine Propaganda enthalten.

Sie schreiben in Ihrem Buch, dass Sie sich als Kind einst Sorgen um eine Welt in der Endlichkeit der Erdölvorräte machten – können Sie Sorgen und Ängste der heutigen jungen Generation vor einer Klimakatastrophe nachvollziehen?

Es gibt 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Klimaschutz ist eines davon. Das führt uns vor Augen, wie vielfältig die Probleme auf der Welt sind. Zu den Sorgen und Nöten der jungen Generation in unserem Land habe ich ein ambivalentes Bild. Die in Pisa-Studien erfasste,

naturwissenschaftliche Kompetenz deutscher Schüler ist von 2012 bis 2018 von 524 auf 503 Punkte abgesunken. Im Pisa-Gesamtranking 2018 belegten deutsche Schüler einen bescheidenen 18. Platz, schlechter als die europäischen Länder Estland, Finnland, Polen, Irland, Slowenien, UK und Niederlande. Gleichzeitig beschimpfen einige ihre Eltern und Großeltern als Umweltsünder, anstatt diesen zu danken, dass sie heute in Wohlstand leben können. Solche jungen Menschen kann ich nicht ernst nehmen. Ich empfehle ihnen, zunächst gegen die eigene „Bildungskatastrophe“ zu kämpfen und sich dann der „Klimakatastrophe“ zuzuwenden. Wenn Jugendliche ihren Bildungsauftrag annehmen, dann nehme ich sie auch ernst.

Schaut man auf die öffentliche Berichterstattung, werden sie aber sehr ernst genommen – deutsche Medien folgen meist dem Klimaschutz-Only-Prinzip von Fridays for Future und stellen Klimaschutz als größte Herausforderung der Menschheit dar – wird andernorts auch differenzierter über die weiteren 16 UN-Nachhaltigkeitsziele berichtet?

In anderen Ländern, die nicht über den Wohlstand Deutschlands verfügen, spielen andere Nachhaltigkeitsziele eine wesentlich größere Rolle. Ich war gerade in Afrika unterwegs. Dort geht es um den Zugang zu Trinkwasser, die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, die Bildung – all das sind in Deutschland Selbstverständlichkeiten. Ich nehme weiterhin wahr, dass in China und Indien Bildung einen viel höheren Stellenwert als Klimaschutz hat. Ich ärgere mich manchmal darüber, ☺

Sieben Energiewendemärchen?

Eine Vorlesungsreihe für Unzufriedene

Von André D. Thess

Erschienen bei Springer, Berlin, Heidelberg

216 Seiten, exkl. Bratpfannen-Prolog XXV Paginae

Preis: 24,99 (Softcover Book), 19,99 (eBook)



Viele Menschen in Deutschland sind unzufrieden mit dem Stil öffentlicher Debatten zu Energiepolitik und Klimawandel. Denn zahlreiche Wortführer vermengen Dichtung mit Wahrheit, Gedanken mit Gefühlen und pflegen den Gestus moralischer Überlegenheit. Das Buch nimmt sieben kontroverse Energiewendethemen unserer Zeit unter die Lupe. Der Autor legt durch sachliche und unterhaltsame Analysen den Wahrheitsgehalt der Argumentationsgebäude frei und beschreibt ihre vielgestaltigen politischen Fassaden. Er zeigt, dass energie- und klimapolitische Entscheidungen durch Verknüpfung wissenschaftlicher Erkenntnisse mit persönlichen Werturteilen zustande kommen und dass es deshalb in einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft keine alternativlose Energie- und Klimapolitik geben kann. Das Buch bildet mit seiner sorgfältig beschriebenen Analyse- und praxisnahen Kopfrechenaufgaben den Leitfaden für eine sachbezogene, kontroverse und kurzweilige Energie- und Klimadebatte mit Familie, Freunden, Kollegen und Politikern.

dass wir zu wenig über die Gesamtheit dieser 17 Nachhaltigkeitsziele sprechen und uns stattdessen immer nur auf das Klimaschutzziel fokussieren. Bildung entscheidet übrigens über unser Bruttosozialprodukt und unseren Wohlstand von morgen und ist deshalb nach meinen Schätzungen ein effizienterer Hebel gegen die Folgen des Klimawandels als manche deutsche Klimaschutzmaßnahme.

Sie sprechen mit Blick auf die öffentliche Debatte in unserem Land von Pippilangstrumpf-Klimaschutz und moralischer Selbstermächtigung, sind wir Deutschen tatsächlich mehrheitlich infantil und überheblich?

Ich bin zur Hälfte Deutscher und zur Hälfte Russe, das ermöglicht mir einen etwas distanzierteren Blick auf deutsche Eigenheiten. Ich meine, wir neigen tatsächlich zu nationaler Selbstbeweihräucherung und Überheblichkeit. Wir meinen beispielsweise bei der Kernenergie, Nachbarländer belehren und missionieren zu müssen. Vielleicht kann ich mit meinen Buch- und Twitterbeiträgen auch dazu beitragen, dass wir uns nicht ganz so ernst nehmen, wie wir das oft tun.

Die Verkündung von Klimanotständen sehen sie sogar als Gefahr für die Demokratie, obwohl solche Beschlüsse von demokratisch gewählten und legitimierten Parlamenten verabschiedet werden – begeben Sie sich hier nicht selbst in Widerspruch?

Sie haben mit Ihrer Kritik recht, die von Ihnen angesprochene Formulierung in meinem Buch ist nicht präzise. Ein von demokratisch legitimierten Gremien beschlossener „Klimanotstand“ ist juristisch möglicherweise nicht zu beanstanden. Wenn dieser Klimanotstand jedoch dazu führt, dass Freiheiten grundgesetzwidrig eingeschränkt werden, dann liegt darin eine Demokratiegefahr. Ich nenne Ihnen ein Beispiel. Die Freie Universität Berlin hat im Jahr 2019 den „Klimanotstand“ ausgerufen. Am 24. September 2020 sagte Universitätspräsident Ziegler in einem Interview: „Es geht beispielsweise um [...] künftigen Umgang mit Dienstreisen von Angehörigen der Universität. Natürlich sind persönliche Kontakte, etwa bei wissenschaftlichen Kongressen, sehr wichtig. Aber wir alle werden genauer hinschauen, wenn dafür lange – und eben nicht klimaneutrale – Reisen erforderlich sind, und dann im Einzelfall gut abwägen.“ Den letzten Teil dieser Aussage empfinde ich als eine Drohung, interkontinentale Dienstreisen unter einen klimabezogenen Genehmigungsvorbehalt zu stellen – ein unzulässiger Eingriff in die grundgesetzlich garantierte Freiheit von Forschung und Lehre und somit eine Gefahr für Wissenschaftsfreiheit und Demokratie.

Sie bezeichnen einige der prominentesten Klimaforscher wie Hans Joachim Schellnhuber und Michael Mann als Antidemokraten, wird der Ton innerhalb der Wissenschaft rauer?

Mein Ton wird rau, wenn demokratische Prinzipien verletzt werden – und zwar ohne Rücksicht auf Rang und Name. Bei den genannten Kollegen lässt sich das an Fakten belegen. Schellnhuber hat am 29. März 2019 Personen in seinem Institut empfangen, die gegen die Schulpflicht und damit gegen geltendes Recht der Bundesrepublik Deutschland verstoßen haben. Das dienstliche Sympathisieren mit Personen, die Gesetze brechen, halte ich für inakzeptabel – ganz gleich, wofür oder wogegen sie demonstrieren. Zudem bezeichnet er Menschen, die von ihrem Recht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch machen, als „Klimaleugner“ und stellt sie somit verbal in die Nähe des Holocaust-Leugners, der nach deutschem Recht eine Straftat begeht. Diese zwei Fakten belegen, dass Kollege Schellnhuber die Normen unseres freiheitlich-demokratischen Rechtsstaats nicht gebührend beachtet und sich nach meiner Meinung somit für eine politische Diskussion disqualifiziert. Der amerikanische Klimaforscher Michael Mann und einige andere Professoren haben am 24. April 2020 einen offenen Brief an den Filmmacher Michael Moore geschrieben, der in seinem Film „Planet of the Humans“ die erneuerbare Energie-Industrie kritisiert. Im Brief wird „eine Entschuldigung und sofortige Rücknahme des Films“ gefordert. Wenn Universitätsprofessoren einen Filmmacher auffordern, öffentlich Abbitte und Selbstzensur zu üben, ist das in meiner Wahrnehmung in der Wissenschaftsgeschichte demokratischer Staaten ein beispielloser Vorgang. Universitätsprofessoren, die ausgerechnet im Land der Freiheitsstatue in das Recht auf Meinungsfreiheit eingreifen, verletzen demokratische Grundprinzipien somit noch tiefgreifender. So sehr ich Mann und Schellnhuber als Wissenschaftler schätze, so muss ich doch mit deutlichen Worten Kritik üben, wenn sie gegen demokratische Grundprinzipien verstoßen.

Sie rügen auch den Umgang mit sogenannten „Klimaleugnern“ und zeigen, dass medial omnipräsente Wissenschaftler wie Eckhard von Hirschhausen in der Debatte zur Energiewende für Fake News und Intoleranz sorgen – wie müsste Ihres Erachtens ein wirkungsvolles Korrektiv gegenüber solchen Persönlichkeiten in unserer Demokratie funktionieren?

Diese Frage hat der Philosoph Immanuel Kant vor 237 Jahren beantwortet: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“ Ich bin der Meinung, wir benötigen ein solches Korrektiv. Es liegt aber

in uns selbst – nicht etwa in Behörden und schon gar nicht in NGOs. Wir müssen uns die Zeit nehmen, selbst zu reflektieren und zu recherchieren. Harte eigene Denkarbeit ist die schärfste Waffe gegen Fake News, Populismus und Pseudowissenschaft. Wir dürfen nicht auf Hilfe von außen hoffen.

Sie zeigen ebenso, dass die immer wieder vorgetragene Behauptung „Klimaschutz jetzt ist auf jeden Fall billiger als künftige Klimaschäden“ dem wissenschaftlichen Diskurs nicht standhält und dass das Kostenrisiko unserer Energiewende als Megaprojekt eine völlig neue Bewertung braucht – warum gehen wir bei diesem Thema scheinbar sorglos mit gesellschaftlichem Vermögen um?

Das ist mir ein großes Rätsel. Viele Menschen sind geneigt, angesichts einer wichtigen Aufgabe, die der Klimaschutz darstellt, den finanziellen Aufwand kleinzurechnen. Das sieht man bei wichtigen öffentlichen Großprojekten, die mit Klimaschutz nichts zu tun haben, wie dem BER und der Elbphilharmonie. Die Aufgabe eines Wissenschaftlers muss es sein, die Gesellschaft auf den harten Boden der ökonomischen Realität zurückzuführen. Die Wichtigkeit des Klimaschutzes sollten wir betonen, im gleichen Zug der Gesellschaft aber auch eine realistische Antwort geben, wieviel dieser Klimaschutz kostet. Man ist derzeit eher der „böse Bube“, wenn man das tut – davon kann übrigens Kollege Sinn ein Lied singen.

In Ihrem Buch führen Sie wesentliche Maßnahmen unserer Energiewende wie das Verbot des Verbrenners oder Dämmmaßnahmen an Häusern ad absurdum – was müsste sich Ihres Erachtens tun, um wissenschaftliche Erkenntnisse und politische Entscheidungen besser in Einklang zu bringen?

Klimaschutz sollte sich nach meiner Überzeugung stärker an einer zentralen Größe orientieren: den CO₂-Vermeidungskosten. Jeder wirtschaftlich denkende Steuerzahler würde immer fragen, wieviel CO₂ er für welchen Geldbetrag einsparen könnte – und er würde die günstigste Variante auswählen. Wenn wir diese CO₂-Vermeidungskosten in den Mittelpunkt stellen, würden wir schnell feststellen, dass eine in der Öffentlichkeit beliebte Maßnahme wie die Subvention von Elektroautos verhältnismäßig hohe CO₂-Vermeidungskosten aufweist und damit klimapolitisch ineffizient ist. Eine in der Öffentlichkeit weitgehend unbekanntere Maßnahme hingegen, wie die Modernisierung bestehender Kohlekraftwerke in Afrika und Asien, stellt eine sehr preiswerte CO₂-Vermeidungsmaßnahme dar. Wenn wir als Gesellschaft im Klimaschutz erfolgreich sein wollen, müssen wir diese Effizienzgröße stärker beachten – denn langfristig steht uns nur ein

bestimmtes Budget zur Verfügung, dessen richtiger Einsatz darüber entscheidet, wieviel CO₂-Vermeidung und Klimaschutz wir letztendlich leisten können. Die politische Opportunität oder die Begeisterung der Öffentlichkeit für eine Maßnahme sind kein guter Wegweiser in einen effizienten Klimaschutz.

Welche Rolle spielen dabei Denkfabriken an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politikberatung?

Mit Denkfabriken habe ich mich in meinem Buch umfassend beschäftigt. Sie behaupten, eine wichtige Brückenfunktion zwischen Wissenschaft und Politik zu übernehmen. Meine Recherchen bestätigen diese These nicht. Das fachliche Niveau der von mir analysierten Studien ist unterdurchschnittlich. Solange Denkfabriken ihre Budgets ausschließlich aus privaten Mitteln erhalten, können sie meinetwegen tun und lassen, was sie möchten – und das Recht auf Meinungsfreiheit genießen. Mir ist allerdings an keiner Stelle ein überzeugendes Argument aufgefallen, warum der Staat diese Einrichtungen mit Steuergeldern unterstützen sollte.

In Medien und Politik werden Arbeit und Studien vieler Denkfabriken dennoch heiß diskutiert, auch wenn sie nicht den Standards sauberer wissenschaftlicher Praxis entsprechen – warum melden sich hier Wissenschaftler nicht deutlicher zu Wort?

Die meisten Wissenschaftler in frühen Phasen ihrer Karriere werden an Publikationen und Drittmitteln gemessen. Als frisch berufener Professor gewinnen sie keine Meriten, wenn sie aufmüpfige Papiere für die Öffentlichkeit produzieren, die etwa auf Fehlentwicklungen wie den zunehmenden Einfluss der Denkfabriken hinweisen. Solche Dinge sind eher etwas für Forscher in einem späteren Stadium der Laufbahn wie es bei mir der Fall ist. Ich würde mir jedoch von diesem Personenkreis mehr kritische Öffentlichkeitsarbeit wünschen.

Sie forschen insbesondere an Speichertechnologien, ist aus Ihrer Sicht der aktuell angestrebte Kohleausstieg „idealerweise“ bereits 2030 technologisch machbar?

Global gesehen, sind Kohlekraftwerke der größte Emittent von CO₂. Am DLR bearbeiten wir derzeit in einem Projekt die Frage, wie man die ungefähr 4.000 weltweit existierenden Kohlekraftwerke mittels teilweisem Ersatz der Kohleverbrennung durch Sonnen- und Windenergie sowie durch große Wärmespeicher dekarbonisieren kann. Wir stellen fest, dass es schon heute Länder wie Chile gibt, die den Kohleausstieg auf diesem Weg ohne Subventionen und ohne staatliche Anordnungen durchführen können. Das gilt sinngemäß auch



Der Umbau von Kohlekraftwerken zu Wärmespeicherkraftwerken

Die Grafik illustriert ein Forschungsvorhaben des DLR mit hoher Effizienz für den globalen Klimaschutz: den Umbau von Kohlekraft- zu Wärmespeicherkraftwerken. Dazu werden die Kohlekraftwerke schrittweise umgebaut und die Kohlekraft wird schrittweise und schließlich komplett durch erneuerbare Energie aus Wind und Sonne ersetzt. Rechts zeigt die Grafik den Rest des Kohlekraftwerks (Turbinen, Generator, Kühlturm), in der Mitte einen Flüssigsalz-Hochtemperaturwärmespeicher, links Energieerzeugung aus Sonne und Wind, die den Speicher lädt. Ein solcher Umbau ist an einigen Standorten in der Welt, zum Beispiel in Chile, ohne Subventionen schon heute wirtschaftlich möglich.

für andere Kohlekraftwerke in der Welt – insofern sehe ich in der Dekarbonisierung von Kohlekraftwerken eine effiziente Maßnahme zur CO₂-Vermeidung, die überdies schnell wirken kann. Eine zweite Möglichkeit besteht darin, den CO₂-Zertifikatehandel in Europa weiterzuentwickeln. Dann werden Kohlekraftwerke von allein unwirtschaftlich und man muss sie genauso wenig verbieten wie einst Schreibmaschinen oder Telefonbücher. Ein Verbot der Kohleverstromung in Deutschland leistet hingegen kaum Beiträge zur europäischen CO₂-Vermeidung, wie Kollege Sinn in zahlreichen Stellungnahmen dargelegt hat. Vor diesem Hintergrund ist es aus meiner Sicht für die europäischen CO₂-Emissionen ohne Belang, ob ein deutscher Ausstieg 2030 oder 2038 erfolgt.

Was würden Sie der neuen Bundesregierung in Sachen Klima und Energie gern mit in den Koalitionsvertrag schreiben?

Ich gehöre zu den Beamten, die das Mäßigungsgebot sehr ernst nehmen. Meine Arbeit als Direktor eines großen Energieforschungsinstituts wird von allen Steuerzahlern finanziert, nicht nur von den Unterstützern der gerade verhandelnden potenziellen Regierungsparteien. Das Mäßigungsgebot interpretiere ich in diesem Zusammenhang für mich persönlich so,

dass ich meine Dienstaufgabe im Sinne aller Steuerzahler sachgerecht ausführe, anstatt mich mit Ideen für Koalitionsvereinbarungen parteipolitisch zu exponieren. Und da meine Dienstaufgabe darin besteht, beispielsweise Wärmespeicher, Brennstoffzellenbetriebene Flugzeugantriebe und Batterietechnologien zu entwickeln, möchte ich keine Ratschläge für Koalitionsverträge erteilen. Wenn ich in meinem privaten Leben als politisch engagierter Mensch befragt werde, dann gebe ich immer gern Hinweise.

Sie beenden Ihr Buch mit dem Dank an eine junge Schülerin, die Sie bei einem öffentlichen Vortrag mit ihrer Fachkenntnis überrascht hat – birgt das eine Metapher als Gegenspieler zu den jungen, medial präsenten Klimaschützern?

Absolut! Ich freue mich, dass Sie den subtilen Hinweis in meinem Buch entdeckt haben. Das Zitat dieser mir nach wie vor unbekanntes Schülerin ist Ausdruck meiner allerhöchsten Wertschätzung für Kinder und Jugendliche, die ihre Bildung ernst nehmen und sich für Physik, Mathematik und Naturwissenschaften begeistern. Diese jungen Menschen machen mir Freude – die Schulschwänzer gehören nicht dazu.

Danke für das Interview.



Neuanfang in der Boomregion

Zwei verrückte Jahre haben bei vielen die Sehnsucht nach einer Rückkehr ins Grüne verstärkt. Zurück in die Lausitz: hier sind Sie willkommen!

Die Lausitz erlebt derzeit eine nie dagewesene Dynamik voller Chancen. Allein in der neuen Boomtown Cottbus sollen künftig bis zu 7.000 neue Jobs entstehen, auch das Land Brandenburg stellt „Schöne Stellen, soweit das Auge reicht“ ins Schau-fenster. Die Oberlausitz lockt ebenso mit Wandelenergie und Lebensqualität ins Unbezahlbarland. Und es gibt immer mehr Anlaufstellen für Rückkehrer oder Neu-Lausitzer:

Stadt Guben, MuT - Marketing und Tourismus Guben e.V. / Touristinfo, Frankfurter Str. 21, 03172 Guben: Kerstin Geilich & Katharina Laugks, Tel.: 03561 38 67 o. Mobil 0176 87 90 73 76, agentur@guben-tut-gut.de, www.guben-tut-gut.de

Stadt Forst (Lausitz), Lindenstraße 10-12, 03149 Forst (Lausitz): Silke Steiniger, Tel.: 03562 989247, s.steiniger@forst-lausitz.de, www.forst-lausitz.de

Spree-Neiße / Heeme fehlste!, Lange Str. 18, 03130 Spremberg: Sandra Krautz, Tel.: 03564 3723057, s.krautz@asg-spremberg.de, www.heeme-fehlste.de

Agentur für Arbeit Cottbus, Bahnhofstraße 10, 03046 Cottbus: Wencke Neubert, Tel.: 0355 6191096, cottbus.willkommen@Arbeitsagentur.de, www.arbeitsagentur.de/vor-ort/cottbus/rueckkehrer

Station Cottbus / Rückkehrerinitiative, Güterzufuhrstraße 7, 03046 Cottbus: Tel.: 0355 28890719, info@stationcottbus.de,

Instagram: [stationcottbus](https://www.instagram.com/stationcottbus), Facebook: [stationcottbus](https://www.facebook.com/stationcottbus), www.stationcottbus.com

Stadt Cottbus / Sehnsucht Cottbus, Siemens-Halske-Ring 2, 03046 Cottbus: Jana Kostbar, Tel.: 0355 7299130, mail@willkommen-in-cottbus.de, www.willkommen-in-cottbus.de

(K) Calauer Rückrufaktion, Cottbuser Str. 32, 03205 Calau: Karina Rude, Tel.: 03541 89580, info@wbc-calau.de, www.wbc-calau.de
Wirtschaftsregion Westlausitz/Finstertal, Schloßstraße 7/8, 03238 Finstertal: Torsten Drescher, Tel.: 03531 783500, wirtschaft@finstertal.de, www.wachstums-kern-westlausitz.de

Wirtschaftsregion Westlausitz/Senftenberg, Markt 1, 01968 Senftenberg: Alexander Scharfenberg, Tel.: 03573 701115, wirtschaftsfoerderung@senftenberg.de, www.wachstums-kern-westlausitz.de

Elbe-Elster / Comeback Elbe-Elster, Kleine Ringstraße 25, 03238 Finstertal: Stephanie Auras-Lehmann, Tel.: 03531 718288, info@comeback-ee.de, www.comeback-ee.de

Hoyerswerda / Familienregion HOY, Bautzener Allee 32 a, 02977 Hoyerswerda: Madeleine Matschke, Tel.: 03571 469970, m.matschke@familienregion-hoy.de, familienregion-hoy.de

Raumpioniere Oberlausitz: Arielle Kohl-schmidt, T.: 035775 41664, willkommen@raumpioniere-oberlausitz.de, www.raumpioniere-oberlausitz.de

Wachstumsregion Dresden: Tel.: 03578 379104, info@wachstumsregion-dresden.de, www.wachstumsregion-dresden.de

Agentur für Arbeit Bautzen: Tel.: 03591 662233, lausitz.bb@arbeitsagentur.de, www.arbeitsagentur.de/bautzen

Unbezahlbarland: Entwicklungsges. Niederschlesische Oberlausitz, Tel.: 03581 329010, info@wirtschaft-goerlitz.de

Europastadt GörlitzZgorzelec: T: 03581 475740, wirtschaft@europastadt-goerlitz.de

Rückkehrtage 2021: digital & telefonisch

Guben: digitale Jobbörse 22.12.21-10.1.22, digitaler Rückkehrertag mit Kontaktmöglichkeit zu Unternehmen am 27.12. 10 bis 13 Uhr www.guben-tut-gut.de

Weißwasser:

Online-Rückkehrer-Börse 27.12.-31.12.2021 www.wswscout.de

Kontakt Arbeitsagentur:

Cottbus.Willkommen@arbeitsagentur.de
Bautzen.Jobwechsler@arbeitsagentur.de

Empfohlene Willkommenseiten

Brandenburg

www.willkommen-in-cottbus.de

www.karriere-in-brandenburg.de

Sachsen

www.unbezahlbar.land

www.sachsekommzurueck.de

www.jobs-oberlausitz.de ☒

ALLES BEGINNT MIT DER...

Sehnsucht
www.willkommen-in-cottbus.de

JOBS | AUSBILDUNG | WOHNEN
KITA | SCHULEN | STUDIUM



Wo Lebensqualität unbezahlbar ist

Warum Familie Weinhold nach Görlitz zurückkehrte und trotz Gehaltseinbußen glücklicher ist

„Wir sind richtig glücklich über unsere Rückkehr und haben hier so Vieles gefunden, was für uns wirklich unbezahlbar ist“, freut sich Stine Weinhold. Die 37-Jährige sitzt in ihrer neuen, geräumigen Maisonette-Wohnung in Görlitz Rauschwalde und freut sich darüber, wie gut die 4-jährige Cara den Umzug vom tiefen Westen zurück in die Heimat der Eltern angenommen hat. Vor zehn Jahren hätte sie sich das nicht vorstellen können. Ihr Mann Daniel Weinhold machte sich bereits 2005 auf gen Stuttgart, um dort als Elektriker sein berufliches Glück zu suchen. Mediengestalterin Stine folgte 2012.

Es ist kein Geheimnis, dass man in vielen gesuchten Berufen im Westen der Republik deutlich mehr verdienen kann als im Osten. Im Durchschnitt sind es rund 24 Prozent mehr. Das kann auch das Ehepaar Weinhold bestätigen. So verdient Daniel zurück in der Heimat rund 300 Euro netto weniger als zuvor, Stine sogar 500 Euro netto weniger. Dafür sind die Kosten für Miete, Kitaplatz und Fitnessstudio im Landkreis Görlitz deutlich niedriger. Das gleicht das Lohngefälle komplett aus.

Allein für die Miete bezahlen sie hier nur knapp die Hälfte – bei gleicher Wohnfläche. So hat Familie Weinhold netto genauso viel Geld zur Verfügung wie im Westen. Dazu ist etwas viel Wertvolleres gekommen: mehr Zeit für Hobbys und Familie. Der Arbeitsweg ist deutlich kürzer, in Stuttgart kamen die Benzinkosten hinzu – nur für ihren Arbeitsweg musste Stine Weinhold rund



Familie Weinhold in der alten, neuen Heimat Görlitz. Foto: Paul Glaser

70 Euro monatlich einplanen. „Dass wir hier in der Heimat beide nun fast zwei Stunden mehr Familienzeit pro Tag miteinander haben, ist ein ganz toller Aspekt, den wir erst anfangen zu spüren, als sich der ganze Stress legte, den wir im Westen hatten“, berichtet die junge Mutter.

Bereits mit der Geburt der Tochter 2017 wuchs der Wunsch, mehr Zeit für die Kleine und füreinander zu haben. Die Verbindung zur alten Heimat war nie gekappt worden, mehrmals im Jahr besuchten sie Görlitz, wo auch die eigenen Eltern noch leben. Und so reifte der Entschluss, dauerhaft zurück in die Heimat zu ziehen. Der

Jobwechsel war ein Leichtes. Als Fachkräfte fanden beide unkompliziert eine passende Stelle. Auch die Wohnung und der Kitaplatz waren schnell gefunden. Ohne Wartezeit stand ihnen einer der für Rückkehrer freigehaltenen „Puffer-Plätze“ zur Verfügung.

Das Schöne: Nicht nur hat sich Cara schnell eingelebt und Freundschaften geschlossen. Auch ist die Kita viel näher als noch zu Stuttgarter Zeiten. Wirklich unbezahlbar aber sind die Großeltern, die fast um die Ecke wohnen. „Für diese Art von Lebensqualität gibt es keinen Preis“, freut sich Stine. „In Wernau hätten wir Babysitter finden und bezahlen müssen. Hier laufen wir mit der Kleinen die zehn Minuten zu Omas Doppelgrundstück mit Garten.“ Eine klassische win-win-Situation: Die Großeltern freuen sich, Zeit mit der Enkeltochter zu verbringen. Cara genießt diese Oma-Opa-Zeit und die Eltern haben mit gutem Gewissen auch mal kindfrei.

Dass sowohl die Landeskrone als auch der Berzdorfer See so nahe gelegen sind, macht das Freizeitglück perfekt. Und so hat Familie Weinhold die Rückkehr in die alte Heimat noch keinen einzigen Tag bereut. Hier genießen sie nun eine unbezahlbar höhere Lebensqualität und die Nähe zur Familie. Mit ihrer Rückkehr in die Heimat konnten sie sogar Neu-Görlitzer für das Unbezahlbarland gewinnen. Freunde aus Stuttgart waren bei einem Besuch in Görlitz so begeistert von der Region, dass sie ebenfalls hergezogen sind.

Noch mehr Geschichten und Informationen aus dem Unbezahlbarland:

www.unbezahlbar.land



Wie Familie Weinhold im Unbezahlbarland Zeit und Geld spart

Monatliche Kosten	Stuttgart	Unbezahlbarland	Ersparnis
Wohnen	1.100 Euro	590 Euro	510 Euro
Kindergarten	404 Euro	177 Euro	227 Euro
Tankkosten Arbeitsweg	70 Euro	20 Euro	50 Euro
Fitnessstudio/ Verein Daniel	40 Euro	6 Euro	34 Euro
Insgesamt			821 Euro

Tägliche Kosten	Stuttgart	Unbezahlbarland	Ersparnis
Arbeitsweg	90 Minuten	Max. 10 Minuten	80 Minuten
Freizeitwege	Ca. 45 Minuten	Max. 10 Minuten	35 Minuten
Schulweg	10 Min (Auto)	10 Minuten Fußweg	unbezahlbar
Fitnessstudio/ Verein Daniel	40 Euro	6 Euro	34 Euro
Insgesamt	beide sparen täglich fast zwei Stunden Fahrzeit ein, die nun der gemeinsamen Familienzeit zugute kommen		

Heeme fehlste! - Die Menschen stehen im Vordergrund

Spremberg wirbt erfolgreich mit origineller Rückkehrer-Initiative

Mit „Heeme fehlste!“ wirbt Spremberg um Ehemalige und Neu-Spremerger. „Heeme fehlste“ ist eine bunt gemischte Truppe Ü20 mit den unterschiedlichsten Lebensentwürfen, täglichen Herausforderungen und Professionen. Mit einem breiten Netzwerk und einem Ansprechpartner bei Fragen zu den Themen Arbeiten und Leben in Spremberg, Wohnungssuche, Kinderbetreuung, Schule, Ausbildung, Kultur, Sport und Freizeit wird Zuzugs- und Rückkehrerinteressierten Unterstützung angeboten.

Jeden zweiten Mittwoch im Monat findet regelmäßig der Stammtisch für Rückkehrer und Zuzug statt. Interessierte, die Spremberg noch lebenswerter gestalten möchten, sind herzlich willkommen! Themen sind u.a. die jährlich stattfindenden Rückkehrertage, auf denen sich Interessierte über alle wichtigen Themen, die in Verbindung mit der Rückkehr stehen, austauschen können. Diese bieten aber auch die Möglichkeit, die alte Heimat Spremberg neu zu entdecken.



„In Spremberg kann man gestalten, sich mit Ideen und Engagement einbringen, Dinge anschieben und Pläne verwirklichen.“

Benjamin & Antje Schorg,
Gründer von „benjamin-schorg.com“ &
Gründerin und Inhaberin des „Kosmetikinstitut Antje Schorg“

Ein großer Programmpunkt wird die Fachveranstaltung des Netzwerkes „Ankommen in Brandenburg“ im Frühjahr 2022 sein. Die Veranstaltung steht unter dem Thema „Umbruch – Aufbruch – Zukunft: Die doppelte Wende in Brandenburg“. Die Akteure der Spremerger Initiative „Heeme fehlste!“ berichten in der Veranstaltung von ihren Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte. Erfahrungsberichte und Geschichten, aber auch Forderungen und Wünsche für Spremergers Zukunft bilden die Arbeit der Initiative ab. Für die Initiative stehen die Geschichten

der Menschen im Vordergrund. Was bewegt gerade junge Leute dazu, hierzubleiben oder wiederzukommen? Einen kleinen Einblick, wer die Macher von „Heeme fehlste!“ sind und wie schön es sich in Spremberg lebt, zeigt ein Kurzfilm, der unter dem Namen „Heeme fehlste“ auch auf YouTube zu finden ist – Geschichten vom Hierbleiben, Wiederkommen und Wurzeln schlagen.

www.heeme-fehlste.de
www.facebook.com/heemefehlste
www.instagram.com/heeme_fehlste ☒



Spremberg hat viel Grün, einen wunderschönen Park mit viel Geschichte. In der Innenstadt kann man wunderbar shoppen gehen. Egal ob Haushalt, Kleidung, Bücher oder was man sonst noch so braucht. Lebensmittelmärkte sind immer gut zu Fuß erreichbar. Die Freilichtbühne ist mit den vielen Veranstaltungen ein absoluter Gewinn für das Stadtleben. Auch das Kino, Freibad, ausgebaute Fahrradwege, Seen, Gastronomie, Veranstaltungen für Kinder bieten viel Abwechslung. Mit einer Familie der perfekte Ort. Das alles so gut passt, hat man in Kleinstädten selten.

Sandra Jäckel
Gründerin und Inhaberin von
„JäckValentin“



Spremberg ist für mich Heimat, weil ich hier groß geworden bin. Hier bin ich durch die Felder gerannt, hier habe ich Familie und Freunde, hier fühle ich mich einfach wohl. Spremberg ist für mich ein wunderschönes Fleckchen Erde. Sobald ich das Ortseingangsschild passiere, atme ich tief durch und weiß, dass ich hier zu Hause bin. An meiner Heimat liebe ich, dass ich die Dinge des Alltags auf kurzen Wegen erledigen, die Inhaber vieler Geschäfte in der Innenstadt per Du begrüßen und mich in die Entwicklung unserer Stadt einbringen kann.

Carolin Rublack
Angestellte und selbstständige
Marketing Managerin



Ich lebe in Spremberg, nah bei meiner Familie. Hier habe ich mir meinen Traum von der Selbständigkeit erfüllt und führe eine lokale Weinhandlung. Die kurzen Wege in der Stadt, die unkomplizierte Anbindung nach Dresden und Berlin lassen mich entspannt in einer grünen Oase leben. Ich genieße in meiner Freizeit das überaus große Angebot an Freizeitaktivitäten, das unsere Region bietet. Die Nähe zum Wasser und die vielen Radwanderwege sind nur ein kleiner Teil davon. Das familiäre Gefühl, das mir Spremberg vermittelt, macht die Stadt für mich attraktiv und lebenswert.

Sebastian Schulz
Gründer und Inhaber
„Wein Schulz Spremberg“



Berufsglück kann so einfach sein

Mit drei Klicks werden aus Neugierigen waschechte Brandenburger im Landesdienst.

Mit einem genialen Wortspiel inszeniert sich das Land Brandenburg nicht nur als guter Arbeitgeber – sondern auch als humorvoller Chef mit einem Augenzwinkern. Unter dem Motto „Schöne Stellen, so weit das Auge reicht.“ flutet das neugestaltete Karriereportal der Landesverwaltung Nutzer geradezu mit einer Vielzahl beruflicher Chancen. Allein in der brandenburgischen Lausitz wies das integrierte Stellenportal zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe rund 100 freie Stellen aus – vom Facharzt über Planer und Architekten bis zu IT-Experten, Führungskräften und Wissenschaftlern. Einige Berufsbilder wie ein gesuchter „Containment Scout“ sind so modern, dass man sie erst einmal googeln muss. Die Stellenbörse ist allerdings nur das Sahnehäubchen einer durchdachten Fachkräfteoffensive.

Das neue Wichtig

Zwei Jahre Pandemie haben die Werte vieler Menschen neu geordnet. In urbaner Enge gefangen, wurde gerade für Metropoliten die Weite Brandenburgs zum Sehnsuchtsort. Genau diesen Wertewandel bedient das Land und führt von der Emotion zu Argumenten für gute Arbeit und gutes Leben in der Mark. Der Blick schweift erst über freie See und dann über lockere Texte, die mit Leichtigkeit die richtigen Knöpfe drücken und wirklich Lust auf einen Job unter den Schwingen des Roten Adlers machen. Themen wie Entwicklungschancen, Familienfreundlichkeit, Diversität und Gleichberechtigung erhalten Relevanz – sie sind wohl ausbalanciert mit dem

Brandenburger Feeling aus authentischer Kultur, uriger und geschützter Natur und einem einfach lebenswerten Landstrich. Das neue Wichtig im Leben vieler Menschen – man findet es sehr schnell in diesen Zeilen.

Zukunft in drei Klicks

Dabei spannt das Portal den Bogen über jede Phase des Berufslebens. Schulabsolventen werden mit Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten ebenso abgeholt wie Quereinsteiger oder Fach- und Führungskräfte. Die Nutzerführung ist intuitiv und ein neuer Maßstab für viele bestehende Fachkräfteportale. Es sind quasi drei Klicks von der Emotion bis zur Landung. Auf den ersten Klick wirken Sehnsucht, Weite und ein Gefühl von Freiheit, auf den zweiten Klick gelangt man gezielt zu den relevanten Profilen und Argumenten für die individuelle Karrierephase und auf den dritten Klick wird es mit dem Ausbildungs-, Studien- oder Stellenangebot auch schon konkret. Die Vielfalt der Möglichkeiten lässt fast vergessen, dass die Arbeitswelt allein die Einrichtungen der Landesverwaltung umfasst. Von Polizei bis Finanzamt, Schule bis Ministerium, Jobs für Naturfreunde oder IT-Nerds – man erhält als Dessert zum Jobprofil auch gleich das Versprechen von Weiterbildung und Berufsperspektiven. Nicht irgendwo, sondern in Brandenburg.

Von Adler und Engel ...

Ein sonst oft trockenes Karriereportal trägt den unvoreingenommenen Nutzer hier tatsächlich mit einer Leichtigkeit aus

Bildsprache und Lust machenden Botschaften wie auf Schwingen von Argument zu Argument. Der besondere Spirit passt nicht so ganz zur eigentlich rauen und wortkargen Natur des Brandenburger Adlers. Da mutet es fast schon wie Schicksal an, wenn am Ende tatsächlich ein Engel als Ansprechpartner für das Portal ausgewiesen wird. Zum Wortspiel aus Sehnsucht und Weite gesellt sich so die Assoziation eines sanften Flügels, der über jedem Berufstarter, Quereinsteiger oder Rückkehrer in Diensten des Landes Brandenburg weilt. Berufsglück kann so einfach sein.



Karriereportal des Landes Brandenburg
Ministerium des Innern und für Kommunales
des Landes Brandenburg

Ansprechpartnerin: Petra Engel
T 0331-866-2712
E karriere@portal.brandenburg.de

Informationen und schöne Stellen unter:
www.karriere-in-brandenburg.de





Zu Gast bei Freunden

Eine Reise durch das Lausitzer Gastgewerbe

Eine Geschichte über das Gastgewerbe mitten im Beinahe-Lockdown? Unbedingt! Damit geben wir unserem Optimismus Ausdruck, unserem Blick nach vorn, der das Lausitz Magazin seit jeher begleitet. Denn wir sind überzeugt, dass spätestens im Frühjahr wieder Gaststätten, Kneipen, Hotels, Campingplätze wieder gut besucht sind, Feiern und Feste, Tagungen und Konferenzen stattfinden. Dann können die Gastwirte und Hoteliers wieder das tun, was ihnen besonders liegt: mit Lausitzer Gastlichkeit überzeugen. Auf den kommenden Seiten lassen wir ausgewählte Gastgeber der Region zu Wort kommen. Sie verraten uns, was die Lausitz so besonders macht und was sie noch attraktiver für Gäste machen könnte.

Dass wir dem Gastgewerbe eine große Geschichte widmen, liegt nicht zuletzt auch an seiner beachtlichen Wirtschaftskraft. Bis zum Herbst 2020 galt der Tourismus als verlässlicher und wichtiger Wirtschaftsfaktor. Nach Angaben des Branchenverbandes Dehoga lag die Bruttowertschöpfung in Vor-Corona-Zeiten bei etwa 85 Milliarden Euro jährlich, damit gehört sie zu den wichtigsten Branchen und liegt beispielsweise mit der Chemischen Industrie gleichauf. In Südbrandenburg lag die Bruttowertschöpfung im Gastgewerbe 2019 bei 289 Millionen Euro. Die Branche ist wichtiger Absatzmarkt für Handel, Nahrungsmittelwirtschaft und



„Lausitzer Gastgeber punkten mit ihrer Gastfreundschaft und Herzlichkeit. Was Gäste sicher zu schätzen wissen, ist das authentische und bodenständige. Insbesondere in den ländlichen Gegenden überzeugen die Gastgeber, die mit Liebe zum Detail und unverstellt ihre Region und ihre Tradition für Touristen erleb- und erfahrbar machen.“

Olaf Franke, Geschäftsführer MGO

Das Gastgewerbe erwirtschaftete vor Corona mit fast 85 Milliarden Euro jährlich drei Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung in Deutschland.

Dienstleistungen. Laut einer von der Dehoga veröffentlichten Studie stößt jeder Euro direkte Wertschöpfung über Multiplikatoreffekte weitere 0,89 Euro zusätzliche Wertschöpfung in der Wirtschaft an. Leider hat die Pandemie gezeigt, dass die Branche, die über viele Jahre Wachstumsgarant war, nicht gänzlich krisensicher ist. Sie galt der

Politik als nicht systemrelevant. Die Folge: Nun schon mehrfach mussten Betriebe schließen, durften keine Gäste empfangen oder bewirten. Davon war auch die Lausitz betroffen: Gäste- und Übernachtungszahlen brachen ein, nachdem die Jahre zuvor stetes Wachstum verzeichnet worden war. Doch als die Menschen wieder durften, ☺

Teil 1: Lausitzer Gastlichkeit - Gastgeber über ihre Region



„Auf überschaubarer Fläche wird den Gästen vieles geboten: Naturerlebnisse mit Verweiloption, weiträumige Seengebiete, interessante Ortschaften, moderne Unterkünfte und vielfältige Gastronomie. Um noch attraktiver zu werden, wäre eine Erweiterung der Stadtnatur förderlich. Öffentliches Grün ist immer ein Raum für Begegnungen. Denn wenn wir ehrlich sind, machen erst die Begegnungen mit Menschen einen Urlaub besonders.“

Melanie & Stephanie Meißner
Spree-Waldhotel Cottbus



„Die Lausitz muss insbesondere für Familien noch mehr Angebote schaffen, den nachhaltigen Tourismus fördern und die verschiedenen Tourismusstandorte wie den Spreewald, die südliche Oberlausitz und das Tropical Islands Resort ganzjährig miteinander vernetzen. Damit einher geht auch und vor allem, die Lausitz noch attraktiver für Mitarbeiter:innen zu gestalten, die ihren Lebensmittelpunkt, Arbeit und Familie langfristig hierher verlegen, um für die Gäste da zu sein.“

Chris Jung
Tropical Islands



„Die Lausitz mit der Pücklerstadt Cottbus im Herzen, punktet mit grüner Natur wohin man schaut. Die Nähe zu den Metropolen Dresden und Berlin lockt mit abwechslungsreichen Ausflugsoptionen. Für noch mehr Attraktivität könnten verbesserte Leitsysteme und gemeinsames Handeln sorgen.“

Gerd Mielke
Parkhotel & Spa Cottbus

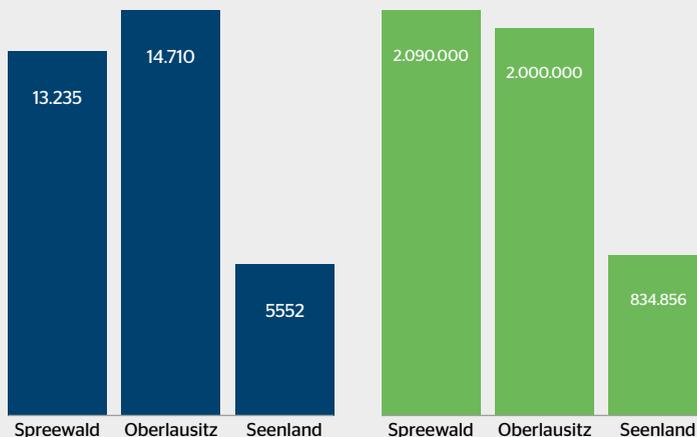
strömten dafür umso mehr von ihnen in die Region.

Im Sommer war die Lausitz bevölkert wie selten. Hotels, Campingplätze, Pensionen waren fast komplett ausgebucht. Olaf Franke, oberster Tourismusmanager für die Oberlausitz, bestätigt diesen Eindruck: „Wir können sagen, dass in den Sommermonaten Juli und August der Laden brummt. Auch in den Monaten September und Oktober waren die Unterkünfte gut gebucht. Es gab sogar Engpässe an einfacheren Beherbergungen, zum Beispiel für Fahrradtouristen.“

Dieser hohe Zuspruch verwundert nicht: Zwischen Lübbenau und Zittau reißen sich gleich mehrere Traumlandschaften wie Perlen auf einer Kette. Und jede dieser Perlen ist eine Reise wert. Im Süden die schroffe und zugleich idyllische Berglandschaft des Zittauer Gebirges, im Norden der Spreewald mit seinem grünen Labyrinth aus Fließsen und Baumkronen. Dazwischen das Lausitzer Seenland, eine Landschaft im Wandel. Als Geheimtipp schließt sich das weite, grüne Elbe-Elster-Land im Westen der Lausitz an.

Wer als Gast in eine der Regionen kommt, findet eine Vielfalt an Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten vor, die der landschaftlichen Vielfalt in nichts nachsteht. Sterneküche und regionale Spezialitäten, Wellness- und Tagungshotels, Campingplätze und Ferienparks. Außergewöhnliche Schlafplätze machen den Urlaub zum einmaligen Erlebnis. All das stellen wir Ihnen auf den kommenden Seiten vor. Sehen Sie diese Ausgabe als Inspiration für Ihre Urlaubsplanung 2022. Denn eines hat uns die Pandemie verdeutlicht: Warum sollten wir in die Ferne schweifen, wenn es in der Heimat so schön ist?

Bettenanzahl und Übernachtungen in der Lausitz



Aufholbedarf: Das Lausitzer Seenland verfügt bisher über gut ein Drittel der Bettenkapazitäten des Spreewaldes. Das spiegelt sich auch in den Übernachtungszahlen wider.

*Quelle: Tourismusverbände und Statistikämter
(Übernachtungszahlen für 2019, Bettenzahlen für 2020/2021)*



„Der Markenkern der Lausitz ist die Naturlandschaft mit ihren vielen Seen und den regionalen Produkten wie Fisch. Auch die Traditionen und Bräuche, die hier gelebt werden, interessieren die Besucher.“

Axel Klein, Hauptgeschäftsführer Dehoga Sachsen

Außergewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten in der Lausitz

Schlafen im Pop-Up-Zelt

Schlafen im Museum oder im Vogelparadies. Möglich machen das die Cubes von Sleeperoo. Das Konzept ist so nachhaltig wie einmalig: Die etwa zwei mal zwei Meter großen würfelförmigen Zelte mit Panorama-Fenstern an der Seite und oben ermöglichen eine exklusive Nacht an außergewöhnlichen Standorten. In der Lausitz z.B. in der Brikettfabrik Louise, in der Erlebnislandschaft Wanninchen oder neben einer Pferdekoppel im Elbe-Elster-Land.



Foto: Ralf Donat



Foto: © Stiftung Haus Schminke / Ralf Ganter

Schlafen in einer Architektur-Ikone

Das Haus Schminke in Löbau gilt als eines der vier wichtigsten Wohnhäuser der Klassischen Moderne weltweit. Bauherr war Fritz Schminke, Chef der benachbarten Nudelfabrik, Architekt Hans Scharoun 1930. Der Bau brachte Arbeiten und Wohnen in Einklang, versöhnte Technik und Natur. Wer diese ungewöhnliche Wohnhausarchitektur selbst erleben möchte, kann eine exklusive Übernachtung im Haus buchen.

Nachhaltig verreisen



Einer von mehr als 100 Campingplätzen in der Lausitz: das Camp Deulo am Deulowitzer See bei Guben.

Viele Menschen haben den Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit und Regionalität. Pandemiebedingt haben viele dies erstmals auch auf den Urlaub übertragen und auf weite Flugreisen verzichtet. „Der Slogan ‚Das Weite liegt so nah‘ war nie zutreffender als jetzt“, stellte Brandenburgs Wirtschaftsminister Jörg Steinbach bei der Vorstellung

der aktuellen Tourismuszahlen fest: „Wir wollen das als Chance annehmen, uns mit unseren erfolgreichen Themen neu zu positionieren. Brandenburg ist eine Zukunftsregion.“ Axel Klein, Hauptgeschäftsführer der Dehoga Sachsen, ist optimistisch, dass der Trend zum Urlaub in Deutschland auch nach Corona anhalten wird: „Die Menschen

haben gemerkt, wie schön es hier ist und wie stressfrei Urlaub in Deutschland sein kann.“ Damit Regionen wie die Lausitz noch mehr Übernachtungen verbuchen, empfiehlt er z.B. den weiteren Ausbau von Radwegen. „Der Fahrradtourismus ist ein großes Thema, auch mit Blick auf die gestiegene Reichweite von E-Bikes.“ Die Gastronomen und Hoteliers stellen sich auf die neue Situation ein und schaffen sichere Abstell- und Lademöglichkeiten. Schon heute sind viele als Bett & Bike-Betrieb zertifiziert. Nicht jeder wird sein eigenes Fahrrad nutzen. Ausleihstationen für E-Mobile oder Fahrräder füllen diese Nachfrage. Auch an Ladestationen für E-Bikes oder Elektroautos muss gedacht werden. Ihre Zahl kann gern weiterwachsen.

Denn schon heute ist der Fahrradtourismus eine zentrale Säule des Tourismus in der Lausitz: Die Vielfalt der Landschaft spricht die sportlichen Biker ebenso an wie die gemütlichen Radler. Allein das Lausitzer Seenland kann auf fast 2.000 ausgeschilderte Radtourenkilometer verweisen. Sachsen erklärte kürzlich, den Freistaat zum führenden Reiseziel für Mountainbiker machen zu wollen. Mit den Mittelgebirgen, darunter das Zittauer Gebirge, habe das ☉

Sehnsuchtsort Berzdorfer See

Maritime Leichtigkeit und Genussmomente auf der Insel der Sinne



Wer die quirlige Altstadt von Görlitz hinter sich lässt und wenige Kilometer entfernt am Berzdorfer See zur Insel der Sinne kommt, fühlt sich wie in eine andere Welt versetzt. Schon am Strand und erst recht beim Betreten des 2018 eröffneten Hotels überkommt den Gast eine angenehme Ruhe. Dieses Loslassen vom Alltag ist genau so gewollt. Als Ina Lachmann und Henry Hedrich vor gut drei Jahren die Insel der Sinne eröffneten, hatten sie nicht nur einen

neuen Sehnsuchtsort am Berzdorfer See geschaffen, sondern sich auch einen privaten Traum erfüllt. Europaweit hatten sie nach dem perfekten Standort für ihren Wohlfühlort am Wasser gesucht. In der Lausitz, ihrer beider Heimat, fanden sie ihn. Heute ist sie ein Ort für jene, die das Hamsterrad hinter sich lassen wollen und eine kleine Auszeit suchen. Hier kann man mitten in der Natur die Seele baumeln lassen, beim Yoga oder Qi Gong abschalten, auf dem SUP

oder am Saunastrand die Stille des Wassers genießen. Zusammen mit dem Restaurant samt Seeterrasse verbinden sich hier Genussmomente mit maritimer Leichtigkeit. Drei Jahre nach der Eröffnung steht nun die nächste Investition an. Neben einem weiteren Ruheraum mit Gradierwerk und Massageraum am Südstrand sind Ferienhäuser mit Blick auf den See geplant, umgeben von viel Natur.

www.inseldersinne.de

☉

Land die optimalen Voraussetzungen. Da Abstand halten und frische Luft noch eine Weile unseren Alltag prägen werden, dürfte diese Form des Reisens weitere Anhänger gewinnen. Neben Fahrradtouristen, fühlen sich auch Camper und Wohnmobilisten in der Lausitz wohl. Die weite Landschaft und die vielen Seen sind für diese Art des Reisens ideal. Allein die Oberlausitz und der Spreewald verfügen über mehr als 3.000 Stellplätze – Tendenz aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage weiter steigend.



„Wir wollen Sachsen zum führenden deutschen Mountainbike-Reiseziel machen und in einer Liga wie Graubünden, Schottland oder Sölden spielen. Gerade für den ländlichen Raum sehe ich hier große Chancen, Zentren für einen naturnahen und fitnessorientierten Tourismus zu werden.“

Barbara Klepsch, Tourismusministerin Sachsen

Digitalisierung: Aus der Not eine Tugend gemacht



Der Name ist Programm und spiegelt sich auch im Design wider: Das Schlafwerk in Stuttgart ist eines der ersten voll digitalisierten Hotels in Deutschland. © DQuadrat Living GmbH

Neben der Nachhaltigkeit prägt ein zweiter Trend die Branche, der ebenfalls durch die Pandemie verstärkt wurde: die Digitalisierung. „Gerade mit Blick auf die größeren Häuser ab 20 Betten war die Hotellerie schon länger eine der am stärksten digitalisierten Branchen“, schätzt Olaf Schöpe, Präsident von Dehoga Brandenburg, ein. Corona hat das befördert. Zusammen mit der Überbrückungshilfe III hat der Bund bis zu 20.000 Euro für zusätzliche Digitalisierungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Olaf Schöpe beispielsweise hat damit in der von ihm geführten Radlerpension in Peitz eine digitale Gästemappe und eine digitale Energiemanagementsystem eingeführt. Eine von der IHK-Cottbus veröffentlichte Sonderumfrage

Teil 2: Lausitzer Gastlichkeit – Gastgeber über ihre Region



„Die Landschaft inklusive Tourismus muss als Ganzes mehr in den Fokus rücken. Tirol ist dafür das Paradebeispiel. Dabei bedarf es aber einer besseren Zusammenarbeit der Hotellerie und Gastronomie in der gesamten Region, nicht gegeneinander, sondern miteinander sollte die Devise in den nächsten Jahren heißen!“

Familie Schumann
Hotel Bei Schumann Kirschau



„Wir brauchen noch größere Aufmerksamkeit für alles, was die Region so einzigartig macht für Familien, Einzelreisende, Sportler oder einfach nur Ruhesuchende. Es wird für jedem etwas geboten, nur leider ist die Region noch unterrepräsentiert auf dem Tourismusmarkt und relativ unbekannt mit ihren vielfältigen Angeboten.“

Andreas Korf
Schlosshotel Althörnitz



„Jeder findet in dieser einzigartigen Naturlandschaft das Passende für seine Art der Erholung. Man kann selbst aktiv sein per Rad, Boot oder zu Fuß; entsleunigen in der Natur oder einer der verschiedensten Thermenlandschaften. Das Portfolio an Unterkünften reicht vom Zelt bis hin zum 5-Sterne Hotel.“

Birgit Tanner
Spreewelten Hotel Lübbenau

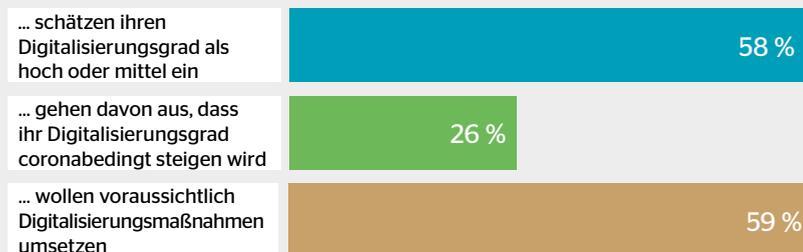
bestätigt, dass eine Mehrheit der Unternehmen im Gastgewerbe weiter in die Digitalisierung investieren will. Etwa jedes vierte Unternehmen gab an, dass der Digitalisierungsgrad durch Corona weiter steigen wird. Hier wurde aus der Not eine Tugend gemacht.

Digitale Abläufe können einerseits den Personalmangel zumindest teilweise kompensieren, zum anderen reduzieren sie persönliche Kontakte – wie es in Hochphasen der Pandemie erwünscht ist. Die Warenwirtschaft, von der die Gäste nicht viel mitbekommen, weil sie im Hintergrund abgewickelt wird, ist in vielen Häusern schon länger digitalisiert. Mittlerweile aber läuft auch die Buchung immer häufiger online.

Doch längst nicht alle Häuser, gerade kleinere Herbergen und Privatunterkünfte, sind online präsent, bedauert Olaf Franke, Geschäftsführer der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien: „Zum Teil fehlt eine digitale Sichtbarkeit. Heute wird ja überwiegend online gebucht. Um sich dort gut zu präsentieren, braucht man aussagekräftige Fotos und ein Buchungssystem. Das fehlt ab und an. Wir bieten nach wie vor Schulungen an und werben für mehr Präsenz im Netz.“ Die Gefahr: Wer digital nicht präsent ist, wird früher oder später vom Markt verschwinden.

Digitalisierung im Südbrandenburger Gastgewerbe

Lausitzer Unternehmen ...



Quelle: IHK Cottbus, Umfrage Herbst 2020

Das andere Extrem kann man sich in Stuttgart oder Neuruppin ansehen: Dort stehen die ersten weitgehend digitalen Hotels Deutschlands: Buchung, Bezahlung, Check-in und Check-out laufen komplett digital übers Smartphone. Personal gibt es kaum noch. Die Ersparnis wird direkt an den Gast weitergegeben, so dass solche Hotels vor allem bei preisbewussten Touristen und Langzeitgästen wie Handwerkern gefragt sind.

Sie ergänzen das bestehende Beherbergungsangebot. Dass sich dieses Konzept in der Breite durchsetzen wird, scheint unwahrscheinlich. Das sieht auch Olaf Schöpe so: „Das Personal, die persönliche Fürsorge des Gastes gehören einfach zum Service dazu. Das erwartet der Gast und das bekommt er selbstverständlich auch.“



Bei uns haben Sie
Platz genug ...



L!NDNER

★★★★

CONGRESS HOTEL
Cottbus

- ✓ Grüne und zentrale Lage im Herzen von Cottbus
- ✓ Direkt in der Stadt am Puschkinpark
- ✓ 189 geräumige Zimmer mit Klimaanlage
- ✓ 7 Tagungsräume mit Klimaanlage & Tageslicht
- ✓ Moderne Tagungstechnik
- ✓ 650 Tiefgaragenparkplätze
- ✓ behindertenfreundlich
- ✓ Regionale Küche
- ✓ Umweltzertifikat GreenSign Label Level 4
- ✓ 4-Sterne Klassifizierung (DEHOGA)

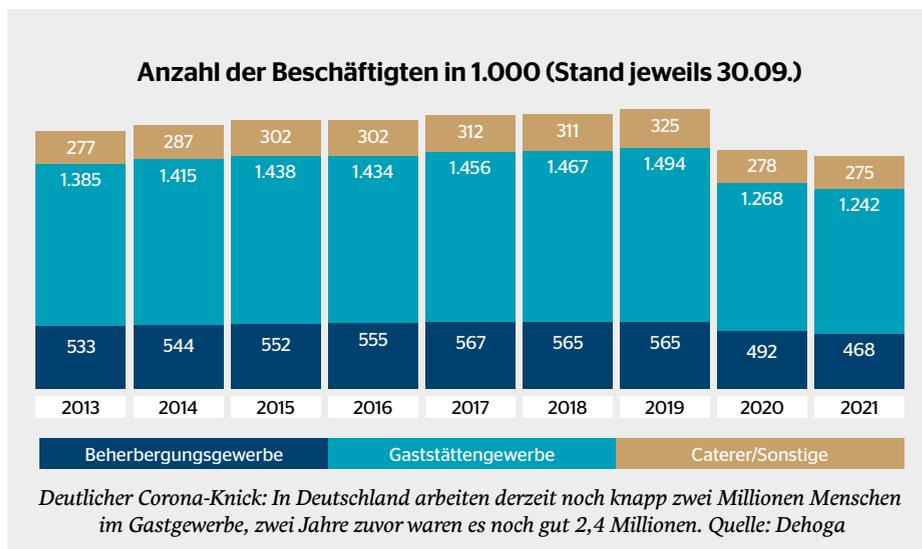
... für Ihre Veranstaltung!

Buchung unter

T: +49 355 366 585

E: tagungen.cottbus@lindner.de

Fachkräftemangel durch Corona verschärft



Ganz so selbstverständlich ist das seit dem ersten Lockdown leider nicht mehr. Vielen Häusern blieb nichts anderes übrig, als ihr Personal für Wochen, teils Monate in Kurzarbeit zu schicken. Einige haben mangels Perspektiven der Branche den Rücken gekehrt. In ganz Deutschland verlor das Gastgewerbe von 2019 zu 2020 eine halbe Million Beschäftigte, etwa jede fünfte Köchin, Kellner, Service-Kraft wechselte die Branche.

Glück, wer noch ein weiteres Standbein hatte, das ihn durch die Krise trug, so wie André Barsig. Der Gründer und

Markeninhaber der Ersten Cottbuser Speisenmeisterei® verlor von einem auf den anderen Tag fast alle Catering-Aufträge für Hochzeiten, Firmenfeiern, Tagungen. Doch da er mit seinem Unternehmen Pro Catering Service GmbH auch Gemeinschaftseinrichtungen wie Kitas, Schulen und Seniorenheime mit Mittagessen versorgt, konnte er seine Belegschaft halten. Mit den überwiegend familienfreundlichen Arbeitszeiten in der Gemeinschaftsverpflegung hatte er zuletzt kaum Probleme, Fachkräfte zu halten und neue zu gewinnen. „Während es im Gastgewerbe mittlerweile

Ideen und Konzepte für mehr Fachkräfte

Die Branche wirbt daher verstärkt um Nachwuchs, in Sachsen hat die Dehoga dazu das Konzept des Azubi-Dinners entwickelt, bei dem die Jugendlichen mit ihren Eltern zu einem 4-Gänge-Menü eingeladen werden – zubereitet von Azubis aus dem Gastgewerbe. Vor Ort werden die Berufsbilder vorgestellt, Ausbildungs- und Praktikumsplätze angeboten.

Sachsens Dehoga-Chef Axel Klein ist optimistisch, dass diese zusätzliche Werbung um Lehrlinge Früchte tragen wird, weiß aber auch, dass es noch weitaus mehr braucht. Natürlich gehören dazu gute Löhne. Die aber müsse am Ende der Gast refinanzieren, so Klein: „Wir gehen im nächsten Jahr von einer spürbaren Preissteigerung sowohl in der Gastronomie als auch in der Beherbergung aus.“ Gründe dafür sind nicht nur die Steigerungen bei den Lohnkosten, sondern auch bei den Energiekosten und den Einkaufspreisen. Klein hofft, dass die Kunden bereit sind, die höheren Preise zu zahlen. Caterer André Barsig geht ebenfalls von Preissteigerungen

aus: „In der Folge wird es vermutlich auch weniger Gaststätten geben, der Gast wird weniger Auswahl haben, dafür aber eine höhere Qualität. Der Besuch in der Gaststätte wird zu etwas Besonderem werden, für das man sich nicht jeden Tag, aber dafür bewusst entscheidet.“

Wenn trotz aller Bemühungen weiter Personal fehlt, wird das passieren, was diesen Sommer schon mancherorts zu beobachten war: Der Service wird eingeschränkt, es gibt mehr Ruhetage, verkürzte Öffnungszeiten oder auch Selbstbedienung statt Service am Tisch. Wo es möglich ist, kann die Digitalisierung das Personal entlasten, beispielsweise bei der Onlinebuchung. Gleichwohl mahnt Axel Klein an: „Das Einsparpotenzial ist begrenzt und sollte nicht ausgereizt werden, denn schließlich lebt das Gastgewerbe von Begegnungen, vom persönlichen Service und von den Menschen, die in oder hinter der Branche stehen.“

Zudem setzt die Branche verstärkt auf ausländische Fachkräfte. Nach

meist so ist, dass die Arbeitgeber händelnd um die Arbeitnehmer werben und nicht umgekehrt, haben wir noch Glück. Zu uns kommen immer wieder Mitarbeiter, die vorher in der klassischen Gastronomie gearbeitet haben – mit Schichten vor allem abends und am Wochenende.“

„Der Wettbewerb untereinander verschärft sich, auch mit anderen Branchen. Der öffentliche Dienst beispielsweise wurde in Zeiten von Schließungen und Kurzarbeit für manche eine attraktive Alternative“, bestätigt Axel Klein, Dehoga-Chef in Sachsen. Für ihn ist die Fachkräftesituation neben den Unwägbarkeiten der Pandemie eine der größten Herausforderungen. Auch in der Lausitz haben die Hotels und Gastronomie-Betriebe durch die Krise schätzungsweise 10 bis 20 Prozent ihres Personals verloren.

Das erschwerte den Neustart nach dem ersten Lockdown: „Auch wenn wiederkehrende Konsum- und Genussfreude insbesondere den Handel und das Gastgewerbe aufatmen ließen, bleiben die Verluste in diesen und anderen Branchen wie der Veranstaltungswirtschaft noch schmerzhaft, sie konnten bei weitem nicht ausgeglichen werden. Vor allem für das Gastgewerbe hätten die Geschäfte mit ausreichend Personal noch besser laufen können“, sagt IHK-Cottbus-Präsident Jens Warnken. In einer Umfrage der Kammer gab gut jedes vierte Unternehmen aus dem Gastgewerbe an, nicht mehr alle offenen Stellen besetzen zu können.

Dehoga-Angaben hat fast jeder dritte Beschäftigte einen ausländischen Pass. Damit ist keine andere Branche so international. Weil rund um die Einstellung und Beschäftigung von ausländischen Angestellten aus nicht EU-Ländern viele Fragen zu klären sind und der Bedarf hoch ist, hat die Industrie- und Handelskammer Cottbus eine Beratungsstelle eingerichtet. Das Team des HR-Desk unterstützt Firmen bei der Personalgewinnung im Ausland, nicht als Personaldienstleister im klassischen Sinne, aber als Mittler in einem breiten internationalen Netzwerk. Zudem unterstützt die Kammer bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen von ausländischen Fachkräften und bietet bei Bedarf Qualifizierungen an, die einen schnellen Einstieg ermöglichen. Neben der Anerkennung von Abschlüssen sind Sprachkenntnisse und Einreisemodalitäten die Hürden. Gerade während der wiederholten Grenzschließungen in den zurückliegenden zwei Jahren war es für Angestellte schwierig die Grenzen zu überqueren. ☉

Licht an für Ihre Auszeit!

Im Frühjahr 2020 eröffnete das Best Western Plus Parkhotel & Spa Cottbus und begeistert selbst in den Pandemiewirren mit Weite, Design und Lifestyle.

Mit dem inhabergeführten Parkhotel & Spa Cottbus schließt sich auf äußerst stilvolle Weise eine Angebotslücke in der Lausitzer Hotellerie. Das 4-Sterne-Plus-Haus am grünen Stadtrand eröffnet mit seinen breiten Fluren und seinen 39 lichten Zimmern voller Weite die große Barrierefreiheit. Das Konzept des Hauses eint Städtetripp, Natur- und Gesundheitstourismus für alle Gäste. Es ist das erste Golfhotel der Lausitz-Hauptstadt und setzt gleichzeitig auf Nachhaltigkeit und „grüne“ Beherbergung. Nur einen Spaziergang von Pücklers grünen Pyramiden entfernt, hat sich Visionär Gerd Mielke mit dem Hotel einen Lebensraum erfüllt. Als junger Cottbuser hat er genau hier, im einstigen Best Western, seine Lehre zum Hotelfachmann absolviert und selbst die Betten aufgeschüttelt. Nun steht an gleicher Stelle sein eigenes Hotel, das in vielerlei Hinsicht vom Herzblut und Netzwerk des Inhabers beseelt ist.

Zeitloses Design, viel Raum

Nicht nur die durchweg barrierefreien Zimmer sind ein Novum für die Region, auch das Design beeindruckt. Es zieht sich von der Gestaltung der Wände und Böden bis in die Zimmer, das komplette Interieur ist Bestandteil des Designs. Ein durchdachtes Farbkonzept sorgt für eine zurückhaltende Weltläufigkeit, eine ruhige Moderne und wohlige Wärme. Mit dieser Zurückhaltung wird an der passenden Stelle gebrochen. Der Hotelbau bietet einfach viel Platz. Breite Flure, große Zimmer, ein weitläufiges Frühstücksrestaurant – die Behaglichkeit hat hier Raum zum Atmen. Eine regionale Bilderwelt begleitet die Gäste durch die Flure und in den Zimmern. Hier nimmt ein großes Bad Wanne und Dusche auf, es eröffnet auch den Blick auf eine Wandfläche mit regionalem Esprit.



Die stilvolle, zeitlose Einrichtung, ein angenehmes Farbkonzept und großzügige, durchweg barrierefreie Zimmer: das Parkhotel & Spa Cottbus.

Ein Hotel, viele Emotionen

Gäste profitieren von vielen Angeboten im Erlebniskomplex Gut Branitz, in den das Hotel eingebunden ist. Vor allem das Spa Branitz mit einer Saunalandschaft der Extraklasse, die vom Deutschen Sauna Bund mit 4 Sternen ausgezeichnet wurde sowie die Fitness Lounge Vital Balance und eine Physiotherapie liefern Zutaten für den **Gesundheitstourismus**. Hier kann man eine Auszeit mit Wellness und Reha in Wohnzimmeratmosphäre kombinieren. Das Parkhotel & Spa ist gleichzeitig die Lichtung am Spreewald und Ausgangspunkt für **Natur- und Aktivtouristen**, die das Biosphärenreservat entdecken möchten. Viele Radwege in den Spreewald und die Lausitz liegen direkt an, als **Bett&Bike-Hotel** verfügt das Haus über einen Fahrradraum und eine enge Kooperation mit

dem größten Anbieter für Radreisen in der Lausitz.

Die Inhabernote zeigt sich aber auch in innovativen Themenwelten. Viel davon hat mit persönlichen Werten und Kontakten zu tun. Als nächstgelegenes Hotel zum Lausitzer Golfclub ist es **Golf-Partnerhotel**. Mit dem nur wenige Gehminuten entfernten **Park & Schloss Branitz** sorgt schon die direkte Nachbarschaft für eine inhaltliche Brücke zum englischen Landschaftspark des illustren Fürsten Pückler. Regional einzigartig und zeitgemäß wird der **e-Mobilität** der rote Teppich ausgerollt. Ob Angebote zur Tesla-Vermietung, e-Bikes oder eine e-Ladesäule – klimafreundliche Technologien reichen bis in die bauliche Konzeption des Hotels.

Wir sind uns sicher: Wer hier als Gast kommt, der geht als Freund – und ganz sicher auch als Lausitzfan. In diesem Sinne: Licht an für eine wundervolle Auszeit.



Best Western Plus Parkhotel & Spa Cottbus

Heinrich-Zille-Straße 120, 03042 Cottbus
Tel.: 0355 75429777
info@parkhotel-cottbus.de

39 barrierefreie Zimmer
angeschlossen im Gut Branitz:
Spa, Fitnesslounge, Italienisches Restaurant,
Physiotherapie, Friseur, Einkaufsladen

www.parkhotel-cottbus.de



Strukturhilfen für den Tourismus?

Unterstützung könnte auch aus dem Strukturwandeltopf kommen. In Großräuschen könnte in den kommenden Jahren mit Strukturmitteln ein Innovatives Lernzentrum Lausitz errichtet werden, es soll ein Leuchtturm der Fachkräftesicherung werden. In modernen Räumen und in Kooperation mit Kammern und Arbeitsagenturen sollen junge Menschen in der Berufsorientierung und -ausbildung unterstützt werden, einer der Schwerpunkte wird auf Tourismusberufen liegen. Zum Lernzentrum gehört ein Ausbildungshotel, eine Art Internat, in dem die künftigen Fachkräfte aus ganz Deutschland wohnen können.

Weitere Projekte mit einem direkten Bezug zum Tourismus wurden bereits bewilligt. Auf Brandenburger Seite kümmert sich die Werkstatt „Kultur, Kreativwirtschaft, Tourismus, Marketing“ um dieses Thema. Zu den bereits bewilligten Projekten gehören der Rundweg um den Cottbuser Ostsee, ein Besucherinformationszentrum



„Ich würde mir in der Diskussion um den Strukturwandel mehr politische Unterstützung für unsere Branche wünschen. Tourismus und Industrie bedingen sich gegenseitig. Touristische Infrastruktur machte eine Region attraktiver – auch für Fachkräfte aus der Industrie.“

Olaf Schöpe, Präsident Dehoga Brandenburg

Wasserreich Spree und die Schaffung der wassertouristischen Basisinfrastruktur in der Sedlitzer Bucht. Auf sächsischer Seite wurde die Neugestaltung und Digitalisierung des Tourismus- und Regionalentwicklungszentrums in Zittau genehmigt, das Radwegenetz in Rietschen wird verbessert, in Görlitz wird die Touristinformation ausgebaut, Boxberg erhält ein innerörtliches

Wegeleitsystem. Die Strukturgelder können rechtlich nur an Kommunen und kommunale Unternehmen fließen, praktisch also in die Infrastruktur und in öffentliche Einrichtungen wie Touristinfos. Der Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen bekommt über das Programm STARK, das sich ebenfalls explizit an die noch-Kohle-Regionen richtet, zusätzliches Personal.

Neubau und Investitionen im Seenland

Neue Hotels oder Gaststätten wird man damit kaum bauen können. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass zumindest im Lausitzer Seenland in den kommenden Jahren jede Menge Investitionen anstehen, auch von privater Hand. Interessierte Investoren gibt es durchaus, die aber müssen sich in Geduld üben. Durch immer wieder angepasste Zeitpläne, unerwartete Rückschläge und teils unklare Eigentumsverhältnisse, braucht es mitunter ein paar Jahre von der Zusage eines Investors bis zum Bau. Dass sich die Geduld durchaus lohnen kann,

zeigt ein Blick nach Geierswalde. Dort hat die Investorin Heike Struthoff gemeinsam mit ihrem Mann einen Leuchtturm errichtet, in dem die Gäste speisen und übernachten können und der für die Region tatsächlich eine Leuchtturm-Wirkung hat.

Wo weitere Hotels und Gaststätten gebaut werden können, darüber entscheiden die jeweiligen Anlieger-Kommunen in enger Abstimmung mit den beiden Zweckverbänden Lausitzer Seenland Brandenburg und Sachsen. Grundlage sind die Leitlinien beider Zweckverbände sowie die Masterpläne

einzelner Seen. Hier finden sich reichlich Ideen und Vorschläge für die weitere infrastrukturelle Entwicklung des Seenlandes – auch mit Blick auf das Gastgewerbe.

Auf sächsischer Seite wird ab Anfang kommenden Jahres das zuletzt 2015 aktualisierte Entwicklungs- und Handlungskonzept überarbeitet. Nach Angaben des Zweckverbands läuft derzeit die Abstimmung mit den Partnern, so dass man voraussichtlich 2022 oder 2023 ein neues Konzept vorliegen hat. Dann wird man auch evaluieren, welche der damals geplanten Hotels, Ferienhäuser und Campingplätze noch wünschenswert und umsetzbar sind. Längst nicht alle Visionen konnten umgesetzt werden – Gründe waren unter anderem die bereits erwähnten Verzögerungen bei der Sanierung.

Die Brandenburger haben ihren aktualisierten Rahmenplan im Sommer dieses Jahres vorgestellt. Darin heißt es: „Die im Marketingkonzept angestrebten 1,5 Mio. Übernachtungen für das Lausitzer Seenland lassen sich nur durch die Ansiedlung von Feriengroßanlagen erreichen, vorzugsweise auf attraktiven größeren Flächen an den Seen.“ Dazu müsse die Bettenzahl auf Brandenburger Seite von derzeit 2.000 auf 4.000 verdoppelt werden, zudem brauche es weitere Stellplätze für Wohnmobile. Eine zentrale Empfehlung der Autoren lautet: nicht nur auf Masse setzen, sondern auf Klasse – die neuen Beherbergungen sollten keine 08/15-Häuser sein, sondern sowohl von der Architektur als auch vom Angebot her dem Gast etwas Besonderes bieten. Gleiches empfehlen die Autoren für die Gastronomie. ☺

Die Konditorei Klinkmüller aus Luckau verbindet Gastlichkeit mit Genuss. René Klinkmüller schafft hier erlesene Gaumenfreuden. Sein Engagement für das Handwerk und die Ausbildung wurden in diesem Jahr mit dem Zukunftspreis Brandenburg gewürdigt. Urkunde und Stele nahm er gemeinsam mit seinem Vater Werner Klinkmüller entgegen, der das Unternehmen gründete. Foto: Thomas Goethe/ Marco Thierbach



Außergewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten in der Lausitz

Schlafen im Umgebinderhaus

Die Umgebinderhäuser gehören zur Oberlausitz wie das Leinöl zum Quark. Es finden sich zum Glück noch viele von ihnen im Drei-Länder-Eck. In einigen von ihnen kann man als Gast übernachten. Wir empfehlen den Ökolandhof „Am Spreequell“. Der Zweiseitenhof wurde um 1800 erbaut und befindet sich am Rande von Obercunnersdorf, einem kleinen Ort mit einer hohen Dichte an Umgebinderhäusern.



Schlafen im Fass

Der Campingplatz am Deulowitzer See bei Guben ist für Camper und Wohnmobiliten eine feste Anlaufstelle. Seit vergangem Jahr kann man sich dort auch im Schlaf Fass einmieten. Die ungewöhnliche Unterkunft enthält ein Doppelbett, sowie Tisch und Bänke. Alles weitere findet man auf dem Campingplatz. Auch im Spreewald kann man im Fass schlafen – im eigens dafür ausgebauten Gurkenfass.

Schlafen im Baumhaus

Wer in der Geheimen Welt von Turisede an der Grenze zu Polen schlafen will, muss hoch hinaus. Die Schlafmöglichkeiten dieses riesigen Abenteuerspielplatzes befinden sich in den Baumwipfeln in acht bis zehn Metern Höhe. Zur Wahl stehen Baumhäuser oder auch Baumbetten unterm Sternenhimmel. Wenngleich sie klein sind, verfügen sie über Schlafnische, Sitzzecke, WC und Balkon.



Einfach Abtauchen mit Bademantel und Fondue

Das Wellnesshotel am Rande des Spreewalds ist der Ort für niveauvolle Landfluchten.



Einfach authentisch: ein gemütliches Fondue und ein entspannter Wellnessstag im Christinenhof & Spa

Christinenhof & Spa
Hauptstraße 39, 03185 Tauer
Tel.: 035601 8972-0
info@christinenhof.net

www.christinenhof.net

Wer kleine Landfluchten mag, der wird sich in den ländlichen Charme des Christinenhof & Spa im verträumten Örtchen Tauer verlieben. Hier, am Rande des Spreewalds, kann man einfach abtauchen und loslassen. Im stilvollen Spa plätschert ein Tag für die Seele bei Massagen, Türkischem Hammam, Relaxbädern oder Beautyanwendungen dahin. Der Ruheraum eröffnet einen unverbauten Blick auf urige Wiesen.

All das mag es auch andernorts geben. Nach Sauna und Wellness in Bademantel und

Schlappen einen Feldweg vorbei an Rindern und Rotwild genießen, diese natürliche Leichtigkeit gibt es wohl nur hier. Kein Wunder, dass immer mehr Gäste diese Abgeschlossenheit und Entschleunigung bewusst suchen. Den Kontrast liefern vielfältige Aktivitäten von Radtouren in den Spreewald oder das kleine Seenland um Guben bis zum klassischen Kegeln auf der haus-eigenen Bahn. Viele Paare genießen das sehr private Wohnzimmergefühl im Christinenhof. Gerade im Winter wird neben der

gehobenen, saisonalen Frischeküche hier oft zum geselligen Fondue gegriffen.

Eine Auszeit in dem liebevoll geführten Landhotel erdet. Die Zimmer und gastronomischen Räume wurden gerade aufwändig modernisiert. Ganz neu ist die Wellness-Suite mit freistehender Badewanne und eigener Sauna. Deren zwei Lampen heißen tatsächlich Romeo & Julia – das passt zu diesem besonderen Ort. Schalten Sie den Alltag ab und lassen Sie die guten Dinge in Ihr Leben!

Die Region braucht keine 08/15-Unterkünfte

Interview mit Matthias Wedepohl über weitere Leuchttürme für das Gastgewerbe

Sie begleiten die Entwicklung des Lausitzer Seenlandes schon länger, haben jüngst den Rahmenplan 2030 für die Brandenburgische Seite erstellt. Wie hat sich das Angebot an Gastronomie und Beherbergung aus Ihrer Sicht in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?

Das hat sich leider nicht so entwickelt, wie wir uns das vor zehn Jahren mit dem ersten Rahmenplan vorgestellt hatten. Die Wahrheit ist, wegen der Rahmenbedingungen konnte leider nicht viel mehr passieren. Allein die Rutschungsproblematik hat die Region um etwa zehn Jahre zurückgeworfen. Das ändert sich gerade. Die Sanierungen sind weitgehend beendet, die Flutung wird im Brandenburger Bereich des Gewässerverbands voraussichtlich 2024 abgeschlossen sein. Man sieht jetzt wirklich fast überall, wie schön es hier wird. Dann kommen auch die Investoren, wie das jetzt z.B. für Sedlitzer See, Großräschener See und Bergheider See zu beobachten ist. Ich bin sicher, dass wir in den nächsten zehn Jahren viele Ansiedlungen erleben und damit auch deutlich mehr Urlauber in die Region bekommen werden.

Welche Standorte sind dafür geeignet?

Wir haben im Rahmenplan konkrete Standorte vorgeschlagen: Am Sedlitzer See die Sedlitzer Bucht und Lieske, am Großräschener See der Hafengebiete und die Fläche weiter östlich vom Strand und natürlich das Nordufer Bergheider See. Und auch am Senftenberger See konkretisieren sich Pläne für ein Hafenhôtel. Auch auf sächsischer Seite wird sich in den kommenden Jahren sicherlich einiges tun. Wichtig ist jetzt, nicht jedem Investorenwunsch beliebig nachzugeben.

Warum? Ohne Investoren wird es doch nicht gehen?

Die Lausitz mit der Tourismusdestination Lausitzer Seenland ist eine spannende Region mit einer entstehenden Seenlandschaft, wie es sie sonst bundesweit kein zweites Mal gibt. Es geht nicht darum, hier überhaupt irgendeine touristische Entwicklung in Gang zu bringen, sondern die hohen Standortpotenziale so nachhaltig in Wert zu setzen, dass ein Mehrwert für die gesamte Region entsteht. Die Region braucht keine 08/15-Unterkünfte, sondern Hotel- und Ferienanlagen mit ganzjähriger Nutzung und möglichst besonderem Charakter. Da kann und muss

man mit breitem Selbstbewusstsein sagen: Wir haben hier wirklich etwas Besonderes zu bieten und das muss von den Investoren gerade an den Premiumstandorten mit Gewässerlage auch eingefordert werden.

An was denken Sie da konkret?

Das könnten z.B. Bezüge zum Tagebau sein. In Essen beispielsweise gibt es auf dem Gelände der Zeche Zollverein ein tolles Hotel, das den Kohlebergbau thematisch aufgreift. Im Rahmenplan ist klar definiert: erwartet wird bei den Ansiedlungsprojekten von den Investoren ein hoher architektonischer Anspruch, ein zukunftsweisendes Energiekonzept und ein überzeugendes Angebotsprofil. Es ist wichtig mit Investoren zusammenzuarbeiten, die die Region verstehen, die ihre Potenziale erkennen und adäquat in Wert setzen.

Blicken wir auf die Gastronomie im Seenland – was wäre hier aus Ihrer Sicht denkbar und wünschenswert?

Auch in diesem Bereich ist viel weniger passiert als erhofft. Ein positives Beispiel ist der Geierswalder See mit dem Leuchtturmrestaurant. Ich bin sicher, was dort funktioniert, das kann und wird auch an den anderen Seen funktionieren. Daher sagen wir: Jeder See braucht wenigstens eine Ausflugsgaststätte, die zunächst vielleicht nur saisonal startet, aber idealerweise perspektivisch ganzjährig öffnet. Hier gilt wie bei den Hotels: Je außergewöhnlicher das Konzept, desto besser. Warum nicht mal ein schwimmendes Restaurant?

Mit den schwimmenden Ferienhäusern hatte das Lausitzer Seenland Pech. Nach einem Sturmschaden folgte ein langer Rechtsstreit um drei Häuser am Geierswalder See...

Das ist tatsächlich ein unglückliches Beispiel. Der Standort ist aufgrund seiner Wind- und Wellenanfälligkeit für schwimmende Architektur nicht wirklich gut geeignet. Und soweit ich weiß, hat man die Häuser nicht ausreichend geschützt. Es gibt im Seenland andere und besser wind- und wellengeschützte Standorte, wo das sehr gut funktioniert. Am Bärwalder See sehen wir das bereits. Dort gibt es bereits mehr als 20 dieser Häuser. Und ich bin sicher, dass auch an anderen Standorten wie in der Sedlitzer Bucht, rund um den Hafen Großräschen und am Bergheider See schwimmende Häuser entstehen

werden. Und wenn auch erst in langfristiger Perspektive, für den Altdöberner See haben wir am Westufer im Rahmenplan ein klimaneutrales schwimmendes Feriendorf vorgesehen.

Sie verweisen auf den Familienpark am Senftenberger See als Positivbeispiel und empfehlen einen weiteren großen Ferienpark. Ist die Lausitz aus Ihrer Sicht ein geeigneter und attraktiver Standort für große Ketten wie Center Parks?

Center Parks sehe ich im Lausitzer Seenland nicht. Ein solches Konzept, das nach innen und in sich geschlossen ist, kann man im Grunde überall hinsetzen, das braucht die Region nicht. Wir haben eine tolle Umgebung, welche die Urlauber erkunden sollen – mit Rad und Schiff, statt sich nur in einem begrenzten Areal aufzuhalten. Ich sehe den Bedarf und auch große Chancen für die Ansiedlung mindestens einer Feriengroßanlage im Brandenburger Bereich, unter Einbeziehung des sächsischen Bereichs sogar für weitere Ferienparks mit unterschiedlichen Profilen. Dass solche Ferienanlagen am Markt angenommen werden, zeigt eindrücklich das Erfolgsbeispiel Familienpark Senftenberger See. ☒



Matthias Wedepohl
Senior Consultat für das
Beratungsunternehmen Project M,
begleitet seit gut 25 Jahren die
Entwicklung des Lausitzer Seenlandes.



Referenzen des ERIDES-Team aus dem aktuellen Jahr (v.l.n.r.): Hafeneck, Sonnenhof 1864, Spreewaldromantik und Amarone Due.

ERIDES – die Marke für stilvolles Interieur

Der Rundum-Sorglos-Einrichter für die Lausitzer Hotellerie- und Gastronomie

ERIDES genießt als Lausitzer Qualitätsmarke für Einrichtungen in Hotellerie und Gastronomie inzwischen internationales Renommee. Wer in namhaften Hotels in Zürich, Venedig oder Berlin residiert, der bettet sich durchaus auf Lausitzer Handwerk. Die Bodenständigkeit des familiengeführten Unternehmens mit Sitz im verschlafenen Heinersbrück zeigt sich aber immer wieder in regionalen Partnerschaften. Das wachsende Seenland und Vorhaben am künftigen Cottbuser Ostsee sieht Juniorchef Martin Gründer als nächste große Spielwiese für sein kreatives Team. Er verbindet internationale Trends mit Lausitzer Identität – und das kommt in der Branche bestens an.

Ein Original für Originale

Die Referenzliste von ERIDES in der Lausitz ist schier endlos. Im zurückliegenden Jahr wurden mit dem Hafeneck, dem Hotel Spreebalance und den Häusern Spreewaldromantik und Schlangenkönig als Teile des Spreewald-Resorts allein vier Objekte im Spreewaldkurort Burg mit neuem Interieur ausgestattet. Das Restaurant Amarone Due Branitz auf Gut Branitz oder der Sonnenhof 1864 in Großkoschen führen eine Liste mit vielen weiteren Referenzen fort. Erstaunlich ist die multiprofessionelle Kompetenz und umsichtige Planung der Heinersbrücker, die sich am Beispiel des Parkhotel & Spa Cottbus in ihrem erstaunlichen Tiefgang zeigt.

Der größte Showroom der Lausitz

Das jüngste Hotel im Beherbergungsensemble der Lausitz ist in Design und Farbspielen ein harmonisches Meisterwerk. Das Interieur wurde von ERIDES schon während des Rohbaus in einer 3D-Planung zum Leben erweckt. Dem Wunsch von Hotelier Gerd Mielke nach stilvoller Natürlichkeit wurde durch erdige Farbtöne, naturgetreue Eichenoberflächen und mutige Akzente in Farbkontrasten und Wandgestaltungen entsprochen. Über eine Bilderwelt wurde die Region ins Haus geholt, mit seniorengerechten, hochwertigsten Matratzen die Gesundheitskompetenz des Hotels unterstrichen – hier kam mit den integrierten Viskosetoppfern sogar eine Eigenentwicklung

von ERIDES zum Einsatz, die seinerzeit ein absolutes Novum auf dem Markt war. Das moderne Lichtdesign verbindet Nachhaltigkeit mit einem angenehmen Farbkonzept samt Spiel aus Licht und Schatten. Die Schrankanlagen fügen sich unauffällig in die Zimmer ein und unterstützen in ihrer durchdachten Konzeption die Barrierefreiheit des gesamten Hauses. Hier hat ERIDES quasi seinen größten Showroom in der Region geschaffen – eine Besichtigung des Parkhotel & Spa Cottbus ist gleichsam ein Blick in den breitgefächerten Service der Heinersbrücker von Planung und Visualisierung über Materialauswahl und echte Handwerkskunst bis zur Installation und dem Arrangement. „Einmal rundum sorglos bitte – das heißt bei mir jetzt kurz: ERIDES!“ bringt es Gerd Mielke auf den Punkt.

Alles aus einer Hand

20 Jahre und unzählige Referenzen sorgen natürlich für Erfahrung und Kompetenz, die jedem weiteren Kunden zugute kommt. Die Beratung ist quasi das Sahnehäubchen auf einem Service, der vom Aufmaß über topmoderne, digitale Visualisierungen und die Produktion der kompletten Inneneinrichtung bis zur Montage reicht. Immer öfter werden solide Möbel aber durch Neupolsterung oder Überarbeitung aufgewertet. Die hauseigene Polsterei ist ein wahrer Rohdiamant des Betriebs – immerhin ist ERIDES für Polsterer der einzige Ausbildungsbetrieb des Kammerbezirks. Kunden profitieren wiederum vom guten Gespür der Einrichter für Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit. Transparenz und Ehrlichkeit zählen hier noch was – das kann man auch auf der Webseite besichtigen. Ein

3D-Showroom führt hier durch die Räume des Familienbetriebs.

Verlässlichkeit bis zum Stern

In über 20 Jahren hat die Unternehmerfamilie ein enormes Erfahrungswissen verankert. Gerade für Hotels kann die Möblierung bis hin zur richtigen Matratzenstärke auf die angestrebte Klassifizierung abgestimmt werden. ERIDES liefert mit durchdachten Konzepten und exklusiver Branchenkompetenz die Sterne quasi gleich mit. Die Nachhaltigkeit wird auch im Familiensinn spürbar. Sohn und Vater haben sich in den vergangenen Jahren im Rahmen einer Nachfolgeregelung die Geschäftsführung geteilt, ab 1. Januar 2022 übernimmt Junior Martin Gründer den Betrieb. Gut, wenn das Wissen rund um das passende Interieur für Hotels, Gastronomie, aber auch Gesundheitseinrichtungen und Büros erhalten bleibt. Das schafft auch künftig weniger Sorgen und mehr Sterne. ☺



Martin Gründer
Erides GmbH, Peitzer Str. 16,
03185 Heinersbrück
Tel.: 035601 887333, info@erides.de
www.erides.de

Das Parkhotel & Spa Cottbus trägt durchweg die Handschrift von ERIDES. Es ist der größte lebendig gewordene Showroom der Lausitz.





Anregung für Die Lausitz: Wie man Bergbaugeschichte in der Hotellerie aufgreifen kann, zeigt das Designhotel hotel friends Essen auf dem Gelände der Zeche Zollverein: schwarz geflieste Bäder, Fototapeten und großformatige Porträtfotos von Kumpeln.

Standorte für neue Unterkünfte im Lausitzer Seenland	Investition	Planungsstand
Senftenberger See	Hotel am Stadthafen	Investor vorgestellt, Grundstück steht kurz vor dem Verkauf
Senftenberger See	2 Wohnmobilstellplätze (Südsee Niemtsch & Schleuse)	Betreiber für Stellplatz Schleuse gesucht
Sedlitzer See	Hotel	Investor vorgestellt, Kaufvertrag steht aus
Sedlitzer See	Feriedorf Lieske	Verkaufsverhandlungen mit dem Investor laufen derzeit
Sedlitzer See	Ferienresort Aqua Casa	Investor gesucht
Großräschener See	Jugendherberge oder Hostel am Sedlitzer Ufer	Investor gesucht
Altdöbener See	Ferienanlage Westböschung	Investor gesucht
Altdöbener See	Wohnmobilstellplatz & Schwimmendes Dorf Westufer	Investor gesucht
Bergheider See	Ferienhausanlage	Investor gesucht
Bergheider See	Campingplatz & Wohnmobilstellplatz	Investor gesucht
Bergheider See	Hostel/ Jugendherberge	Investor gesucht
Bärwalder See	Hotel	Investor vorgestellt
Geierswalder See/ Koschendammm	Ferienhausanlage	B-Plan-Verfahren
Graureiher See	Ferienhäuser	Investor gesucht
Knappensee	Ferienhausanlage	z.Z. Sanierung
Partwitzer See	Ferienanlage Aqua Casa am Nordufer	B-Plan-Verfahren
Partwitzer See	Hotel & Ferienhäuser, Scadoer Halbinsel	Investor gesucht
Partwitzer See	Ferienhaussiedlung Gut Scado	Investor gesucht
Sabrodt See	Sport- und Golfresort	B-Plan-Verfahren
Scheibe-See	Hotel am Westufer	Investor vorgestellt, Kaufvertrag steht aus
Scheibe-See	Ferienhäuser & Pension am Nordufer	Investor gesucht

Schwimmende Architektur: Schlafen und Essen auf dem Wasser

Eines dieser besonderen Konzepte wird im Seenland bereits sehr erfolgreich umgesetzt: schwimmende Architektur. Die Lausitz könnte bereits in der kommenden

Saison über knapp 50 schwimmende Ferienhäuser verfügen. Dabei sah es nach der missglückten Premiere solcher Häuser am Geierswalder See fast so aus, als

wäre das Projekt zum Scheitern verurteilt. Ein Sturm riss drei der fünf Häuser aus der Verankerung. Grund war wohl die ungeeignete Lage. Davon abgesehen, sind die schwimmenden Unterkünfte eine Erfolgsgeschichte.

Zwei schwimmende Häuser werden am Geierswalder See noch vermietet, ein weiteres am Partwitzer See. Am Bärwalder See sind es bereits mehr als 20, ähnlich viele sollen es am Gräbendorfer See bei Vetschau werden, acht gibt es dort schon, weitere 16 kommen bis zum Sommer hinzu. Gut gebucht sind sie alle. Investor ist an diesen beiden Seen die niedersächsische Firma Floating Homes. Sie lässt die schwimmenden Häuser in den Niederlanden bauen, in die Seen setzen und verkauft sie dann an Privateigentümer. Da die meisten von ihnen ihre Häuser nicht nur selbst nutzen, übernimmt Floating Homes auch gleich die Vermietung an Touristen. Und die sind neugierig auf Urlaub auf dem Wasser. Die Häuser sind nach Unternehmensangaben an 180 bis 220 Tagen pro Jahr belegt.

Eine weitere Idee wäre ein schwimmendes Restaurant – dinieren auf dem Wasser. Bei der hohen Nachfrage nach schwimmenden Ferienhäusern dürfte auch das funktionieren. Die Firma Floating Homes jedenfalls ist aufgeschlossen. Sie hat neben schwimmenden Restaurants sogar schwimmende Saunen im Angebot. Allein – es müsste sich ein Käufer und Betreiber finden.

Ein Blick auf die gastronomische Landkarte zeigt: Die Lausitz hat einige ☺

Teil 3: Lausitzer Gastlichkeit – Gastgeber über ihre Region



„Unser traumhaftes Bautzen mit der historischen Altstadt und den kleinen Gassen lädt nicht nur zum Entdecken und Verweilen ein, sondern ist auch der perfekte Ausgangspunkt für Ausflüge nach Polen, Tschechien, der Sächsischen Schweiz oder auch Dresden. Egal in welche Richtung unsere Gäste die Umgebung erkunden, überall finden Sie bei uns erlebbare Geschichte und offene, freundliche Menschen.“

Jörg Beutel & Enrico Paul
Moments Boutique Hotel Bautzen



„Ob Kultur in den Städten, Seen und Berge oder Handwerkskunst. Die Lausitz steht für Vielfalt im „Kleinformat“ und ganz besonders für viel Natur. Ruhe finden, Kraft tanken und Aktivsein zugleich sind hier möglich.“

Ina Lachmann & Henry Hedrich
Insel der Sinne

Spreewelten – Erholung in Frack & Bademantel

Schlafen im 4-Sterne Hotel mit Bademantelgang und Entspannen im vielfältigsten Sauna- und Wellness-Areal des Spreewalds samt Pinguin-Schwimmen.



Das Spreewelten-Hotel ist Ausgangspunkt für Entdeckungen des Spreewalds und der Herzenstipp für Familienwellness.

Im Spreeweltenbad können nicht nur Familien mit Pinguinen schwimmen, auch Wellness-Reisende und aktive Spreewaldliebhaber finden hier ein modernes und detailverliebt konzipiertes Hotel samt Bademantelgang zu äußerst vielseitigen Sauna- und Wellnessangeboten. Das Haus mit gehobenem Komfort der 4-Sterne-Kategorie wurde einem romantischen und spreewaldtypischen Dreiseitenhof mit Gutshaus und Speicher nachempfunden. Rustikale Balken im Gutshaus, bequeme Sessel in der Bibliothek und am Kamin, eine gemütliche Bar und stilvolle Elemente aus wertigem Holz schaffen ein natürliches Wohlfühlgefühl. Die Zimmer bieten richtig viel Platz und stecken voller versteckter Feinheiten. Ein naturnahes Design durchzieht das Haus und macht das Biosphärenreservat Spreewald stets zum Teil einer exklusiven Auszeit.

Im Herzen des Spreewalds

Der Tag beginnt hier mit einem regional geprägten Schlemmerfrühstück im lichtdurchfluteten Restaurant. Wer in den Spreewald nebenan schnuppern möchte, hat den großen Vorteil, das sowohl der beeindruckende, mystische Erlenhochwald als auch das Spreewalddorf Lehde quasi direkt nebenan liegen. Nirgends im Spreewald bringt sie ein Kahn so schnell an die schönsten Orte des Biosphärenreservats. Wer es aktiv mag, hat in Lübbenau den idealen Ausgangspunkt für Touren per Rad, Paddelboot oder SUP. Abends genießen Sie dann regionale Köstlichkeiten vom reichhaltigen Buffet, und der Tag klingt bei einem guten Drink an der Bar im Gutshaus oder auf der Hofterrasse aus.

Familienzeit für Kinder und Enkel

Für Familienmenschen sind die Spreewelten samt Hotel die wohl beste Adresse in der Lausitz. Wer viel arbeitet, hat naturgemäß weniger Zeit für Kinder oder Enkel. Hier kann man entspannten Natur- und Wellnessurlaub für Erwachsene bestens mit Kinderspaß kombinieren. Die Kinder können im Spreewelten Bad mit Pinguinen schwimmen, mit der ersten interaktiven Rutschanlage zum selbst programmieren eine wahre Weltneuheit erleben, und sich von den überall spürbaren Geschichten der Pinguine verzaubern lassen. Eltern oder Großeltern können währenddessen auch in einer der schönsten Wellnessoasen der Lausitz entspannen.

Sauna & Wellness

Über einen Bademantelgang erschließt sich jederzeit das vielfältige Angebot der Spreewelten für Körper und Seele. Die Saunawelt samt Saunadort lädt bei 14 Themensaunen, Salz- und Eisstollen sowie Infrarotkammer zu 17 Aufgüssen je Tag ein. Die große Außenanlage kommt als verträumtes Spreewalddorf mit charmant gestalteten Themensaunen daher. Das Wellness-Angebot ist ebenso umfangreich: Ob Hamam, verschiedenste Massagen oder Hautkuren und Beauty-Behandlungen – hier können Sie wunderbar einen Tag lang Nichtstun und sich verwöhnen lassen! Besondere Arrangements für Wellnessstage erleichtern die Auswahl.

Wenn Sie eine Auszeit suchen, die Ruhe und Wellness mit glücklichen Kindern bzw. Enkelkindern vereint – Sie werden sie nirgends besser als hier vorfinden. ☒

SPREEWELTEN – Hotel, Bad, Sauna & Wellness

Alte Huttung 13, 03222 Lübbenau
Tel.: 03542 894160
E-Mail: info@spreewelten.de

www.spreewelten.de



Wohlfühlen und entspannen

2 Übernachtungen inkl. Frühstücks- und Abendbuffet, je 1 Getränk zum Abendessen, Bademantel & Saunatuch, Wellnessanwendung 60 min, Wellnesscocktail, Eintritt in Bade- und Saunawelt
pro Person ab 271 EUR

Familienpass mit den Pinguinen

2 Übernachtungen inkl. Frühstücks- und Abendbuffet, je 1 Getränk zum Abendessen, für Kinder je ein Plüschpinguin, exkl. Pinguinfütterung!, Eintritt in die Badewelt, für zwei Erwachsene und zwei Kinder bis 11 Jahre:
Familienpreis ab 516 EUR



An vier Seen in der Lausitz kann man auf dem Wasser schlafen – hier Eindrücke von den schwimmenden Häusern auf dem Bärwalder See und dem Gräbendorfer See. Fotos: Floatinghouses.de

wenige Leuchttürme zu bieten, darunter auch ausgezeichnete Sterneküchen, doch in der Breite fehlt es noch an ausreichend Auswahl. „Uns fehlen grundsätzlich Angebote, egal ob einfache oder 4-Sterne-Küche“, wünscht sich Kathrin Winkler vom Tourismusverband Lausitzer Seenland mehr Anbieter. Die Ursachen liegen auch in der Pandemie bedingt, so die Tourismuschefin: „Hier zeigt die Abwanderung von Arbeitskräften aus der Branche in den

letzten Monaten Wirkung. Es fehlt an Köchen, Servicepersonal und Azubis. Etwa 25 Prozent der Ausbildungsstellen sind nicht besetzt.“ Olaf Franke bestätigt diesen Eindruck: „Gerade in ländlichen Gegenden fehlt oft dem Wanderer oder Fahrradfahrer eine Einkehr. Das wiederum hat aber auch mit dem bereits erwähnten Problem des Personalmangels zu tun. So bieten einige Gaststätten derzeit eingeschränkte Öffnungszeiten an.“

Immerhin: Das, was die Region hat, kann sich sehen und schmecken lassen. Eine kulinarische Rundreise durch die Küchen der Region kann man in der Herbstausgabe 2021 des Lausitz Magazins nachlesen. Und vielleicht kommen ja mit den geplanten Investitionen im touristischen Bereich in den kommenden Jahren noch einige Leuchttürme hinzu. Insbesondere im Lausitzer Seenland wird sich bei der touristischen Infrastruktur einiges tun, das gilt vor allem für Unterkünfte. ☉

Außergewöhnliche Übernachtungsmöglichkeiten in der Lausitz

Schlafen im Tiny House

Kaum ein Konzept des Bauens steht so sehr für Nachhaltigkeit wie das Tiny House. Wer sich das noch nicht als dauerhaften Wohnort vorstellen kann, der kann es für eine Nacht testen: Die Villa Larix in Kottmar in der Oberlausitz ist nicht nur ein echtes Raumwunder, sondern komplett nachhaltig – von der regionalen Fertigung, über die Holzeinrichtung bis zum reduzierten Energieverbrauch.



Schlafen in der Garage

Auf dem Gelände des Kühlhauses in Görlitz haben die Betreiber die früheren Garagen kurzerhand zum Hostel umgebaut. Der DDR-Flair blieb erhalten, die Zweibettzimmer halten an der Optik der vorherigen Garagennutzung fest. So blieben die alten Holztore erhalten. Die Mini-Wohnungen beschränken sich mit Doppelbett und Sitzbereich auf das Nötigste, das aber mit schickem Design.

Schlafen im Leuchtturm

Ein Leuchtturm weit entfernt von der offenen See ist ungewöhnlich genug. Wenn man dann noch dort übernachten kann, ist das erst recht eine Reise wert. Wer das Turmzimmer im Leuchtturm Lausitz am Geierswalder See bucht, nächtigt 22 Meter über dem See – mit Seeblick durch das 360 Grad Panorama-Fenster. Das Frühstück kann man dann auch über dem Wasser einnehmen – im hauseigenen Restaurant „MehrSeen“.



Wenn Genuss und Gastlichkeit auf Nachhaltigkeit treffen

Neuer Name, bewährte Kochkunst: das Restaurant Stog im Cottbuser Spree-Waldhotel



Melanie (links) und Stephanie Meißner leiten das Spree-Waldhotel samt Restaurant Stog. Den neu gestalteten Gastraum dominieren Naturmaterialien wie Holz, Stein und Leder.

Das Spree-Waldhotel war schon immer ein Anziehungspunkt für Aktivurlauber und Naturliebhaber. Vor allem Radreisende und Spreewald-Besucher kommen in das Haus ganz im Norden von Cottbus, dort wo die Stadt schon mehr nach Wald als nach Metropole aussieht. „Wir merken, dass immer mehr Gäste Nachhaltigkeit auch im Urlaub leben wollen. Bei uns können sie das“, erzählt Geschäftsführerin Melanie Meißner. Gemeinsam mit ihrer Schwester Stephanie leitet sie das Hotel.

Die beiden Schwestern hatten die Geschäftsführung 2016 übernommen und gezeigt, wie eine gut geplante Unternehmensnachfolge geräuschlos und erfolgreich funktionieren kann. Stück für Stück setzen die beiden jungen Frauen nun eigene Akzente, passen das Konzept behutsam an, behalten zugleich Bewährtes bei. So nutzten sie die jüngste verordnete Zwangspause für eine Rundum-Erneuerung des beliebten Gasthauses, nachdem im ersten Lockdown bereits die Zimmer neu gestaltet worden waren. Zimmer und Gaststube wirken jetzt noch freundlicher, das moderne Interieur passt zum jungen Führungsduo des Hotels.

Das nachhaltige, naturverbundene Konzept spiegelt sich auch im neuen Restaurant wider. Es wurde renoviert und neu eingerichtet, auch sollte ein neuer Name her: Stog, das sorbische Wort für Heuschöber. „Mit dem Namen wollen wir unsere

Verbundenheit zur Region, zum Spreewald, zur sorbischen Kultur zum Ausdruck bringen“, erläutert Stephanie Meißner. Seit früher Kindheit haben die Schwestern einen engen Bezug zum Sorbischen, haben die Sprache zunächst im Kindergarten und später in der Schule kennen und schätzen gelernt. Sorbische Bräuche und Traditionen spielen im Familienalltag bis heute eine Rolle.

Mit dem Stog nehmen sie Bezug auf die Heuschöber als typische Landmarken im Spreewald. Die pyramidenförmigen Heuhaufen stehen nun auf den Tischen des hoteleigenen Restaurants – dort im Miniaturformat. Auf der Terrasse und vor dem Eingang verweisen Schober in Originalgröße auf das neue Konzept. Auch im Gastraum dominieren Naturmaterialien wie Holz, Stein und Leder. Zwei kleine Olivenbäume mitten im Raum bringen mediterranes Flair in die Lausitz.

Bei der Kulinarik selbst setzen die Geschäftsführerinnen auf Beständigkeit: moderne Küche mit regionalen, saisonalen Speisen. Diese kommen weiterhin von Chefkoch Sebastian Schneider und seinem Team. Er kümmert sich auch um die gastronomische Versorgung von Tagungen und Firmenfeiern, für die neben dem Stog noch die große Terrasse, die Bowlingbahn und zwei Säle zur Verfügung stehen. Das passende Rahmenprogramm organisiert das Hotelteam auf Wunsch ebenfalls. Seit dem

Frühsommer haben die Mitarbeiter wieder gut zu tun. Der Zusammenhalt im Spree-Waldhotel ist trotz Lockdown und Kurzarbeit geblieben. „Der soziale Aspekt ist uns sehr wichtig, wir sind ein junges Team, legen Wert auf Familienfreundlichkeit“, sagt Melanie Meißner, die selbst kürzlich Mutter geworden ist und um den Spagat zwischen Familie und Arbeit im Gastgewerbe weiß.

Wenngleich die Suche nach Fachkräften eine Herausforderung ist, wollen die beiden Geschäftsführerinnen nicht am Service sparen – ganz im Gegenteil. Im Branitzer Café Goldene Ananas, das die Schwestern ebenfalls betreiben, haben sie in diesem Jahr erstmals auf Selbstbedienung verzichtet und bieten Service am Tisch. Hier können sich Besucher des Pückler-Parks mit kleinen Gaumenfreuden in der Tradition des Fürsten verwöhnen lassen, allerdings erst wieder ab dem Frühjahr. Das Café in der Orangerie hat Saisonbetrieb von Mai bis Oktober. Bis es so weit ist, empfehlen wir einen Besuch im Stog.

Spree-Waldhotel

Drachhausener Str. 70 | 03044 Cottbus

Tel. 0355/87 64 0

Restaurant Stog täglich 11 bis 21 Uhr

info@waldhotel-cottbus.de

www.waldhotel-cottbus.de



Hier wird neu gebaut

Allein in den kommenden fünf Jahren werden mindesten ein halbes Dutzend neuer Hotels entstehen – Magnet ist dabei weiter das Lausitzer Seenland. Während in den etablierten Reiseregionen wie dem

Spreewald und dem Zittauer Gebirge ein gewisser Sättigungsgrad erreicht zu sein scheint, sind die neuen Landschaften rund um die Seen noch am Wachsen und Werden. Wir haben mit einigen der neuen

Investoren gesprochen und waren positiv überrascht, wie sehr sie schon heute vom Lausitzer Seenland schwärmen. Vermutlich täte es der Region gut, wenn diese Begeisterung auf die Einheimischen übergeht. Manchmal hat man nämlich den Eindruck, dass man hier noch Eulen nach Athen tragen muss.

Eines der ersten Großprojekte, das bereits spruchreif ist und öffentlich vorgestellt wurde, ist ein neues Hotel am Senftenberger Stadthafen. Der Investor Hubertus Wichmann aus dem Rheinland und Klaas Odink aus den Niederlanden möchten gemeinsam ein Bio-Hotel mit 100 Zimmern direkt am Hafen errichten. Die Pläne sind schon sehr konkret und vor allem nachhaltig. Für den Bau soll möglichst wenig Fläche versiegelt werden, das Hotel erhält in Kooperation mit der Verein Bio Hotels eine Bio-Zertifizierung. Ein Garten der Sinne, begrünte Fassaden und ein Bienengarten gehören ebenfalls zum Konzept. Seine Vision geht sogar noch weiter: Für ihn ist die Lausitz der ideale Standort für eine Modellregion für nachhaltigen Tourismus. Diese Empfehlung findet sich auch im aktuellen Rahmenplan Lausitzer Seenland Brandenburg, darin heißt es: „Gerade vor dem Hintergrund des Strukturwandels der Lausitz als zukunftsorientierte Energieregion bietet das

Der Neubau passt sich an die Architektur der weiteren Gebäude am Senftenberger Stadthafen an.
©KoWi_ www.BioNaturHotel.de



erste cottbuser
speisenmeisterei®
eine Marke der Pro Catering Service GmbH

**Außergewöhnliches
Catering für Ihr Event**

Telefon 0355 541525

E-Mail info@pcs-gmbh-cottbus.de

Internet www.pcs-gmbh-cottbus.de

Video anschauen und
Appetit bekommen:



Tagt doch, wie ihr wollt!

Fürst Pückler liebte die Abwechslung – die finden Tagungsgäste auch im Kulturhotel Fürst Pückler Park



Im Kulturhotel Fürst Pückler Bad Muskau tagen Sie stilvoll mit Blick auf einen der schönsten Landschaftsparks Europas.

„Abwechslung ist überhaupt die Seele des Lebens, und gibt jedem Dinge davon, wieder erneuten Wert“, sagte Pückler, dem nichts mehr verhasst war als Langeweile. So sind auch die Tagungen, Seminare und Konferenzen im Kulturhotel Fürst Pückler Park keine grauen Pflichtveranstaltungen, sondern abwechslungsreiche und kreative Events.

Philosophie des Lausitzer Fürsten

Mit dem weitläufigen Fürst-Pückler-Park direkt vor der Tür sind die Voraussetzungen ideal sowohl für schöpferisches Arbeiten als auch für Ruhe und Reflexion. Die Philosophie des Kulturhotels Fürst Pückler Park, die sich ganz am Leben des Lausitzer Fürsten orientiert, macht eine Tagung in der Parkstadt Bad Muskau zu einem besonderen Erlebnis.

Komfort in den Räumen des Hotels

Das Hotel bietet Platz für Seminare und Tagungen mit bis zu 40 Personen. Der helle und großzügige Tagungsraum ist ausgestattet mit professioneller Tagungstechnik und ermöglicht alle Bestuhlungsvarianten. Die Möglichkeit, eine Etage vom übrigen Hotelbetrieb abzutrennen, Teilnehmer-Zimmer in der kürzesten Entfernung zu buchen und die Unterbringung der Referenten in einer Suite direkt am Tagungsraum versprechen eine komfortable Veranstaltung.

Eleganz im Muskauer Park

Wer die Eleganz und Kunstsinnigkeit des weiträumigen Fürst-Pückler-Parks hautnah spüren will, kann Räume in den reizvollen Bauten im Muskauer Park buchen. Im Nordflügel des Neuen Schlosses tagen bis zu 25 Tagungsteilnehmer mit Blick über Pücklers Pleasureground. Der Marstall und der Pflanzensalon am fürstlichen Küchengarten bieten Platz für größere Gruppen. Ein solcher Tagungsort versprüht fürstliches Ambiente – alles andere als eintönig.

Kunterbunte Rahmenprogramme

Vollends individuell wird die Veranstaltung mit einem lebendigen Rahmenprogramm. Das Kulturhotel Fürst Pückler Park bietet dazu unter anderem Touren auf der Neiße an, eine Fahrt mit der historischen Wald-eisenbahn Muskau, ein Pralinen-Seminar in der Coniserie Felicitas oder Kutschfahrten durch den Muskauer Park. Nicht fehlen darf eine Verkostung des Fürst-Pückler-Eises, das im Kulturhotel Fürst Pückler Park

hausgemacht und in zwei Varianten serviert wird: nach historischem Rezept und klassisch in rot-braun-weiß.

Für jede Lust und Laune

Weil ein leerer Bauch nicht gern studiert, genießen die Tagungsgäste Kulinarik ganz im Sinne Pücklers. Verschiedene Tagungspauschalen – vom unkomplizierten Snack bis zum 4-Gänge-Menü – erleichtern die Planung. So können im Kulturhotel Fürst Pückler Park Tagungen und Konferenzen ganz im Sinne Pücklers stattfinden: nämlich für jede Lust und Laune!

Kulturhotel Fürst Pückler Park

Therapeutisches Zentrum Moorbad Bad Muskau GmbH

Schloßstraße 8, 02953 Bad Muskau

Tel.: 035771 5330

info@kulturhotel-fuerst-pueckler-park.de

www.kulturhotel-fuerst-pueckler-park.de ☒



Thema Klimafreundlichkeit und Ressourcenschonung den einzelnen Einrichtungen und der Region Profilierungspotenziale.“ Wichmann verweist auf Österreich, wo der Ort Werfenweng im Salzburger Land bereits erfolgreich auf dieses Konzept setzt. Das kleine Dorf mitten in den Bergen ist seit 1997 Modellort für sanfte Mobilität und autofreien Tourismus, er wirbt mit „einer einmalig schönen, intakten Naturlandschaft, mit frischer Luft und mit himmlischer Ruhe, weit weg von Stress und Hektik.“

Vorzüge, die auch die Lausitz zu bieten hat. Mit seiner Frau war Hubertus Wichmann bereits mehrfach hier – privat als Tourist und nun in Vorbereitung auf das neue Projekt: „Ich habe manchmal den Eindruck, die Lausitz wird derzeit noch unterschätzt. Dabei wird sie in naher Zukunft einer der Hotspots für den Tourismus in Deutschland“, ist er überzeugt. Das Haus soll auch außerhalb der Hauptsaison gut belegt sein. Dazu setzt er einerseits auf Wellness-Angebote – zum Hotel wird ein großer Spa-Bereich gehören, der nicht nur Hotelgästen offen stehen wird. Zudem setzt Wichmann auf das noch recht junge Bleasure-Konzept. Es verbindet Business mit pleasure, Arbeit mit Freizeit. „Gerade für internationale Mitarbeiter von großen Unternehmen ist es attraktiv, wenn sie ihre dienstlichen Reisen und Termine in Regionen mit



„Mit dem Wandel von der Kohle zum Tourismus wäre die Lausitz die ideale Vorreiterregion für nachhaltigen Urlaub in Deutschland.“

Hubertus Wichmann

Destinationsentwickler und Investor am Senftenberger See

hohem Freizeitwert verbringen können.“ Wichmann plant fünf Meeting- und Co-working-Räume, in denen Teamevents, Meetings, Tagungen und Workshops stattfinden können. Zudem könnte er sich vorstellen, künftig noch mehr ausländische Touristen für die Lausitz zu begeistern, nicht nur jene aus Tschechien und Polen, die schon jetzt der wichtigste Auslandsmarkt für das Seeland sind.

Nicht weit entfernt, am Sedlitzer See, könnte ein weiteres großes Hotel entstehen. Gert Prantner, Gesellschafter der Prantner & Cie., ein in der Hotellerie bekannter Name, wird zur Realisierung des Projektes mit seiner Firma beitragen. Das Hotel Vier Jahreszeiten in Hamburg leitete er 25 Jahre und begleitete noch in der Rolle als Chef die Eröffnung des Hotel Neptun

in Warnemünde. Nach Beendigung seiner Managerkarriere und dem Verkauf des Hotel Vier Jahreszeiten, gründete er 1990 die RMIC-International als White Label Betreiber. Mit dieser Gesellschaft hat er in den 30 Jahren seiner Zugehörigkeit viele Hotels realisiert und betrieben. Zu den bekannten Namen gehören das Ritz Carlton in Wolfsburg, das Hotel Hübner in Warnemünde sowie das Radisson Blu in Cottbus. Gert Prantners Expertise als Hotelier und Immobilienentwickler wurde von den hiesigen Planern angefragt: „Nach meinen Gesprächen und Vorträgen vor Ort wurde ich angefragt, ob ich mich nicht selbst hier engagieren könne.“ Und genau das wird er jetzt tun. Prantner will sowohl am Sedlitzer See bei Senftenberg als auch am Scheibensee bei Hoyerswerda Hotels entwickeln.

SÄCHSISCHE SPIRITUOSEN

Sächsischer Whisky und Destillate – mit Rohstoffen aus der Region & vollständig hergestellt in Sachsen.

Hier finden Sie alle Produkte:

www.sächsische-spirituosenmanufaktur.de



Die neue Marke für stilvolle Kulinarik

Das René Klinkmüller zum internationalen Tafelsilber der Konditorei zählt, ist in der Lausitz bekannt. Nun prägt er als Marke auch neue Musik in der Gastronomie.

Ausgerechnet ein Konditor sorgt für frische Ideen in der Lausitzer Gastronomie. Was manchen auf den ersten Blick verwundert, dürfte Spitzenköchen geradezu logisch erscheinen. Der Umgang mit Zutaten, Aromen und Konsistenzen in niveauvoller Konditorei ist die Eintrittskarte in die feine Küche.

Wenn Konditoreikunst dann wie bei Freizeit-Bodybuilder René Klinkmüller auch noch auf extreme Leistungsbereitschaft stößt, dann ebnet das sogar Wege in die Koch-Nationalmannschaft. Mit jener gewann der Luckauer als Pâtisseries mit einer guten Hand für Saucen, Desserts und Schaustücke zwei Mal Olympiagold und zwei Weltmeistertitel. Den hohen Anspruch ans eigene Handwerk kann man heute in der kleinen Familienkonditorei besichtigen – und seit dem vergangenen Spätsommer auch im Café Klinkmüller, das erstmals feine Kulinarik mit einem soliden Mittagstisch verknüpft.

Ein Klinkmüller zum Mittag

In deutschen Kantinen gibt die Kelle gern Deftiges. Der Trend zu gesunder und saisonaler Küche erreicht den Mittagstisch nur selten. Mit der Neueröffnung des Café Klinkmüller wird in Luckau nun aber auch Mittags angerichtet statt aufgetan.

Für das Experiment begeisterte René Klinkmüller mit Sebastian Kölling den richtigen Koch. Jener zählte zuvor zum Küchenteam der Spreewälder Luxusherberge „Zur Bleiche“ und ist durch die internationale Schule vieler gehobener Gastronomien gegangen. Ende Juni, kurz vor Neustart des genial modernisierten Cafés, erweckten erste Probegerichte auf Facebook den Anschein, hier wolle einer den einstigen Kollegen in der Sterneküche Konkurrenz machen. Dass Konditor und Koch gleichermaßen einen besonderen kulinarischen Anspruch teilen, beweist dann auch ein kleines Schokoladen-Täfelchen samt Markenaufschrift „Klinkmüller“ auf jedem Teller. Seit Anfang August begeistert der „petit déjeuner“ (kleiner Mittagstisch) mit jeweils zwei wechselnden Gerichten immer mehr Gäste. Die Zwischenmahlzeit wird zur genussvollen Pause: Salate mit hauchdünn aufgeknuspertem Wallnussbrot, aromatische Suppen, leichte Gerichte – natürlich steht auch mal ein Schnitzel auf der Karte. Aber selbst Hausmannskost wird stilvoll angerichtet.

Inzwischen wird auch die Snacktheke des Cafés von mobilen Gaumenfreuden besiedelt – wie einem Roastbeeffladen mit lecker knackigem Salat, frisch gegartem



Den „petit déjeuner“ von Küchenchef Sebastian Kölling gibt es nur im Luckauer Café Klinkmüller, die feinen Desserts der Marke Klinkmüller künftig auch bei innovativen Lausitzer Gastronomen.

Roastbeef und hausgemachter Beesofse. Wer will, erhält hier natürlich auch Klinkmüllers knallbunte Törtchen und Desserts mit der ein oder anderen Geschmacksexplosion als Nachtisch. Der deutsche Mittagstisch – in Luckau bekommt er das Mäntelchen französischer Lebenskunst umgehängt.

Ein Klinkmüller zum Dessert

Klinkmüller wird unterdessen immer mehr zur Marke für stilvollen Genuss. Das besondere Gespür für Aromen und Erfahrungen in der internationalen Spitzengastronomie findet Ausdruck in einzigartigen Törtchen und Desserts, inzwischen aber auch in einer Pralinenkollektion sowie aromatisch verrückt zusammengestellten Schokoladen und Eissorten. Hier wird die Marke Klinkmüller auch zur Chance für die Lausitzer Gastronomie. Wer seine Karte um feine Desserts oder Eiskreationen mit dem Flair eines Olympiasiegers und einer starken Story voller Regionalität bereichern möchte, kann sich die Marke Klinkmüller auch ins eigene Restaurant holen. René Klinkmüller hat sich früh gegen die

Erweiterung der Familienkonditorei in Filialen entschieden – und für eine Mission als kulinarischer Dienstleister und Botschafter für innovative Gastronomen. Übrigens: Jeden Monat wächst die Dessertfamilie um ein weiteres Mitglied, zuletzt kamen „Matcha Tiramisu“, „Brownie-Birne“ und „Tartelette Pumpkin-Raspberry“ hinzu.

Zu Produkten der Marke Klinkmüller erhält man immer auch eine regionale Erfolgsgeschichte. So wurde Klinkmüller vom Feinschmecker in der Liste „Die besten Cafés Deutschlands 2022“ gerade als bestes Café des Landes gekürt. Nur wenige Tage später folgte der „Zukunftspreis Brandenburg 2021“. Wer weiß, vielleicht folgt bald der erste Stern für eine profanen Mittagstisch.

Café Klinkmüller: Bersteallee 1, Luckau
geöffnet Di.-Fr. 7-17.30 Uhr, Sa. 7-12 Uhr
Tel.: 03544 2079

Desserts & Co. für Gastronomie:
T 03544 2079, mail@konditorei-klinkmueller.de
www.konditorei-klinkmueller.de ☒

Jede Region braucht ein großes Hotel als Flaggschiff

Interview mit Gert Prantner, Developer für Hotelprojekte. Mit seinem Unternehmen Prantner & Cie. berät und entwickelt er international Hotelprojekte. In der Lausitz möchte er zwei Hotels errichten.

Sie haben große Hotels in der ganzen Welt geleitet und aufgebaut. Wieso zieht es sie jetzt in die Lausitz?

Mich reizen Destinationen wie das Lausitzer Seenland, wo die Entwicklung erst noch bevorsteht, wo noch nicht alles zu betoniert ist. Wichtig für die Region ist jetzt sicherzustellen, dass Hotelangebote aller Kategorien der Klassifizierung in der Lausitz maßgeschneidert geplant werden und nicht alles möglichst schnell durch den erstbesten Investor bebauen zu lassen.

Was wäre dann der richtige Weg?

Die Planer und Bürgermeister vor Ort müssen jetzt groß und strategisch denken. Jede Region braucht ein großes Hotel als Flaggschiff, das international eingebunden ist und somit die Region global vermarktet. Das sollte eine gewisse Größe haben, um langfristig wirtschaftlich betrieben werden zu können. Es sollte nicht irgendein Hotel sein, sondern in die Region passen wie ein Maßanzug. Dazu gehört, dass die Infrastruktur rundherum mit aufgebaut wird, sofern sie nicht schon vorhanden ist. Das fängt bei den regionalen Lieferanten und Versorgern an, geht weiter mit der Apotheke und der Arztpraxis. Natürlich auch Gastronomie und Einzelhandel. Die Mitarbeiter brauchen Wohnungen und Kitas.

Da kommt ja einiges zusammen...

Ja, damit entwickeln sich die Städte und es belebt die ganze Region. Und die Infrastruktur kommt ja nicht nur den Gästen zu Gute, sondern auch den Einwohnern.

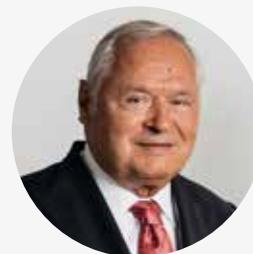
Manch Betreiber einer privaten Ferienwohnung sieht solche großen Pläne vielleicht skeptisch.

Diese Skepsis kann ich nicht nachvollziehen. Jedes beliebte Reiseziel, und als solches sehe ich das Lausitzer Seenland in naher Zukunft, braucht unterschiedliche Angebote für die verschiedenen Zielgruppen. Dazu gehören eben auch Ferienwohnungen, Campingplätze und Jugendherbergen. Man sollte nicht vergessen: Am Ende bringt ein großes Hotel meist auch einen bekannten Namen und erfolgreiche internationale Marketingstrategien mit. Dann müssen sich die Kommunen und kleinere Betreiber weniger in der Vermarktung engagieren. Mit einem solchen Flaggschiff wird die Region automatisch bekannter.

Kann die Hotellerie damit auch ein Baustein des Strukturwandels werden?

Unbedingt! Die Kohle verschwindet und mit ihr ein ganzer Industriezweig. Der Tourismus ist daher eine Riesenchance für die Menschen. Er bringt Arbeitsplätze,

Infrastruktur und Menschen in die Orte, auch Rückkehrer. Wenn man es gut und richtig macht, dann kann die Tourismusindustrie, nicht nur die Region aufwerten, sondern eine sehr gesunde und wichtige wirtschaftliche Entwicklung sicherstellen. Eine wichtige Voraussetzung für diese Entwicklung ist, dass die für die Regionen verantwortlichen Banken Investoren bei der Finanzierung begleiten. ☒



Gert Prantner
Developer für Hotelprojekte
Prantner & Cie GmbH

Wohlfühlort für Familien

Am Bärwalder See soll ein Familienresort etabliert werden. Die Firma SIB Seehotel Invest Boxberg GmbH ist Investor und wird am Bärwalder See ein Vier-Sterne-Familienhotel mit Spa, Restaurants und Outdoor-Aktivitäten auf einem Gelände errichten. Planer ist die Firma M & R Ingenieurbüro GmbH aus Dresden. Geschäftsführer Rolf-Dieter Sauer, der in Dresden selbst ein Hotel führt: „Ich war in diesem Jahr mehrfach am Bärwalder See. Schon heute ist er ein beliebtes Ziel für Tagestouristen. Wenn die touristische Infrastruktur ausgebaut wird, weitere Restaurants und Cafés hinzu kommen und Freizeitmöglichkeiten am und auf dem Wasser, dann wird die Gegend ein richtig toller Urlaubsort.“

Das Haus wird ein Hingucker, die Architektur ist eigens auf den Standort abgestimmt, sie wird die Form eines Auges haben – in Anspielung auf das benachbarte Amphitheater, das einem Ohr nachempfunden ist. Das Management des Hotels übernimmt voraussichtlich die Firma Elldus Resort GmbH aus Oberwiesental. In seinem Inneren wird das Oval neben Apartments für Familien einen Spa-Bereich beherbergen, auch eine kleine Pferderanch unweit des Resorts ist geplant. Der dafür notwendige Grundstücksverkauf wurde bereits im Frühjahr durch den Gemeinderat bewilligt, der Kaufvertrag wurde zwischenzeitlich vollzogen. Baubeginn soll kommendes Jahr sein.

Bisher verfügt die Lausitz nur über zwei große Unterkünfte, die explizit auf die Bedürfnisse von Familien ausgerichtet sind. Die Familienparks am Senftenberger See und im Zittauer Gebirge erfreuen sich hoher Beliebtheit. Daher sieht Olaf Franke von der MGO hier noch Potenzial: „Die Oberlausitz ist ein Ferienparadies für Kinder, Eltern und Großeltern. Ausbaufähig sind tatsächlich geeignete Unterkünfte für genau diese Zielgruppe. Das können Ferienwohnungen -häuser, Hotels und auch Parcs sein. Wir sind uns sicher, dass in den nächsten Jahren insbesondere in See- bzw. Wassernähe noch größere Investitionen kommen werden.“ Auch die beiden Zweckverbände

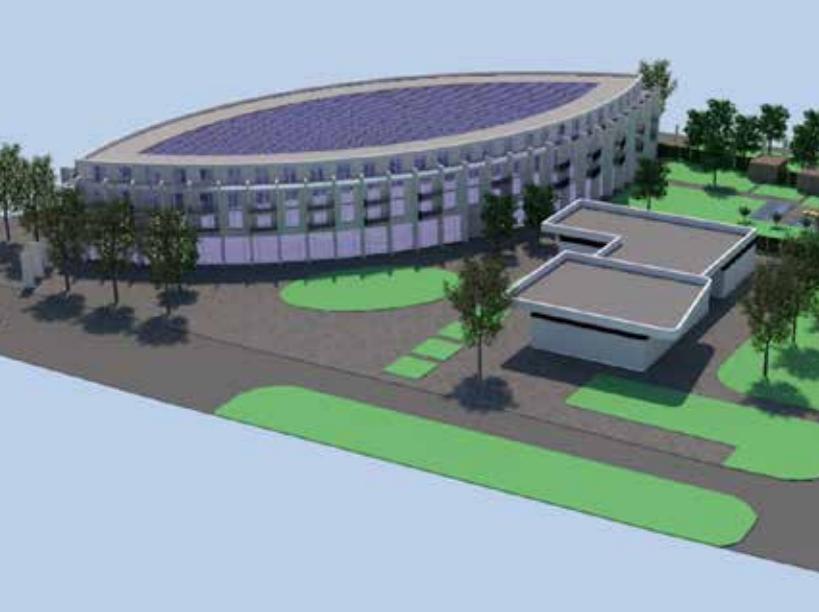


Bild 1: Am Boxberger Ufer des Bärwalder Sees soll dieser unverwechselbare Hotelkomplex entstehen. **Bild 2:** Der Familienpark am Großkoschener Ufer des Senftenberger Sees ist insbesondere während der brandenburgischen und sächsischen Ferien gut ausgelastet. Foto Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg.

wünschen sich noch ein bis zwei weitere solcher Ferienanlagen. „Diese Beherbergungsformen stellen eine sinnvolle Ergänzung etwa zum Campingtourismus oder zu Ferienhäusern dar, da Familien eine der Hauptzielgruppen im Seenland sind“, betont Daniel Just, Geschäftsführer des sächsischen Verbandes. Gerade in den

Sommermonaten überschreitet die Nachfrage das Angebot. Ein möglicher Standort könnte der Koschendammschiff See – die schmale Landfläche zwischen Partwitzer See und Geierswalder See. Daniel Just kann sich hier große Betreiber vorstellen wie eine lokale Lösung ähnlich am Senftenberger See: „Insbesondere besteht

die Herausforderung darin, große Anlagen international tätiger Betreiber gut in die Region einzubinden und so viele Verbindungen zu anderen lokalen Anbietern wie möglich zu schaffen. Unser Ziel ist es, dass Gewinne in der Region bleiben und dass das Lausitzer Seenland in hohem Maße von einer solchen Anlage profitiert.“

Noch mehr Investitionen

Neubaupläne gibt es auch an der Krabatzmühle Schwarzkollm. Die ist schon heute ein Besuchermagnet, aber bisher eben nur für Tagesgäste. Fünf Ferienhäuser, die auf dem weiten Mühlengelände gebaut werden sollen, könnten das ändern. Baubeginn ist frühestens 2022. Dieses und die weiteren hier beispielhaft vorgestellten Projekte sollen – so die Hoffnung der Investoren und der Kommunen – spätestens in den nächsten vier bis fünf Jahren ihre Türen für Gäste öffnen.

Am Berzdorfer See vor den Toren von Görlitz ist man schon etwas weiter. Mit der Insel der Sinne und dem Gut am See haben dort in den vergangenen Jahren bereits zwei Edelherbergen direkt am Wasser eröffnet, die sowohl gehobene Übernachtung als auch Gastronomie anbieten. Das Hotel Insel der Sinne plant drei Jahre nach seiner Eröffnung bereits eine Erweiterung. Zudem sollen nach Angaben der Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH in den kommenden Jahren weitere Unterkünfte am Wasser entstehen. Am Nordstrand werden eine Ferienhaussiedlung und ein Campingplatz errichtet.

Im Elbe-Elster-Land stehen gleich mehrere neue Gastgeber in den Startlöchern. In Elsterwerda hat das Gästehaus Weinberge neu eröffnet, in Falkenberg hat die Pension Kronprinz neue Betreiber und in Finsterwalde soll Anfang 2022 das neue Hotel zur Kulturweberei entstehen.



„Arbeitskräfte in der Industrie erwarten eine attraktive Lebens- und Freizeitinfrastruktur. Das bietet die Chance, im Zusammenspiel der Branchen Arbeitsplätze und Wertschöpfung im gesamten Flächenland Brandenburg zu entwickeln.“

Jörg Steinbach, Wirtschaftsminister Brandenburg

Eine unerwartete Neuigkeit kam aus Bad Liebenwerda. Nachdem das dortige Erlebnisbad Wonnemar Anfang des Jahres noch vor der Insolvenz stand, ist nun sogar eine Erweiterung geplant. Der neue Eigentümer, die InterSPA-Gruppe, will bis 2023 auf dem Gelände des Bades ein Hotel mit 80 Zimmern errichten.

Das Tropical Island, das in den vergangenen Jahren stetig gewachsen ist, will weitere Unterkünfte errichten. An der Haupthalle soll ein Anbau mit Übernachtungsmöglichkeiten und Räumen für Partys nach 22 Uhr entstehen. Zuvor jedoch wollen die Betreiber im kommenden Jahr einen Wasserspielbereich für Kleinkinder bauen und die Halle sanieren. All die hier beispielhaft vorgestellten Investitionen kommen am Ende der gesamten Region und ihren Menschen zu Gute. Sie machen

die Lausitz noch lebenswerter. Spa-Bereiche der Hotels, Gaststätten, Wander- und Radwege – all das nutzen auch Einheimische. Wenn eine Region eine so lebenswerte Infrastruktur in allen Bereichen aufweist, wird sie automatisch auch attraktiver für Zuzügler und Rückkehrer. Hier greift die gern genutzte Redewendung: „Wir leben dort, wo andere Urlaub machen.“

Dieser Einblick in die Lausitzer Gastlichkeit zeigt: Schon heute gibt es in der Region viel zu entdecken. Fast direkt vor Ihrer Haustür gibt es großartige Ausflugsziele, hohe Berge, blaue Seen und helle Sandstrände, herzliche Gastgeber inklusive. Insofern spricht mit Blick auf die weiter unsichere Lage und die Vorzüge der Lausitz vieles dafür, den Urlaub oder auch ein langes Wochenende im kommenden Jahr hier zu verbringen. ☼

Fast Food mit Flair

Wie Jimmy's Diner amerikanische Esskultur erfolgreich in Cottbus etablierte

Manchmal ist die Kopie besser als das Original. 1989 öffnete in Berlin das erste Diner nach dem Vorbild eines US-amerikanischen Schnellrestaurants aus den 1950er Jahren. Vier Jahre später folgte das erste Diner in Cottbus: Jimmy's Diner am Heronplatz. Es brachte eine völlig neue Esskultur in die Lausitz.

In den 1970er Jahren hatte die amerikanische Fast-Food-Kette mit dem gelben M ihren Siegeszug in Deutschland angetreten. Hamburger wurden fortan mit Selbstbedienung und Massenabfertigung assoziiert. Dass es auch anders geht und amerikanisches Finger-Food durchaus mit Charme und Flair serviert werden kann, zeigt das Jimmy's Diner in Cottbus. Seit fast 30 Jahren hat das Restaurant im Herzen von Cottbus einen festen Platz gefunden. In der Innenstadt am Heronplatz treffen sich hier seit 1993 Liebhaber der amerikanischen Esskultur. Cottbuser und Gäste sind unter ihnen ebenso wie Amerikaner, die hier zu Besuch sind oder in Deutschland leben.

„Im Jimmy's fühlen sie sich wie zu Hause in Amerika, wir duzen uns hier alle“, erzählt der Cottbuser André Krämer, der das Jimmy's vergangenes Jahr übernommen hat. Das förmliche „Sie“ kennt die englische Sprache nicht. Das „Du“ vermittelt: Hier ist man unter Freunden. Ein Abend in Jimmy's Diner ist so entspannt wie ein Abend zu Hause, die Atmosphäre locker, das Essen lecker. Auf der Speisekarte steht klassisches Fast- und Fingerfood mit Ursprüngen jenseits des Atlantiks: mexikanische Burritos und



Enchiladas, US-amerikanische Hamburger, Fritten und Spare Ribs. Die Getränkekarte führt neben Softdrinks und Milchshakes deutsche und internationale Biere wie Heineken oder Budweiser. Abgesehen von saisonalen Highlights wie Kürbissuppe oder dem hausgemachten Glühwein, hat sich die Speisekarte in den vergangenen knapp 30 Jahren kaum verändert. Mit ihren einfachen aber soliden und schmackhaften Gerichten trifft sie noch immer den Geschmacksnerv der Gäste.

Auch sonst hat sich seit der Eröffnung wenig verändert. Das Jimmy's war damals das erste amerikanische Diner in der Stadt, bis heute ist es das authentischste. Das Mobiliar im Look der 1950er und 60er Jahre kommt aus den USA, schmückte vormals ein Restaurant in St. Louis. Im Schaufenster wirbt original Neonreklame um Gäste. Das Personal bedient in weißen Blusen und Hemden, die Männer mit Fliege. Die Bestellung wird klassisch mit Zettel und Stift aufgenommen, digitalen Schnick-Schnack sucht man hier vergebens. In Hochzeiten bedient das Personal bis zu 240 Gäste – so viele haben im Inneren und auf der im Winter beheizten Terrasse Platz.

Die Gäste lieben diese Konstanz und Verlässlichkeit. Während es das Berliner Original nicht mehr gibt, hat das Cottbuser Jimmy's nichts an seiner Anziehungskraft verloren, bestätigt Inhaber André Krämer: „Mittlerweile haben wir schon die nächste Generation bei uns sitzen. Wer früher als Kind mit seinen Eltern zu uns kam, kommt heute mit seinen eigenen Kindern.“ Gut möglich, dass das Jimmy's auch in 30 Jahren noch so aussieht wie heute, bis auf eine Kleinigkeit, so André Krämer: „Das Einzige, was uns noch fehlt für ein echtes Diner ist die Jukebox. Vielleicht kommt die ja noch.“

Mit Charme und Fliege: Inhaber André Krämer (links) und Kellner Mostafa Janoudi leben und lieben amerikanische Esskultur. Fotos: Andreas Franke



Jimmy's Diner

Am Turm 14, 03046 Cottbus
Telefon 0355/22600.
Geöffnet täglich ab 17 Uhr

Der erste Winter in Wotschofska

Das Gasthaus bewirbt ein Liebhaber der Spreewald-Küche jetzt ganzjährig

Für Torsten Teichert und sein Team ist es eine Premiere: In diesem Winter öffnet das Gasthaus Wotschofska erstmals ganzjährig. Während das urige Gasthaus bisher wie viele Betriebe im Spreewald nur von März bis Oktober geöffnet hatte, ist nun abgesehen vom Januar als Ruhemonat ganzjährig geöffnet. „Der Spreewald ist eines der gefragtesten Urlaubsziele in Deutschland. Das haben wir in diesem Sommer wieder gemerkt und das gilt zunehmend auch für den Winter“, erklärt Inhaber Torsten Teichert die neuen Öffnungszeiten. Ganz gleich ob eine Wanderung durch den märchenhaften Winterwald oder eine winterliche Kahnfahrt – in Kombination mit Wellness-Angeboten wird der Spreewald als kleine Winterauszeit immer beliebter.

Einzig die Auswahl an kulinarischen Genüssen im Winter war bisher überschaubar. Mit dem Wotschofska gibt es nun auch in der kalten Jahreszeit ein lohnenswertes Ziel für Tagesausflügler und Übernachtungsgäste. Und was für eines. Schon die Anreise wird zum Erlebnis. Das Gasthaus, dessen Name vom wendischen Wort „wotscho“ für Insel herrührt, ist von Fliesen umgeben und ausschließlich zu Fuß, mit dem Rad oder per Kahn erreichbar. Parkplätze, Autos oder eine Zufahrtsstraße gibt es hier nicht, stattdessen stattliche Erlen und reichlich Wasser.

Anreise per Kahn oder zu Fuß

Im Winter können die Gäste zu Fuß gehen, noch schöner aber ist die Anfahrt mit dem eigens dafür eingerichteten Kahn-Shuttle. Der Einstieg erfolgt in Lübbenau oder



„Im Winter hat der Spreewald etwas Zauberhaftes. Umso schöner ist es, dass das Gasthaus Wotschofska nun auch in den Wintermonaten öffnet und unsere Gäste in dieser reizvollen Jahreszeit noch mehr kulinarische Vielfalt genießen können.“

Daniel Schmidgunst, Touristinformation Lübbenau

Lehde. Die Kahnfahrt durch den winterlichen Spreewald endet nach 45 bis 70 Minuten am Gasthaus Wotschofska, wo man im Gasthaus selbst oder im weitläufigen Biergarten Platz nimmt. Im Sommer sind die schattigen Plätze unter den Erlen und Eichen beliebt. Im Winter wärmen Heizstrahler, Schwedenfeuer und die hauseigene Feuerzangenbowle die Mittagsgäste.

Die Küche hält, was das Ensemble aus Gasthaus und Insel verspricht: urig und spreewaldtypisch. „Wir verarbeiten viele regionale und saisonale Produkte, das

Wild kommt aus der Region, die Kartoffeln bauen wir selbst an“, berichtet Torsten Teichert. Die Karte wechselt regelmäßig, die Speisen werden der Saison angepasst, die Winterkarte verspricht neben Kohlgerichten Feines von der Gans.

Nach dem Mittagessen geht es wieder per Kahn zurück. Oder aber man entscheidet sich für einen Spaziergang. Die gut drei Kilometer lange Strecke zurück in die Innenstadt von Lübbenau führt einen malerischen Wanderweg entlang. Zurück in Lübbenau bleibt nur zu sagen: Premiere geglückt.

Im Winter erreichen Gäste das Wotschofska am besten mit dem eigens eingerichteten Kahn-Shuttle.



Gasthaus Wotschofska

Wotschofskaweg 1,
03222 Lübbenau/Spreewald
Tel. 03546 7601,
info@gasthaus-wotschofska.de

Winteröffnungszeiten:

Samstag bis Dienstag von 11-15 Uhr
(November, Dezember, Februar, März)

Winterkahn-Shuttle

Wotschofska Fahrzeiten:

Samstag- Dienstag:

- ab Lübbenau Hafen „Am Holzgraben“: 11 Uhr
- ab Lehde Gasthaus „Zum Fröhlichen Hecht“: 11.30 Uhr | 12.30 Uhr
- ab Wotschofska: 13.30 Uhr (nur nach Lehde) | 14.30 Uhr (nach Lehde und Lübbenau)

www.gasthaus-wotschofska.de



Genuss & Wellness

Balsam fürs Seelenreich

Kleine Ausflüge für eine Auszeit zum Jahresstart.
Für den Gaumen daheim oder für eine kleine Landflucht.

Die Zeit großer Reisen sollte sicher noch etwas warten. Um dennoch nicht dem Winterblues anheim zu fallen, empfehlen wir kleine kulinarische Ausflüge, wo sie mit etwas Abstand noch möglich sind – und Vorfreude auf die grünen Jahreszeiten. Gönnen Sie sich ein paar Glückshormone, im Auf und Ab dieses Jahres sind Streicheleinheiten für die Seele wichtiger denn je.

Im Frühjahr verlassen wir sicher auch wieder die Zeiten, in denen es Kontakte zu mindern gilt. Dann empfehlen wir kleine Landfluchten in Lausitzer Herbergen, die mit Natur und Wellness virale Geister vertreiben und einen Hauch von Normalität zurück in unser Leben holen. Genießen Sie die Sicherheit vor der Haustür und entdecken Sie die entspannten Seiten der Lausitz.

Vielleicht motivieren Sie sich und Ihre Lieben mit Genusswochen zum Jahresstart. Stellen Sie die Waage in den Keller oder auf den Dachboden. Baden Sie Ihren Gaumen in olympischen Pralinen, gönnen Sie sich zum Feierabend besten Whisky aus der Lausitz, buchen Sie ein Wellness-Wochenende. Auch dieser Winter birgt das kleine Glück, Sie haben es sich verdient! ☒

Sprewelten in Lübbenau / Spreewald:

Am Fließ sagenhaft Saunieren und Wellness genießen

Der Spreewald übt eine mystische Faszination auf uns aus. Die ruhig dahingleitenden Fließe und verträumten Spreewaldörtchen mit ihren Holzhäusern und Reetdächern erden schon beim Ankommen. Aus diesem Wohlgefühl haben die Sprewelten in Lübbenau gleich ein ganzes Saunadorf gebaut. Themensaunen, Massegen und Wellness mag es auch anderswo geben, aber nur hier spaziert man im Bademantel durch ein traditionelles Spreewalddorf, setzt sich ans Fließ oder noch besser auf den ankernden Spreewaldkahn. Die historischen Holzhütten

ringsum nehmen 14 Themensaunen, Salz- und Eisstollen sowie Infrarotkammern auf. Pro Tag kann man aus 15 verschiedenen Aufgüssen wählen, Freitags und Samstags kommen zwei weitere hinzu. Im weitläufigen Wellnessbereich nebenan warten Hamam, Schokoladentraum und Honigzauber. Nur hier gibt eine original Spreewälder Hautkur. Die Beauty- und Kosmetikangebote reichen von „Gwenni für Teenies“ bis zum Luxus für „Königin Luise“. Oft tauchen hier Gespanne aus Eltern und Großeltern oder Eltern und Kids im Teeniealter ab. Zwischen Sauna,

Massagen und Wellness kann man einen ganzen Tag lang wunderbar Nichtstun. Mit Bistro, Restaurant und „Futterkrippe“ wetteifert die kulinarische Vielfalt mit den zahlreichen Entspannungsangeboten. Lassen Sie sich und Ihre Lieben verwöhnen – am besten mit einem der wohlkomponierten Leistungspakete. Infos dazu:

Sprewelten Lübbenau
Alte Huttung 13, 03222 Lübbenau
Tel.: 03542 894160, info@spreeweltenbad.de
www.spreewelten.de ☒

In den Sprewelten können Sie Sauna, Wellness und Massagen auch mit einem Abstecher zum „Schwimmen mit Pinguinen“ im Bad nebenan verbinden.





Das gerade im Spätsommer 2021 eröffnete 4 Elemente Loft auf der Insel der Sinne eröffnet einen atemberaubenden Blick über den See und sorgt in seiner Holzbauweise wie in den belebenden Gesundheitsangeboten für Einklang mit der Natur.

Im Einklang mit den Elementen

Auf der sinnlichsten Insel der Lausitz entspannen und Energie tanken

Ina Lachmann und ihr Mann Henry Hedrich entdeckten hier genau den Ort, den sie zuvor in vielen Winkeln der Welt vergeblich suchten. Eine sanfte Bucht, in der Hotel und Wasser förmlich ineinander fließen. Diese Kulisse gibt den Rahmen zum Wohlfühlen, Ankommen und Loslassen! Inmitten der Natur und direkt am Seeufer. Jede Jahreszeit bringt ihren ganz eigenen Zauber auf die Insel. Hier, an einem oftmals grenzenlos wirkenden See, findet man etwas heutzutage sehr Kostbares: Zeit. Zeit für Ruhe und Entspannung, Zeit für Ausgleich und Bewegung, Zeit zum Träumen und Loslassen: Zeit – ganz für sich selbst.

Wellness im Fluss der Elemente

Wir machen den Beginn beim Ausklang: in den Ruhebereichen. Ob beim Saunieren, beim Schwimmen im beheizten Pool oder beim Seele baumeln lassen im Ruheraum, von überall aus haben Sie den See im Blick. Man fühlt sich eher am Meer als an einem Lausitzer See. Im Ruheraum schwebt ein hängender Kamin zwischen Schaukel- und Schwebeliegen – eine schier endlose

Leichtigkeit erfasst die Seele spätestens dann, wenn man in sanftem Wiegen auf den See blickt. Künftig wird ein Gradierwerk „Nordseeluft“ an den See bringen und Seelenbalsam auf die Atemwege legen. Massageerlebnisse – auch zu Zweit – runden den ganzheitlichen Erholungsansatz ab. Mehr Entspannung geht nicht.

Sozusagen als Krönung der Wohlfühl-oase wurde im Spätsommer diesen Jahres das 4 Elemente Loft eröffnet – mit reichlich Platz für Yoga und Fitness und atemberaubendem Panoramablick über den See. Die Verbundenheit zur Natur zeigt sich in sämtlichen verwendeten Materialien wie Naturstein, Bambus, Kork und verschiedenen Hölzern. Das Yoga-Loft ermöglicht auch für bis zu 20 Personen ein völlig neues Tagungserlebnis.

Vom Lotussitz zum Sonnengruß

Aktive Entspannung beim Yoga gehört zu fast jedem Tagesablauf auf der Insel. Auch Qi Gong, Tiefenentspannung, Klangreisen und Gong-Meditation erden – gerade im Sommer verbinden SUP Touren und Yoga auf dem Wasser die Sinne mit der Natur.

Genuss für alle Sinne

Ergänzend zum Abtauchen in Wellness und Meditation bietet die kreative beschwingte Kulinarik von Küchenchef Ronny Braackmann eine Symphonie für Auge und Gaumen. Mit den verschiedenen Komponenten auf dem Teller – von klassisch bis ausgefallen – ist Ronny Braackmann „Kurator“ seiner eigenen kleinen Kunstaussstellung mit dem Titel: „Innovativ und kreativ – überraschende Crossover-Gerichte“. Pure Wellness auch für den Gaumen! ☼

One Day Retreat auch für Externe

Ein Tag im atemberaubenden 4 Elemente Loft auf der Insel der Sinne mit Yoga, Qi Gong und Meditation inkl. Kulinarik – Veggie Lunch, Nachmittagsnack und 2 Gang Abendmenü (vegetarisch), für 120 € pro Person.

Buchbar von Januar bis März unter:

Insel der Sinne

Am See 33, 02827 Görlitz
T 035822-5540, hotel@inseldersinne.de
www.inseldersinne.de



Fotos: Ron Petras



Burg im Spreewald ... natürlich wohlfühlen

Von Vorfreude auf Mystik, gekrönte Fließe und sagenhafte Nächte!

Der Kurort Burg (Spreewald) ist das östliche Tor zum Spreewald. In Burg verzweigt sich Mütterchen Spree in etwa 300 kleine Wasserarme und bildet ein zauberhaftes Labyrinth aus Fließten und kleinen Inseln – die einzigartige 35 km² große Burger Streusiedlung. Zu Fuß, im Paddelboot, mit dem Fahrrad – und natürlich mit dem Spreewaldkahn – erschließen sich dem Betrachter oftmals verwunschene Ausblicke. Wie ein riesiger Park mutet die Landschaft an. Pappeln, Erlen und Weiden an den Ufern bilden mit ihren Kronen ein natürliches grünes Dach über den Fließten. Manchmal tritt der Baumbestand zurück und gibt den

Blick frei auf Wiesen und Felder, versteckt liegende Bauerngehöfte mit uralten Blockbohlenhäusern und Streuobstwiesen. Die Magie dieser einzigartigen Kulturlandschaft lädt geradezu dazu ein, sich vom Alltag zu erholen.

Für Kulturliebhaber hält der Spreewald Mystisches bereit – die Spreewälder Sagenacht. Das beeindruckende Open-Air-Spektakel über Geschichte, Bräuche und Sagen der Sorben/Wenden im Spreewald begeistert vor der zauberhaften Naturkulisse des Bismarckturmes. Die Legenden um den Wendenkönig, die Lutkis und den Wassermann entführen in eine mystische Welt der Sagen.

Es gibt Liebe und Intrigen, Kampfszenen und Zauberei. Die Spreewälder Sagenacht findet vom 04. bis 06. Juni 2022 statt und ein fantastisches Feuerwerk beschließt die Abende – Tickets für die sagenhafte Nacht sollte man sich frühzeitig sichern.

Informationen und Tickets

Touristinformation Burg (Spreewald)
Am Hafen 6, 03096 Burg (Spreewald)
T 035603 75016-0
E info@burgimspreewald.de

www.sagennacht.de
www.BurgimSpreewald.de ☒

Kulturhotel Fürst Pückler Park Bad Muskau:

Fürstliche Erholung mit Moor und Sole

Vor fast 200 Jahren eröffneten Fürst Pückler und seine Frau Lucie in Bad Muskau ein Kurbad. Finanzkräftige Gäste sollten sich hier mit Naturmoor und Thermalsole – den gemeinsamen natürlichen Heilmitteln, die direkt vor Ort gewonnen werden – erholen und dem Fürstenpaar die Einnahmen verschaffen, die die beiden zur Finanzierung des Muskauer Parks benötigten. Der erhoffte Geldsegen stellte sich zwar nicht ein. Aber Bad Muskau bekam so die Kurtradition, die in der Parkstadt an der polnischen Grenze bis heute fortgeführt wird.

Wie schon zu Pücklers Zeiten tanken die Kurgäste bei Anwendungen mit Moor und Sole auf. Das Kulturhotel Fürst Pückler Park ist das Kurmittelhaus. Qualifizierte Mitarbeiter verabreichen in der hauseigenen Physiotherapie Solebäder, Moorbäder und Packungen. Das echte Naturmoor wird direkt auf die Haut aufgetragen – eine Wohltat mit schmerzlindernder, entkrampfender und beruhigender Kraft. Begleitet von Kultur und Kulinarik und mit der Ruhe und Schönheit des fürstlichen Parks vor der Haustür stellt sich schnell die ersehnte Erholung ein.

Und so sind Moor und Sole nicht nur als therapeutische, sondern auch als präventive Maßnahme ideal, um das Wohlbefinden zu erhalten und die Leistungsfähigkeit zu steigern. Auch als Wellness-Anwendung lassen sich die Heilmittel genießen.

Kulturhotel Fürst Pückler Park

Therapeutisches Zentrum Moorbad
Bad Muskau GmbH, Schloßstraße 8,
02953 Bad Muskau, T 035771 5330,
info@kulturhotel-fuerst-pueckler-park.de
www.kulturhotel-fuerst-pueckler-park.de ☒



Auszeit unter Sternen und Säulen

Entspannen im Spa Branitz mit 4-Sterne Saunawelt und Säulenpool.



Fotos: Paul Glaser



Erst vor wenigen Jahren entstanden, im Februar 2020 mit einer Hotelöffnung abgerundet: der Genusskomplex Gut Branitz mit 4-Sterne Spa.

Im Spa Branitz am grünen Cottbuser Stadtrand genießen Sie eine Auszeit von der Alltagshektik in besonderer, individueller Geborgenheit mit einem regional einzigartigen Angebotsspektrum. Das Spa Branitz bespielt als einziges 4-Sterne-Spa der Lausitz nicht nur die Erlebniswelten Sauna & Pool sowie Wellness & Massagen, sondern verwöhnt Sie auch mit Anwendungen im Bereich Beauty & Fußpflege sowie mit gesunder Kulinarik in der gemütlichen Bistro- und Kaminlounge.

Einfach persönlich

Das Spa Branitz ist ein sehr persönlicher Erholungs- und Gesundheitskomplex. Mit einem besonderen Gespür für die Bedürfnisse der Gäste und den Anspruch an die wertvollen Momente einer Auszeit ist hier eine Wohlfühlwelt entstanden, die eine topmoderne Ausstattung mit Behaglichkeit und vertraulicher Nahbarkeit vereinbart. Die Handschrift des familiären Teams und die Liebe zum Detail sind überall spürbar.

Sauna, Pool & Wellness

Die gemütliche Saunawelt mit vier Schwitzräumen und Wärmekabinen, einer Sole-Kabine, Wärme-Ruhebänken, Kneippbecken, Erlebnisduschen und einem Eisbrunnen lässt keine Wünsche offen. Bei sanfter Musik, beruhigenden Farbtönen und edlen Düften entspannen Sie in Ruhe – oder genießen die Erlebnisaufgüsse. Einzigartig ist der 15x8 m große Pool, umgeben von 14 antik anmutenden Säulen, gekrönt von einer gläsernen Kuppel – angenehm beheizt mit integrierter Whirlpooleinheit. In den ruhigen Räumen des Spa Branitz wartet ein breites Angebot an entspannenden

und anregenden Behandlungen auf Sie. Finden Sie die für Sie passende Massage, ob Hot Stone, mit wohltuenden Ölen oder belebendem Südseezauber. Lassen Sie sich fallen bei einer umfassenden Hamam-Anwendung. Oder genießen Sie eine Auszeit von der Alltagshektik bei umfangreichen Angeboten zur Pflege Ihrer Schönheit, Ihrer Haut oder Ihrer Füße.

Genuss & Fitness

Das Spa Branitz verfügt über ein großzügiges Bistro mit behaglicher Kaminlounge, urgemütlich mit Wohnlandschaften und Sitzinseln ausgestattet. Hier werden Sie mit gesunden, vitalen Getränken und Speisen verwöhnt. Wer ein aktives Begleitprogramm sucht, kann das Zusammenspiel von bewusster Ernährung, stärkendem Saunieren und gezielter Fitness nutzen. Die moderne Fitnesslounge Vital Balance grenzt direkt ans Spa. Hier können Sie Fitnesstraining und vielseitige Kurse in gehobener Atmosphäre nutzen. In der modern eingerichteten Fitnesslounge trainieren Sie fachlich betreut von Personal Trainer

Gordon Bieling in einem Wohnzimmer-Gefühl mit Komfort und einem modernen Gerätepark. Konzipiert wurde die Anlage durch erfahrene Fitnesstrainer, Sportmediziner und Physiotherapeuten.

Ihre Auszeit im Spa und Gut Branitz können Sie im Restaurant „Amarone Due“ bei original-italienischer Küche abrunden. Es öffnet Di.-Fr. ab 16 Uhr und am Wochenende zusätzlich ab 12 Uhr im schönen Ambiente des Parkhotel Branitz. In den sehr großzügigen, lichten Zimmern des 4-Sterne Plus-Hotels können Sie Ihren Ausflug auch mit einer Übernachtung und einem gesunden Frühstück am Folgetag ausklingen lassen.

Spa Branitz / Gut Branitz

Heinrich-Zille-Straße 120 · 03042 Cottbus
Tel. 0355 75 233 225, info@spa-branitz.de
geöffnet: Mi. bis Fr. 14-22 Uhr,
Sa., So., Feiertag 10-20 Uhr

www.spa-branitz.com



Olympiagold in Pralinen gegossen

Kunstwerke von Konditormeister René Klinkmüller aus Luckau



Links: Pralinen in der Auslage des Ladengeschäfts. Rechts: Die genussvollen Törtchen werden per Schokoplättchen aus feinsten französischer Schokolade zur Marke „Klinkmüller“. Fotos: Harry Müller

Wer „Neue Musik in der Konditorei“ besichtigen und genießen möchte, wie es das führende Fachmagazin der deutschen Zunft beschreibt, der findet den richtigen Ort genau vor der Haustür. In der Konditorei Klinkmüller kann man seinen Gaumen

von einem Olympiasieger verwöhnen lassen. René Klinkmüller ist so etwas wie der deutsche Rockstar der Konditorei – und die Auslage in seiner Konditorei wirkt wie die farbenfrohe Spielwiese einer Patisserie im barocken Paris. René Klinkmüller ist noch

immer ein Weltreisender süßer Kulinarik. Beständig nimmt er neue Einflüsse auf, mixt Aromen und Texturen – und ist seit jeher für jedes Genuss-Thema im Lausitz Magazin unverzichtbar.

In der Winterzeit empfehlen wir neben seinen illustren und aromatisch vielfältigen Dessertörtchen einen Ausflug durch seine Pralinenwelt. Ob exotisches Wallnuss-Marzipan mit Mittelmeer-Mandeln und gerösteten, karamellisierten Walnüssen oder eine freche Praline mit Knallbrause und Schokoladen-Canache – aus 24 bunten Sorten kann man sich oder guten Freunden einzigartige Pralinenabende zusammenstellen. Die Pralinen sind in seiner Luckauer Konditorei erhältlich, wo man dem Meister bei seinen Kompositionen in einer Schauwerkstatt auch über die Schulter blicken kann.

Konditorei Klinkmüller

Langestr. 18, 15926 Luckau
Di.-Fr.: 6.30 - 18 Uhr, Sa.: 6.30 - 12 Uhr
So.-Mo.: Ruhetag
Tel.: 03544 2079

www.konditorei-klinkmüller.de

Schloss Wackerbarth:

Winterlicher Glühweingenuss



Schloss Wackerbarth ist nicht nur für seine ausgezeichneten Weine, sondern auch Sekte bekannt.



Foto: Norbert Millaue

Solange das noch junge Brandenburger Weinbaugelände nicht zu den offiziellen deutschen Weinlagen zählt, gilt das sächsische Weinland als eines der kleinsten und nordöstlichsten in Deutschland. Die sächsische Weinstraße erstreckt sich entlang der Elbe von Pirna bis Meißen. Und eines der besten Weingüter findet man direkt am Rand der Lausitz, in Radebeul: Schloss Wackerbarth. Wo früher Grafen residierten und schon der Hof Augusts des Starken rauschende Feste feierte, erleben Besucher heute ein einzigartiges Ensemble aus barocker Anlage, ma-

lerischen Weinbergen, moderner Manufaktur und ausgezeichneten Weinen. Genießen Sie einen Spaziergang und sobald wieder möglich, ein weinkulinarisches Erlebnis im Gasthaus oder eine Führung samt Verkostung durch die Räume der Weinkellerei. Zum Jahreswechsel kann man sich traditionell einen besonderen Wintergenuss auch nach Hause holen: Wackerbarths Weiß & Heiß ist der beste Glühwein der Region aus erlesenen Trauben.

www.schloss-wackerbarth.de



Ein feiner Geist

Die Lausitz hat jetzt ihren ersten originalen Whisky
- destilliert und gereift in der Sächsischen Spirituosenmanufaktur.



*Martin Wagner bei einer Reifeprüfung für das Destillat
- auf dem Weg zum ersten Lausitzer Whisky.*

Im vergangenen Herbst hat ein guter Tropfen erstmals die Brutstätte seines Eichenfasses verlassen. Im verschlafenen Oberlausitzer Örtchen Kirschau erblickte der erste durchweg Lausitzer Whisky das Licht der Welt. Sämtliche erlesenen Rohstoffe stammen aus der Region, das spezielle und individuelle Maische- und Gärverfahren mit ausgesuchten Hefen bleibt das Geheimnis von Martin Wagner. Die Lagerung im Lausitzer Granitkeller hat dem Whisky ebenso gutgetan wie das Lausitzer Wasser. Der besondere Qualitätsanspruch zieht sich durch die gesamte Verarbeitung, so ist jeder Whisky weder kühlgefiltert (Non-chilled-filtered) noch gefärbt – Kenner werden den feinen Unterschied genießen. Mit seinem ersten Whisky erfüllt sich Martin Wagner einen weiteren Traum. Bereits 2014 gründete der gelernte Brauer & Mälzer seine Spirituosenmanufaktur samt Brennerei. Seitdem erobern seine Liköre und Brände erlesene, stilvolle Gastromien und Spirituosengeschäfte in der Lausitz. Der Königsdisziplin, einen eigenen vollmundigen Whisky zu schaffen, gehörte von Anfang an viel Zeit und Experimentierfreude. Auf diesem Weg kreuzte mit Steffen Dittmar, Inhaber der Bergquell Brauerei in Löbau, ein Seelenverwandter seinen Weg. Bei guten Tropfen und Gesprächen passte die Chemie einfach. Gemein-

same Erfahrung und doppeltes Können führten nach langjähriger Vorarbeit nun zu jenem Moment im Herbst, als das erste kleine Eichenfass ein beeindruckendes Geschmackserlebnis preisgab. Ein feiner Geist sorgt für einen ebensolchen. Die Mission ist geglückt!



Sächsische Spirituosenmanufaktur
Tel.: 03592 3559630
post@saechsische-spirituosenmanufaktur.de

saechsische-spirituosenmanufaktur.de ☒



Sächsischer Single Malt klassisch

Ein eigener Charakter mit malziger, fruchtiger Note, vanilliger Süße und erfrischender Pfefferminz.

Aromen: malzige Süße, reife Marille mit einem Schwung Vanille, Butterstreusel, getrocknete Feige, Heu, dunkle Schokolade, Honig und Karamell

10 cl für 11,50 € / 50 cl für 39,50 €

Sächsischer Single Malt rauchig

Die sehr dezente Süße ist aromatisch und wunderbar ausgewogen zwischen dunklem Malz und etwas Rauch – und Ergebnis der Reifung in Ex-Islay Quarter Cask's.

Aromen: Dezentere kalter Rauch; torfiger, feuchter Boden; dunkler Honig; zarter Vanille-Duft; nasses Holz, wenig Pfeffer und Zimt

10 cl für 11,50 € / 50 cl für 39,50 € und

Sächsischer Whisky-Eierlikör

Der milde, vanillig-cremige Whisky-Eierlikör entwickelt sich aktuell zu einem echten Geheimtipp! Der Premium Eierlikör aus natürlichen Zutaten enthält Milch und Sahne – und ist zu 100% aus Sächsischem Single Malt hergestellt.

10 cl für 8,50 € / 50 cl für 24,50 €

Tipp: Verschiedene limitierte Sächsische Whisky werden als Sondereditionen angeboten (35 cl für 39,50 €). Ihre Reifung erfolgte in besonderen Fässern. Drei Sondereditionen sind bereits bestellbar: eine Zebrafass-Reifung (Sherry und deutsche Eiche), gereift im deutschen Rotweinfass und gereift im sächsischen Rotweinfass. Für sehr große Whiskyfans und als besonderes Geschenk können Whiskyfässer in 20 Liter, 30 Liter, 50 Liter und 100 Liter aus verschiedenen Holzfässern geliefert werden. Das Fass wird je nach Wunsch mit ungereiftem oder vorgereiftem Destillat befüllt. Der Liebhaberpreis für die kleinste Größe beginnt bei 1.550 €.



Die Begeisterung für Fotografie begann bei Paul Glaser mit einem Geschenk seiner Oma – einer kleinen, analogen Practica. Jene Oma war Assistentin eines Fotografen und legte ihm die DNA wohl in die Wiege. Heute ist Paul Glaser in der Business-Fotografie ebenso zu Hause wie in der Pixelmalerei von Events und Menschen. Dabei hat er im Spiel mit Kontrasten und Farben eine Handschrift entwickelt, die man wiedererkennt. Er ist „Insel-

fotograf“ für das Hotel Insel der Sinne und hat jüngst das Parkhotel & Spa in Cottbus in Szene gesetzt – die Porträts Lausitzer Persönlichkeiten im Personality-Blog lausitzstark.de tragen ebenso seine Handschrift. Genau aus dieser Serie stammen die Motive auf diesen Seiten, die einen Einblick in die einfühlsame Bilderwelt des Görliitzer Fotografen geben. Mehr davon sehen Sie unter: www.glaserfotografie.de.



„Es gibt kein Kino mehr, keine Bar, keinen Ort für kleine Konzerte.
Mit Schlagerstars in der Messehalle lockst Du junge Leute nicht
hinterm Ofen vor. ... Wir haben alles an Bord.
Wir können auch Yoga auf der Kuhweide anbieten.“

René Seidel, LöbauLebt



„Auf Produktmessen werden wir regelrecht gestürmt. Der Markt schreit nach Innovationen, die petrochemische Produkte ersetzen. Da sehe ich sehr viel Platz für uns. ... Zum Glück haben wir unser junges Unternehmen an einem sehr lässigen und fast urbanen Görlitzer Standort angesiedelt, einem ehemaligen Kühlhaus mit total inspirierenden Menschen.“

Tim Mergelsberg, saagan

A woman with brown hair tied back, wearing a bright blue zip-up jacket and a colorful patterned scarf in shades of red, blue, and white. She is smiling broadly, showing her teeth, and looking slightly to the right of the camera. The background is blurred, suggesting an indoor setting with other people and lights.

„Ich bin wahnsinnig glücklich, wieder in der Oberlausitz zu sein und habe die Entscheidung an keinem einzigen Tag bereut. Es fühlt sich vollkommen an. ... Ich fühle mich der Region verbunden, kenne mich hier aus, es ist eine Vertrautheit da. Dennoch ist viel Neues und Schönes in der letzten Zeit entstanden in Görlitz und Umgebung. Man sieht, wie gut sich die Region entwickelt und ich freue mich, ein Teil davon zu sein.“

Fanny Bracke, Intarsienmanufaktur Sachsen

Eine Frage des Vertrauens und des Könnens

So finden Sie im Dickicht der Kanzleien den passenden Berater für Ihre Finanzen.



Foto: AndreyPopov@istockphoto

Mit wenigen Tipps finden Sie als Unternehmer einen verlässlichen Steuerberater, der zu Ihren Ansprüchen passt.

Angesichts der scheinbar stetig wachsenden Zahl an steuerlichen Neuregelungen und der Prüfwut der Finanzämter, ist derjenige im Wortsinne gut beraten, der einen kompetenten Steuerberater an seiner Seite weiß. Wer aber noch auf der Suche nach einem (neuen) Steuerberater ist, der sollte sich vorab informieren. Für eine erste Orientierung kann man sich bei Geschäftspartnern und im Bekanntenkreis umhören. Die persönliche Empfehlung hat noch immer einen hohen Stellenwert. Über sie kommt man an Informationen, die auf keiner Internetseite zu finden sind. Ergänzend kann man sich über Branchenverzeichnisse, die es digital und analog (Gelbe Seiten) gibt, einen Überblick über die Steuerberater vor Ort verschaffen.

Gut zu wissen: Damit man nicht an windige Berater gerät, die v.a. ihren eigenen finanziellen Vorteil sehen, gibt es gesetzliche Regelungen. Laut Steuerberatungsgesetz ist der Steuerberater eine geschützte Berufsbezeichnung. So darf sich nur nennen, wer eine entsprechende Prüfung abgelegt hat und von der zuständigen Steuerberaterkammer bestellt wurde. Zur Prüfung wiederum wird man nur zugelassen, wenn man bestimmte Voraussetzungen zur Berufspraxis erfüllt.

Zudem unterliegen Steuerberater einem strengen Standesrecht, das ihnen beispielsweise keine Provisionen bei der Vermittlung bestimmter Finanzprodukte

erlaubt und gewerbliche und sonstige Nebentätigkeiten untersagt. Diese engen Grenzen sollen v.a. die Mandanten schützen und ihnen garantieren, dass sie und ihre umfangreichen Finanzdaten bei ihrem Steuerberater in besten Händen sind.

Wichtigste Basis im Verhältnis zwischen Mandant und Steuerberater ist Vertrauen. Deswegen sollten Sie bei der Suche nach einem Steuerberater unbedingt ein erstes Gespräch in Anspruch nehmen. Die Informationen auf der Internetseite der Kanzlei sind das eine, der persönliche Eindruck vor Ort kann ein ganz anderer sein. Wie ist das Erscheinungsbild der Kanzlei, wie ist sie organisiert, wie kommuniziert das Team mit Ihnen und untereinander, ist Ihnen der Steuerberater sympathisch? Nimmt er sich schon beim ersten Gespräch ausreichend Zeit für Sie?

Diese Punkte sollten Sie bei der Auswahl einer Kanzlei beachten:

Weiterbildung: Welche Qualifikationen hat der Steuerberater? Einige Berater haben eine Weiterbildung zum Fachberater für ein bestimmtes Gebiet wie Nachfolge oder internationales Steuerrecht absolviert.

Spezialisierung: Immer mehr Kanzleien spezialisieren sich auf bestimmte Branchen,

Berufe oder Rechtsformen. Suchen Sie sich eine Kanzlei, die zu Ihren Bedürfnissen passt.

Erreichbarkeit: Wie und wann ist der Steuerberater bzw. die Kanzlei telefonisch oder persönlich erreichbar? Kommen Sie im Notfall schnell an einem kompetenten Mitarbeiter?

Wenn Sie dann endlich den Steuerberater Ihres Vertrauens gefunden haben, sollten Sie über das Geschäftliche reden: Welche Leistungen übernimmt die Kanzlei, welche Leistungen erbringen Sie selbst? Einige Unternehmen machen die Lohnabrechnung selbst, überlassen aber den Jahresabschluss dem Experten. Welches Honorar wird für welche Leistung fällig? Wenn Sie das alles geklärt haben und auch Ihr Bauchgefühl zustimmt, dann ist das vielleicht der Beginn einer der längsten Beziehungen Ihres (Geschäfts-)Lebens.

Steuerberater-Suchservice

Über die Internetseite des Deutschen Steuerberater-Verbandes gibt es ein Suchformular. Mehr als 15.000 Berater aus ganz Deutschland sind dort registriert und mit wenigen Klicks zu finden. Die Suche lässt sich u.a. filtern nach Region, Tätigkeitsfeld oder Branche. www.dstv.de/suchservice ☒

Silberhochzeit mit bester Bilanz

oder: warum Liebe auch im Geschäft Horizonte öffnet.



Foto: Ben Peters, codiarts

Im Respekt für die Leidenschaft des jeweils Anderen wächst Vertrauen und eine Beziehung, die im Falle von Dirk Rosenbaum (links) und Axel Schulrath nun schon ein Vierteljahrhundert hält.

Als Axel Schulrath vor knapp 25 Jahren von seinem Chef eröffnet bekam, dass der sein Geschäft aufgeben wolle, hörte er auf sein Herz und auf den Rat eines vertrauten Finanzprofis. Der verwies ihn in beste Hände, die ihm den notwendigen Rückenwind lieferten. Schließlich übernahm er den verwinkelten Fahrradladen und wurde zum Unternehmer. Dann wuchs er vom Alleinkämpfer mit nur einer studentischen Hilfskraft zum Pionier innovativer Mobilität auf zwei Rädern – mit heute 13-köpfigem Team, 1.000 m² Ladenfläche, breit aufgestellter Fachwerkstatt und einem völlig neuen Geschäftsfeld in der Radtouristik. Jene besten Hände für den notwendigen Rückenwind gehören Dirk Rosenbaum, der den Radenthusiasten bis heute begleitet. Im kommenden Jahr feiern beide Silberhochzeit.

Wie in einer guten Ehe

Das Bild vom gewachsenem Vertrauen einer engen, menschlichen Partnerschaft scheint auf den ersten Blick nicht zum zahlen- und bilanzgetriebenen Mandat zwischen Unternehmer und Steuerberater zu passen. Bei Dirk Rosenbaum spielt das Mandat aber seit jeher vor allem jenseits der Zahlen. In seinen Augen müssen Zahlen und Bilanzen einfach stimmen, das ist Pflicht und keine Kür. Die wichtigen geschäftlichen Entscheidungen werden aber

nur zum kleinen Teil rational getroffen – oder wie es Dirk Rosenbaum sagt: „Es wird mit dem Bauch gekauft.“

Axel Schulrath sieht im Mandat ein Gleichnis zu einem guten Arzt, der bei schwierigen Entscheidungen über den Verstand hinaus auch das Gefühl erreichen muss. Bei Dirk Rosenbaum kauft er gern mit dem Bauch ein. Er geht aber noch einen Schritt weiter. Das Erkennen der Liebe des Anderen zu seinem Beruf schafft den Raum, sich als Unternehmer selbst zu öffnen. Diese Offenheit erzeugt mehr Gestaltungsspielraum und bessere Ergebnisse – und schließlich tragen beide mit ihren Unterschriften gleichermaßen Verantwortung. Die Parallelen zwischen diesem Verständnis eines Mandats und einer gut geführten Ehe sind erstaunlich.

Vom Mut zur Veränderung

Vielleicht ist es auch der eigene Werdegang, der in Dirk Rosenbaum den Erbsenzähler und Gestalter eint. Zur Wende gab es im Osten keinen einzigen Steuerberater – danach schossen Kanzleien aus dem Boden und heuerten Ökonomen, Betriebswirte und Buchhalter an. In einer solchen Kanzlei ergatterte er ein Praktikum, studierte nebenberuflich trotz seines vorhandenen, hochwertigen Ingenieurdiploms erneut zum Betriebswirt und wurde nach

fünf Jahren Praxis endlich zur Steuerberaterprüfung zugelassen. Zu diesem Zeitpunkt war er längst zentraler Leistungsträger in einer der größeren Kanzleien der Lausitz und schrieb etliche Konzepte von Existenzgründungen bis hin zu Schulungsvorhaben. Schließlich gründete er seine eigene Kanzlei, die unternehmerische Perspektive ist ihm vertraut.

Axel Schulrath zählt zu den vielen Mandanten, die ihm wie einige Mitarbeiter in eine neue Philosophie der Steuerberatung folgten. Es hat sich offensichtlich ausgezahlt. Nach dem Existenzgründungskonzept für Axel Schulrath lieferte Rosenbaum Treuhand für erhebliche Investitionen in neue Räumlichkeiten im Jahr 2006 und eine Erweiterungsinvestition im Jahr 2019 neben soliden Zahlen auch das gute Bauchgefühl. Beim letzten Wurf war es sogar der gemeinsame Gang zur Bank, der die Qualität des Mandats unterstrich und die Finanzierung für den Unternehmer erleichterte.

Heute schon an morgen denken

Im Gespräch mit Mandanten wird Dirk Rosenbaum nicht selten philosophisch. Es geht auch um Sinnfragen, um Ziele im Leben und rechtzeitige Weichenstellungen. Kein Wunder, dass er in der Lausitz Pionierarbeit in der digitalen Buchführung leistete. Seit nunmehr zehn Jahren bereitet er seine Mandanten auf einen Trend vor, der in der Pandemie an Dynamik gewann und künftig für immer mehr Bereiche des Geschäftslebens zur Grundvoraussetzung wird. Analoge Buchführung wird bereits zum Ausschlusskriterium in Auftragsvergaben. Bei Rosenbaum Treuhand wurden fast alle Mandanten strategisch im Übergang begleitet. Axel Schulrath ist seit zehn Jahren bei Unternehmen Online zu Hause. Die Transparenz und Verfügbarkeit der Zahlen unterstützt ihn bei unternehmerischen Entscheidungen, das kontinuierliche Wachstum gibt ihm Recht.

Zur Silberhochzeit ein Tandem

25 Jahre später sitzen nun zwei erfolgreiche Unternehmer am Tisch. Sie schicken mit der Radtouristik gerade ein neues Pferd ins Rennen. Die hat Dirk Rosenbaum als GmbH & Co. KG gestaltet. Wer weiß, vielleicht verbinden sie ihre Leidenschaften zur Silberhochzeit im kommenden Jahr mit einer digital dokumentierten Tandemtour. So mancher hätte sicher große Lust, im Windschatten mitzufahren.

Rosenbaum Treuhand / Dirk Rosenbaum
rosenbaum-treuhand.de

Fahrrad Schenker / Axel Schulrath
fahrrad-schenker.de / spree-tour.de



Im Angesicht des Schwarzen Schwans

Oder: wie ein Wasserfall hilft, dass Vermögen nicht den Bach hinuntergeht.



Manchmal ist tatsächlich Gold, was glänzt: Ronny Wagner verfügt über eine Inselkompetenz in der Lausitz, die Schwarze Schwäne etwas harmloser erscheinen lässt.

Haben Sie in Ihrem Leben schon einmal einen schwarzen Schwan gesehen? Auch die Briten glaubten vor der Entdeckung Australiens, alle Schwäne seien weiß. Als sie zum ersten Mal einen schwarzen Schwan erblickten, brannte sich das überraschende Ereignis in das Gedächtnis einer Nation. Heute werden unerwartete Ereignisse, die unsere Kapitalmärkte erschüttern, von Ökonomen und Finanzexperten im englischsprachigen Raum gern als Schwarze Schwäne bezeichnet. Sie stehen als Metapher für ein höchst unwahrscheinliches Ereignis. Es war ein solcher Schwarzer Schwan, der auch das Leben von Ronny Wagner auf den Kopf stellte.

Vom Papier zur Substanz

Kurz nach der Jahrtausendwende wählte sich Ronny Wagner auf dem Weg zur Wall Street. Er verließ das verträumte Lauchhammer, ging an der Frankfurter Börse durch die harte Schule des Wertpapierhandels und baute dort seine eigenen Fonds

auf. Als die Finanzmärkte 2007 von der US-Immobilienkrise erfasst wurden, beobachtete er, wie schnell Fonds geschlossen und Anleger um ihr Geld gebracht werden können. Und dann kam jener 15. September 2008, an dem mit „Lehmann Brothers“ die viertgrößte Investmentbank der Welt zusammenbrach und die Finanzmärkte weltweit ins Bodenlose stürzten. So sah Ronny Wagner schon zum Beginn seiner vermeintlichen Börsenkarriere den ersten Schwarzen Schwan. Dieser veränderte ihn grundsätzlich. Im Angesicht des Falls von Wertpapieren und Geldsystemen wurde ihm der Mangel seines bisherigen Systems bewusst – vor allem für zahllose Anleger, die Vermögen verloren. Er stieg aus, qualifizierte sich im soliden Edelmetallgeschäft und wurde für vier Jahre Teil eines der größten Edelmetallhändler Deutschlands. Mit exzellenten Netzwerken aus beiden Stationen kehrte er schließlich in die Lausitz heim und gründete hier sein eigenes Edelmetalldepot. Parallel begann

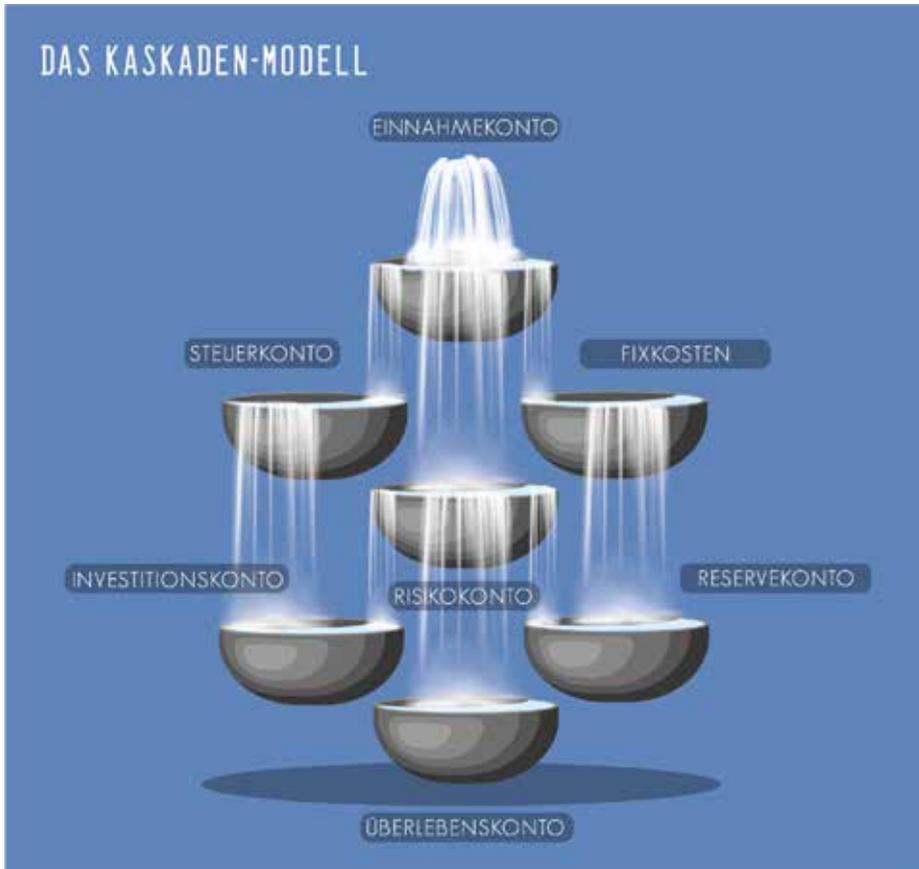
er, sich grundlegend mit dem Problemfall Geld zu beschäftigen und Lösungen für die Defizite unserer Gesellschaft in finanzieller Bildung zu entwickeln. Sein erster Schwarzer Schwan führte zu einem Umdenken, von dem heute jedermann profitieren kann – vom Schüler bis zum Unternehmer.

Lernen vom Wasserfall

Die Sicherheit, die andernorts mit Vermögensstrukturierung und herkömmlichen Anlagemodellen suggeriert wird, orientiert sich meist an Erwartungen und Zielen. Die Anleger stehen am Spielfeldrand und blicken hoffnungsvoll aufs Treiben. Diese Herangehensweise widerspricht dem Prinzip des beständigen Scheiterns und Weitermachens, das unserer Evolution innewohnt und uns letztendlich permanent besser und so erfolgreich gemacht hat. Die Logik eines fließenden Ansatzes führte Ronny Wagner zu seinem Kaskadenmodell, das wie die Schwarzen Schwäne auf ein Phänomen aus der realen Welt zurückzuführen ist. Kaskaden sind künstlich angelegte Wasserfälle, bei denen das Wasser über verschiedene gestufte Becken gespeichert und wieder freigegeben nach unten fließt. Das Wirkprinzip einer Kaskade dient in Wagners Kaskadenmodell als Gleichnis für die Aufspaltung des Vermögens in verschiedene Geldströme und Geldspeicher. Das Modell lässt schnell erkennen, dass ein effizientes Geldmanagement mit nur einem „Geldtopf“ nicht funktionieren kann. Es braucht vielmehr viele verschiedene Konten, die als ein Gesamtsystem zusammen funktionieren. Das System ist fließend und skalierbar angelegt – und es ist absolut transparent. Ronny Wagner hat es für sich selbst entwickelt und verfeinert es nun schon seit zehn Jahren in intuitiv nutzbaren Excel-Tabellen. Es ist ein faszinierendes Zusammenspiel aus Sicherheiten und Reserven mit Investitionen und Ausgaben. Wer es einmal versteht, erkennt die Stellschrauben und ihre Relevanz für die jeweiligen Vermögensströme. Anleger stehen nicht länger am Spielfeldrand, sie bestimmen das Spiel selbst. Das Modell verteilt und verspricht kein Vermögen, es lehrt vielmehr den steten sinnvollen Umgang mit finanziellen Werten.

Die Schule des Geldes

Wer nach einem Haken an der Sache sucht, dem sei der Besuch eines Vortrags des Geld- und Goldexperten in einer Grundschule empfohlen. Seit vielen Jahren beschäftigt sich Ronny Wagner auch ehrenamtlich mit finanzieller Bildung und hält Vorträge an Schulen, Fachhochschulen und



Universitäten zum Thema „Vermögen“. Außerdem unterrichtet er Menschen im Umgang mit Geld. Wer so zum eigenen System findet, dem öffnet Ronny Wagner auch sein exzellentes Netzwerk. Dazu zählt auch sein Edelmetalldepot, das ist aber nur ein Baustein – wenn auch ein sehr attraktiver. Sein Vorteil gegenüber regionalen Banken, die Anlagen in Edelmetalle meist über Drittanbieter wie die Reisebank realisieren: Er arbeitet direkt mit Goldproduzenten zusammen und hat inzwischen über solide Verträge bei allen drei globalen Marktführern der Branche Teile seines Kundendepots eingelagert. Man spielt hier nicht über Bande, Erfolge zahlen sich direkt aus.

Mehr Weiße Schwäne

Seit zwei Jahren dominiert ein weiterer Schwarzer Schwan unseren Alltag. Der Finanzkrise folgte mit nur einem guten Jahrzehnt Abstand die Coronakrise. Finanz- und Anlageberatung erfolgt in vielen Häusern dennoch mit einem Blick in den Rückspiegel. Anlagen, die zehn Jahre funktioniert haben, werden in froher Erwartung fortgeschrieben. Bei Ronny Wagner lernt man, durch die Frontscheibe zu blicken. In seinem Modell wird nicht vom Normalfall ausgegangen, es antizipiert unerwartete Ereignisse. Ob die nächste Pandemie, ein Blackout, die Klima- oder eine weitere Finanzkrise – all dem stehen Anleger nicht länger mit Ohnmacht gegenüber. Den Einstieg liefert er für Neugierige

in kostenfreien Webinaren mit einer Dauer von ca. 60 Minuten, pro Monat lädt er einmal zum virtuellen Erkenntnisgewinn ein. Zudem liefert er viele frei zugängliche Informationen von einem genialen Podcast bis hin zu diversen Videos. Hier geht es einem um die Sache! Wer mit Wagners Hilfe dann sein persönliches Kaskadenmodell aufbaut, dem macht er auch seine Kontakten für andere Anlageformen abseits seines Edelmetalldepots nutzbar. Für jeden Geldspeicher und Geldstrom findet man zum passenden Experten und zu Sicherheit im Gesamtsystem.

In der Mythologie stehen weiße Schwäne für Reifung und Vollendung.

Genau dieses Gleichnis trägt Wagners Modell in sich, das dynamisch verfeinert an immer mehr Qualität gewinnt. Das Bild von weißen Schwänen auf den gut gefüllten Becken eines gestuften Wasserfalls – es schafft Zuversicht im Angesicht des Schwarzen Schwans.

Noble Metal Factory / NMF OHG

Schipkauer Straße 12, 01987 Schwarzhöhe
Tel.: 0357 52 949510
info@noble-metal-factory.de

www.noble-metal-factory.de



Finanzielle Bildung

Webinar & Podcast: Einmal im Monat lädt Ronny Wagner alle Neugierigen zum einstündigen virtuellen Treffen. Die nächsten Termine sind am 19. Januar, 16. Februar und 30. März 2021 jeweils 20 Uhr, die Anmeldung ist direkt über den QR-Code erreichbar. Sein unterhaltsamer Podcast zur Finanzbildung umfasst bereits ein Dutzend Folgen.



QR1 Anmeldung zum Webinar

QR2 Zum Podcast

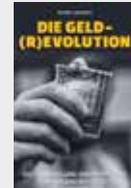
Geld(R)evolution

Die Entwicklung von Kompetenz im Umgang mit Geld

von Ronny Wagner

überarbeitete Auflage, März 2021

Taschenbuch, 272 Seiten, 19,99 Euro



Finanzexperte Ronny Wagner übt schonungslose Kritik am Geldsystem. Dieses Buch ist eine Kampfansage an das bestehende Geldsystem und eine Aufforderung an Jung und Alt, alles bisher Erlernte, Geglaubte und Praktizierte zum Thema „Geld“ über Bord zu werfen. Komplexe Sachverhalte in der Wirtschaft und im heutigen Geldsystem werden für jedermann verständlich, ergänzt um Tipps im Umgang mit Geld. Dabei geht er von den Bedürfnissen der Menschen aus und weist nach, wie schlecht es um finanzielle Bildung und das Verständnis des heutigen Geldsystems steht. Ein lesenswertes Buch, das zu Erkenntnissen für notwendige Veränderungen die praktischen Ansätze gleich mitliefert. Denn Veränderung beginnt zuerst bei jedem selbst.



Kompetenz bei der Firmenkundenberatung mit der digitalen Beraterunterstützung FirmenkundenInvest Liquiditätsstrukturierung (LS) bei der VR Bank Lausitz – hier durch Anlageexperte Mirko Lippmann (rechts).

Vom Bodensatz zur Kapitalanlage

Wie Unternehmen ihr Betriebskapital vor Wertverlust schützen können – ein Ratgeber der VR Bank Lausitz eG mit Ihrem Verbundpartner Union Investment.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Website der VR Bank Lausitz eG.

Den entsprechenden Bereich erreichen Sie direkt über den QR-Code.



Mit Negativzinsen und Inflation droht vielen Firmen Wertverlust im Betriebskapital. Die Rahmenbedingungen am Finanzmarkt erfordern es, langfristig unverplante Liquidität, den „Bodensatz“, zu ermitteln und für eine Anlage am Kapitalmarkt einzusetzen. Die VR Bank Lausitz eG bietet Firmenkunden hierzu die digitale Beraterunterstützung FirmenkundenInvest Liquiditätsstrukturierung (LS) und das geballte Know-how des Verbundpartners Union Investment. Hier aufgeführte Zinssätze könnten sich durch aktuelle EZB-Entscheidungen ändern.

Kaufkraftverlust der liquiden Mittel vermeiden

Freie Liquidität auf dem Girokonto, in Tages- oder Festgeld? Negative Realzinsen und Verwarentgelte zehren auf Dauer

am Betriebsvermögen. Sind die scharfen wirtschaftlichen Einschnitte durch die Corona-Pandemie erst einmal überwunden, bleibt das Zinsdilemma stärker als zuvor bestehen. Eine systematische Liquiditätsstrukturierung kann helfen. Die Firmenkundenberatung unterstützt Sie dabei – anhand einer Liquiditätsplanung und -strukturierung mit dem digitalen Assistenten FirmenkundenInvest Liquiditätsstrukturierung (LS).

Ein genauer Blick auf die Liquidität bringt es an den Tag

Seit mehr als zehn Jahren begleitet uns der Niedrigzins. Und ein Ende ist nicht abzusehen. Auf den ersten Blick nicht sichtbar, aber langfristig ein großes Problem: Für das liquide Vermögen bedeutet dies einen schleichenden Kaufkraftverlust, wenn ☹

„Wer einen Wertverlust seines Kapitals vermeiden will, kommt am Kapitalmarkt nicht vorbei“

Das Experteninterview: Welche Auswirkungen negative Realzinsen auf die liquiden Mittel haben und wie man einem Kaufkraftverlust des Bodensatzes entgegenwirken kann

Unternehmen müssen unterschiedlichste Herausforderungen bewältigen. Sie sind der Meinung, dass das Thema Kapitalanlage im Betriebsvermögen stärkere Aufmerksamkeit erfahren sollte. Warum?

Die Zinsen sind gegenwärtig so niedrig oder gar negativ, dass sie nicht einmal die Inflationsrate ausgleichen – der Realzins ist also negativ. Und die Prognose lautet leider: Das Zinsniveau wird wohl langfristig extrem niedrig bleiben. Die geldpolitische Strategie der Europäischen Zentralbank (EZB) hat dieses Umfeld nochmals zementiert. Strafzinsen für Sichteinlagen sind damit an der Tagesordnung. Zugleich haben viele Unternehmen ihre Liquiditätsbestände in den letzten Jahren ausbauen können. Denn Sie haben trotz Corona-Pandemie gut gewirtschaftet. Sie sollten sich Gedanken machen, wie sie einen Kaufkraftverlust für den Teil ihrer Liquidität, den sie auch langfristig nicht verplant haben, vermeiden können. Dieser Teil kann zum Beispiel am Kapitalmarkt für das Unternehmen arbeiten.

Was raten Sie den Unternehmen?

Zunächst einmal gilt es, die Liquiditätsentwicklung des Unternehmens anzuschauen und dann gemeinsam die zukünftigen Kapitalbedarfe zu ermitteln, die ein Unternehmen kurz-, mittel- und langfristig hat, beziehungsweise wie hoch das Volumen nicht verplanter Liquidität ist. Dies alles können wir mit unserem sehr anschaulichen Assistenten FirmenkundenInvest LS auf digitalem Wege und kundenspezifisch gemeinsam hier in der VR Bank Lausitz eG vornehmen. Wichtig ist in diesem

Zusammenhang: FirmenkundenInvest LS erfasst zunächst die Liquidität des Kunden in der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Damit ein aussagekräftiges Gesamtbild erstellt werden kann, können Unternehmer selbstverständlich auch die weiteren Liquiditätspositionen einbeziehen.

Wie geht es dann weiter?

Im engen Austausch mit dem Kunden ermitteln wir gemeinsam den sogenannten Bodensatz, also die langfristig nicht verplante Liquidität, die vor einem Kaufkraftverlust geschützt werden sollte. Wie dies gehen kann, zeigt FirmenkundenInvest LS anhand möglicher Anlageideen für die Kapitalmärkte auf. Denn wer heute eine auskömmliche Rendite erzielen möchte, kommt am Kapitalmarkt nicht vorbei. Für eine ganz individuelle Lösung sprechen Kunden dann mit unseren Anlageberatern.

Könnten zum Beispiel Investmentfonds eine gute Lösung sein?

Durchaus. Investmentfonds sind ein wichtiger Bestandteil des modernen Finanzmanagements. Damit nutzen Investoren das Wissen eines erfahrenen Asset Managements und die Vorteile einer professionellen Vermögensanlage, ohne sich selbst um Kapitalmarktentwicklungen kümmern zu müssen. Darüber hinaus kann der Anleger von der Risikostreuung innerhalb eines Fonds profitieren, denn durch die Mischung zahlreicher Wertpapiere werden die mit der Wertpapieranlage verbundenen Risiken, wie etwa das Ertragsrisiko, begrenzt. Und nicht zuletzt ermöglichen Investmentfonds langfristig attraktive

Renditen, wobei auch das Risiko marktbedingter Kursschwankungen besteht. Genau dies ist wichtig, um einem Kaufkraftverlust des Betriebsvermögens entgegenzuwirken.

Ist das nicht zu kompliziert?

Früher bedeuteten Investmentfonds für Buchhaltung und Steuerberater einen enormen Aufwand. Doch diese Hürde ist durch die Investmentsteuerreform mit nun deutlich einfacheren Regeln weggefallen. Hinzu kommt, dass die neuen Teilfreistellungen für Ausschüttungen und Veräußerungsgewinne für Unternehmen attraktiver sind als für den Privatanleger – ein zusätzliches Argument für die Anlage im Betriebsvermögen.

Vielen Dank für das Gespräch!



Marko Lippmann
Anlageexperte der
VR Bank Lausitz eG

Wir impfen uns den Weg frei.

#ZusammenGegenCorona

Zinsen selbst die aktuell moderate Inflationsrate nicht decken. Verstärkend hinzu kommen die wirtschaftlichen Einschnitte durch die Corona-Pandemie.

Es verschärft die Situation weiter, wenn Banken Strafzinsen teilweise oder ganz an ihre Firmenkunden weitergeben müssen. Verwarentgelte auf Sichteinlagen sind für viele Firmenkunden bereits Realität.

Sie möchten mehr darüber erfahren, wie Sie einen Kaufkraftverlust Ihres Betriebsvermögens vermeiden können? Mithilfe des digitalen Tools FirmenkundenInvest Liquiditätsstrukturierung (LS) analysiert die VR Bank Lausitz eG mit Ihnen die Entwicklung der Liquidität Ihres Unternehmens. Als Unternehmen müssen Sie jederzeit liquide bleiben. Das ist wichtig. Auf der Basis einer Ist-Betrachtung und unter Einbeziehung neuer künftiger Kapitalbedarfe kann Ihnen die Beratung jedoch dabei helfen, die auch langfristig nicht verplante Liquidität, den Bodensatz, zu ermitteln. Gemeinsam mit einem Anlagespezialisten zeigt der Berater Ihnen gerne auf, welche Lösungen Ihnen die Bank anbieten kann.

Alles Wissenswerte für eine Liquiditätsplanung und -strukturierung erfahren Sie bei der VR Bank Lausitz eG.

Kaufkraftverlust liquider Mittel vermeiden

Sie haben für Ihr Unternehmen eine solide Kapitalbasis erwirtschaftet? Das ist gut und wichtig. Doch gibt es auch langfristig nicht verplante Liquidität, die auf Giro-, Tages- oder Festgeldkonten schlummert und aufgrund des negativen Realzinses tagtäglich an Wert verliert. Verschärft wird dies noch durch Verwarentgelte, die für viele Unternehmen bereits unangenehme Realität sind.

Eine professionelle Liquiditätsplanung und -strukturierung schafft Transparenz auch hinsichtlich etwaiger künftiger Kapitalbedarfe. Sie kann die Auswirkungen von Inflation und Verwarentgelt auf die Kauf- beziehungsweise Investitionskraft Ihres Unternehmens verdeutlichen. Und sie kann Lösungen aufzeigen, die Ihr Kapital im andauernden Niedrigzinsumfeld vor Wertverlust schützen.

Sie haben Interesse an einer kostenlosen Liquiditätsplanung und -strukturierung mit FirmenkundenInvest LS? Vereinbaren Sie ein Gespräch mit einem Firmenkundenberater der VR Bank Lausitz eG.

VR Bank Lausitz eG

Sandower Str. 6-10, 03044 Cottbus
Tel.: 0355 78330
posteingang@vrblausitz.de

www.vrblausitz.de



Inflation zehrt am Betriebskapital



Der Effekt von Inflation ist mächtig, selbst bei einem angenommenen Wert von moderaten zwei Prozent - dies entspricht dem angestrebten Wert der EZB. Beträgt der Bodensatz Ihres Unternehmens beispielsweise 100.000 Euro, wird der Wert dieses Kapitals bei zwei Prozent Inflation innerhalb eines Jahres um 2.000 Euro vermindert. Mittel- und langfristig betrachtet ist der Kaufkraftverlust noch deutlicher. Das Anfangsvermögen von 100.000 Euro verliert über fünf Jahre allein durch die Inflation 9.426 Euro, über zehn Jahre sogar 17.965 Euro an Kaufkraft. Verschärft wird dies noch durch mögliche Verwarentgelte - hier mit 0,5 Prozent jährlich angenommen.

Quelle: Union Investment. Die Berechnung unterstellt eine jährliche Inflationsrate von 2.0 % und ein Verwarentgelt von -0.5 % und dient nur der Illustration.

Unverplante Liquidität



Unternehmen haben ihre Liquiditätsbestände in den letzten Jahren ausgebaut. Doch nur ein Teil davon wird tatsächlich kurzfristig benötigt. Was mittel- bis langfristig nicht verplant ist - der sogenannte Bodensatz -, bleibt möglicherweise ungenutzt. Um einen Kaufkraftverlust zu vermeiden, könnte dieser Betrag renditeträchtig an den Kapitalmärkten angelegt werden. Das geht zum Beispiel mit Investmentfonds für betriebliche Anleger.

Quelle: Union Investment. Die Angabe zur typischen Liquiditätsentwicklung eines Unternehmens auf täglich verfügbaren Konten im Zeitverlauf 31. Dezember 2014 bis 31. Dezember 2020. Die Werte dienen nur der Illustration.



VR Bank Lausitz eG
Meine Volksbank Raiffeisenbank

**Es ist Ihr Weitblick, der
das Unternehmen nach
vorne bringt.**

**Es ist Ihre Entscheidung, mit
dem Geld mehr zu machen**

**Entdecken Sie die Möglichkeiten, wie Ihr Un-
ternehmen mehr aus seiner Liquidität machen
kann. Wir helfen dabei – Ihre VR Bank Lausitz eG.**

Gerade weil Sie so zielgerichtet arbeiten, eröffnen sich für Ihr Unternehmen
laufend neue Perspektiven. Auch beim Thema Liquiditätsüberschuss. Wir
unterstützen Sie dabei, den Bodensatz Ihrer liquiden Mittel zu bestimmen
und mit diesem Geld mehr zu machen. Sprechen Sie uns an!

www.vrblausitz.de



Fotografie: Andreas Franke
Tel.: 0173 5616609
www.lausitzbilder.de

Die Erklärung der Unabhängigkeit



Der Trend, sich mit einem rollenden Eigenheim auf Reisen zu begeben, wird immer größer. Im Jahr 2020, als sowohl die Hotellerie als auch der Auslandstourismus mit Einschränkungen infolge der Coronaviruspandemie zu kämpfen hatten, verzeichneten die Freizeitfahrzeuge mit mehr als 100.000 verkauften Exemplaren ein Absatzplus von über 30 Prozent. Rekord! Auch in 2021 war dieser Boom

nicht aufzuhalten: Bis Oktober konnten die ersten zehn Vergleichsmonate aus dem Vorjahr um weitere sieben Prozent übertroffen werden. Die Deutschen haben also auch im zweiten Pandemiejahr mehr denn je Lust auf unabhängiges Reisen.

Zu den Freizeitfahrzeugen gehören sowohl Caravans, die man als wohnlichen Anhänger mit einem Kfz verbindet, als auch Wohnmobile, die selbstständig auf

Achse sind. Beide Klassen gibt es wiederum in den verschiedensten Ausführungen, wie auch der regionale Querschnitt unseres Shootings zeigt: von der kompakten Form samt Aufstelldach über klassische Caravane und Mobile bis hin zum beeindruckenden Luxusliner. Sie alle haben das berauschende Gefühl der Freiheit gemeinsam, wenn es spontan und flexibel auf das nächste große Abenteuer geht. ☒

Henrik Scholz, Tel.: 03591 2171 4465

Verkauf und Vermietung



Urlaub unter Sternen

Mercedes-Benz Marco Polo 300 d

Alltag und Freizeit bringt dieser Mercedes-Benz unter einen Hut. Städtetrips samt Parkhausbesuch sind ebenso möglich wie das Wochenende auf dem Campingplatz. In der Verarbeitung macht der Marco Polo dem Ruf seiner Marke als Premiumanbieter alle Ehre. Das gilt sowohl für die Fahrzeugeigenschaften als auch für den hochwertigen Loungecharakter. Sein Highlight – das Aufstelldach – offenbart ein Doppelbett mit traumhaftem Schlafkomfort. Zusätzlich dient eine umgeklappte Ledersitzbank als bequeme Liegefläche. Der Marco Polo überzeugt mit Kraft dank 237 PS-Motor und innovativen Konnektivitätslösungen. **TG Autohandels GmbH mit 8 Lausitzer Standorten, www.torpedoconnect.de**

Aufbauart: Kompaktcamper | Länge/Breite/Höhe: 5,14/1,93/1,98 m | Schlafplätze: 2-4 | Enthält Badezimmer: nein
Kraftstoff: Diesel | Motorleistung: 176 KW (237 PS) | Euro 6d | Verbrauch kombiniert (l/100 km): 6,7 l | Gesamtgewicht 2.487 kg



Ronny Roeder, Tel.: 0355 2901132 13

Nur Vermietung, kein Verkauf



König und Kronprinz

Morelo Palace 88 LB / Benimar Tessoro 497

Zwei königliche Gefährte: Der Luxusliner von Morelo und der ikonisch geformte, teilintegrierte Benimar gehören innerhalb der großen Mietflotte von Ford Frahnow unterschiedlichen Adelslinien an und teilen doch die gleichen Werte. Beide ermöglichen unabhängiges Reisen auf höchstem Niveau, während der größere als rollender 5-Sterne-Palast daherkommt und der kleinere bei großem Komfort auch die Mobilität in den Vordergrund rückt. Weitere Gemeinsamkeiten haben sie bei ihren tollen Küchen und Bädern, wobei der Morelo Palace Stauraumvorteile bietet, die der Benimar mit einem günstigeren Mietpreis wieder wettmacht. **Ford Frahnow mit Sitz in Cottbus und Peitz, www.frahnow.com**

Aufbauart (1. Morelo Palace / 2. Benimar): Luxusliner/Teilintegriert | Länge/Breite/Höhe: 8,99/2,40/3,49 m bzw. 7,43/2,30/2,89 m | Schlafplätze: 4/5
Badezimmer: ja (beide) | Kraftstoff: Diesel (beide) | Motorleistung: 205/170 PS | Euro 6/Euro 6D | Gesamtgewicht ~7.500/ ~3.500 kg



Doreen Ströhla und Thomas Freitag, Tel.: 03541 89750

Verkauf und Vermietung



Das Wohlfühlmobil

Hymer EXSIS I 580

Ausgesprochen liebenswürdig kommt der Hymer Eriba daher, was nicht nur an seinem freundlichen Kühlergrill und an den hellen Farben im Innenraum liegt. Mit seinen knapp sieben Metern Länge, dem serienmäßigen Hubbett und durchweg hochwertig umgesetztem Interieur überzeugt das Modell als Wohlfühlmobil schlechthin. Im Gegensatz zu den meisten Vertretern seiner Aufbauart ist er ein gutes Stück schmaler, was sich beim Platzangebot überhaupt nicht, dafür aber bei seiner Wendigkeit und Leichtfüßigkeit bemerkbar macht. Eine angenehme Neunstufenautomatik beschert noch mehr Reisespaß on Top. **Autohaus Ströhla mit Sitz in Calau, www.autohaus-stroehla.de**

Aufbauart: Integriertes Wohnmobil | Länge/Breite/Höhe: 6,99/2,22/2,77 m | Schlafplätze: 2-4
Enthält Badezimmer: ja | Kraftstoff: Diesel | Motorleistung: 118 KW (160 PS) | Euro 6d-TEMP



Doreen Ströhla und Thomas Freitag, Tel.: 03541 89750

Verkauf und Vermietung



Die Luxus-Landyacht

Eriba Touring 820

Quasi im Vorbeirollen weckt dieser Caravan die Lust aufs flexible Reisen unter höchsten Ansprüchen. Kaum ein Wohnanhänger auf dem boomenden Markt bietet ein solch luxuriöses Gesamtpaket. Wirft man einen Blick hinein, fällt sofort das moderne Innenraumdesign mitsamt massiven Chrombestandteilen und stimmungsvoller Beleuchtung ins Auge. Die Chromierung ist eine Anlehnung an sein Stahlrohr-Innenskelett, das den Hymer bei aller Schönheit unerschütterlich macht. Solaranlage und Multimediapakete gehören zum guten Ton, während die Fußbodenheizung und der 180°-Panoramablick das sinnliche Erlebnis abrunden. **Autohaus Ströhla mit Sitz in Calau, www.autohaus-stroehla.de**

Aufbauart: Caravan (Anhänger) | Aufbaulänge/Breite/Höhe: 7,07/2,36/2,79 m | Schlafplätze: 2-4 | Enthält Badezimmer: ja | Gesamtgewicht ~2.268 kg
Weitere Merkmale: Alko-Chassis, selbstnachstellende Trommelbremsen, hydraulische Hubstützenanlage, Reserverad, GfK-Dach, Solaranlage, Markise, Multimediapakete

Mit diesen Partnern zum mobilen Reiseglück

Im Überblick: Hier bekommen Sie die vorgestellten Modelle.



Ford Frahnow

Seit über 40 Jahren erfüllt das Team von Ford Frahnow fast alle Kundenwünsche. Die damit verbundene Erfahrung und Kompetenz zeichnet das Familienunternehmen aus.

Marke: Ford

Standorte: Cottbus und Peitz

Vorgestellte Modelle: Morelo Palace 88 LB und Benimar Tessoro 481 – beide erhältlich zu günstigen Mietkonditionen. Zur Mietflotte von Ford Frahnow gehören noch viele weitere Reisemobile, sämtliche Modelle sind zu finden unter:

www.frahnnow.com



TG Autohandels GmbH

Ob kaufen, mieten oder leasen, seit nunmehr 30 Jahren erfüllt die TG Autohandels GmbH an acht Standorten in der Lausitz jeden Kundenwunsch.

Marken: Mercedes-Benz, smart

Standorte: Hoyerswerda, Bautzen, Görlitz, Kamenz, Löbau, Senftenberg, Weißwasser und Zittau – insgesamt über 20 Standorte deutschlandweit

Vorgestelltes Modell:

Mercedes-Benz Marco Polo 300 d

www.torpedoconnect.de



Autohaus & Reisemobil-Welt Ströhla

Die Zufriedenheit jedes einzelnen Kunden ist die Maßgabe vom Autohaus Ströhla, das mit PKW, Transportern und Wohnmobilen eine breite Produktpalette anbietet.

Marken: Fiat, Dethleffs, Hymer, Carado

Standort: Calau

Vorgestelltes Modell: Hymer EXSIS I 580 und Eriba Touring 820

www.autohaus-stroehla.de

Trotz des Novemberwetters ließen es sich die Verkäuferinnen und Verkäufer der Fahrzeuge unseres Motorspezials nicht nehmen, bei Lagerfeuer und Marshmallows etwas Campingfeeling aufkommen zu lassen.



Mobile Freiheit am Fließ

Beim Fotoshooting hatten wir den Spreewald-Natur-Campingplatz ganz für uns.



Foto: Willi Löben, SPREEWALD-NATUR-CAMPING „Am Schlosspark“

Luftaufnahme vom Spreewald-Natur-Camping „Am Schlosspark“, der neben Stellplätzen auch Zeltflächen, Campinghütten und Ferienhäuser beherbergt.



Direkt vom Campingplatz aus geht's per Padelboot auf die Hauptspre.



Wenn mit dem Herbstbeginn die ersten Blätter fallen, zeigt sich der Campingplatz von einer anderen, ebenso unvergleichlichen Seite.

Zugegeben: Zu unserem Shootingzeitpunkt im November herrschten sicherlich nicht die besten Bedingungen für einen Campingurlaub. Wir haben in Lübbenau inmitten des Spreewalds dennoch eine tolle Gastfreundlichkeit erfahren. Thomas Rähm vom Spreewald-Natur-Camping „Am Schlosspark“ lud uns zu seinem idyllisch ruhigen Rückzugsort.

Familienfreundliche Naturidylle

Umgeben vom Schlossteich, dem Schlossgraben und der Hauptspre trafen unsere Fahrzeuge auf einen authentischen Ort, der zu jeder Jahreszeit die Camperherzen höherschlagen lässt. Spreewaldtypisch wartet der Campingplatz mit einer Bootsanlegestelle samt eigenem Padelbootsverleih auf. Betont wird hier die Familienfreundlichkeit, was sich in einem wunderschönen Holzspielplatz, Ruheregeln ab 22 Uhr und tollen Ideen wie einer Hundedusche ausdrückt.

Keeping Spreewald green and clean

„Go green and keep our Spreewald clean“ ist ein weiterer Leitsatz vom Spreewald-Natur-Camping. Der Platz verfolgt eine eigene Umweltstrategie und verbraucht ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Verbrennungsmotoren bei den Betriebsfahrzeugen gehören hier genauso der Vergangenheit an wie Plastiktüren oder Wasserverschwendung. Pro Jahr spart der Campingplatz durch die selbstgesteckten Ziele weit über 40 Tonnen CO₂ ein.

Übrigens: Auch ohne Caravan oder Wohnmobil lohnt sich ein Ausflug, denn hier stehen auch Ferienhäuser und Campinghütten sowie ein Zeltplatz zur Verfügung.

Spreewald-Natur-Camping

„Am Schlosspark“

Schloßbezirk 20, 03222 Lübbenau

T 03542 3533, E info@spreewaldcamping.de

www.spreewaldcamping-schloss.de ☒

Wo die schönsten Urlaube starten

Wie Familie Ströhla zur ersten Adresse für Wohnmobilisten aus ganz Deutschland wurde



Juniorchefin Doreen Ströhla und Reisemobil-Vertriebsleiter Thomas Freitag vor einer kleinen Auswahl des großen Portfolios an Wohnmobilen.

Die Frage nach der weitesten Lieferadresse für eines ihrer Wohnmobile kann Doreen Ströhla ohne Zögern beantworten: Uruguay. Dass sie und ihr Team Kunden aus ganz Deutschland, sogar aus Europa beliefert, ist sie gewöhnt. Die Bestellung aus Südamerika war dann doch etwas besonderes. Ein Diplomat war auf der Suche nach der passenden Reisebegleitung, fündig wurde er in Calau. Die transatlantische Bestellung ist die Anerkennung für jahrelange Expertise im Bereich des Caravanings. Wer beim Autohaus Ströhla in Calau ein Wohnmobil kauft, der bekommt nicht nur eine große Auswahl, sondern auch den rund-um-Service dazu. Denn das Autohaus ist eines der wenigen in ganz Deutschland, das Fiat-Kompetenz mit Wohnmobil-Know-how verbindet.

Dabei ist diese Symbiose durchaus sinnvoll. Denn der Fiat Ducato gilt als das beliebteste Basisfahrzeug für Wohnmobile. In den meisten Fahrzeugen bekannter Wohnmobilmarken steckt ein Ducato-Motor. Und so lag es nahe, dass das Autohaus Ströhla 2012 sein neues Geschäftsfeld eröffnete. Bis dato hatte sich das 1988 von Norbert Ströhla eröffnete Autohaus auf den An- und Verkauf von PKW sowie den dazugehörigen Werkstatt-Service spezialisiert. Bis heute leitet der Senior das

Familienunternehmen gemeinsam mit seiner Frau Angelika.

Reisen mit dem Wohnmobil: Flexibel und individuell

Unterstützt werden sie von ihren beiden Kindern Doreen und Manuel Ströhla, sie hat BWL studiert, er ist Mechatronikermeister. Die beiden haben den Ausbau zum Reisemobil-Center maßgeblich begleitet. Die Erweiterung war dank des riesigen Grundstücks mit immerhin 11.000 Quadratmetern logistisch keine große Herausforderung.

Allerdings musste sich das Team neue Kompetenzen aneignen. Eine PKW-Instandsetzung ist eben doch etwas anderes als die Nachrüstung eines Wohnmobils. Und so kommt es, dass heute auch ein Tischler zum knapp 20 Mann starken Team des Autohauses gehört. Sein Können ist immer dann gefragt, wenn Umbauten oder Reparaturen am Mobiliar nötig sind. Mal muss die Tischplatte ausgebessert werden oder die Wände neu eingepasst. „Im Wohnmobilmobilbereich arbeiten wir nicht mit Standardteilen oder -maßen. Alles, was am Fahrzeug gemacht

Für die individuelle Beratung und Einweisung nimmt sich das Team viel Zeit. „Wir sehen uns nicht als Verkäufer, sondern als Wunscherfüller“, so die Maxime.



wird, passiert auf individuellen Kundenwunsch“, erklärt Doreen Ströhla.

Wer sich unsicher ist, ob der Urlaub auf vier Rädern wirklich das richtige ist, dem empfiehlt Doreen Ströhla einfach mal ein Wohnmobil zu mieten. Für ein paar Tage oder gleich drei Wochen kann man dann ausprobieren: Passt alles rein, was wir brauchen? Wie ist es, fast jeden Tag woanders zu sein? Liegt uns die Selbstversorgung? 15 Mietmodelle stehen zur Verfügung. Für die Ferienzeit 2022 sind sie bereits gut gebucht. Aus Erfahrung kann Doreen Ströhla sagen: Wer einmal mit dem Wohnmobil im Urlaub war, der lernt diese Art des Reisens schätzen und lieben. „Man erlebt eine Unabhängigkeit und Freiheit, die kein anderer Urlaub bietet, man ist extrem flexibel und kann in kurzer Zeit so viele Orte und Menschen kennenlernen.“ Mehrere Kollegen im Team sind selbst leidenschaftliche Wohnmobilsten.

Das erklärt vermutlich auch, warum sie ihren Job mit so viel Leidenschaft machen. Wer hier ein Wohnmobil kauft oder mietet, bekommt eine ausführliche persönliche Einweisung. Viele der Käufer reisen von weit her an, um ihr Wohnmobil persönlich in Empfang zu nehmen. Und dann kommt es auch schon vor, dass die Chefin sie persönlich vom Bahnhof abholt. „Das gehört bei uns zum Service dazu“, sagt Doreen Ströhla.

Die großen Marken im Portfolio

Wer kaufen will, kann aus dem großen Bestand wählen. Der weite Hof bietet Platz für ein spannendes Portfolio der drei wichtigsten Wohnmobilmarken: die Premiumfahrzeuge von Hymer, die Mittelklassewagen von Dethleffs und die soliden, preisbewussten Wohnmobile von Carado, ein sächsischer Hersteller. Vertreten sind alle Größenklassen und Modelle: Der ausgebauter Kastenwagen für Camper, der Alkoven-Hochbau für die ganze Familie oder der dreiachsige Luxus-Liner. Zum Kauf gehört ein ausführliches Beratungsgespräch. Hier kommt dem Neukunden die zehnjährige Expertise zu Gute. Denn das Reisen mit dem Wohnmobil bringt einige Besonderheiten mit sich. So hat die Wahl des Modells und möglicher Aufrüstungen Einfluss auf das Gesamtgewicht. Das wiederum ist wichtig, damit man das Wohnmobil mit dem normalen Führerschein fahren darf.

Individuelle Vorlieben werden auf Wunsch durch die Werkstatt nachgerüstet. „Es ist ein großes Plus von Wohnmobilen, dass man sie auch Jahre nach dem Kauf noch seinen Bedürfnissen anpassen kann“, sagt Doreen Ströhla. Das kann der Einbau des Heimkinos oder eines neuen Soundsystems sein, die Nachrüstung einer Klimaanlage oder eines Trägersystems. Selbst Umbauten im Mobiliar oder die Schaffung eines zusätzlichen Sitzplatzes sind



Raumwunder auf vier Rädern: Blick in den Hymer Erriba Touring Troll 530 Ocean Drive.



Für seinen Reisemobile-Service ist das Calauer Autohaus weit über die Region hinaus bekannt. Zum Portfolio der Werkstatt gehören u.a. Reparatur, Instandsetzung und Inspektion aller Marken.

möglich. „Wir machen fast alles möglich“, so die Juniorchefin: „Jeder unserer Kollegen ist ein kleiner Leuchtturm, die machen alle einen großartigen Job.“

Service für Stammkunden und Gäste

Die Profis in der Werkstatt sind auch dann zur Stelle, wenn nach einem Unfall Instandsetzungen nötig sind oder für die Fehlerdiagnose. Zum rund-um-Service gehört eine 24/7-Bereitschaft für langjährige Kunden. „Wenn ein Stammkunde Samstagmorgen mit seinem Wohnmobil Probleme hat, dann können wir ihn nicht bis Montagfrüh warten lassen. Daher versuchen wir bei Notfällen umgehend zu helfen, sei es bei uns in der Werkstatt oder über Fernwartung.“ Fernwartung im Wohnmobil? Tatsächlich ist es schon vorgekommen, dass Kunden auf Lanzarote oder in Schweden eine Panne hatten. Das Team aus Calau hilft dann entweder telefonisch über Ferndiagnose und mündliche Anleitung oder vermittelt an eine geeignete Werkstatt vor Ort.

Den Werkstattdienst nutzen längst nicht nur Stammkunden. Dass die Lausitz ein Eldorado für Camper ist, spürt das Autohaus in seiner täglichen Arbeit. Immer wieder kommen Gäste von den umliegenden Campingplätzen aus dem Spreewald

oder dem Lausitzer Seenland zu ihnen in die Werkstatt. Den Boom bei Wohnmobilen, den die Pandemie beschert hat, spüren sie ebenfalls. 2020 stieg die Zahl der Neuzulassungen von Wohnmobilen laut Kraftfahrtbundesamt um 40 Prozent und war damit das einzige Segment mit steigenden Absatzzahlen im ersten Pandemiejahr. „Die deutlich gestiegene Nachfrage ging mit entsprechend steigenden Preisen einher. Das normalisiert sich jetzt langsam wieder.“

Aber wie nun kommt man aus Uruguay aufs beschauliche Calau in der Lausitz? Doreen Ströhla lacht und verweist auf die Möglichkeiten der digitalen Welt: „Fast alle unserer Kunden sind sehr zufrieden.“ Und viele von denen hinterlassen eine positive Rückmeldung im Internet. „Keine dieser Rezensionen ist gekauft“, schiebt Doreen Ströhla noch lachend hinterher. Das tolle Feedback wird dann eben auch in Uruguay, Norwegen oder der Schweiz gelesen.

Autohaus Ströhla

Finsterwalder Str. 14, D-03205 Calau
E info@autohaus-stroehla.de
T 03541 89 75 0

www.autohaus-stroehla.de





Der Standort Bautzen gehört zum Lausitzer Vertriebsgebiet der TG Autohandels GmbH für Mercedes-Benz und weitere Marken.

30 großartige Jahre – aber kein bisschen alt!

Die TG Autohandels GmbH feiert ihr Jubiläum.



Jörg Eißfeld, Geschäftsführer der
TG Autohandels GmbH

Die TG Autohandels GmbH wurde am 1. Dezember 1991 als erster Lausitzer Standort der Torpedo-Gruppe in Hoyerswerda etabliert. Das familiengeführte Unternehmen umfasst heute insgesamt über 1.200 Mitarbeiter und 29 Autohäuser in fünf Bundesländern. Es wird gemeinsam von Dr. Peter Ritter sowie seinen Söhnen Maximilian und Christian geführt.

Von Hoyerswerda aus begann der Aufbau eines Mercedes-Benz Vertriebsgebietes in der gesamten Oberlausitz. Die TG Autohandels GmbH zählt heute mit acht Niederlassungen in der Oberlausitz zu den starken Mobilitätspartnern der Region. Die Firmenhistorie ist ein Beleg der beständigen Investition in die Lausitz und eines besonderen unternehmerischen Engagements:

- 1991 Gründung TG Autohandels GmbH
- 1993 Eröffnung Betrieb Hoyerswerda
- 1995 Eröffnung Betrieb Weißwasser
- 1997 Eröffnung Betrieb Senftenberg
- 1998 Übernahme Mercedes-Benz Standorte Bautzen und Kamenz
- 1998 Erweiterung Betrieb Hoyerswerda
- 2000 Übernahme Mercedes-Benz Standorte Görlitz, Löbau und Zittau
- 2001 Umzug Betrieb Zittau in ein erworbenes Autohaus
- 2004 Neubau Betrieb Bautzen (1. Bauabschnitt) – Umzug der Verkaufsabteilung in das neue Autohaus in Bautzen
- 2005 Aufnahme der Marke Hyundai in Hoyerswerda, Bautzen, Görlitz

- 2008 Neubau Betrieb Bautzen (2. Bauabschnitt) – Umzug der Serviceabteilung in das neue Autohaus in Bautzen
- 2013 Eröffnung neues Hyundai-Autohaus in Hoyerswerda
- 2014 Eröffnung neues Hyundai-Autohaus in Bautzen
- 2014 Eröffnung neues Hyundai-Autohaus in Görlitz
- 2016 Eröffnung neues Hyundai-Autohaus in Dresden
- 2021 Umbau Schauraum Bautzen I Werkstatteerweiterungen in Kamenz und Löbau

Die TG Autohandels GmbH ist Teil der Torpedo Gruppe und die begeistert, als einer der größten Mercedes-Benz und Hyundai Handelspartner Deutschlands, Kunden an über 20 Standorten für Automobilität. Die Produktpalette wird mit smart und Land Rover abgerundet. Trotz aller Größe wird konsequent familiär geliebt. Die fast einhundertjährige Tradition gibt das Fundament und den Antrieb, die digitale Transformation der Branche aktiv mitzugestalten. Mit konsequenter Kundenzentrierung wird die Zukunft in die Hand genommen, geleitet von Respekt vor Mensch und Umwelt. Eigeninitiative, Hilfsbereitschaft sowie Neugier, Mut und Risikobereitschaft sind die Basis für neue Wege und Ideen, die mit transparenter Kommunikation umgesetzt werden. Das gesamte Team brennt dafür, engagiertesten Service und exzellente Leistungen zu bieten – daran lassen sich alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Unternehmen messen. ☒

TG Autohandels GmbH

Mercedes-Benz, smart
Ackerstraße 1, 02977 Hoyerswerda
Tel: 03571 461 - 4200

Weitere Standorte in: Bautzen, Görlitz,
Kamenz, Löbau, Senftenberg,
Weißwasser und Zittau

www.torpedoconnect.de

In Kooperation mit



Regio Nordost



Ab
24,50 €
Hin und zurück ab
38,50 €

Spontan in die Hauptstadt! Zur Ostsee in den Norden! Entspannen auf dem Land!

- + Gilt auf den Linien:
RE2, RB10, RB14, RB17 Berlin <> Wismar
RE3, RB24, RE66, RE10 Berlin <> Stralsund
RE5, RB12 Berlin <> Rostock/Stralsund
- + Mit PLUS-Option sogar gültig bis nach Rügen und Usedom!
- + Gültigkeit für Hin- und Rückfahrt: 1 Monat.
- + Das Ticket ist pro Richtung 2 Tage gültig. Zwischenstopps sind möglich.
- + Kostenfreie Mitnahme von Familienkindern bis 14 Jahren.

Alle Informationen unter odeg.de



Foto: Thomas Sportwagen GmbH

Eine Ferrari-Probefahrt? Dank der Thomas Sportwagen GmbH mit Sitz in Radebeul für jeden Lausitzer in greifbarer Nähe.

Einmal das Aufbäumen proben

In Radebeul Gänsehautmomente mit Ferrari Roma und Ferrari Portofino M erleben!



Sie haben Interesse an einer Probefahrt?

Vereinbaren Sie einen Termin:
Karsten Markert
Sales Consultant
Tel.: 0351 40464281
Mobil: 0172 7785597
k.markert@ferrari-thomas.de

Thomas Sportwagen GmbH

Official Ferrari Dealer
Meißner Str. 34
01445 Radebeul
Tel.: 0351 404640

dresden.ferraridealers.com

Keine Automarke steht so wie Ferrari für die Einheit aus Luxus und Kraft. Ein Ferrari steht gleichzeitig für Mut und Engagement. Wussten Sie, dass das berühmte Pferd auf gelbem Grund einst Symbol eines Fliegerases der italienischen Aeronauten war? Jener Baron Francesco Baracca stürzte sich mit dem aufbäumenden Hengst todesmutig in Schlachten, später wurde sein Symbol zum „Wappentier“ des erfolgreichen Rennstalls „Scuderia Ferrari“, dem noch heute das S.F. als Markenzusatz entlehnt ist.

Todesmutig muss in einem Ferrari heute niemand mehr sein. Die Technikwunder verbinden einzigartige sportliche Dynamik mit einem Höchstmaß an Sicherheit. Ein Ferrari ist heute der Ausgleich für harte Arbeit, immer öfter aber auch ein Anlageobjekt. Seit fast zwei Jahrzehnten führt der Weg zu einem Ferrari in unserer Region nach Radebeul. Hier sitzt mit der Thomas Sportwagen GmbH einer der zwölf Ferrari-Händler in Deutschland. Die Leidenschaft für italienische Sportwagen feiert hier im kommenden Jahr das 20. Jubiläum des Autohauses – oder in diesem Fall richtiger: Rennstalls.

Inhaberin und Gründerin Sibylle Thomas-Göbelbecker führt inzwischen ein 20-köpfiges Team im Verkauf, Marketing und Service. Sie hat ein kleines Ferrari-land direkt an der Lausitz geschaffen: auf rund 2.000 Quadratmetern präsentiert der

Showroom die neuesten Modelle, im Atelier können Kunden ihren Traumwagen live konfigurieren und personalisieren, eine gemütliche Lounge lädt zum anschließenden Entspannen bei bestem, natürlich italienischen Espresso.

Ein absolutes Highlight sind die Kundenevents des Hauses, allein im vergangenen Jahr begeisterten 15 Events von aufregenden Trackdays bis hin zum feinen italienischen Trüffeldinner inmitten der Werkstatt. Den Schlusspunkt setzte der Test Drive Day im goldenen Herbst direkt vor Ort in Radebeul, in dessen Rahmen auch das Bild auf dieser Seite entstand. Mit Gänsehaut trugen viele Interessenten ihre Emotion bei einer Probefahrt der neuen Modelle von Ferrari, dem Ferrari Roma und Ferrari Portofino M, völlig unbewusst zur Schau. Beide Modelle aus der italienischen Traditionsmanufaktur einen hochwertigen Handwerk und Material in einem starken Charakter. Beim V8-Motor mit Biturbo und 620 PS samt Spitzengeschwindigkeiten bis 320 km/h fühlt man die Kraft des Ferrari Roma. Dynamik und Kraft erinnern an den sich aufbäumenden Hengst. Man möchte auf der modernen Neuinterpretation des typischen, unbeschwernten Lebensgefühls im Rom der 1950er und 60er Jahre am liebsten davonreiten, auf dem endlosen Asphalt immer der Sonne entgegen. La Nuova Dolce Vita! ☒



Lausitz Jobs

Das Lausitzer Job-Netzwerk

Das regionale

Jobnetzwerk!

lausitz-jobs.de

Architektur-Rundgang in heiligen Hallen

Manchmal sind sie unscheinbar, manchmal imposant, immer aber sind sie Orte der inneren Einkehr, der Ruhe und Spiritualität: Kirchen. In ihnen suchen Menschen das Zwiegespräch mit Gott. Für sie ist ihre Kirche Glaube und Gemeinschaft. Doch auch für Nicht-Gläubige können diese heiligen Hallen einen Besuch wert sein. Nicht umsonst gehören in vielen Städten die Kirchen zu den beliebtesten Sehenswürdigkeiten.

Je nach Entstehungszeit und Ort ist eine Kirche immer auch Spiegelbild der gesellschaftlichen Verhältnisse jener Zeit, der Herrschenden und ihres Volkes und nicht zuletzt des Glaubens, wie unsere kleine Auswahl auf den kommenden Seiten belegt. Die Lausitz mit ihrer geschichtlichen Sonderrolle zur Zeit der Reformation und mit ihrer sorbischen Geschichte bietet eine überraschende Vielfalt an Kirchen und Gotteshäusern. Kommen Sie mit auf eine besondere Tour in Gottes Namen.



Eine Basilika für den Spreewald

Die Straupitzer Dorfkirche hat einen berühmten Architekten



Die beiden Türme beginnen über dem Kranzgesims und enden mit einem flachen Pyramidendach, das von filigranen Eisenkreuzen gekrönt wird.



Die Apsis mit dem Altar und den historischen Gemälden.



Kirchgänger am Johannistag auf dem Weg zur Schinkelkirche.

Im Spreewalddorf Straupitz ist er wohl nie gewesen. Dennoch ist dem Baumeister Karl Friedrich Schinkel eine der schönsten Dorfkirchen im Spreewald zu verdanken: die Schinkelkirche Straupitz. Der Spreewald-Dichter Ernst von Houwald aus Straupitz hatte seinen Freund Schinkel Anfang des 19. Jahrhunderts für den Entwurf eines neuen Kirchengebäudes seiner Heimatgemeinde gewinnen können. Die Kirche sollte nicht nur den Bewohnern von Straupitz, sondern auch denen der umliegenden Dörfer zur Andacht dienen. Und so ist das Gotteshaus für eine Dorfkirche bis heute

von beachtlicher Größe, das Kirchenschiff fasst bis zu 1.000 Besucher. Von außen gleicht der klassizistische Bau mit seinen zwei 40 Meter hohen Türmen einer altrömischen Basilika. Die klare symmetrische Formensprache setzt sich im Kircheninneren fort: Die seitlichen Emporen schließen nach oben mit Rundbögen, in der Apsis wird der Altar von fünf historischen Gemälden umrahmt, welche Jesus, Johannes den Täufer und drei Apostel zeigen. Sehenswert sind auch die schmuckvoll gestalteten Grabsteine der Familie von Houwald unter der Empore. Die Orgel stammt ebenfalls

noch aus dem Jahr der Weihe 1832, gebaut hat sie der Gubener Orgelbaumeister Friedrich Leopold Morgenstern. ☼

Erbaut: 1828-1832

Besichtigung: Die Kirche kann Dienstag bis Freitag ab 11 und ab 15 Uhr sowie nach Anmeldung unter Tel. 035475/ 496 besichtigt werden.

Kirchstraße, 15913 Straupitz
www.schinkelkirche-straupitz.de

Außen Fachwerk, innen prachtvolle Malereien

Die Fachwerkkirche Saathain dient heute als Ort der Kultur



Früher befand sich auf dem heutigen Gelände von Gut Saathain ein Rittergut. Foto: Rösler

Mit ihrem Baujahr und ihrer außergewöhnlichen Bauweise gehört die kleine Kirche auf Gut Saathain im Elbe-Elster-Land zu den ältesten und schönsten der Region. 1629 wurde sie im Fachwerk-Stil errichtet, zuvor stand an jener Stelle eine Schlosskapelle. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Kirche umgebaut und bekam die heutige Gestalt. Allerdings wurden während jener Baumaßnahmen die prachtvollen Malereien an der Holzkassetten-Decke übermalt. Während der Restaurierung der Kirche in den 1980er-Jahren wurden die alten Deckengemälde mit Motiven aus

dem Alten Testament wieder freigelegt und durch Dresdner Restauratoren erneuert. Der Glockenturm wurde zuletzt vor zehn Jahren restauriert. Zwei der Bronzeglocken wurden eigens dafür in Lauchhammer gegossen, die dritte jedoch konnte so instand gesetzt werden, dass sie trotz ihrer fast 500 Jahre wieder regelmäßig erklingt. Als Kirche wird das Gebäude heute nicht mehr genutzt, zusammen mit dem Gut Saathain und dem kleinen Rosengarten ist es eine Stätte der Kultur, die von einem Förderverein gepflegt wird. Im Sommer lauschen die Besucher von Gut Saathain Konzerten;

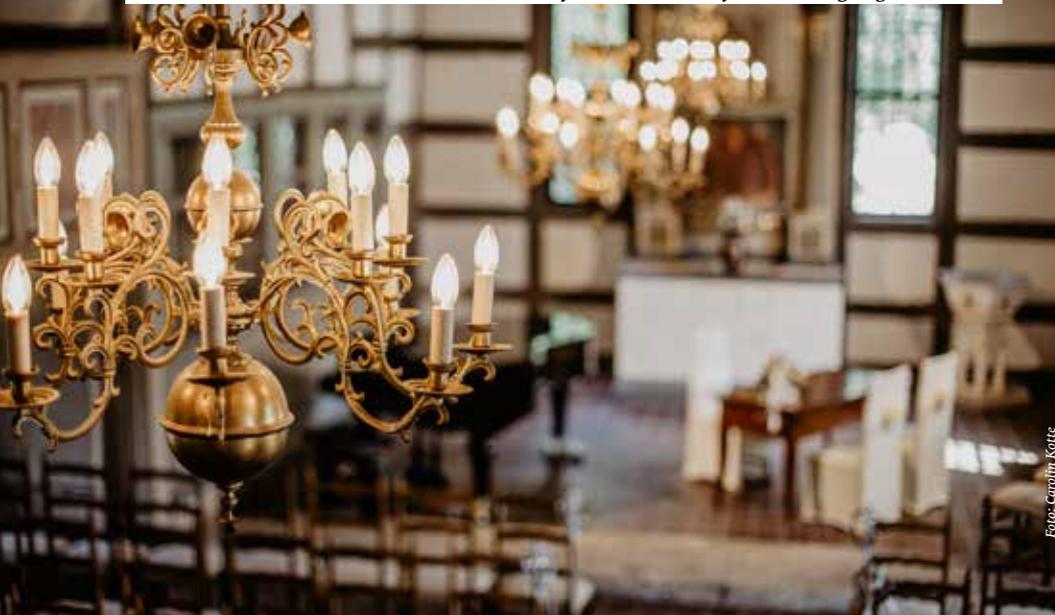
Ausstellungen zeigen regelmäßig Werke regionaler Künstler. Die schicke Kirche kann für Trauungen gebucht werden. ☒

Erbaut: 1828-1832

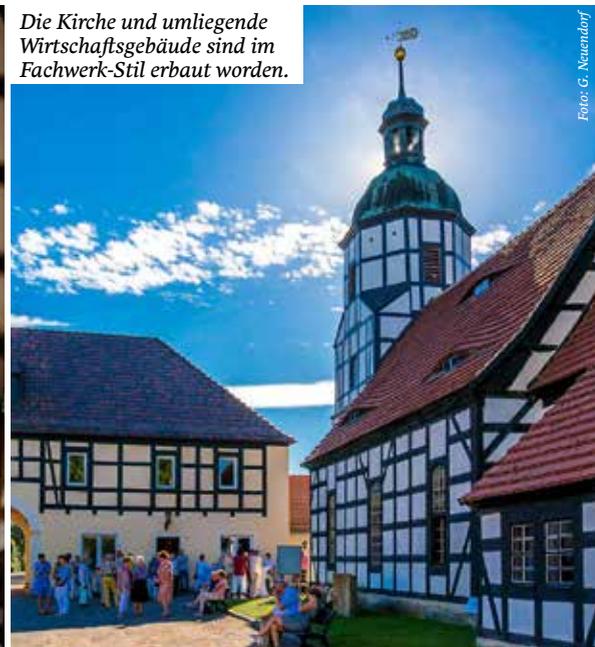
Besichtigung: Die Kirche ist Montag bis Freitag von 11 bis 16 Uhr geöffnet sowie nach telefonischer Voranmeldung unter 03533 / 819245. Führungen sind auf Wunsch möglich.

Am Park 5, 04932 Röderland, OT Saathain

Blick ins Innere der Kirche, die heute vor allem für Konzerte und freie Trauungen genutzt wird.



Die Kirche und umliegende Wirtschaftsgebäude sind im Fachwerk-Stil erbaut worden.



Kirche der Moderne

Die Cottbuser Kirche St. Maria Friedenskönigin ist die jüngste in unserer Reihe



Inmitten gründerzeitlicher Wohnbebauung erhebt sich weithin sichtbar die Doppelturm-Fassade der Kirche. Fotos: Raphael Schmidt

Kirchen gelten oft als besonders sehenswert, wenn sie schon einige Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte stehen. Das Projekt „Straße der Moderne. Kirchen in Deutschland“ will auf den Reiz junger Sakralbauten aufmerksam machen. Knapp 200 moderne Kirchen listet es auf, der einzige Lausitzer Bau steht in Cottbus: St. Maria Friedenskönigin. Wer sich der katholischen Kirche nähert, dem fällt schon von Weitem die überlebensgroße Figur vom auferstehenden Christus auf. Die helle Betonplastik ziert die rote Doppelturmfassade des Klinkerbaus. Die nächste Überraschung wartet, wenn man das Innere der Kirche betritt. Während in den meisten Kirchen der Raum für die Gottesdienste entsprechend des Grundrisses längs ausgerichtet ist, trifft man hier auf einen quergerichteten Raum. Der Altar ist nicht wie üblich auf die Apsis ausgerichtet, sondern auf ein Seitenschiff. Diese Umbauten erfolgten in den 1970er-Jahren, knapp 40 Jahre nach dem Bau der Kirche. Damals wurde auch die stilisierte überdimensionale Dornenkrone angebracht, welche die Gemeinde beim Gebet umgibt. Sie ist ebenso eindrucksvoll wie das große weiße Kreuz im Gebetsraum. Wer genau hinschaut, entdeckt zwei Augen, die auf den Corpus Christi verweisen. Die namensgebende Marienfigur war lange aus der Kirche verbannt worden, erst seit 2014 blickt sie vom Altarraum aus auf die Gemeinde. ☒

Erbaut: 1934

Besichtigung: Die Kirche ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Adolph-Kolping-Straße 17
03046 Cottbus

Blick nach oben in die Josefskapelle.



Das weiße Kreuz und die Marienfigur prägen den Kirchenraum.



Diener zweier Glaubensgemeinschaften

Der St. Petri-Dom Bautzen gilt als erste Simultankirche Deutschlands

Ein Besuch des Bautzener St. Petri Doms lohnt aus mehreren Gründen: Er gilt als eine der ältesten Kirchen der Lausitz. Der Dom in seiner heutigen Gestalt wurde im 15. Jahrhundert erbaut, Teile des Westportals sind aber noch älter. Sie waren trotz Krieg und Feuer vom zerstörten Vorgängerbau erhalten geblieben, der Anfang des 13. Jahrhunderts erbaut worden war. Kurz nach der Reformation wurde der Dom im Jahr 1523 zur ersten Simultankirche Deutschlands. Noch heute teilen sich evangelische und katholische Gemeinde das Gotteshaus – getrennt durch ein hüfthohes

Gitter. Das riesige Gewölbe beherbergt im Grunde zwei Kirchenräume, jeweils mit Altar, Orgel und Bänken. Zu besonderen Anlässen finden die Gemeinden zusammen und feiern gemeinsame Gottesdienste und Feste. Zu den Besonderheiten der Innen-Ausstattung gehört das 400 Jahre alte Mättig-Epitaph. Die Gedenktafel erinnert an den Ratsherren und Mäzen Gregorius Mättig, der bis zu seinem Tod 1650 das Leben in Bautzen prägte. Bis heute erinnert eine Stiftung an sein Wirken. Wer die Möglichkeit hat, sollte seinen Besuch des Doms auf das Wochenende legen. Dann können

nämlich die 239 Stufen des Domturms bestiegen werden, als Lohn wartet ein Blick über die Dächer und Türme Bautzens. ☒

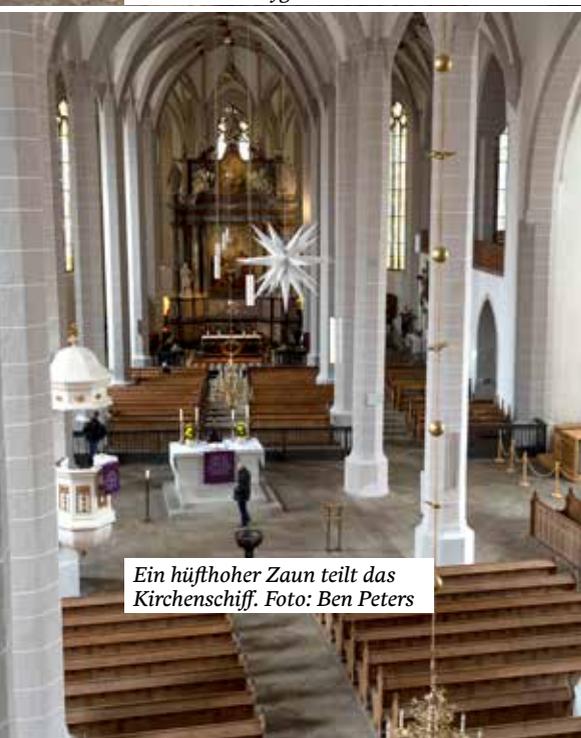
Erbaut: 1221

Besichtigung: Der Dom kann Montag bis Freitag von 10 bis 14.00 Uhr und am Wochenende bis 16 Uhr besichtigt werden. Jeden Dienstag 12 Uhr erklingt Orgelmusik, dem schließt sich eine Domführung an. Der Aufstieg auf den Turm ist ab Ostern wieder möglich.

Fleischmarkt, 02625 Bautzen



Wer genau hinschaut, entdeckt einen Achsenknick im Kirchenschiff. Dieser entstand vermutlich, als die Kirche auf den Grundmauern einer alten Kirche aufgebaut wurde. Foto: Tobias Ritz



Ein hüfthoher Zaun teilt das Kirchenschiff. Foto: Ben Peters



Bautzen gilt als Stadt der Türme – einer der höchsten ist der Domturm. Foto: Peter Wilhelm

Ein berühmtes Vorbild stand Pate

Den Bau der Johanneskirche Kirschau ermöglichte ein Unternehmer

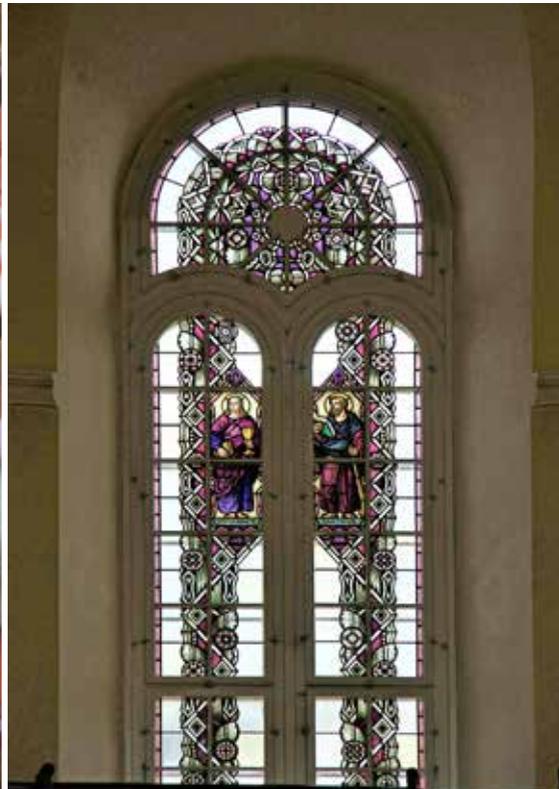


Foto links: Blick auf den Altar mit dem Bild der Auferstehung. Foto Mitte: Der Altar ist mit barocken Engelsfiguren und Ornamenten geschmückt. Foto rechts: Sehenswert sind auch die bunten Kirchenfenster der Kuppelkirche. Fotos: Andreas Sureck

Die Geschichte der Kirschauer Johanneskirche ist eng verknüpft mit jener der Unternehmerfamilie Friese. 1845 begann August Friese in dem kleinen Ort eine Weberei aufzubauen. Es war der Beginn einer blühenden Textilindustrie. Kirschau galt für Jahrzehnte als das Dorf mit den goldenen Dächern. Eines der schönsten Dächer trägt bis heute die Johanneskirche. Der ungewöhnliche Rundkuppelbau wurde von Adolf Friese, dem Sohn von August Friese, finanziert. Für den Bau gründete er eigens eine Stiftung, legte auf der Baustelle selbst mit Hand an, gewidmet wurde die Kirche seinem im Ersten Weltkrieg verstorbenen Sohn Johannes. Passend zu dieser Entstehungsgeschichte thematisiert das großformatige Altarbild die Auferstehung. Dem gen Himmel schwebenden Sohn Gottes in Menschengestalt folgen die Seelen Verstorbener, unter ihnen gefallene Soldaten. Ein weiterer Blickfang sind jene barocken Engelsfiguren, die sowohl den Altar als auch die Kanzel schmücken. Wer von außen auf den achteckigen Rundbau im späten Jugendstil des Dresdner Architekten Arthur Bohlig blickt, dürfte sich an Schloss Moritzburg erinnern fühlen. Dessen vier Türme dienen wohl als Vorbild für die Kirschauer Kuppel. ☒



Erbaut: 1924

Besichtigung: Die Kirche ist in der Regel täglich von 9 bis 17 Uhr für Besucher geöffnet. Individuelle Führungen können vorab mit Pfarrer Pilz i.R. unter Tel. 03592/3579888 vereinbart werden.

**Bautzener Straße 17
02681 Schirgiswalde-Kirschau**

Der achteckige Grundriss des Kuppelbaus steht für die Zahl 8, die für Christen Auferstehung symbolisiert. Foto: TGG OIB / Uwe Schwarz



Im Sommer 2019 war die Kirche Ort des Abschlusskonzerts für das erste Lausitz Festival. Foto: Paul Glaser

Deutschlands größte Dorfkirche

Die Cunewalder Kirche beeindruckt mit ihrer Größe und einem wunderbaren Brauch

Kommt man erstmals ins Innere der Kirche von Cunewalde, so beeindruckt die schiere Größe des Saals. Mit gut 2.600 Plätzen gilt sie als größte Dorfkirche Deutschlands. Der heutige Kirchenbau entstand im 18. Jahrhundert. Der Neubau war nötig geworden, nachdem die vorherige Kirche baufällig und einfach zu klein geworden war. Ende des 17. Jahrhunderts war die Gemeinde deutlich gewachsen. Und so entschied man sich für einen Neubau mit ausreichend Platz für alle Mitglieder. Als zwischenzeitlich das Geld auszugehen drohte, wurde eine Lotterie veranstaltet. Die Einnahmen aus den verkauften Losen kamen dem Kirchenbau zu gute. 1793 wurde die

Kirche fertiggestellt. Genau 100 Jahre später wurde der 30 Meter hohe Turm in einer handwerklichen Meisterleistung mit einer kupfernen Dachspitze auf 62 Meter erhöht. Ein sehr schöner und alter Brauch ist in der Weihnachtszeit zu erleben. Aufgrund der Größe konnte vor etwa 200 Jahren, als es noch keine Lautsprecher gab, das Krippenspiel nicht von allen Besuchern der Christmesse verfolgt werden. Stattdessen führte man einen Lichterzug ein. Bis heute ziehen die Konfirmanden der Gemeinde mit Lichterbäumen – einer Art Pyramide – durch die Kirche. Jene Lichterbäume aus Holz ersetzten in vielen armen Webersfamilien im 19. Jahrhundert den Christbaum. Heute

gibt es Lautsprecher und jede Familie kann sich einen Weihnachtsbaum leisten, doch die Tradition des Lichterzugs mit einem Meer aus etwa 600 brennenden Kerzen wird weiter fortgesetzt. ☒

Erbaut: 1793

Besichtigung: Von Mai bis Oktober gibt es jeden Freitag 15 Uhr eine öffentliche Führung. Zur individuellen Besichtigung öffnet die Kirche samstags von 10 bis 16 Uhr und sonntags nach dem Gottesdienst bis 16 Uhr.

Kirchweg 1, 02733 Cunewalde

Foto1: Mit mehr als 2.600 Plätzen im Kirchenschiff und auf den Emporen gilt sie als größte Dorfkirche Deutschlands. Foto: Andreas Sureck
Foto2: Die Orgel wurde 1840 von den Orgelbauern Gottfried Müller und Christian Friedrich Reiß aus Neugersdorf fertiggestellt. Foto: SchiDD CC BY-SA 4.0
Foto3: Zum 100. Geburtstag wurde der bis dato 30 Meter hohe Turm aufgestockt und bekam eine neue Spitze. Foto: TGG OIB / Uwe Schwarz



Ein authentischer Ort für Begegnung und Kultur

Die sanierte Görlitzer Synagoge wurde als Kulturforum wiedereröffnet



Die Görlitzer Synagoge war zwischen 1909 und 1911 nach Plänen der Dresdner Architekten Lossau & Kühne erbaut worden. Fotos: Pawel Sosnowski



Der Jugendstilbau beeindruckt bis heute durch seine prachtvoll geschmückte Kuppeldecke mit einem Durchmesser von 26 Metern.



Während der Pogromnacht 1938 war auch die Görlitzer Synagoge der nationalsozialistischen Zerstörungswut ausgesetzt. Doch sie überstand die Gewalt mit relativ geringen Schäden.



Kulturstaatsministerin Monika Grütters sprach bei der feierlichen Eröffnung des Kulturforums Görlitzer Synagoge im Juli dieses Jahres.

Die Synagoge in Görlitz gehört zu den wenigen in Deutschland, die den Nationalsozialismus weitgehend unbeschadet überstanden haben. Ein Brand in der Reichspogromnacht wurde durch die Feuerwehr gelöscht, bevor er großen Schaden anrichten konnte. So gilt das um 1910 erbaute Gebäude im Jugendstil als einzige original erhaltene Synagoge in Sachsen. 2012 stufte sie der Bund als Denkmal von nationalem Rang ein, in den vergangenen Jahren wurde das Haus restauriert und in diesem Jahr als Kulturforum wieder eröffnet – in Anwesenheit von

Kulturstaatsministerin Monika Grütters. Nun soll dieser authentische Ort einerseits der jüdischen Gemeinde Dresden als Ort des Glaubens dienen. Zudem wird die Synagoge als Kulturforum zum Ort der Begegnung und des Austauschs für alle interessierten Besucher. Künftig wird eine Dauerausstellung das jüdische Leben in Deutschland zeigen. Schon heute erfahren Besucher während einer Führung oder in Audioguides und Filmen viel über die Geschichte und Gegenwart der Synagoge oder der jüdischen Glaubensgemeinschaft. Die multimediale Spurensuche widmet sich

jüdischen Persönlichkeiten, die in Görlitz gewirkt und gelebt haben, aber auch der außergewöhnlichen Architektur des Hauses mit der imposanten Rundkuppel. ☒

Erbaut: 1911

Besichtigung: Das Kulturforum ist täglich von 10 bis 18 Uhr für Besucher geöffnet. Feste Führungen gibt es jeden Donnerstag 14 Uhr und jeden ersten Sonntag im Monat um 11 und um 12 Uhr. Aktuell Einschränkungen möglich.

Otto-Müller-Str. 3, 02826 Görlitz

Reiner Glaube ohne Schnörkel

Der Kirchensaal Herrnhut ist ebenso schlicht wie der nahegelegene Gottesacker



Der Kirchensaal liegt am von vier Seiten bebauten Zinzendorfplatz in der Ortsmitte. Foto: Gemeinde Herrnhut

Ausstattung stellt die Gemeinde und ihren Glauben in den Mittelpunkt. Die weiße Farbe, die den Saal und die Einrichtung dominiert, symbolisiert Reinheit und Erlösung. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts saßen Frauen und Männer im Großen Saal getrennt, das spiegelt sich noch heute in der Bezeichnung wider: So heißt die linke Seite »Schwesternseite« und die rechte »Brüderseite«. Aktuell wird der Saal saniert, kann aber dennoch besichtigt werden. Die Sanierung ist zugleich ein kleiner Schritt auf dem Weg zum Welterbetitel. Die dänische Gemeinde Christiansfeld, die einst aus der Herrnhuter Brüderunität hervorging, trägt den Titel bereits. Nun soll ein Erweiterungsantrag bei der Unesco den Titel auch für die kleine Oberlausitzer Gemeinde bringen. ☒

Der kleine Ort Herrnhut im Oberlausitzer Bergland ist nicht nur für seine Weihnachtssterne weltbekannt, sondern auch für seine Brüdergemeine, eine Glaubensgemeinschaft, die ausgehend von Herrnhut seit dem 18. Jahrhundert weltweit Ableger gegründet hat. Die „gute Stube“ der Herrnhuter Gemeinschaft ist der

Kirchensaal, der 1757 errichtet wurde und nach einem verheerenden Brand im Zweiten Weltkrieg in den 1950er-Jahren wieder aufgebaut wurde. Im Vergleich zu klassischen Kirchen überrascht der Saal durch seine Schlichtheit. Altar, Kanzel, Ornamente und Buntgläser sucht man hier vergebens. Die einfache, schnörkellose

Erbaut: 1953

Besichtigung: Noch bis Jahresende ist der Kirchensaal wegen Sanierungsarbeit nur eingeschränkt zugänglich. Der Seitenflügel mit einer Ausstellung zur Brüderunität kann täglich von 10 bis 15 Uhr besichtigt werden.

Zinzendorfplatz 5, 02747 Herrnhut



Seit 1742 führt eine Allee aus Linden vom historischen Ortskern zum Gottesacker, dem Friedhof der Brüdergemeine. Fotos: K. Fischer



Weiß, schlicht und ohne Schnörkel: der frisch sanierte Kirchensaal. Foto: Andrea Kretschmer



Erbaut ohne einen einzigen Nagel

Die Schrotholzkapelle in Schrey ist eine echte Besonderheit



Die Fenster der Kirche sind in Blei gefasste Butzenscheiben, das Schindeldach aus erzgebirgischem Schiefer wurde 1997 erneuert. © René Mettke CC BY-SA 3.0



Der Martinsaltar und das Taufbecken in den sorbischen Farben blau-weiß wurden in den 1960er-Jahren restauriert.



Auf der Spitze des Kirchturms ist eine Wetterfahne befestigt.

Die kleine Kirche im Boxberger Ortsteil Sprey weist gleich zwei Besonderheiten auf: Sie ist eine von wohl nur noch zwei Schrotholzkirchen in Deutschland, die andere steht in Sachsen-Anhalt. Zum anderen wurden die Holzbalken ohne einen einzigen Nagel verbaut, so erzählen es die Geschichtsbücher. Die Balken wurden so ineinander verzahnt, dass Nägel oder Verklebungen nicht erforderlich waren. Auch das Dach und der Altar sind aus Holz. Die Kirche selbst wurde um 1750 erbaut,

nachdem der 200 Jahre alte Vorgängerbau völlig verfallen war. Der Altaraufsatz, ein schlesischer Figurenschrein, stammt aus dem 14. Jahrhundert und wurde in Dresden restauriert, die größte Figur in der Mitte zeigt den Heiligen Martin. Die Glocke im Turm hat vor ihrem Einsatz in Sprey auf einem Schiff gedient. Umgeben wird die Kirche von einem kleinen Friedhof. Die Türen der Kapelle sind in der Regel verschlossen. Geöffnet werden sie für Gottesdienste, die mehrmals im Jahr in deutscher

und sorbischer Sprache dort stattfinden sowie für Besucher nach Anmeldung. ☒

Erbaut: 1780

Besichtigung: Die üblicherweise verschlossene Kirche kann auf Wunsch besichtigt werden. Anmeldung vorab unter Tel. 035774/32359 bei Frau Noack.

Dorfstraße, 02943 Boxberg OT Sprey



Fotografie: Andreas Franke
Tel.: 0173 5616609
www.lausitzbilder.de

Foto © vac1@istockphoto

Lesezeit

Ein Blick in die Lieblingslektüre und die Lieblingsleseorte der Lausitzer Landräte

„Lesen ist ein großes Wunder“ – Marie von Ebner-Eschenbach hat die Faszination, die zwei Buchdeckeln innewohnt, wunderbar in das wohl kürzeste Kompliment an die Literatur gegossen. Selbst im digitalen Zeitalter sind Bücher vielen Entscheidern der schönste Anlass für eine Auszeit. Bei einem Buch kommt man zur Ruhe und begibt sich doch auf fantastische Reisen. Wussten Sie,

dass keine Tätigkeit das strukturelle, logische Denkvermögen so stark prägt wie das Lesen? Der analytisch erfasste Text wird unablässig mit einer inneren Bilderwelt abgeglichen.

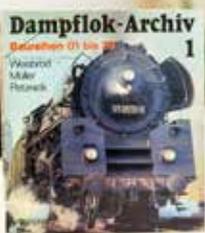
Bücher verraten uns also auch viel über das Innenleben des Lesenden – genauso wie der Ort, den jene für die semantische Vertiefung am liebsten aufsuchen.

Wir haben die Lausitzer Landräte gebeten, uns einen privaten Einblick in diesen Ort und ihre Lieblingslektüre zu geben. Herausgekommen ist die wohl schönste Leseempfehlung der Lausitz – verlängert um die Lieblingsbücher weiterer Persönlichkeiten aus dem Land des Wandels. Lassen Sie sich inspirieren, nutzen Sie den Winter für eine Auszeit und gehen Sie auf fantastische Reisen! ☼



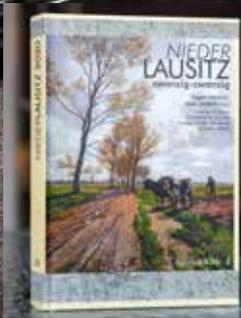
Michael Harig ist ein Vielleser. Traditionell schenkt er sich jedes Weihnachten zwölf Bücher. Meist vertieft er sich in Biografien. Die Wahl fiel ihm dennoch nicht schwer. Die „Buddenbrooks“ von Thomas Mann liefern viele persönliche Bezüge. Vor rund zehn Jahren kam er beim Beinevertreten auf einer Dienstreise in Lübeck zufällig am Haus der Buddenbrooks vorbei und entdeckte die Geschichte mit realen Bezügen völlig neu. Sein Schwiegervater ließ ihm dazu eine historische Ausgabe aus dem Jahr 1909, die er dann zum 60. Geburtstag als Geschenk erhielt. Wie so viele Bücher hat er sie abends im Bett oder auf dem Wohnzimmersofa verschlungen.

Die „Buddenbrooks“ von Thomas Mann erzählt vom Aufstieg und Verfall einer hanseatischen Kaufmannsfamilie. Das Werk mit autobiografischen Zügen hat bis heute nichts an Charme und Aktualität eingebüßt.



Stephan Loge verstellt sich nicht: er kommt kaum noch zum Lesen. Die rare freie Zeit nutzt er lieber für Natur und Garten. Deshalb gehören die seltenen Lesemomente auch keinen Romanen, sondern Nachschlagewerken. Am liebsten greift er zur Eisenbahnliteratur, die ersten Berufsjahre als Fahrdienstleiter haben den gelernten Eisenbahner nachhaltig geprägt. Lexika zur Rundfunkgeschichte und Natur folgen auf den Plätzen. Am liebsten liest er draußen im Garten, bei schönem Wetter aber auch fünf Spazierminuten vom Zuhause entfernt auf der Lübbener Schlossinsel – genau hier entstand sein Lesemoment.

Das Dampflok Archiv 1 erschien bereits 1984 im transpress VEB Verlag für Verkehrswesen Berlin. Das 273 Seiten starke und durchgängig mit seltenen Aufnahmen in schwarz-weiß bebilderte Buch hat inzwischen Sammlerwert.



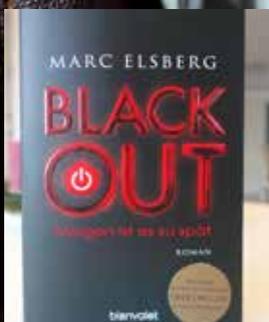
Von Zeit zu Zeit zieht sich Harald Altekrüger in seinen Gartenstuhl in seinen Wintergarten zurück, mit freiem Blick übers eigene Grün hinaus in die Natur. Hier taucht er beim Lesen meist in die Heimat- und Regionalgeschichte ab. Seit über 20 Jahren dokumentiert er selbst die Geschehnisse in seinem Heimatörtchen Koschendorf – da verwundert die Wahl seiner Lieblingslektüre kaum. Mit den Jahrbüchern „Die Niederlausitz“ umfasst sie ein fortlaufendes Sammelsurium aus der Geschichte und Gegenwart der Niederlausitz. Im aktuellen Jahrbuch begeisterte ihn vor allem eine Geschichte mit Bezug zu Koschendorf, die sicher ihren Weg in seine Chronik findet.

Im Jahrbuch „Die Niederlausitz“ (Hsg. Jürgen Heinrich) behandeln zehn Autoren Themen aus Historie und Kulturhistorie der Region – von Landschaftsmalern über das Köhlerhandwerk bis zur Wasserproblematik der Bergbauregion.



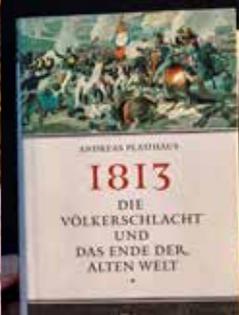
Bernd Lange liest im Winter fast täglich – und das am dafür wohl ungewöhnlichsten Rückzugsort. Er genießt immer abends ein Kapitel zum Saunieren. Zur warmen Jahreszeit gibt es dann eine Lieblingsstelle unweit einer kleinen Stromschnelle an der Rothenburger Neiße, nur einen kurzen Spaziergang vom Zuhause entfernt. Dem Foto merkt man natürlich den Novemberblues an. Mit frisch erlangtem Angelschein könnte künftig noch ein weiterer Leseort hinzukommen. Die persönliche Lektüre ist Biografien zu historischen Persönlichkeiten für ein ausgeprägtes Verständnis der Geschichte und Reiseberichten als Korrespondenz zur eigenen Reiselust vorbehalten.

„Die Kaiser des Heiligen Römischen Reiches“ von Gerhard Hartmann enthält 71 Herrscherbiografien aus 1.200 Jahren europäischer Geschichte – pointiert und geschichtsgetreu aus der Perspektive des jeweiligen Herrschers erzählt.



Lesen verbindet Siegurd Heinze mit Ruhe und Loslassen. Neben dem Sessel am Wohnzimmerfenster ist immer ein Buch in Griffweite. Seine Vorliebe gehört Sachbüchern mit konkreter Handlung und realistischem Bezug. Bei der Wahl zwischen Martina Sahlers „Weiße Nächte, weites Land“ über die faszinierende Größe des einstigen Russlands und Marc Elsbergs „Blackout“ siegte dann doch der gelernte Elektromonteur und einstige Betriebsführer eines kleinen Kraftwerks in ihm. Den Öko-Thriller hat er das erste Mal im Urlaub gelesen und sich gleich nach der Heimkehr ein zweites Notstromaggregat zugelegt. Das Buch landet seitdem auf jenem Sessel immer wieder in seinen Händen.

„Blackout“ von Marc Elsberg zeigt aufgrund 830 Seiten die dramatischen Folgen eines Zusammenbruchs der Stromnetze in Europa. Der totale Blackout. Ein spannender Öko-Thriller, dem inzwischen die Realität über die Schulter schaut.



Der Leseort von Christian Heinrich-Jaschinski passt sprichwörtlich zu seinem Naturell. Die Vorliebe fürs Grüne beim Radler unter den Lausitzer Landräten ist allgemein bekannt. Bei schönem Wetter geht es per Pedes oder zu Fuß in den benachbarten Naturpark an den Blauen See. Hier wird geradelt, gejoggt oder bei einem guten Buch durchgeatmet. Am liebsten liest er Biografien oder aktuelle Philosophen wie Precht. Seine Lieblingslektüre hinterließ die erste Brandenburger Landesausstellung – ein Sammelband zur Neuordnung der Welt in der großen Völkerschlacht bei Leipzig. Mit dem modernen Europa prägte sie auch seine Heimat, in der Sachsen Preußen küsst.

Der FAZ-Redakteur Andreas Platthaus zeichnet in „1813: Die Völkerschlacht und das Ende der alten Welt“ vor dem Panorama einer der größten Schlachten der Menschheitsgeschichte die Geburt des modernen Europa nach.

... wir baten weitere Lausitzer Persönlichkeiten, uns ihre Lieblingslektüre und wenn möglich, auch ihren Lieblingsleseort zu verraten. Elf weitere, spannende Werke zum Lesen oder Hören bieten Inspiration für einen unterhaltsamen Winter.



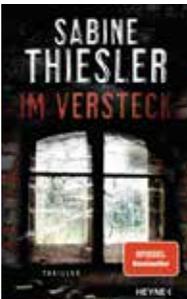
1

1 „Mein Lesetipp ist das neue Buch von Dirk Rossmann „Der Zorn des Oktopus“, das er gemeinsam mit Co-Autor Ralf Hoppe geschrieben hat. Genau wie bei Rossmanns letztem Roman ist die Handlung in die Zukunft verlegt, diesmal in das Jahr 2029, und beschäftigt sich sehr kompetent und fundiert mit der Frage, wie die anstehenden Probleme der Menschheit – insbesondere der Klimawandel, die Digitalisierung, die Cyberkriminalität und das Bevölkerungswachstum – im globalen politischen und wirtschaftlichen Spannungsfeld gelöst werden können. Als Schleife darum spannt sich eine spannende Story, die ein Abbrechen der Lektüre dieses Thrillers erschwert. Da ich selbst außerhalb des Urlaubs wenig Zeit zum Lesen habe und deshalb auch in diesem Fall die Hörbuch-Version auf CD im Auto bevorzugt habe, bereue ich, dass ich momentan aufgrund der Corona-Pandemie nicht so viel fahren (und dabei hören) kann wie gewohnt.“

und seinen Nachfolger „Kummer im Westen“. Beide prallvoll mit Lebenserfahrungen hierzulande und mit dem zulässigen Maß an Übertreibung, das einen reinzieht. Mich hat es sogar zu einer Stippvisite in Lugau motiviert. Man kann ja an den Ort des Geschehens fast laufen, wenn die Umsteigezeiten am Bahnhof Doberlug-Kirchhain lang sind. Und da sitze ich jetzt so manches Mal in Vorbereitung auf den BRANDENBURG-TAG in Finsterwalde. Meistens lesend.“

Thomas Braune

Leiter Landesmarketing in der Staatskanzlei des Landes Brandenburg



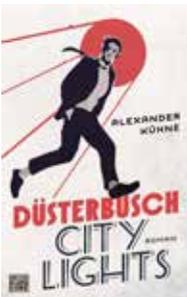
2

Dr. Frank Käßner

Pneumologe, Lungenarzt & Schlafmediziner

4 „Mein Lieblingsbuch ist „Die 7 Wege zur Effektivität“ von Stephen R. Covey. Das Buch ist ein wirklicher Klassiker, kein Lieblingsbuch im wörtlichen Sinne, vielmehr eine Lektüre, die man immer wieder zur Hand nimmt. Die sieben Prinzipien oder Paradigmen begleiten uns jeden Tag und liefern Antworten für viele Entscheidungen und Führungsfragen. Mein Lieblingsleseort ist mein Auto – ich höre viel mehr Bücher als ich sie lese. Damit gebe ich den unzähligen Fahrstunden eine sinnvolle Note und mir ein gutes Gefühl.“

Olaf Franke, Geschäftsführer Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH



3

2 „Ich bin schon immer ein Krimifan, meine Lieblingsschriftstellerinnen sind Charlotte Link und Sabine Thiesler; immer, wenn ein Krimi von einer der beiden Bestsellerautoren erscheint, ist der Kauf ein Muss. Einmal mit dem Lesen angefangen, komme ich nicht mehr los davon. Aktuell lese ich von Sabine Thiesler „Im Versteck“. Alle Krimis von Thiesler spielen in der Toskana, ermittelnder Commissario ist Donato Neri aus dem italienischen Ambr. Spannend erzählt, viele gut miteinander verbundene Nebenhandlungsstränge, bei denen man noch die Übersicht behält. Mein Lieblingsleseort ist im Winter die gemütliche Couch, im Sommer der Liegestuhl auf der Terrasse. Gemütlichkeit und Ruhe sind unbedingte Lesevoraussetzungen.“

5 „Ich liebe historische Romane. Allen voran „Die Jahrhundert Saga“ von Ken Follett. Eingebettet in geschichtliche Ereignisse schaffen es viele Autoren, höchst spannende Sichtweisen und Charaktere in den zeitlichen Verlauf einzuarbeiten. Meist kommen sie dabei mit sehr wenigen Erfindungen aus – vielmehr versuchen solche Meister des Schreibens maximal viele historische Momente auch perfekt zu beschreiben. Ken Follett ist für mich mit dieser Saga absoluter Favorit. Mein idealer Leseort: auf einer Terrasse im Urlaub. Zuhause ist es ebenfalls unter dem Überdach unserer Terrasse, Luna (unsere Hündin) schlafend neben mir.“

Sven Mimus,

Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH



4



5

3 „Lieblingsbücher wechseln bei mir wie die Jahreszeiten. Oft knüpfen sie an Wegmarken meiner eigenen Geschichte an. Stiloffen, nur nicht plakativ. Derzeit rede ich immer wieder gern über „Düsterbusch City Lights“ von Alexander Kühne

Karin Hollstein

Kanzlerin der Hochschule Zittau/Görlitz



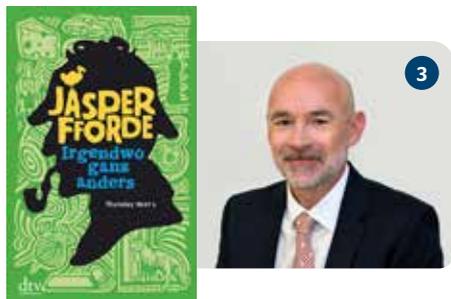
1 „In „Raumfahrer“ richtet **Lukas Rietzschel**, ein junger Schriftsteller aus der Lausitz, den Blick auf das „jetzt“ in unserer Region. Diese Sicht verknüpft er als Lausitzer der Nachwendegeneration mit Personen und Fragen der Vorwendezeit. Bilder und Beschreibungen von Menschen, die das Alte verloren haben und im Neuen keinen Zugang finden – eben Raumfahrer im Raum zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Ein sehr lesenswertes Buch, das unsere Situation in der Strukturentwicklung der Lausitz besonders erfasst. Meine Lesezeit genieße ich im Sessel oder auf dem Wohnzimmersofa.“

Dr. Klaus Freytag
Beauftragter des Ministerpräsidenten
Brandenburgs für die Lausitz



2 „Eines von vielen Lieblingsbüchern ist „Naokos Lächeln“ von **Haruki Murakami** – wunderbar surrealistisch, zum Tagträumen und Schweifen einladend, leidenschaftlich und sehr sinnlich. Gelesen wird im Bett in der Waagerechten. Die Zutaten einer Lesezeit sind ansonsten gern Isabel Allende, Juli Zeh und im weitesten Sinn Geschichten, die fesseln.“

Tomas Kreibich-Nawka
Intendant des Sorbischen National
Ensembles Bautzen

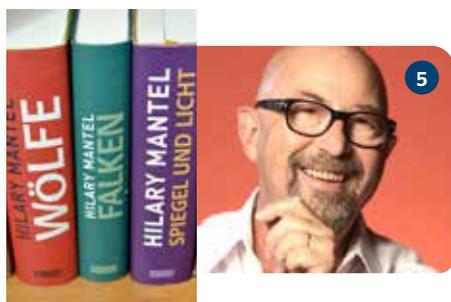


3 „Mein Lieblingsbuch ist immer jenes, das ich gerade lese. Aktuell gehört die rare Lesezeit „Irgendwo ganz anders“ von **Jasper Fforde**. Das ist der 5. Band der Thursday Next-Reihe – und alle sind wunderbar schräg, absolut fantastisch und einfach liebenswert. Zum Lesen nutze ich jede Zeiteinsel, die sich mir bietet und auf der es gestattet ist, eventuell dabei einzuschlafen.“

Dr. Götz Brodermann
Geschäftsführer Carl-Thiem-Klinikum
Cottbus gGmbH



4 „„Wer die Nachtigall stört...“ von **Harper Lee** spielt in den 1930er-Jahren im Süden der USA. Ein Anwalt verteidigt einen schwarzen Landarbeiter, welcher der Vergewaltigung eines weißen Mädchens angeklagt ist. Der Anwalt weiß, dass er diesen Prozess nicht nur verlieren wird, sondern dass ihm die Übernahme dieses Mandats auch die Feindschaft vieler Nachbarn einbringt. Dieser Roman ist ein flammendes Plädoyer für die Gleichheit aller Menschen. Harper Lee zeigt auf, dass wir uns der Verwirklichung dieses Fundaments des Humanismus nur dann annähern können, wenn wir in unserem Alltag stets und ständig dafür eintreten.



5 „Ich lese gerade die Romantrilogie „Wölfe, Falken, Spiegel und Licht“ von **Hilary Mantel**. Es ist eine der spannendsten Zeiten der europäischen Geschichte (1520-1540). England zur Zeit Heinrich des VIII. – der mit den vielen Frauen. Sie zeichnet die Lebensjahre des Thomas Cromwell nach, jenes Jungen aus dem Nirgendwo, der zu den höchsten Höhen der Macht aufsteigt, und bietet dabei ein eindrucksvolles Porträt von dem erbitterten Wettstreit zwischen Gegenwart und Vergangenheit, zwischen königlichem Willen und der Vision eines einfachen Mannes: von einer modernen Nation, die sich durch Leidenschaft und Tapferkeit selbst erschafft. Mein Lieblingsleseort ist tatsächlich: überall. Am liebsten lese ich gute Sachbücher über Geschichte – tja, und wie definiert man die? Keine Ahnung! Ja, und dick müssen sie sein. Dünne Romane fasse ich ungerne an und Kurzgeschichten mag ich gar nicht.“

Mein Lieblingsleseort ist das Wohnzimmersofa an den Wochenenden, oder jeder ruhige Platz im Urlaub.“

Heiko Jahm
Geschäftsführer
Wirtschaftsregion lausitz GmbH

6 „Auch wenn mir privat kaum Lesezeit bleibt, fällt mir doch der Roman meiner Kollegin ein (natürlich!): „Unterleuten“ von **Julia Zeh**. Der Roman aus dem fiktiven Dorf in Brandenburg ist für den geneigten Vielleser sicher ein Déjà-vu, aber – auch wenn schon fünf Jahre alt – heute genauso spannend wie zu (vergangenen) Zeiten, als der Bau von Windrädern (noch) die Dorfgemeinschaft spaltete. Heute ist es ein kleines Virus, das aus engen langjährigen Freunden unerbittliche Feinde macht. Also ist und bleibt das Thema, egal ob erneuerbare Energie oder Corona der Grund, hoch aktuell. Die Botschaft lautet ebenso simpel wie einfach: „Sei maximal tolerant gegenüber Lebensformen, die anders sind als deine eigene.“ Das Buch – auch oder gerade weil es schon verfilmt wurde – kann gemütlich auf der Terrasse oder im Bett geschmökert werden. Immer noch besser, als sich die täglich wiederkehrende Talkshow-Runde mit den nur wöchentlich wechselnden, aber immer wiederkehrenden Gästen im Fernsehen anzuschauen.“

Manuel Soubeyrand
Intendant Neue Bühne Senftenberg



Dieter Maier Peveling
Rechtsanwalt und Vorstand der
Wirtschaftsinitiative Lausitz

Der Fahrplan für die Kulturbranche

Sachsen und Brandenburg haben den gemeinsamen Kulturplan Lausitz vorgestellt



Nach anderthalb Jahren Arbeit, hunderten Interviews, Befragungen und Veranstaltungen, liegt das Ergebnis nun auf dem Tisch: Brandenburg und Sachsen haben den Kulturplan Lausitz veröffentlicht. Damit ist der Kulturbranche etwas gelungen, das im Wandelprozess gern noch etwas öfter passieren könnte: die gemeinsame Umsetzung eines Projektes durch Brandenburg und Sachsen – unabhängig von der Landesgrenze.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Auf mehr als 300 Seiten hat die Münchner Kulturmanagerin Martina Taubenberger gemeinsam mit dem Beratungsunternehmen *actori* einen maßgeschneiderten Kulturplan für die Lausitz erarbeitet, der Kunst und Kultur zu einem zentralen Bestandteil des Wandels erklärt – in enger Zusammenarbeit mit den Kulturschaffenden vor Ort. Eine zentrale Botschaft lautet: Die Branche, die in der öffentlichen Diskussion oft zu kurz kommt, ist Innovationstreiber und Wirtschaftskraft, sie kann Identität stiften und attraktive Lebensbedingungen für die Menschen vor Ort schaffen.

Damit dieses Potenzial noch besser ausgeschöpft wird, empfiehlt der Kulturplan sich auf vier Kernthemen zu fokussieren: Mehrkulturalität & Europa, Landschaft, Industrie- & Baukultur,

Kultur des Wandels. Sie sollen als eine Art Vision und Fahrplan für die weitere Umsetzung konkreter Maßnahmen dienen. Wie diese aussehen könnten, steht

ebenfalls im Kulturplan. Ein gut 250 Seiten starker Maßnahmenkatalog zählt konkrete Handlungsempfehlungen und Projektideen auf, sortiert nach Priorität. Maßnahmen mit zentraler Priorität:

- Einrichtung einer übergreifenden Koordinierungsstelle mit zentralen Aufgaben wie Vernetzung, Kooperation, Projektanregung, Prozesscontrolling und langfristiger Entwicklungsperspektive
- Verstetigung des durch den Kulturplan-Prozesses angestoßenen Austausches in unterschiedlichen Formaten durch eine regelmäßig stattfindende Kultur-Konferenz bzw. ein Kulturforum
- Auf- und Ausbau kultureller Ankerpunkte im ländlichen Raum zur Initiierung von bürgerschaftlichem Engagement
- Weiterentwicklung und Umsetzung eines (Kultur-)Markenprozesses für die Lausitz
- Unterstützung bei der Antragstellung/ Einreichung für Internationale Förderprogramme
- Stärkung/ Entwicklung der Sprachen und Kulturen der Sorben/ Wenden
- Prüfung einer Bewerbung der Lausitz als Austragungsregion für Großveranstaltungen
- Durchführung eines Aktionstags zum Thema Wandel in allen Kulturinstitutionen der Lausitz

- Installation einer schwimmenden Seebühne für die Lausitz
- Etablierung des Lausitz Festivals als länderübergreifendes Format

Erste Maßnahmen setzen die Landesregierungen bereits um. Das länderübergreifende Lausitz Festival hat in diesem Jahr zum nunmehr dritten Mal hochkarätige Künstler vor außergewöhnlichen Kulissen auftreten lassen. Bund und Länder investieren einen Teil der Strukturhilfen explizit in sorbische Projekte. Welche weiteren Maßnahmen folgen – wie die empfohlene Einrichtung einer Koordinierungsstelle – müssen jetzt die Kultusministerien beider Länder entscheiden. Idealerweise nutzen sie dafür die Expertise jener Menschen, die sich vor Ort für Kunst und Kultur engagieren.

Schon jetzt kann der Kulturplan samt Maßnahmenkatalog öffentlich eingesehen werden – auf der eigens dafür freigeschalteten Homepage. Umgesetzt wurde diese übrigens von dem Team, das auch hinter dem Lausitz Magazin steht: dem Verlag zwei Helden, der seit Jahren aktiv in der Lausitzer Kultur- und Kreativbranche unterwegs ist. ☒



Kulturplan
als Download

www.kulturplan-lausitz.de

DIE LAUSITZEN VERFÜGEN ÜBER EINEN TOLLEN SCHATZ!

Punktuell gut bekannt, verblasst sein Potenzial und seine flächenmäßige Verfügbarkeit allerdings vor dem Hintergrund des kollektiven, determinierenden Sehns nach der Neuindustrialisierung der Region im Kontext des laufenden Strukturwandels.

Ich spreche von Landschaften, von den Premiumlandschaften der Lausitz. Sie ermöglichen in ökologisch intakten Räumen sinnlich-immersive Erlebnisse, die uns überzivilisierte Menschen so angenehm erden. Die visuell, akustisch und hoffentlich auch olfaktorisch ungetrübten Landschaften lassen uns – nicht permanent, aber doch wieder und wieder – unaufdringlich bewusst werden, dass wir Teil der natürlichen Schöpfung sind und uns vor anthropozentrischen Bling-Bling-Götzen schon aus Gründen des eigenen Wohlbefindens besser hüten sollten. Artenreiche, romantische wie pittoreske Landschaften ermöglichen uns im Kleinen wie im Großen den Genuss der Schönheit von Pflanze und Tier, das Verstehen der Interaktion von Mensch und natürlichen Prozessen. Weiträumige Landschaften verwöhnen uns mit einem Lebensumfeld, in dem wir uns emotional wie körperlich wohlfühlen können, dass uns Erholung und nicht zuletzt einen wichtigen individuellen „Freiraum“ in einem häufig funktional bis zum letzten Quadratmeter sezierten Land schenkt.

Ja, wir kennen die Lausitzer Landschaften, aber eben nur als isolierte Topoi: die Parkwelten Pücklers, die Biosphärenreservate an der Spree, den deutsch-polnischen Geopark Muskauer Faltenbogen. Von daher ist es sicherlich ein kluger Schachzug gewesen, sich gemeinsam mit dem immateriellen sorbischen Kulturerbe zum prägnanten Terminus UNESCO 5 zusammenzufinden, um in dem aktuellen Transformationsprozess nicht als kleine, zierende Einsprengsel, sondern kraftvoll als konstituierender Rahmen beim „Relaunch“ einer attraktiven, resilienten Lausitz in den Vordergrund zu treten. Was gibt es Besseres für die Selbstvergewisserung nach innen, für die Imageförderung nach außen, als sich inmitten eines flächenfressenden, über Gebühr verdichtenden Landes der Gunst bewusst zu sein, so viele kontrastierende, schier grenzenlose Landschaftstypen um sich zu haben – ein in den anderen Teilen Deutschlands oft fehlender und somit minimierender Faktor der Lebensqualität.

Wie weit wir von dieser positiven mentalen Haltung noch entfernt sind, verdeutlicht die externe Assoziationsabfrage zur Lausitz.

Braunkohlentagebau, CO₂-Ausstoß, Klimawandel poppen reflexartig und negativ konnotiert auf, aber die Korrelation zum millionenfach umschwärmten, landschaftlichen Sehnsuchtsort Spreewald wird nicht hergestellt. Und in der internen Diskussion kommt es schnell zur Abwertung der naturnahen Landschaftsräume, weil ihr „grünes“ Image den nachvollziehbaren Wunsch der Perpetuierung endemischer Industriestandorte angeblich diskreditiert. Dabei wird in der kontroversen Betrachtung vernachlässigt, dass jene in der Vergangenheit immer an standortgebundene Rohstoffe gekoppelt waren. Werden diese Bodenschätze vor Ort nicht weiter abgebaut, tritt die Region automatisch in einen überregionalen bzw. sogar globalen Wettstreit um alternative Ansiedlungen von Industrie, Wissenschaft, Behörden, Betrieben. Mit welchen Argumenten kann dann erfolgreich geworben, gelockt werden? Wie präsentiert sich die Lausitz positiv, lebenswert, anziehend als bewusste und exzellente Standortwahl für Wirtschaftsansiedlungen wie für die doch so nötig gebrauchten, anderorts nicht minder umgarnten Menschen? Arbeitsplätze und mehrspurige Bundesstraßen? Ja klar, das ist gut, aber doch kein primärer Grund für von außen kommende, kreative Köpfe sich auf die Lausitz mit Haut und Haar einzulassen. Für die Wahl des Lebensmittelpunktes will sich doch niemand rechtfertigen müssen, nein, diese künftigen Wahllausitzer wollen dafür beneidet werden. Und da sind wir wieder bei meinen geliebten Lausitzer Premiumlandschaften.

Wer will denn wirklich dauerhaft in den utilitaristischen, flächenfressenden Zentren der Republik in einer ästhetisch sinnentleerten, austauschbaren Gegend leben, wenn sich in der Lausitz naturnahe Flussläufe, traumhafte Naturparks in der Heide wie im Gebirge, UNESCO-zertifizierte Kultur- und Kunstlandschaften, spannende Wälder und Großschutzgebiete als Allgemeinut vor der Haustür zur Exploration anempfehlen? Wer beim Statusgedränge am Starnberger See eine Poleposition ergattert, mag es ja vielleicht ganz schön haben, aber zu welchem – nicht nur materiellem – Preis? In der Lausitz dagegen lassen sich landschaftliche Sehnsüchte problemlos in immer neuen Variationen leben!

Denken wir also die Lausitzer Landschaften nicht als Inseln, die vor ihrer Opferung auf dem Altar des Utilitarismus bewahrt werden müssen, sondern andersherum als genuin existenten, offensiv zu stärkenden

Planungsrahmen, in den sich die allgemeine gesellschaftliche Entwicklung nachhaltig, klimafreundlich und lebenswert einschmiegt. Die ökonomische Leistungsfähigkeit wird in ihrer Gesamtheit nicht darunter leiden – das wissen wir doch mittlerweile längst besser. Au contraire – sie wird in einer derart philanthropisch gewandelten Lausitz steigen. Ein Kollege, Walter Rossow, postulierte bereits vor 60 Jahren energisch „Die Landschaft muss das Gesetz sein“, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen nicht unnötig unterminieren zu lassen. Ein weiterer Kollege praktizierte diesen Grundsatz nochmals 130 Jahre früher bereits auf der Mikroebene einer kleinen Residenzstadt an der Neiße. Hermann hieß er. Hermann Fürst von Pückler-Muskau. ☒

Cord Panning lernte einst zum Gärtner in der Fachsparte Baumschule, studierte später Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung und wurde nach verschiedenen Stationen in der Wirtschaft 1997 Parkdirektor und Geschäftsführer der Stiftung Fürst- Pückler-Park Bad Muskau.



DIE LANDSCHAFTEN DER LAUSITZ(EN) IN BEWEGUNG



Keine Region Europas ist so tiefgreifend durch den Menschen verändert, umgegraben, neugestaltet worden wie die Lausitz. Menschliche Nutzung und Vernutzung, industrielle Zerstörung und künstlicher Neuaufbau machen diese Landschaft und ihre Menschen einzigartig. Historische Konstanten dieses Landschaftslabors zwischen Brandenburg, Sachsen und Polen waren der Innovationsdrang seiner Bewohner und deren dem jeweiligen Zeitgeist entspringende Ästhetisierung und Poetisierung der menschlich geformten Kultur- und Industrielandschaft. Seit 3.000 Jahren ist die Lausitz – und damit auch ihre Gesellschaft – im Wandel und erfindet sich auch heute von Neuem.

Seit der Bronze- und Eisenzeit nutzten die Menschen zwischen Spree und Neiße intensiv die natürlichen Ressourcen dieser Landschaft für die Verhüttung. Die archäologischen Funde der sog. Lausitzer Kultur – der Begriff wurde von Rudolf Virchow geprägt – und wissenschaftliche Erkenntnisse lassen uns die komplette Welt der ersten Lausitzer und deren urindustrielle Landschaftsnutzung vor 3.000 Jahren erschließen: Diese archäologischen Zeugnisse haben Bedeutung in der Archäologiegeschichte, aber auch für das Bewusstsein der heutigen Bevölkerung.

Im frühen Mittelalter bändigten die Lausitzer die Sümpfe der Spreeauen durch Kanäle, Fließe, Inseln und machten das Gebiet für Verkehr, Handel und Landwirtschaft nutzbar. Um 1900 wandelte sich die der wilden Landschaft abgewonnene Agrarlandschaft des Spreewaldes wegen seiner ästhetischen Qualität zu einem romantischen Touristenmagneten und ist wegen seines Naturreichtums heute UNESCO-Biosphärenreservat.

Parallel entstand im Kräftespiel der Staaten Böhmen, Brandenburg und Sachsen im 16. und 17. Jahrhundert in der Lausitz eine reiche Residenzlandschaft mit den sog. Standesherrschaften, Schlössern und Gärten in besonderer Dichte. Parklandschaften bereicherten und vervollkommneten die Naturlandschaft.

Die wegen der extensiven vorindustriellen Nutzung von Holz für die Glasmanufakturen, Holzkokereien und die Ausbeutung von Raseneisenerz und Kohle ohnehin sandigen Hochflächen brachten bizarre und naturwertvolle Heide- und Landschaften hervor und im 19. Jahrhundert einen der bedeutendsten Landschaftsgestalter auf den Plan: Fürst Hermann Pückler schuf aus der „Wüste eine Oase“, seine Branitzer Parklandschaft. Der Elan des

Grünen Fürsten war von da an sinnbildlich für die Kraft des landschaftlichen Wandels in der Lausitz. Denn der mutige Innovator schuf künstlerische Landschaftsgärten, die er mit Industrieanlagen und Bergbaulandschaften in Verbindung zu setzen wusste: So wies er in seinen Schriften auf den Wert menschlicher Gestaltung per se hin und sah vorausreichend in industriellen Wandelprozessen ein „allgemeines, poetisches und romantisches“ und damit auch ästhetisches Interesse. In Muskau war Pückler an der Umgestaltung eines Alauntagebaus zu einem Park beteiligt, seine Gartenschöpfungen nannte er „Bergfabriken“ und wählte für seine Erdpyramiden bewusst die rauchenden Schloten der Textilstadt Cottbus als Hintergrund.

Cottbus' industrielle Kraft war in dieser Zeit kaum zu bremsen: Die Fabriken, Schornsteine und Villen der Textilfabrikanten prägten Stolz und schufen architektonische Höhepunkte. Heute erfindet sich die größte Stadt der Lausitz als Wissensstandort von Neuem und lässt die alten Industriepaläste in „poetischem“ Glanz und gewandelter Nutzung erstrahlen.

Was im späten 19. Jahrhundert unter Tage begann, wurde im 20. Jahrhundert zu einer der radikalsten Umwälzungen von gewachsener Kulturlandschaft: der Braunkohletagebau im Lausitzer Revier. In bis zu 30 offenen Tagebauen wurde großflächig Landschaft umgegraben. Gleichzeitig begann die Rekultivierung der Bergbaufolgelandschaften, die mit vielfältigen Konzepten gerade in den 1920er-Jahren Pücklers Credo „Von-der-Wüste-zur-Oase“ als Sinnbild für die Gewinnung neuer Grün- und Erholungsräume wählte. Aber auch das komplette Überlassen der ausgekohlten Tagebaue der Natur sind ganz speziell Lausitzer Ansätze, die mit dem Zeitgeist der „romantischen“ Ästhetisierung der Wüste einhergehen und gerade Teil einer weiteren Lausitzer UNESCO-Welterbeinitiative werden. Mit der Internationalen Bauausstellung wurden 2000 Maßstäbe für den gestalterisch-landschaftlichen aber auch gesellschaftlich-kulturellen Wandel der zerstörten Bergbaulandschaft zur postindustriellen Zukunft gesetzt, so wurde und wird aus Europas größter Landschaftsbaustelle in „allgemeinem Interesse“ das Seenland.

Dass dieser Wandel einer Region über nationale Grenzen hinweg möglich war, ist ein Phänomen: Die Lausitz war im Laufe der Zeit böhmisch, österreichisch, preußisch, immer von den Sorben und Wenden bewohnt und ist heute deutsch und

„... jede Form menschlicher Ausbildung ist ehrenwerth, und eben weil die hier in Rede stehende sich vielleicht ihrem Ende naht, fängt sie wieder an ein allgemeines, poetisches und romantisches Interesse zu gewinnen, das man bis jetzt Fabriken, Maschinen schwer abgewinnen kann.“

Fürst Hermann Pückler: Andeutungen über Landschaftsgärtnerei, 1834, S. 178

polnisch; seit Jahrhunderten sind ihre Bewohner brandenburgisch und sächsisch. Immer war der Wandel Teil der Identität der vielgestaltigsten und sich stetig so einzigartig tiefgreifend verändernden Landschaften im Herzen Europas, was über alle Grenzen hinweg die Lausitz als gemeinsame Kulturlandschaft verbindet.

Heute steht die Lausitz mit ihren bereits vielfach zum Welterbe der Menschheit gehörenden Landschaften wiederum vor großen Entwicklungen, die all die Wandelungen und Potenziale der Vergangenheit aufnehmen, bündeln müssen und werden. Es gilt, den historischen Zeugnissen von natur- und menschengemachten Kulturlandschaften die jüngsten Zeugnisse „menschlicher Ausbildung“ hinzuzufügen, denn auch den Spuren der Industriekultur gilt inzwischen ein „allgemeines, poetisches und romantisches Interesse“. Denn die Vielfalt und Vielgestaltigkeit der Landschaften der Lausitz, die Nähe der Schlösser und Parks zu den Industriepalästen, das Miteinander von Natur- und Kulturlandschaften sind einzigartig in Europa und daher auch weiter in Bewegung. ⊗

Der Kunsthistoriker Dr. Stefan Körner ist seit 2020 Vorstand der Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz, einem der wichtigsten kulturellen Leuchttürme der Lausitz.

Premierenspiegel

Grafiken: ©formdsuche, Berlin



Der Biberpelz
Premiere: 22.01.
 Staatstheater Cottbus, Großes Haus

In seiner „Diebskomödie“ rüttelt Gerhart Hauptmann an den Autoritäten und Institutionen: der preußisch-kaiserlichen Bürokratie, der patriarchalen Familie, den Regeln von Anstand und Moral. Dem inkompetenten Staatsdiener Wehrhahn stellt er mit Mutter Wolffen ein cleveres Berliner Original aus dem Proletariat gegenüber. Regisseur Armin Petras widmet sich der Frage nach der Sprache als solcher, danach, wie wir uns durch sie verständigen, wie sie das Denken und Fühlen bestimmt.



Frau Paula Trousseau
Premiere: 12.03.
 Staatstheater Cottbus, Kammerbühne

Regisseurin Ulrike Müller bringt ihre Bearbeitung des gleichnamigen Romans von Christoph Hein auf die Theaterbühne. „Frau Paula Trousseau“ ist ein Lebensporträt: ein Kammerspiel, ein Gesellschaftspanorama ohne Zeit und Ort, eine universelle Erzählung über die Sinnsuche einer starken Frau, die ihre künstlerischen Ambitionen um jeden Preis vorantreibt. Wer man ist, erweist sich in dieser Biografie aus vielen Perspektiven als Produkt äußerer Faktoren.



Der große Gatsby
Premiere: 25.01.
 Staatstheater Cottbus, Theaterscheune

New York 1922. Die ausufernden Partys von Jay Gatsby sind legendär. Glanz und Schönheit vereint die Menschen bei Tanz und Champagner. Doch der Preis für Gatsbys Inszenierung ist hoch... F. Scott Fitzgeralds Meisterwerk gilt als schillerndes Sinnbild des gescheiterten amerikanischen Traums. In der Regie von Philipp Rosendahl und unter der musikalischen Leitung von Thorsten Drücker begibt sich das Schauspielensemble auf die Suche nach Sehnsüchten, Träumen und dem unendlichen Glück.



Straw!nsky
Premiere: 19.03.
 Staatstheater Cottbus, Großes Haus
 Dieser Ballettabend vereint drei höchst unterschiedliche Choreografien: die Uraufführung „Petuschka“ von Adriana Mortelliti, „Piano Rag Rag Music + Tango“ des früh verstorbenen Uwe Scholz und „Le Sacre du Printemps“ von Nils Christie. Das Philharmonische Orchester unter Leitung von GMD Alexander Merzlyn und Pianist Christopher Cartner begleiten den Abend live. Ein Triptychon mit ganz verschiedenen Zugängen zu den Kompositionen des Ausnahmekomponisten Strawinsky.

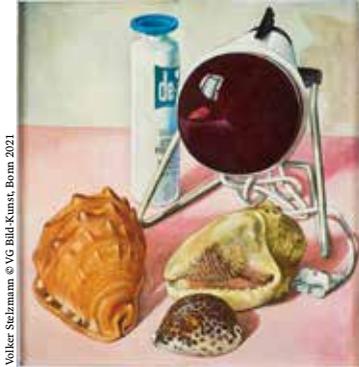


Le nozze di Figaro
Premiere: 26.02.
 Staatstheater Cottbus, Großes Haus

Mozarts erste Zusammenarbeit mit dem Librettisten Lorenzo Da Ponte aus dem Jahr 1786 verhandelt die Ideale der Französischen Revolution direkt vor ihrem Ausbruch: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – den Sturz des Adels und den Sieg der sogenannten kleinen Leute. Mit viel Spielfreude widmet sich das Musiktheaterensemble des Staatstheaters unter Regie von Jasmina Hadžiahmetović diesem wort- und witzreichen Geniestreich voll doppelter Böden und tiefer Gefühle.



Ausstellungsspiegel



Volker Stelzmann © VG Bild-Kunst, Bonn 2021



© Kunstmuseum Moritzburg Halle/S., Hans-Finler-Nachlass

Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst, Cottbus
Einfache Dinge. Stilleben aus der Sammlung des BLMK
4.12.2021 - 20.3.2022

Die neue Cottbuser Ausstellung widmet sich dem Stilleben, das kunsthistorisch auf eine lange Tradition zurückblicken kann. Eine Auswahl von Werken von mehr als 40 Künstlern spannt den Bogen von Fotografien aus den 1920er-Jahren über die „Klassiker“ bis hin zu neuen zeitgenössischen Ausdrucksformen. Gemeinsam ist allen Werken, dass das Stilleben fast immer mehr bedeutet als lediglich eine reizvolle Anordnung verschiedener Objekte.



© Christine Geisler

Galerie Brandenburg, Cottbus
SchönGrau | Christine Geisler
4.12.2021 - 20.3.2022

Von Blatt zu Blatt gelingt es der Cottbuser Künstlerin Christine Geisler, mit ihrem Vokabular aus Linie, Fläche und Form, den Betrachter in ihren grauen Bildkosmos zu ziehen. Mehr als 50 Arbeiten – von kleinen Blättern, die unterwegs im Zug entstehen, bis hin zu großformatigen Arbeiten aus dem Atelier – sind in der Einzelausstellung zu sehen. Zeitgleich werden im Zeichenkabinett die Arbeiten der Gewinner des OPEN CALLS Lausitzer Zeichnungen ausgestellt.



Gesamtdesignschmuck E.S. Entwurf: Peter Ghyssels, 1968 VEB Synthesewerk Schwarzheide

Kunsthalle im Lipsiusbau
Deutsches Design 1949-1989
15.10.2021 - 20.2.2022

Design aus Deutschland erlangte zu Beginn des 20. Jahrhunderts weltweite Bedeutung. Nach 1949 setzte sich die Entwicklung der Vorkriegszeit unter völlig unterschiedlichen Vorzeichen in BRD und DDR fort. In der großen Gesamtschau zur deutschen Designgeschichte der Nachkriegszeit werden die unterschiedlichen Lebenswelten, aber auch die Parallelen und Querbezüge zwischen Design in Ost und West deutlich. www.skd.museum



© Andy Warhol, Foto: SKD, Herbert Boswank

Kulturhistorisches Museum
Görlitz & Städtische Museen Zittau
Weltenwanderer 4.3.2022 - 12.6.2022

Die Doppelausstellung zeigt Werke aus der Schenkung Sammlung Hoffmann, einer der renommiertesten Privatsammlungen für zeitgenössische Kunst in Deutschland. Die Görlitzer Ausstellung fokussiert auf Künstler, deren Biografien durch Migrationserfahrungen zwischen Ost und West geprägt wurden. Die Zittauer Schau wird mit der Sammlungspräsentation im gesamten Haus in einem epochenübergreifenden Dialog verknüpft. skd.museum/weltenwanderer



Rundpanorama Herrnhut 1822 © Heimatmuseum der Stadt Herrnhut

Völkerkundemuseum Herrnhut
300 Jahre Herrnhut
9.4.2022 - 27.11.2022

2022 feiert die Stadt Herrnhut Jubiläum. 1722 als Siedlung für protestantische Glaubensflüchtlinge gegründet, entwickelte sie sich rasch zu einem bedeutenden Ort für Handwerk und Handel, aber auch zum Zentrum einer global vernetzten, kirchlichen Erneuerungsbewegung. Die Sonderausstellung zum Jubiläum präsentiert Ein- und Ausblicke in 300 Jahre Geschichte(n) der Herrnhuter und ihrer Stadt. www.300jahreherrnhut.de



Lausitzer Kultur-Hotspots - und inspirierende Ausflüge von daheim

Die diesmaligen Veranstaltungshöhepunkte präsentieren wir Ihnen in hybrider Form. Auf dieser ersten Doppelseite finden Sie spannende Digitalformate, mit denen Sie zu jeder Zeit und an jedem Ort kulturellen Input erfahren können. Auf der zweiten Doppelseite folgen termingebundene Events, die teilweise in Präsenz stattfinden und bis zum Redaktionsschluss noch keiner Absage unterlagen. Checken Sie bei diesen bitte vor dem Besuch im Web, ob die entsprechende Veranstaltung Ihrer Wahl stattfinden kann.



Brandenburg im Bild - historische Stadtansichten | brandenburg.museum-digital.de

Das Portal „museum-digital“ ist ein gemeinsames Vorhaben von Museen zur Präsentation ihrer Objekte im Internet. In der gemeinsamen Ausstellung „Brandenburg im Bild“ zeigen brandenburgische Museen historische Stadtansichten aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. In Zeiten, in denen Städtetrips aufgrund wachsender Einschränkungen nicht ihren vollen Reiz entfalten können, kann man so die größten Landes-Städte von einer neuen Seite kennenlernen. Die Ausstellung ist im Portal im Bereich „Themen“ zu finden.



Foto: HSP

Gläser, Kelche und Krüge brandenburg.museum-digital.de

Wo befinden sich die schönsten historischen Gläser? Ein Kooperationsprojekt Brandenburger Museen auf „museum-digital“ dokumentiert und klassifiziert brandenburgische Glasprodukte aus der Zeit vor 1800, die in öffentlichen und privaten Sammlungen überdauert haben. Die gezeigten Dekorgläser, Fenster, Kelche und Krüge stammen aus allen Teilen des Landes und lassen auf wohlhabene Besitzer schließen.

Kunstwerke auf dem heimischen TV galeriebrandenburg.de & galerie-flox.de

Kunstwerke digital statt analog – zwar nicht in einem schmecken Rahmen, dafür großformatig auf dem heimischen Bildschirm: Das bieten aus der Lausitz sowohl die Galerie Brandenburg (Cottbus) als auch die Galerie Flox (Kirschau) auf ihren Webpräsenzen an. Bei einem gemütlichen Glas Wein können so Inspirationen gesammelt und die Favoriten für den nächsten Kunstkauf ermittelt werden.



Foto: Andreas Franke

Sportlich auf dem Weg zum Cottbuser Ostsee | stadtdgeschichte.hyperworx.de/

Neben Blicken in die Vergangenheit empfehlen wir an dieser Stelle auch einen Ausblick in die Zukunft. Die Stadt Cottbus erstellte zusammen mit hyperworx Medienproduktionen den sportlichen Weg zum Cottbuser Ostsee. Elf Stationen vom Stadtmuseum bis zum Aussichtsturm in Merzdorf wollen digital erkundet werden, jeder Zwischenstopp wartet mit Hintergrundwissen und Audio-Interviews auf.



Kultur erleben per Podcast Sechs aktuelle Empfehlungen

Nach meiner Kenntnis ist das sofort!

Neue Länder, alte Bräuche – Julian Nejkow und Clemens Kießling, selbst in Thüringen und Sachsen aufgewachsen, beleuchten ihre Sichtweisen auf das Heute und Damals ihrer östlichen Heimat. Die beiden Politologen bewegen sich dabei zwischen Anekdoten, eigenen Erlebnissen und halbscharfen Analysen.

Instagram: @nach_meiner_kenntnis_sofort

bomforzinös

Karolin Gröschl und Christoph Scholze führen in diesem Podcast aus dem Siemens-Innovationscampus Görlitz spannende

Gespräche mit Gründerinnen und Gründern, Expertinnen und Experten, kreativen Köpfen und Zukunftsvisionären. Die bisher vier Episoden drehen sich um die Frage, was in der Lausitz geht, was noch nicht und welches Potenzial diese Region bietet.

Spotify: bomforzinös

hör mal : lausitz

Was passiert, wenn Wissenschaft und Gesellschaft im Gespräch miteinander sind? Das Ergebnis kann man im Roadcast „hör mal : lausitz“ verfolgen. Warum „Roadcast“? Gesprächsführer Jan Schilling war für diese Sendung drei Jahre lang auf Achse, um mit Engagierten, Politiktreibenden, Auszubildenden, Kulturschaffenden und Forschenden zu sprechen. Er ist überzeugt: Ohne das

Wissen der Menschen vor Ort ist der Strukturwandel nicht nachhaltig umsetzbar.

Spotify: hör mal - lausitz:

Mit Moos noch mehr los

Babbeln on Tour

Yaelle Dorison und Hamida Taamiri sind zwei Frauen aus Frankreich und Syrien, die das Leben nach Ostdeutschland verschlagen hat. Gemeinsam begeben sie sich auf die Suche, um zu schauen, wo nachhaltige Entwicklung, neue Wirtschaftsformen, Ehrenamt oder auch Inklusion in der Oberlausitz anzutreffen sind.

Podcast.de: Babbeln on Tour

Weitere Lausitzer Podcasts

Zu guter Letzt drei Podcasts, die eine längere Vergangenheit in der Lausitz haben und vielen schon bekannt sind. Dennoch, wer sie noch nicht gehört hat – unbedingt mal ausprobieren:

spreewaldpodcast.de – der Podcast speziell für Spreewälder Einwohner und Gäste

nulldrei55.de – der Cottbus-Podcast mit zahlreichen interessanten Pücklerstädtern

reneseidel.de – das Leben in der Oberlausitz und die Zukunft auf dem Land



DRUCKZONE intern erleben!

Druckzone GmbH & Co. KG in Cottbus hat die Zeit in der Coronakrise genutzt, um neben Projekten zur Digitalisierung des laufenden Geschäftsbetriebes und des Produktions-Workflows auch einen neuen Internetauftritt zu präsentieren.

Die moderne Webseite genügt nun allen Ansprüchen. Nutzeroptimiert, läuft sie mit vollem Funktionsumfang auf allen Endgeräten, bietet viele Möglichkeiten uns zu entdecken und gestattet Kunden und Partnern aufschlussreiche Informationen über Prozesse und Möglichkeiten der Druckzone zu erhalten. Dank interaktiver Tools ist es für Interessierte nun wesentlich komfortabler Anfragen und Nachrichten zu generieren.

Wer mehr wissen möchte, zu den Produkten, zur Technik, zum Know-how des Unternehmens und zu den Arbeitsplätzen in der größten Druckerei in Südbrandenburg, dem stehen auf www.druckzone.de diese und viele andere Informationen zur Verfügung.

Detailliert sichtbar ist die umfangreiche Produkt- und Fertigungsvielfalt von Druckzone sowie die facettenreichen Varianten zur Herstellung gewünschter Druckerzeugnisse.

Ein ganz wesentliches und auf den Anwender zugeschnittenes Werkzeug ist die integrierte Preisanfrage. Jeder Interessent und natürlich auch jeder Kunde kann sowohl die individuelle als auch die kompakte Preisanfrage nutzen, um einerseits ganz spezielle, aber andererseits auch schon vorkonfigurierte Druckprodukte anzufragen. Das Anfragespektrum reicht dabei in der Vorauswahl von der Visitenkarte, über den Flyer und die Broschüre bis hin zum Hardcoverbuch oder einem Kalender.

Druckzone präsentiert auch das vielfältige Umweltengagement. Hier wird sichtbar wie es Druckzone gelingt, unter Anwendung von Zertifizierungen und einem umfassenden internen Management der Produktion, mit einer funktionierenden Ökobilanz zu arbeiten.

Mit der neuen Webseite und den damit verbundenen Möglichkeiten für deren Besucher, hat Druckzone ein modernes und leistungsfähiges Werkzeug geschaffen, um Kunden und Interessenten den Weg zum perfekte Druckprodukt einfacher zu machen.





30
Dez



9
Jan



Digitale Tour: „Johannes Vermeer. Vom Innehalten“ | gemaeldegalerie.skd.museum

Johannes Vermeers „Brieflesendes Mädchen am offenen Fenster“ ist eines der weltweit bekanntesten Werke der holländischen Malerei des Goldenen Zeitalters. Es wird in dieser Ausstellung im Kontext weiterer neun Gemälde Vermeers gezeigt wird, die zu diesem in besonderer Beziehung stehen. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden laden am 29.12. zur virtuellen Ausstellung via Video-Konferenz mit einer Kunstvermittlerin.

Neujahrskonzert des Sorbischen Nationalensembles | neue Bühne Senftenberg

Was könnte besser auf das neue Jahr einstimmen als eine stilvolle Konzertgala mit bekannten Melodien aus Operette und Musical? In den Konzerten zur Jahreswende des SNE wird das musikalische Feuerwerk sogar um energiegeliche Tanzeinlagen des Balletts erweitert. Neben den bekannten Klassikern der Wiener Strausdynastie und ihrer Zeitgenossen erklingen auch Kostproben sorbischer Komponisten.



Foto: Lasse Nordhoff

12
Jan

Ringvorlesungen für Unternehmer
www.startupprevier.de

Das Projekt Startup Revier EAST der BTU Cottbus-Senftenberg und der TH-Wildau lädt in Kooperation mit der Hochschule Zittau-Görlitz einmal im Monat zu kostenlosen Online-Ringvorlesungen. Am 12. Januar dreht es sich u.a. darum, wie Unternehmer aus einer Coworking-Atmosphäre das Maximum für ihren Geschäftserfolg herausholen können. Alle Termine findet man unter: www.startupprevier.de.



Fotos: Paul Gläser

13 Jan 16 Jan

5. Internationale Messiaen-Tage
Görlitz/Zgorzelec

Nächster Anlauf für die Messiaen-Tage: Das Festival soll nach aktuellem Stand vom 13. bis zum 16. Januar stattfinden. Beim übergreifenden Thema „Angst und Hoffnung“ werden dabei Räume erschaffen, in denen man die Ängste und Hoffnungen der Inhaftierten des Stalag VIII A von Görlitz-Moys (Zgorzelec) neu verstehen und zudem begreifen kann, wie das Hoffen selbst in diesem Leid möglich war.



EINFACH MAL LOSLASSEN ...

Geben Sie die Gestaltung von Logo, Webseite, Printprodukt oder Werbetechnik in professionelle Hände – und genießen Sie Ihren Donut.

Foto: Peter Hennig

5
Feb

OPUS 39 - 4. Philharmonisches Konzert

Gerhardt-Hauptmann-Theater Görlitz/Zittau

Die Neue Lausitzer Philharmonie – Bestandteil des Gerhardt-Hauptmann-Theaters Görlitz-Zittau – lädt am 5. Februar zum 4. Philharmonischen Orchester in den großen Saal in Zittau. Zur Aufführung stehen ab 19:30 Uhr „On the Town – Three Dance Episodes“ von Leonard Bernstein, das Flötenkonzert op. 39 von Lowell Liebermann sowie die Sinfonie Nr. 1 e-Moll op. 309 von Jean Sibelius.

Foto: Andreas Franke

11
Feb

Das musikalische Opfer

Staatstheater Cottbus

Ebenfalls ein Philharmonischen Orchester veranstaltet das Staatstheater Cottbus am 11. Februar im Großen Haus. „Das musikalische Opfer“ lautet das Motto, wenn die Sinfonie Nr. 6 in A-Dur (Anton Bruckner) auf das Violinkonzert „Offertorium“ (Sofia A. Gubaidulina) folgt. Zur Einleitung erklingt Richard Wagners „Lohengrin“-Vorspiel. Wer es am 11. Februar um 20 Uhr nicht schafft, hat am 13. Februar ab 19 Uhr eine zweite Chance.

7
Nov

45. Turnier der Meister®

Lausitz-Arena Cottbus

In 2020 und 2021 musste das Turnier der Meister® passen, nun soll es vom 24. bis 27. Februar 2022 endlich mit der 45. Auflage klappen. Das Traditionsturnier im Turnen sucht Sieger an 10 Einzelgeräten und zählt als Weltcup-Turnier zu den vier wichtigsten Turnturnieren der Welt in Vorbereitung der Saison. Eine großartige Anerkennung für den Sportstandort Cottbus! Erst im

August hatte das Exekutivkomitee des Turn-Weltverbandes FIG in einer Videokonferenz beschlossen, dass dem Cottbuser Turnier der Meister® auch in den kommenden Jahren 2022 bis 2024 dieser Weltcup-Status erhalten bleibt, drei weitere Jahre trifft sich die Weltelite in der Lausitz. Nicht nur die Zuschauer, auch die Turnstars zeigen fast schon traditionell große Begeisterung für den Cottbuser Part der 4-teiligen, internationalen World-Cup-Serie. Zu den Teilnehmern zählen auch immer wieder Cottbuser Talente.

Glücks Rakete

Ein Los – zwei Chancen

Gewinnwahrscheinlichkeiten

250.000 € = 1 : 1 800 000

Audi Q2 = 1 : 100 000

Im Gewinnplan der Kooperation*:

250.000 €

18 x Audi Q2



Modellbeispiel

* Eine gemeinsame Lotterie der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

lotto-brandenburg.de/geschenkkdeen  

30
JAHRE

LOTTO
Brandenburg

Foto: www.tokioadobe.com | Made by WERQ.de

Teilnahme ab 18 Jahren. Lotterien sind nur ein Spiel – lassen Sie es nicht zur Sucht werden. Beratung zur Glücksspielsucht durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: +49 800 1372700 (kostenfrei und anonym).



Time to say goodbye

Foto © mohamadfazialbinramli@istockphoto

Der Lebenswerkparagraf

oder auch It's Time to Say Goodbye

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, irgendwann kommt für jeden Unternehmer der Zeitpunkt, wo er (meist) altersbedingt, an die Beendigung seiner gewerblichen oder freiberuflichen Tätigkeit als Einzelunternehmer oder als Gesellschafter einer Personen- (handels)gesellschaft denken muss.

Dabei kommt der Planung und Strategie eine große Bedeutung zu (Planungsphase): Kommt der Nachfolger extern oder aus dem eigenen Haus? Stelle ich bewusst jemanden ein und baue ihn als Nachfolger auf? Wie finde ich einen Nachfolger?



Dietmar Schäfers betreibt gemeinsam mit seinem Partner Martin Muthmann mit Sitz in Cottbus eine der renommiertesten Kanzleien für Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in der Lausitz. Der Lausitzer Baujahr 1965 hat fünf Kinder. Er ist Diplom-Kaufmann, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer sowie Gutachter am Amtsgericht, Landesgericht und Oberlandesgericht. Vor allem ist er aber ein pragmatischer und lösungsorientierter Partner rund um steuerliche Aspekte.

Grundsätzlich sollte der abgebende Unternehmer sich mindestens drei Jahre vor dem geplanten Ende konkret mit dem Thema beschäftigen, erste Gespräche mit dem Steuerberater führen, Internetplattformen (Verkaufs- bzw. Praxisbörsen) nutzen, evtl. Anzeigen schalten, Headhunter bzw. Unternehmensberater kontaktieren.

Hat man einen Interessenten gefunden, kommt die Realisierungsphase: Ermittlung des Kaufpreises am besten mit einem Gutachten des Steuerberaters, der die Zahlen jahrzehntelang in der Buchhaltung ermittelt hat. Das Gutachten braucht die Bank des Käufers für die Finanzierung des Kaufpreises: KfW, ILB sowie die Hausbank helfen hier mit zinsgünstigen Krediten, derzeit zwischen 0 – 2% p.a..

Der Veräußerungsgewinn als Differenz zwischen Verkaufspreis und Kapitalkonto minus Veräußerungskosten des Unternehmers („Wert des Betriebsvermögens“) unterliegt der Einkommensbesteuerung nach § 16(4) EStG, nach Abzug eines Freibetrages von 45.000 EUR bis zu einer Höhe von 136.000 EUR, erhält der Veräußernde den ½ Steuersatz nach § 34 EStG auf seinen (Lebenswerk) Gewinn. Einmalig, ohne Umsatzsteuer und Gewerbesteuer, ab der Beendigung des 55. Lebensjahres.

Der Käufer erhält eine Erwerbsquelle, muss in der Regel nach § 613a BGB die Arbeitnehmer übernehmen und kann den Kaufpreis, der nicht auf materielle Wirtschaftsgüter entfällt, auf fünf Jahre (Freiberufler) oder 15 Jahre (Gewerblich) nach § 7 (1) EStG abschreiben, d.h. das Finanzamt beteiligt sich über die Abschreibung

und damit weniger zu versteuerndem Gewinn an den Erwerbskosten! GENIAL!

Somit entsteht eine WIN / WIN Beziehung zwischen Käufer / Verkäufer. Zur Abwicklung des Deals gehört meistens eine gute Portion Durchhaltekraft, Einfühlungsvermögen, geschickte Verhandlungstaktik und natürlich viel Überzeugungskraft.

Wenn die Verträge dann letztlich unterschrieben sind (Closing), sind meist alle glücklich!

Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne ein gutes und gesundes Weihnachtsfest 2021 und einen guten Rutsch nach 2022 – bleiben Sie optimistisch, gesund und einzigartig!

Auch ich sage bezüglich dieser Kolumne goodbye, bedanke mich bei allen Verantwortlichen und Lesern und hoffe insgeheim, Sie hatten zu Beginn meiner Kolumne vor drei Jahren meine Ratschläge z.B. in Aktien / Immobilien zu investieren, angenommen, wenn ja, haben Sie Ihr Vermögen bis heute gesteigert (teilweise verdoppelt). Wenn nein, kann ich Sie beruhigen, die Preise werden (auch in Cottbus und Spree-Neiße) weiter steigen, also gehen Sie, wenn die Parameter stimmen, zur Vermeidung der momentanen Inflation von ca. 5% p.a. „All in“ ...

In diesem Sinne...

Herzlichst

Ihr Dietmar Schäfers

Wirtschaftsprüfer/Steuerberater

⊗



Foto: Andreas Franke, Foto im Rahmen: Axel Heimken

Heiko Schneider wurde 1968 in Hoyerswerda geboren und war von Beginn an leistungs- und teamorientiert, noch in Schulzeiten wurde er zum Coach und trainierte andere zur Leistungsspitze. 1985 zum Elektronikfacharbeiter ausgebildet, wurde er gleich nach der Wende zum Unternehmer. Heute zählt sein Friseursalon mit einem 30-köpfigen Team zu den innovativsten Deutschlands und wurde mehrfach ausgezeichnet. Der leidenschaftliche Unternehmer ist heute auch als Coach und Speaker zu Themen wie Mitarbeiterführung und Web 3.0 bundesweit gefragt.

Der Lieblingsort von Heiko Schneider verbindet seine Vergangenheit mit dem steten Aufbruch. Jedes Jahr ist er mindestens einmal in der Energiefabrik Knappenrode zu Besuch, meist zu besonderen Events. Für einen runden Geburtstag seiner Frau wählten sie aber auch die einzigartige Industriekulisse als besonderen Rahmen. Besuche in der ehemaligen Brikettfabrik erinnern ihn immer wieder an seine Ausbildung zum Elektronikfacharbeiter im BKM Welzow. Viele technische Details des Industriemuseums

sind ihm nach wie vor vertraut. Sie begleitet aber auch sein heutiges Unternehmen. So diente der Backsteinbau samt Maschinenhalle als Bühne für das erste Fotoshooting seines Salons und später für ein Video, das er für den deutschen Friseur-Verband umsetzte. Die Fabrik ist ihm gleichsam Landmarke und Lebensanker. Den Rahmen dafür präsentiert er in seinem Salon. Einen Besuch in der Energiefabrik können Interessierte hier auch mit etwas Wellness für ihre Haare verbinden. www.energiefabrik-knappenrode.de ☺

Zu guter Letzt

Foto: Paul Glaser



Sie haben eine Meinung zum Lausitz Magazin? Egal ob Lob oder Kritik? Sie wollen mitgestalten? Sie haben eine interessante Geschichte zu erzählen?

Wir freuen uns über Ihre Zuschriften an info@zweihelden.de.

In meiner persönlichen Welt ist „idealerweise“ das Unwort des Jahres. Olaf Scholz und seine Ampel wissen nicht, was sie mit dem Kohleausstieg idealerweise 2030 anrichten. Jener, der mit Respekt für Menschen und dem Versprechen eines neuen Politikstils in den Wahlkampf zog, versprach den Lausitzern noch in diesem Sommer, dass ihnen die Zeit bis 2038 zur Bewältigung der enormen Veränderungen bleibt. Er versprach es genau den Ostdeutschen, die in ihrer Historie gleich mehrfach enttäuscht und desillusioniert wurden. Und nun die 2030 mit einer Form von ideal – das in seiner semantischen Bedeutung ein als höchsten Wert erkanntes Ziel, eine angestrebte Idee der Vollkommenheit beschreibt. Das hat über den Wort- und Vertrauensbruch hinaus eine mentale Komponente. Es trifft einmal mehr jene Kohle- und Industrieregionen im Osten, die seit der Wende dem Verschwinden von Industrien und Hunderttausenden Jobs zusehen mussten und von der Politik

weitgehend alleingelassen wurden. Olaf Scholz erweist damit all jenen, die in der Lausitz an den Chancen und einem neuen Aufbruch arbeiten, einen Bärendienst. Es geht mir nicht um Energie- und Klimapolitik oder Versorgungssicherheit, die Erfordernisse für notwendige Veränderungen hätte man politisch und in der Kommunikation auch anders verpacken können. Es geht um die wiederholte Art und Weise der Wendehalsigkeit eines westlich sozialisierten Wohlstandsbürgertums mit fehlendem Interesse an den Folgewirkungen für die Landstriche im Osten. Es geht um den Umgang mit politischer Macht. Die Enttäuschung vor Ort können einmal mehr wir Demokratieverliebten ausbaden. Respekt für Olaf Scholz? Ich bin gespannt, ob der Spross einer Hamburger Unternehmerfamilie ihn in der Lausitz wirklich noch sucht.

**In diesem Sinne ein bitteres Glückauf!
Ihr Jens Taschenberger (Herausgeber)** ☒

Impressum

Herausgeber



zwei helden GmbH
Dipl.-Kfm. Jens Taschenberger
Görlitzer Straße 17-18 | 03046 Cottbus
Tel. 0355/2892520
Web: www.zweihelden.de
Amtsgericht Cottbus HRB 8296

V.i.S.d.P.: Jens Taschenberger
Redaktionsleitung: Anett Linke
Redaktion: Hermann Borghorst,
Jonas Köhler, Jens Taschenberger
E: info@zweihelden.de

Vermarktungspartner



Anzeigenleiter
Stephan Heckenthaler
E: sh@zweihelden.de

Layout & Satz

BUR 68 Heiko Jaenisch
Mediengestaltung www.buero68.de

Fotos: Paul Glaser, www.glaserfotografie.de
Harry Müller/Ben Peters, www.codiarths.de
Andreas Franke, www.lausitzbilder.de
istockphoto.com

Auflage

10.000 Exemplare

Druck

DRUCKZONE GmbH & Co. KG Cottbus

Vertrieb

Flyer va. tyler Cottbus, Oliver Krimm
www.flyerva-tyler.de
Weißgerber Lesezirkel, Direktversand

Verteilungsgebiet

Rund 2.000 Auslagestellen in der Lausitz,
Berlin, Dresden, Potsdam, ODEG

Das Lausitz Magazin erscheint viermal
jährlich kostenfrei.

Nachdruck, Vervielfältigung auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung! Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Unschlagbar in Vielfalt
und Beratung...



Holzzentrum Wöhlk Cottbus GmbH & Co. KG

Paul-Greifzu-Straße 4-5 · 03042 Cottbus · Tel. 0355 729916-0 · info@woehlk-cottbus.de

W
B
DIE BEHRENS-GRUPPE

E-MOBILITÄT LIVE ERFAHREN!



Sichern Sie sich jetzt Ihre elektrisierende Probefahrt im Ford Kuga Plug-in Hybrid und im voll-elektrischen Ford Mustang Mach-E.



Scannen und Probefahrt vereinbaren.

Erleben Sie den Ford Kuga Plug-in Hybrid und den vollelektrischen Ford Mustang Mach-E jetzt bei uns. Überzeugen Sie sich selbst von unseren elektrifizierten Ford Modellen. Kommen Sie einfach vorbei, lassen Sie sich beraten und erleben Sie die E-Mobilität von Ford hautnah.



Kraftstoffverbrauch (nach § 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung) kombiniert*: 1,4 l/100 km; Stromverbrauch kombiniert: 20–18,7 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 31–0 g/km.

*Die Angabe zum Kraftstoffverbrauch bezieht sich ausschließlich auf den Ford Kuga Plug-in Hybrid.

A U T O H A U S
FRAHNOW
... der Weg lohnt sich

Cottbus Richtung Sielow
Tel.: 0355 290132-0

Peitz am Kreisverkehr
Tel.: 035601 373-0

www.frahnow.com



INSEL DER SINNE
HOTEL • RESTAURANT • SPA

★★★★ SUPERIOR

WOHLFÜHLORT
IN GÖRLITZ
AM SEE



KRAFTQUELLE INSEL DER SINNE

Keine Autos, kein Lärm – dafür zu allen Jahreszeiten sanfte **Vogelgesänge**, leichtes **Wellenrauschen**, weißer Sandstrand, glasklares **Wasser** und ein Blick in die **Weite**, wie man ihn in Europa fast nirgends schöner finden könnte!

Saunen • Pool • Yoga & Entspannungs-Retreats • Massagen • Kulinarik

Ihre Auszeit für die Seele!

www.inseldersinne.de